Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 43 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 27. Oktober 1912. Vierundzwanzigster Jahrgang.

Weltbrand nahe?

Deutschland und Oesterreich sehen schwarz und machen scharf.

Erdölstreit in neuem Licht.

Das internationale Freiballonwettfliegen.

Möglichkeit, daß die Herren Sportsmänner auf Kriegsschauplätzen zu landen kommen.

Von Oesterreich und Ungarn.

Berlin, 26. Oktober. Deutschland und Oesterreich-Ungarn hegen die Ueberzeugung — und geben sie jetzt auch unverhohlen zu erkennen — daß ein allgemeiner europäischer Brand infolge des Balkankrieges sehr wahrscheinlich sei!

Oesterreich ist schon in voller militärischer Bereitschaft, und auch Rußland ist bereit. Deutschland hat einleitende Schritte getan.

Ein Konflikt zwischen Oesterreich und Rußland über die Balkanfrage wird jedenfalls erwartet, und man befürchtet auch, Deutschland sowie Frankreich würde in den Krieg hineingezogen werden, in welchem Fall „natürlich" John Bull nicht fernbleiben könnte.

In Verbindung mit dem Balkankrieg Weitungen gewinnt auch die

Petroleummonopolfrage

neue Seiten.

In deutschen Armeekreisen äußert man sich sehr besorgt über das geplante Reichspetroleummonopol, resp. ein allumfassendes Petroleumsyndikat unter Regierungsaufsicht, welches seine Spitze gegen die amerikanische „Standard Oil Co." richtet.

Erst recht beunruhigt ist man in deutschen Flottenkreisen, wegen der steigenden Verwendung von Erdöl als Brennstoffe in der Marine. Es wird erklärt, daß Deutschland selbst unter den günstigsten Umständen müsse große Quantitäten Petroleum von der „Standard" kaufen.

Graf Bernstorff, der deutsche Botschafter bei der amerikanischen Regierung, hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausführung bestehender günstiger Kontrakte mit der „Standard" sehr in Zweifel gestellt sei, wenn es wirklich zum Bruch und Kampfe komme!

Das Weltballonwettfliegen.

Aus Cannstatt, Württemberg, wird heute Abend gemeldet:

Alles ist in Bereitschaft für den Beginn der großen internationalen Freiballonwettfahrt um den Bennettbecher Sonntag früh. (Die letzte hatte bekanntlich in Amerika stattgefunden, und dabei hatte Leutnant v. Gericke gesiegt, der vor mehreren Tagen zerschmettert worden ist.)

Alle Teilnehmer sind versammelt, und kurz nach Sonnenaufgang soll der erste Aufstieg erfolgen. In folgender Ordnung werden die Aufstiege vor sich gehen:

Ballon Picardi (Frankreich), Pilot Maurice Bienaime; Utopia (England), Jean de Francia; Busley (Oesterreich), Franz Mannbarth; Azurea (Schweiz), R. O. Müller; Hamburg III. (Deutschland), F. A. Eimermacher; Andromeda (Italien), R. R. Suelli; Kansas City II (Amerika), John Watts; Graf Zeppelin (Dänemark), Kapitän Seidelin; Ile de France (Frankreich), Alfred Le Blanc; Belgica (Belgien), M. Le Muzler; Frankfurt (Oesterreich), F. H. Lehnek; Zürich (Schweiz), M. de Beauclair; Berlin II. (Deutschland), Otto Korn; Libia (Italien), Nino Piccoli; Million Population (Amerika), John Berry; Bearn (Frankreich), G. Blanchet; Minckler (Belgien), F. Gerard; Astarte (Oesterreich), C. Von Siegmund; Helvetia (Schweiz), Leutnant Sorg; Reichsschutzverein (Deutschland), Dr. Bröckelmann; Uncle Sam (Amerika), H. E. Honeywell.

Es gilt für eine durchaus naheliegende Möglichkeit, daß die Ballons über die Balkanländer dahintreiben und vielleicht auf dem einen oder anderen Schlachtfelde zu Lande kommen werden! Dies verleiht dem wettsportlichen Ereigniß ein besonderes, wenn auch etwas unheimliches Interesse.

Kaiserin besucht Kindstaufe.

Die Kaiserin Auguste Viktoria ist nach Weimar abgereist, um der Taufe des neugeborenen Thronerben von Sachsen Weimar beizuwohnen.

Man hegt keinerlei Besorgniß mehr über ihren Zustand. Sie verdankt ihre Wiederherstellung hauptsächlich den guten Wirkungen der neuartigen Behandlung von Anamie (Blutarmut). Diese Behandlung besteht in Einspritzungen der neuen Radiumlösung „Thorium X" unter der Haut. Das Verfahren wurde von einem ungarischen Arzt entdeckt, welcher in der Berliner Charite tätig ist.

Die Teurung und die Regierung.

In Beantwortung einer Interpellation an die Regierung über die hohen Fleischpreise sprach der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg im preußischen Abgeordnetenhause eine Stunde lang.

Er verteidigte die Schritte der Regierung für die Ermöglichung der Einfuhr auswärtigen Fleisches gegen die Proteste der agrarischen Junker; aber er weigerte sich, auf eine Aenderung des Fleischschaugesetzes einzugehen. Des Weiteren dankte er den Städten für ihre raschen Abhilfsmaßnahmen. Er versprach, daß die Regierung unverzüglich die allgemeine Frage der hohen Lebenskosten studiren werde. Ferner machte er die Ankündigung, daß die Regierung den Landtag um die Bewilligung von 12 Millionen Mark ersuchen werde, um Sumpfländereien in Ostfriesland behufs Aufzucht von Hornvieh zu kultiviren. Und er erklärte sich dahin, große Domänenländereien zu zerschlagen und in kleine Parzellen behufs gewinnreicherer Bebauung zu zerlegen.

Das Haus nahm diese Erklärungen beifällig auf, und auch die hiesigen Blätter besprechen sie meistens günstig.

Bei den gemeldeten Berliner Hausfrauenkrawallen gegen Fleischer, welche sich weigerten, aus Rußland importirtes billigeres Fleisch zu verkaufen, sind zwei der Fleischer schwer verletzt worden. Manche der Frauen hatten auch Petroleum mitgebracht, mit welchem sie die Fleischvorräte begossen, um sie unbrauchbar zu machen. Andere liefen mit eroberten großen Fleischstücken davon.

Tortz der brutalen Weigerung der Fleischer, das importirte Fleisch zu hantiren, gelangte dasselbe schließlich doch in den Markthallen zum Verkauf und war im Handumdrehen abgesetzt. Bereits hat der Import aus Rußland ein beträchtliches Fallen der Großverkaufspreise zur Folge gehabt.

Steckbrieflich verfolgt.

Gegen Gabor Steiner, den ehemaligen Direktor des „Kaisergartens" in Wien und des Etablissements Ronacher ist ein Steckbrief erlassen.

Unmittelbar nach dem Zusammenbruch des Kaisergartens lief beim Landgericht eine Reihe von Strafanzeigen ein, die dem Untersuchungsrichter zugewiesen wurden.

Nach der Verhängung des Konkurses über die Gesellschaft „Kaisergarten" wurde den drängenden Gläubigern die Auskunft zuteil, daß Direktor Steiner erkrankt sei. Es hieß zuerst, er befinde sich in der Villa seiner Frau in Lainz, später in einem Sanatorium. Da die zahlreichen Gläubiger trotz der Zusagen zu ihrem Gelde nicht gelangen konnten, erstatteten sie gegen Steiner die Strafanzeige, in der sie ihm unreelle Manipulationen vorwarfen. Nachher wurde festgestellt, daß die Mitteilungen, Gabor Steiner liege krank in seiner Wohnung oder in einem Sanatorium, unwahr seien. Man fand, daß er sich über London nach Amerika eingeschifft hatte. In den jüngsten Tagen soll er in Amerika angekommen sein.

Polen arbeiten gegen Dreibund.

Eine heutige Depesche aus Wien meldet, daß der Polenklub von Oesterreich-Ungarn versucht, den Dreibund zu erschüttern, unter Hinweis darauf, daß Preußens Behandlung der Polen in Ostpreußen eine „schmachvolle" sei. Die Polen haben in dieser Sache eine Interpellation an die Regierung gerichtet, der dieses Intermezzo gerade jetzt sehr peinlich ist.

Schlachtdenkmal enthüllt.

Auf dem Schlachtfelde von Vionville wird morgen, Sonntag, das Denkmal enthüllt, welches zu Ehren der Soldaten vom 52. Infanterieregiment (v. Alvensleben) gesetzt wurde, die in dem Kampf am 16. August fielen. Der Kaiser stiftete für dieses Denkmal Bronze aus alten Geschützen.

Sucht nach Erben.

Der New Yorker Anwalt Nelson H. Tunnicliff ist gegenwärtig in Deutschland, um hier nach Erben des verstorbenen Bäckermeisters Peter Robert zu suchen.

Aus Kunstkreisen.

Die erste Darbietung von Richard Strauß's Tonwerk „Ariadne auf Naxos" in Stuttgart zog eine kolossale internationale Menge. Aber obwohl der Erfolg groß war, so erstreckte er sich nicht auf alle Teile des Werkes.

Wie aus Wien gemeldet, bessert sich das Befinden der Sängerin Frieda Hempel bedeutend.

Balkankrieg und Oesterreich.

In Wien wird ebenso wenig, wie in anderen europäischen Hauptstädten, der Türkei anläßlich der Nachrichten von ihren Niederlagen große Sympathie gezollt.

Doch ist Oesterreich-Ungarn daran interessirt, daß die Türkei nicht zu sehr geschwächt werde. Ein solches Interesse hat auch Rußland, — womit freilich noch lange nicht gesagt ist, daß die österreichischen und die russischen Interessen miteinander harmoniren! Vielmehr muß es gut gehen, wenn ein Zusammenstoß zwischen beiden Mächten vermieden wird, — doch darüber spricht man nicht zu laut....

Die Oesterreichische Reichsbank hat wegen des Balkankriegs ihre Diskontorate auf 5½ Prozent erhöht.

Schlag auf Schlag!

Jede Stunde erwartet man, daß auch Adrianopel fällt. — Türken sprechen von einem großen dortigen Sieg, — aber man glaubt's nicht. — Furchtbare Verluste beiderseits.

London, 27. Okt. (Sonntag.) Eine Spezialdepesche an die „Central News" meldet, daß die Montenegriner Scutari genommen hätten, die wichtigste Stadt im nördlichen Albanien, mit starken Festungswerken. Die Meldung ermangelt indeß noch der Bestätigung.

Wien, 26. Okt. Einer neuerlichen Meldung aus Konstantinopel zufolge behaupten die Türken, daß sie einen großen Sieg über die Bulgaren zu Kapiko, nordwestlich von Adrianopel errungen hätten, und 16,000 Bulgaren gefallen seien. Doch findet diese Angabe hier sehr wenig Glauben.

Andererseits wird auch eine bulgarische Meldung, wonach in dem Kampfe bei Adrianopel 12,000 Türken gefallen und 52,000 gefangen genommen worden wären, mindestens hinsichtlich des letzteren Teiles noch für sehr fragwürdig gehalten. Unzweifelhaft haben aber beide Seiten in diesem Kampfe große Verluste erlitten! Die Bulgaren selber geben 5000 Tote und Verwundete ihrerseits zu.

London, 26. Okt. Militärische Sachverständige halten es für sogut wie gewiß, daß auch Adrianopel fällt, wahrscheinlich binnen wenigen Stunden!

Die gemeldete Einnahme von Uesküb durch vereinigte serbische und bulgarische Streitkräfte war der schwerste Schlag, welchen die Türkei bis jetzt auf dem westlichen Kriegsschauplatz erlitten hat! Und es ist sehr fraglich, ob die Türken Scutari gegen die Montenegrier halten können.

Die Griechen kontrolliren jetzt die zwei Hauptwege, welche von ihrer Grenze nordwärts führen, und rücken auf die Festungen Janina und Monastir los.

Wien, 27. Okt. (Sonntag:) Serbien hat den Sandschak von Nowibasar zu einer serbischen Provinz erklärt, — diese Kunde traf spät Nachts hier ein, und sie wirkte in offiziellen Kreisen aufreizend!

Denn Nowibasar ist gerade der Teil der Türkei, welchen Oesterreich-Ungarn für sich selbst begehrt.

Es herrscht (entgegen einer früheren diesbezüglichen Ankündigung) jetzt der Eindruck vor, daß dieses Vorgehen Serbiens zu baldigem Einschreiten Oesterreichs führen wird, — und zwar nicht zu friedlichem!

Berlin, 27. Okt. Nach hierher gelangten Angaben sind bei den Kämpfen um Adrianopel oder Kirk-Kilisseh herum 16,000 Türken und 3000 Bulgaren gefallen. Ueber die Zahl der Verwundeten wird keine Schätzung gemacht.

Man erkennt hier an, daß die Siegesberichte aus bulgarischen, serbischen, montenegrinischen und griechischen Quellen sämmtlich mehr oder minder stark gefärbt sind; dennoch hält man sie für wesentlich wahr und glaubt, daß das Schicksal der Türkei im jetzigen Kriege sogut wie besiegelt sei. An die türkische Meldung über einen großen türkischen Sieg bei Adrianopel will man auch hier nicht glauben.

Budapest, Ungarn, 27. Okt. Eine Depesche aus Sofia, Bulgarien, meldet, daß ein türkischer Aviatiker gestern Nachmittag Bomben auf die Belagerer von Adrianopel geschleudert und eine Anzahl dieser getötet habe. Die Bulgaren versuchten, ihn herunterzuschießen; er entkam jedoch.

Im Uebrigen glauben die Bulgaren, daß sie sehr bald die Stellung der Türken in Adrianopel unhaltbar gemacht haben werden.

London, 27. Okt. Der Korrespondent der „Central News" in Belgrad, Serbien, meldet, daß die serbischen Verluste in der Schlacht zu Kumanowa 900 Tote und 2000 Verwundete betragen hätten, während auf türkischer Seite die Zahl der Gefallenen allein 8000 betrage.

Noch eine Woche Kampagne!

Präsidentschaftskandidaten und ihre Feldzugleiter. — Bei Wilson, Taft und Teddy.

New York, 26. Okt. George W. Perkins, der vielgenannte Vorsitzer des progressistischen (Roosevelt'schen) Nationalausschusses, beschuldigte heute heftig Charles D. Hilles, den Vorsitzer des regulären republikanischen Nationalausschusses, Gelder in der Wall Str. aufgebracht zu haben, während er ihn, Perkins, angeklagt habe, Geld aus derselben Quelle zu erlangen zu suchen. Perkins sprach die Meinung aus, daß Niemand, welcher Hilles gestatte, seine Kampagne zu führen, für das Präsidentenamt geeignet sei! „Unsäglich verächtlich" nannte er das Verhalten von Hilles.

Princeton, N. J., 26. Okt. Das Stumpredeprogramm für Gouv. Wilson, den demokratischen Präsidentschaftskandidaten, für die neue Woche — die letzte vor den Wahlen — wurde heute Abend folgendermaßen bekannt gegeben:

Montag Mittag — Westchester, Pa. Montag Abend — Liga unabhängiger republikanischer Stimmgeber in der „Academy of Music" zu Philadelphia, und in einer demokratischen Massenversammlung ebenda in der Konventionshalle. Dienstag Abend — Zeughaus des 1. Regiments zu Newark, N. J. Mittwoch Mittag — zu Wildwood, N. J., und am Abend zu Burlington, N. J. Donnerstag Abend — Madison Square Garden zu New York. Freitag — Rochester, N. Y.

Oyster Bay, N. Y., 26. Okt. Müde, aber glücklich in dem Gedanken, daß er ein gutes Tagwerk geleistet habe, ging Oberst Roosevelt frühzeitig schlafen, damit er in guter Verfassung für die Feier seines 54. Geburtstages sei. Die Geburtstagsfeier, mit Diner Sonntag Nachmittag 2 Uhr, wird im Uebrigen eine ruhige Familienaffäre sein. Geschenke und Glückwünsche sind massenhaft eingetroffen; aber das Geschenk, was Hr. Roosevelt am höchsten schätzt, ist die Erlaubniß von seinen Aerzten, einen Ausgang zu machen, der zweite seit seiner Heimkehr.

Roosevelt diktirte eine warmherzige, politisch gehaltene Antwort auf ein Sympathietelegramm von Dan M. Dickinson von Detroit, welcher unter Präsident Cleveland Generalpostmeister war.

Roosevelt hat den Entwurf der Rede, welche er im „Madison Square Garden" zu New York halten soll, sogut wie vollendet.

Noch immer schmerzt ihn seine Wunde zeitweise, und Manche in seiner Umgebung haben Zweifel darüber geäußert, ob er die Rede in jenem riesigen Lokal werde halten können. Seine Gemahlin beobachtet ihn auch beständig, und offenbar nicht ganz ohne Besorgniß.

Meadville, Pa., 26. Okt. Eine große Volksmenge begrüßte den Präsidenten Taft, als er hier durchkam. Hr. Taft forderte in einer Ansprache eindringlich zu vereintem Wirken der Nation für allgemeine Schiedsgerichtsverträge zwischen den Ver. Staaten und anderen Nationen auf. Ferner gratulirte er der Nation auf's Neue zu dem, fast noch nie dagewesenen Wohlstand, welchen das Volk jetzt genieße, und ermahnte, ihn nicht zu stören. Er sprach sich abermals zugunsten von Farmerkreditanstalten aus.

New York, 27. Okt. Wahlprophezeiungen stehen jetzt in voller Blüte.

So sagt William F. McCombs, der bekannte Vorsitzer des demokratischen Nationalkomites, voraus, daß Wilson jeden Staat der Union gewinnen werde, mit Ausnahme von Utah, welchen er Taft zugesteht. Er beansprucht Kalifornien mit 15,000 für Wilson, und zwar auf ein Telegramm von Rudolf Spreckels hin.

Portland, Oreg., 27. Okt. Die Erste Presbyterianerkirche dahier hat Aufsehen in der ganzen kirchlichen Welt mit der Ankündigung erregt, daß sie einen gepachteten Telegraphendraht in das Kirchengebäude am Abend des Wahltages laufen lassen wird, um der Gemeinde die vollen Wahlberichte auf das Prompteste zu übermitteln!

Für eine Kirche ist dies wahrscheinlich der erste derartige Fall, und die Neuerung wird nicht überall günstig beurteilt.

Während der Pausen zwischen den Wahlberichten werden der Gemeinde musikalische und literarische Unterhaltungen geboten werden.

Mutmaßliches Wetter.

Der Oktober arbeitet auf ein gutes Abgangszeugniß hin.

Washington, D. K., 26. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag, und wahrscheinlich am Montag. Nur wenig Veränderung in der Temperatur. Leichte, veränderliche Winde.

Auch für Indiana, Nieder- und Ober-Michigan und Wiskonsin werden zwei schöne Tage vorhergesagt.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Heiter am Sonntag und wahrscheinlich auch am Montag. Temperatur so ziemlich gleichbleibend. Leichte Winde, die veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 62 Grad, 3 Uhr 63, 4 Uhr 63, 5 Uhr 62, 6 Uhr 60, 7 Uhr 59 und 8 Uhr 58 Grad.

Die niedrigste Temperatur in 24 Stunden, 47 Grad, herrschte Samstag früh 4 Uhr, die höchste, 63 Grad, Nachmittags 3 Uhr. Durchschnittstemperatur 55 Grad, 7 Grad über der normalen Stufe für diesen Zeitraum.

Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 12 Meilen pro Stunde, um 11:52 Uhr und kam vom Westen. Feuchtigkeitsgehalt der Luft um 7 Uhr früh 69 Prozent, 7 Uhr Abends 45 Prozent.

Im ganzen Lande besserten sich die Witterungsverhältnisse.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Stampalia von Neapel.

An Nantucket, Mass., vorbei: Cincinnati, von Hamburg nach New York (Montag Vormittag am Dock.)

Patras: Martha Washington, von New York nach Triest.

Landhunger treibt sie!

Zugeständniß eines serbischen Diplomaten betreffs Balkankrieg.

Eisberg-Lugausschiff?

Französische Beschränkungen für besuchende deutsche Offiziere.

Dänische Neutralität bei einem etwaigen Zukunftskriege.

Britisch-westindischer Staatenbund.

London, 26. Okt. Im Gefolge des Berichtes von Lord Mersey über die „Titanic"-Katastrophe hat das britische Handelsministerium — vielleicht in der Meinung, damit seine früheren Versäumnisse teilweise wieder gutzumachen — angeregt, daß ein ständiges Eisberg-Lugausschiff mitten auf dem Atlantischen Ozean postirt werde; und dieser Vorschlag wird gegenwärtig vom Beratungsausschuß des Handelsministeriums erörtert.

Wenn die Idee zur Ausführung kommt, so wird das Schiff im Pfade des Atlantischen Dampferverkehrs, aber an der Grenze der Eisregion entlang, beständig hin und her fahren; und es wird in der Lage sein, mittels einer mächtigen funkentelegraphischen Ausrüstung den Liniendampfern zeitige Nachricht über die genaue Stellung der verschiedenen Eisfelder zu übermitteln, sowie Warnungen vor südwärts treibenden Eisbergen und auch von allen treibenden Schiffstrümmern zukommen zu lassen.

Nach der Ansicht von Sachverständigen, welche an den Beratungsausschuß berichteten, würde das geeignetste Schiff für einen solchen Dienst eine Verdrängung von etwa 2000 Tonnen haben müssen, eine Länge von 250, eine Mittelbreite von 32 Fuß, und einen Tiefgang von nicht über 12 Fuß und 6 Zoll. Es hätte eine Fahrschnelligkeit von 10 Knoten pro Stunde zu entwickeln, und sein Kohlenverbrauch würde etwa 12 Tonnen pro 24 Stunden betragen. Seine drahtlose Telegraphieausstattung müßte zu der mächtigsten und weittragendsten gehören, die man kennt.

Die Beamten des Handelsministeriums sind überzeugt, daß das Postiren eines solchen Schiffes mitten auf dem Ozean unermeßlich zur Sicherheit des Reiseverkehrs beitragen werde.

* * *

„Die Balkanverbündeten kämpfen um Gebiet, — es hat keinen Zweck, diese Frage zu verdunkeln zu suchen." So äußerte sich heute Abend hier Tschechno Mijatowitsch, früherer serbischer Gesandter in London und einer der fähigsten und bekanntesten Diplomaten der Balkanländer.

„Tatsächlich," fuhr er fort, „haben sich die Balkanherrscher bereits über eine Gebietsaufteilung geeinigt. Die Großmächte waren darüber schon von allem Anbeginn unterrichtet; sie glauben wirklich nicht, daß sie uns verhindern können, von dem Kriege zu profitiren. Nein, wir erwarten auch keinen Trubel mit Oesterreich."

Das Verhalten in anderen diplomatischen Kreisen zur selben Zeit, als Hr. Mijatowitsch die obigen Erklärungen abgab, bestätigt denn auch, daß die Mächte den Gebietsgrabschplan der Balkanstaaten kannten. Doch fühlt man sich in diesen Kreisen offenbar nicht so sicher, wie der serbische Ex-Gesandte zu fühlen behauptet, daß die Aufteilung ohne Trubel vor sich gehen werde! Vielmehr geben sich diese Diplomaten kaum Mühe, ihre Ansicht zu verbergen, daß die Teilung nicht ohne einen Zusammenstoß zwischen Oesterreich und Rußland bewerkstelligt werden könne!

Daher die fieberische Besorgniß, welche sie zeigten, als sie die Wiener und die St. Petersburger Regierung zu bereden suchten, zu einem Abkommen behufs Schlichtung des Balkankampfes ohne weiteres Blutvergießen zu gelangen, — denn wenn es zwischen Oesterreich und Rußland losgehen sollte, so läßt sich gar nicht absehen, wie viele andere Mächte noch in den Streit hineingezogen werden. Die besten Beurteiler glauben, daß alsdann keine der Großmächte sich aus dem Streite fernhalten könnte.

Indeß haben Oesterreich-Ungarn und Rußland bis jetzt keine Neigung gezeigt, sich einem Abkommen der obigen Art anzuschließen. Und ebenso wenig Deutschland. Wie es heißt, haben die österreich-ungarische u. die russische Regierung heute Abend den übrigen Mächten mitgeteilt, daß sie, wie sie der Türkei schon kurz vorher erklärt hatten, „es vorziehen, sich ihre Aktionsfreiheit zu wahren". Deutschland hat, wie verlautet, die Meinung ausgesprochen, daß ein Einschreiten gegenwärtig „ungelegen" sei.

Deutschlands Interessen sind mit denjenigen Oesterreich-Ungarns eng verknüpft, und man erwartet übereinstimmend, daß Kaiser Wilhelm zu seinem Verbündeten halten wird.

* * *

Der Weltverbrauch von Baumwolle ist in raschem Zunehmen, wie eine Jahresstatistik der Internationalen Föderation der Baumwollspinnermeister über die Vorräte und den Konsum dieses Artikels besagt. Im Jahre 1911 auf 1912 stieg der Verbauch gegen das Vorjahr von 11,599,401 auf 13,957,330 Ballen. Gleichzeitig haben sich die Spinnervorräte an amerikanischer Baumwolle um nahezu eine Million Ballen vermehrt.

Die Baumwollspindeln der ganzen Welt haben sich aber in diesem Zeitraum nur von 137,278,757 auf 137,693,103 vermehrt. Es ergibt sich, daß die abgelaufene Saison außerordentlich frei von Betriebskürzung und Arbeitsstreitigkeiten war, welche lange und kostspielige Betriebsstockungen mit sich gebracht haben würden.

Sich auf die neuesten Berichte über eine außerordentlich reiche Baumwollernte in den Ver. Staaten verlassend, sehen die Spinnermeister von Lancashire einer Saison von noch nie dagewesener Gedeihlichkeit entgegen. Vor nicht so langer Zeit war die Lage eine bedeutend andere!

* * *

Die „Föderation der britisch-westindischen Kolonien" wird wahrscheinlich in Bälde der britischen Reichsregierung zu ihrer Genehmigung unterbreitet werden.

Seit das britische Kolonialamt die Erlaubniß für das Handelsabkommen zwischen Kanada und den westindischen Kolonien gegeben hat, ist der Plan der obigen Föderation sehr viel besprochen worden. Mit dem Entwurf, welchen C. Gideon Murray, der Administrator von St. Vincent, neuerdings ausgearbeitet hat, war man aber in Westindien durchaus nicht zufrieden, hauptsächlich weil er Jamaika, die Bahamas und Britisch-Honduras von der Föderation ausschloß. Jedenfalls wird der Einfluß des Kolonialamtes, wenn dasselbe sich für die Unterstützung der Föderation entscheidet, großes Gewicht haben; denn dieses kontrollirt sämmtliche Kolonien mit Ausnahme von Barbadoes, das mit seiner Verfassung einer verantwortlichen Regierung näher kommt, als irgend eine andere Kolonie mit Ausnahme der Dominionen.

Eine der Anfangsschwierigkeiten, welche zu überwinden sein werden, betrifft die Aufrechterhaltung dieser Verfassung. Doch ist bereits vorgeschlagen worden, diese Schwierigkeit einfach dadurch zu überwinden, daß man Barbadoes zum Sitz der neuen Föderationsregierung macht.

Es wird behauptet, daß diese Föderation die Verwaltungskosten, welche jetzt in den westindischen Inseln ungewöhnlich hoch sind, bedeutend vermindern würde; ferner, daß sie durch Schaffung eines gemeinsamen Schatzamtes den Kredit der Kolonien erhöhen müsse; und daß sie zur Abschaffung der jetzigen Zölle führen würde, welche die Kolonien gegen einander aufgerichtet haben; und endlich, daß sie einheitliche Gesetze an Stelle des jetzigen Wirrwarrs bringe.

* * *

Aus Paris berichtet man:

Deutsche Offiziere, welche Frankreich besuchen, sollen in Zukunft scharf überwacht werden. Der französische Kriegsminister hat eine Verordnung ausgearbeitet, welche ihre Bewegungen regelt.

Diese Maßnahme ist als Wiedervergeltung für ganz dieselben Einschränkungen getroffen worden, die jetzt, und schon seit langer Zeit, französischen Offizieren auferlegt werden, welche nach Elsaß-Lothringen kommen.

Es heißt, daß die Maßnahme auch von der öffentlichen Meinung gebilligt werde, besonders sofern ihre Artikel, welche scheinbar nur auf das Verhalten von Soldaten zielen, die amtlich in das Land kommen, in Wirklichkeit vor Allem das Verhalten von, über die Grenze kommenden Offizieren regeln, welche nur gelegentlich oder beiläufig in Frankreich auftauchen.

* * *

Der jetzige Balkankrieg hat im Lateinischen Viertel lebhaftere Gefühle erregt, als irgendwo sonst in Paris. Denn die Zahl der griechischen, serbischen, bulgarischen, montenegrinischen, rumänischen und türkischen Studenten, welche hier wohnen, um an der Pariser Universität zu studiren, ist sehr beträchtlich. Schon seit verschiedenen Tagen, ja eigentlich schon so lange, wie die betreffenden diplomatischen Unterhandlungen dauern, haben diese Musensöhne auf ihre gewöhnlichen Tafelvergnügungen in den Kafés des Boulevard St. Michel verzichtet, ja sogar ihre ernsten Geschäfte an der Universität vernachlässigt, um in lauter patriotischen Erörterungen und im gespanntesten Lesen von Pariser oder ausländischen Zeitungen zu schwelgen, welche irgendwelches Licht auf die Lage in ihrer Heimat werfen könnten.

In manchen der kleinen orientalischen Restaurationen um das Aerztliche Kolleg herum zeigte sich die Veränderung am auffallendsten. Sonst hatten hier türkische und andere Balkanstudenten einen unbeschränkten gesellschaftlichen Mischverkehr gepflogen und vielfach von denselben Gerichten genossen; jetzt aber ist an die Stelle dieser zwanglosen Kameradschaftlichkeit schroffe Absonderung getreten, und man sieht immer nur die eine oder andere Sippe ausschließlich versammelt.

Ein Komite bulgarischer Studenten, welche diejenigen ihrer Genossen vertreten, die sofort auf das Eintreffen der ersten Nachrichten über die Möglichkeit eines Krieges nach der Front abgereist waren, richtete an das Volk von Paris eine formelle Dankesresolution für die Gastfreundlichkeit, mit welcher ihre Landsleute hier behandelt worden seien. In dieser Resolution wird in feurigen Worten von der Freiheit Frankreichs gesprochen, und dieselbe in Gegensatz zu den „500 Jahre alten Zuständen" gestellt, welche in ihrem eigenen Vaterlande herrschten und einfach nicht länger erträglich seien.

Der Ruf zum Kriege hat viele Zimmer in den kleinen Studentenhotels des Lateinischen Viertels geleert, zum großen Leidwesen der betreffenden Gastwirte, und wird wohl noch mehr leeren.

* * *

Wie aus der dänischen Hauptstadt Kopenhagen gemeldet, hat die Prohibitionsbewegung in Dänemark so große Fortschritte gemacht, daß während der kommenden Wahlen die Prohibitionisten starke Anstrengungen machen wollen, auch im Parlament besondere Vertretung zu erhalten.

Bisher waren die Unterstützer dieser Bewegung damit zufrieden gewesen, auf die Kandidaten der regulären Parteien einen Druck zu üben, um sie an der Propaganda zu interessiren, — aber jetzt fühlen sie, daß sie einflußreich genug geworden sind, um direkte Vertretung im Landtag anzustreben.

In jedem Distrikt, wo eine Möglichkeit für sie besteht, ein Mehrheitsvotum zu gewinnen, werden sie ihre eigenen Kandidaten für das Abgeordnetenhaus haben. Damit wird eine neuartige und interessante Erscheinung in die dänischen Parlamentswahlen kommen, welche früher nur ein Kampf zwischen der Regierung und den Sozialdemokraten waren.

* * *

Dänemarks Neutralität in einem möglichen Kriege zwischen Großbritannien und Deutschland wird jetzt fort und fort erörtert. Ohne Zweifel würde in einem solchen Kriege Dänemark in eine Klemme gebracht werden, da mindestens eine der kämpfenden Parteien dänische Gewässer zu benutzen wünschen würde!

In dieser Verbindung sind Gerüchte über ein Bündniß zwischen Dänemark, England und Rußland aufgetaucht, wonach Dänemark im Kriegsfall die Bewegungen der englischen und der russischen Kriegsschiffe durch seine Gewässer erleichtern würde.

Dagegen besagt eine andere Darstellung, Dänemark habe einen Geheimvertrag mit Deutschland abgeschlossen, wonach im Falle eines Krieges mit England und Rußland deutsche Truppen an passenden Punkten in Dänemark gelandet werden könnten.

Es wird aber mit Bestimmtheit erklärt, daß beide Gerüchte reine Dichtung seien.

Würde es sich nur um eine Gefühlssache handeln, so könnte kein Zweifel darüber bestehen, welche Seite die Dänen begünstigen würden, — denn der britische Einfluß in diesem Lande ist in den letzten zehn Jahren immer mehr gewachsen, und die Dänen haben Schleswig-Holstein und die „Verpreußung" ihrer früheren Landsleute daselbst nicht vergessen. Aber Dänemark fühlt, daß sein künftiges Heil nur in strenger Neutralität liegen kann, und die jetzige Regierung tut Alles, um ihre aufrichtige Absicht zu bekunden, diese Neutralität aufrechtzuerhalten.

Dies, und nicht der „Mangel an Raum im Hafen von Kopenhagen", war auch der Grund, weshalb die Regierung neuerdings das besuchende englische und das russische Flottengeschwader ersuchte, es so einzurichten, daß sie nicht zur gleichen Zeit kämen. Im Uebrigen werden diese Besuche als Antwort auf das öftere Manöveriren der deutschen Flotte in diesen Gewässern angesehen.

Auffallender Pardon

Für grausamen Beamten der früheren mexikanischen Regierung.

Douglas, Ariz., 27. Okt. Oberst Franziska Chiapa, früherer Präfekt von Montezuma und als der „Schlächter" während der Madero'schen Revolution besonders berüchtigt, traf aus der Stadt Mexiko hier ein und teilte mit, daß Präs. Madero ihm vollkommene Begnadigung gewährte. Chiapa verfuhr außerordentlich grausam bei dem Versuch, den Madero'schen Aufstand zu unterdrücken, und ließ eine Menge Anhänger desselben abschlachten, darunter auch den Oberst Talamentes und zwei Söhne desselben. Die Wittwe von Talamentes stellte sich dann an die Spitze einer Schaar Yaquis und trieb Chiapa endlich aus dem Lande; wiederholt hieß es auch, Chiapa sei von ihr eigenhändig getötet worden.

Freunde Chiapas sagen, er werde bald auch seinen militärischen Rang wiedererhalten und volle Bezahlung für die Zwischenzeit!

Frei bis geheilt

Ich stelle meine Dienste absolut frei bis geheilt allen zur Verfügung, die vor dem 1. November in meiner Office vorsprechen. Ich wende die neuesten deutschen Methoden an in der Behandlung der nachstehend angegebenen Krankheiten. Ich habe unter den berühmtesten Professoren von Berlin und Wien studirt. Ihr könnt mich in Deutsch oder Englisch konsultiren. Ich behandle unter Garantie der Heilung die folgenden Krankheiten.

Schwache Männer!

Nervosität, Schwachheit, Kräfteverlust.

Nervosität, Schwäche, Verlust der Lebenskraft, böse Träume, Abzehrung, schlechtes Gedächtniß, Verlust von Energie und Ehrgeiz, allgemeine Erschöpfung, Schüchternheit, Kopfschmerzen, Kreuzschmerzen, Mißbrauch, Ausschweifungen, Trübsinn, leichte Erregbarkeit, ruhelos des Nachts, das sind einige der Symptome, welche die Manneskraft zerstören.

Eine sichere, schnelle und beständige Heilung für Schwäche finden Männer in der Behandlung, die ich ihnen gebe. Alle Symptome verschwinden bald. Stärke, Energie, Lebenskraft und allgemeines Wohlbefinden werden schnell wiederhergestellt.

Strikture, Nieren- und Blasenleiden.

Verhinderung, schwieriges, schmerzhaftes Uriniren, Ausfluß, Anstrengung, Schmerzen im Kreuz, Blase und Nieren, vergrößerte Drüsen, Nervosität, Brennen, Schwellung, Harnsäure, ziegelfarbiger Bodensatz oder starkriechender Urin. Ich kann diese Symptome sofort beseitigen und sie kehren nicht zurück, denn die Ursache ist entfernt. Ich gebrauche niemals starke, schmerzhafte, schädliche Einspritzungen, die viel Unheil anrichten. Meine Methode ist schmerzlos und verschafft augenblicklich Linderung.

Krampfaderbruch.

Ist ein verknoteter, verschlungener, wurmartiger Zustand der Venen, häufiger an der linken Seite, die tiefer hängt.

Symptome—Beschwerden oder Schmerzen in den Weichen oder im Kreuz, Nervosität, Schwäche, Verlust der Lebenskraft, Mangel an Kraft und Ehrgeiz, allgemeine Erschöpfung.

Frauen

Frauenkrankheiten mittelst der neuesten wissenschaftlichen Methoden behandelt. Eine positive Garantie der Heilung aller Krankheiten des Alters, wie Hämorrhoiden, Risse, Fisteln, Aftergeschwüre, Verstopfung und Durchfall, ohne Schmerzen oder Messer.

Allgemeine Krankheiten.

Ich behandle Katarrh und heile alle Ausflüsse irgendwelcher Art, was auch die Ursache sein mag. Erfolgreiche Behandlung von Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals-, Magen-, Lungen-, Herz-, Eingeweide-, Blut-, Haut- u. Nervenkrankheiten.

Blutvergiftung, Hautkrankheiten.

Ausschlag, Geschwüre, wunder Mund oder Hals, geschwollene Drüsen, schleimige Stellen, kupferfarbige Flecken, rheumatische Schmerzen, Eczema, Jucken, Brennen, Nervosität.

Dr. med. F. D. ARTHUR

Deutscher Arzt,

Nordwestecke State und Randolph Str.

5. Floor.

Sprechstunden: 10 bis 5 täglich; Samstag bis 8 Abends; Sonntags 11 bis 2.

difrson

Lokalbericht.

Die Harkins-Ordinanz.

Vom Staatsobergericht in übler Weise zugestutzt.

Mag Wirrwarr geben.

Bestimmung bezüglich der Zahl der Wirtschaften wird widerrufen oder abgeändert werden müssen. — Schanklizenzen verlieren jeden Marktwert.

Einen Erfolg, der vermutlich seine eigenen Erwartungen weit übersteigt, hat der Anwalt des Schankwirtes Martin Malinowski erzielt, indem er dessen Rechtsstreit mit Thomas Bartkowiak vor das Staatsobergericht brachte. Malinowski hatte sich verpflichtet, einem gewissen Thomas Bartkowiak nach Ablauf einer vereinbarten Frist den Anspruch zu übertragen, den er unter der sogenannten Harkins-Ordinanz auf die Erneuerung seiner Schanklizens hatte, oder zu haben vermeinte. Dieser Handel nun war dem Malinowski leid geworden. Er steckte sich hinter einen Advokaten, welcher heraustiftelte, daß das Recht zur Uebertragung seines Lizensanspruches zweifelhaft sein dürfte. Mit dieser Begründung trat er für seinen Klienten vor dem Gericht ein, welches Bartkowiak angerufen hatte, um Malinowski zur Erfüllung seiner kontraktlich übernommenen Pflicht zu erfüllen. Das Gericht erkannte den Einwand nicht als stichhaltig an. Malinowski und sein Anwalt gaben sich indessen damit nicht zufrieden. Sie legten beim Staatsobergericht Berufung ein, und dieses hat, wie gestern in der „Abendpost" bereits kurz mitgeteilt worden ist, die Entscheidung der unteren Instanz umgestoßen. Damit ist die Sache, soweit Bartkowiak und Malinowski in Betracht kommen, erledigt. Bartkowiak, der sein Recht zu bekommen hoffte, bekommt dieses nicht, weil es keins war. Malinowski hatte kein Recht, die Lizens zu übertragen, weil der Stadtrat ihm ein solches nicht hat verleihen können. Die einschlägigen Bestimmungen der Harkins-Verordnung und des zu dieser angenommenen Zusatzes werden vom Staatsobergericht für hinfällig erklärt.

Bedeutender Schritt weiter

Aber das Staatsobergericht ist gestern, in einem zweiten ihm zur Entscheidung vorliegenden Lizensstreit, noch einen bedeutenden Schritt weiter gegangen. Der Fall, um den es sich hier handelt, ist von einer Frau D. Fitzgerald angestrengt worden. Dieser, die Inhaberin einer Schanklizens gewesen war, war vom Mayor Harrison die Erneuerung der Lizens verweigert worden. Die Frau glaubte unter der Harkins-Ordinanz ein Recht auf Erneuerung zu haben. Sie klagte, erhielt in der unteren Instanz Recht, ist nun aber gestern vom Staatsobergericht abgewiesen worden. Ebenso wie das vermeintliche Recht von Schankwirten, ihre Lizens zu übertragen, sei auch das Recht hinfällig, bloß daraufhin, daß sie sich Besitz einer Lizens befinden, zu Beginn eines neuen Lizenstermins die Erneuerung dieser Lizens beanspruchen zu können. Der Gerichtshof erklärt, daß die Harkins-Ordinanz durchaus rechtskräftig sei, insoweit sie die Zahl der Schanklizensen in Chicago beschränke (1 Lizens auf je 500 Einwohner), daß es aber nicht statthaft gewesen sei, den Leuten, die sich zur Zeit der Annahme der Ordinanz im Geschäft befanden, ohne Weiteres die Erneuerung ihrer Lizensen zu gewährleisten. Niemand köne aus dem Besitz einer Lizens das Recht auf Erneuerung dieser Lizens ableiten. Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres habe die Stadt jedes einlaufende Lizensirungsgesuch zu prüfen, als ob es ein neues wäre.

Wie weit die Tragweite dieser Entscheidungen geht, darüber ist man sich in den beteiligten Kreisen noch nicht klar.

Tragweite noch unbestimmt.

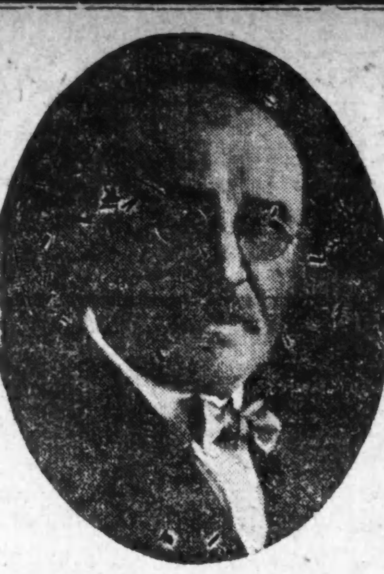
Der städtische Korporationsanwalt, Herr Wm. A. Sexton, welcher gestern Abend von einem Vertreter der „Sonntagpost" darüber befragt wurde, drückte sich sehr vorsichtig und zurückhaltend aus. Er wurde von dem Berichterstatter darauf aufmerksam gemacht, daß von Gegnern des Schankbetriebes bereits gejubelt werde, die Entscheidung würde bewirken, daß die Stadt Chicago in Zukunft nur etwa 4700 Schanklizensen werde ausstellen dürfen, statt der jetzt in Kraft befindlichen 7300. Herr Sexton gab zu, daß die Entscheidung diese Wirkung haben könnte, stellte aber als wahrscheinlich in Aussicht, daß der Stadtrat dann die Bestimmung der Harkins-Ordinanz, welche die Zahl der Wirtschaften beschränken soll, unverzüglich widerrufen oder abändern würde. Die Stadt könne weder den Ausfall an Einkünften vertragen, der hir aus einer solchen Verminderung der Wirtschaften erwachsen würde, noch könne sie, den Leuten gegenüber, die, gewissermaßen auf die Verordnung hin, ihre Existenz gegründet haben, wortbrüchig werden.

Die Harkins-Ordinanz.

Die Harkins-Ordinanz, angenommen am 25. Juni des Jahres 1906, war bekanntlich eine Kompromißmaßnahme. Sie sollte, auf Kosten des Schankgeschäftes und seiner Kundschaft, die Einnahmen der Stadt, durch Verdoppelung der Lizensgebühr (von $500 auf $1000) um einige Millionen Dollars erhöhen, zugleich aber sollte sie den Wirten eine wertvolle Gegenleistung bieten. Es wurde deshalb in der Verordnung gleich von vornherein (Abschnitt 2) bestimmt, daß den derzeitigen Inhabern von Schanklizensen, gegen Erfüllung der gestellten Bedingungen, zwar die Lizens von Termin zu Termin immer wieder erneuert, ihnen auch das Recht zugestanden werden solle, die Lizens zu übertragen, daß aber n e u e Schanklizensen in Chicago nicht sollten ausgestellt werden dürfen, ehe nicht auf jede Schanklizens mindestens 500 Einwohner kommen würden.

Der Zweck der Uebung.

Durch diese Bestimmung sollte bezweckt werden, daß die Schanklizensen, bezw. die Ansprüche auf die Erneuerung von solchen, sich mit der Zeit zu erheblichen Werten anwachsen sollten. Es gab im Jahre 1906 in Chicago über 8000 Schanklokale. Man sah voraus, daß unter der verdoppelten Lizensgebühr eine beträchtliche Anzahl dieser Wirtschaften nicht würde weiter bestehen können. Diese Voraussetzung hat sich denn auch erfüllt, wenngleich nicht in dem Maße, wie es erwartet wurde. Die Zahl der Wirtschaften ging zunächst auf 7800 zurück; mit der Zeit aber trat ein weiterer Rückgang ein, besonders infolge des Widerrufs von Lizensen, deren Inhaber sich grober Verstöße gegen die Schankordnung schuldig machten. Die Folge war, daß Schanklizensen zu einem sehr gesuchten Handelsartikel wurden. Man hat im Laufe der Zeit erlebt, daß bis zu $3000 oder gar $4000 für die Uebertragung eines Anspruches auf Lizensirung gezahlt wurden. Als festen Marktwert einer derartigen Uebertragungsurkunde nahm man neuerdings $1500 bis $1700 an. Und nun ist all dieser Wert durch die Entscheidung des Obergerichts ausgelöscht worden. Nach der angegebenen Entscheidung sind derartige Uebertragungen nicht zuläßig. Nach der zweiten Entscheidung ist kein Wirt unbedingt sicher, daß ihm seine abgelaufene Lizens von der Stadt erneuert werden wird. Werden vom Stadtrat keine Maßnahmen getroffen, um zu verhindern, daß besonders die zweite Entscheidung in der ganzen Tragweite wirkt, die ihr gegeben werden könnte, dann dürfen nur etwa 4760 von den jetzigen 7300 Inhabern von Schanklizensen auf die Erneuerung ihrer Lizensen rechnen, und selbst von ihnen könnten viele Enttäuschungen erleben, weil Lizensirungsgesuche von neuen Anwärtern genau so, der Reihe nach, berücksichtigt werden müßten, wie die von den alten.



Wahl: Dienstag, 5. Nov. 1912

Stimmt für Peter Bartzen

zweimal.

Demokratisches Ticket.

Präsident
des Rats der County-Kommissäre

☒ **Peter Bartzen**

County-Kommissär

☒ **Peter Bartzen**

Bartzens Name erscheint zweimal auf dem demokratischen Ticket. Man mache **ein Kreuz in beiden Plätzen. Stimmt für ihn als Präsident, dann stimmt für ihn als County-Kommissär.** Der Präsident muß ebenfalls Mitglied des Rats der County-Kommissäre sein.

Brennende juckende Hände entstellt

—(0)—

Aufgesprungen und geschwollen. Konnte nicht schlafen. Zwei Jahre lang konnte niemand sein Eczema heilen. Cuticura-Seife und -Salbe heilten vollständig

—(0)—

905 Lowell Place, Chicago, Ill.—„Das Uebel begann mit Handbrennen und Jucken, und ich rieb und kratzte sie bis ich eines Tages kleine rote Punkte herauskommen sah. Meine Hände waren entstellt und geschwollen und schmerzten mich so, daß ich nicht schlafen konnte. Sie waren aufgesprungen und wenn die kleinen Punkte aufbrachen, so kam Eiter heraus. Ich konnte keine harte Arbeit tun, wenn ich es tat, so wurde der Ausschlag schlimmer.

Zwei Jahre lang konnte niemand mein Eczema heilen, bis ich eines Tages dachte, ich würde Cuticura-Seife und -Salbe versuchen. Ich gebrauchte warmes Wasser mit der Cuticura-Seife und nachher tat ich Cuticura-Salbe zweimal täglich auf meine Hände ungefähr fünf oder sechs Monate lang, wonach ich vollständig geheilt war." (Gezeichnet) Sam Marcus, 28. November 1911.

Nicht nur sind Cuticura-Seife und -Salbe sehr wertvoll in der Behandlung von Eczema und anderen unangenehmen Hautausschlägen, sondern kein anderes erweichendes Mittel kann so viel tun gegen Pusteln, Mitesser, Röte, rauhe Haut, Jucken, Schuppen, schälende Haut, trockenes, dünnes und ausfallendes Haar, aufgesprungene Hände und formlose Nägel, noch auch so sparsam. Ein Stück Cuticura-Seife (25c) und eine Büchse Cuticura-Salbe (50c) genügen oft wenn alles andere versagte. In der ganzen Welt verkauft. Liberale Proben eines jeden nebst 32-seitigem Buch über Haut frei versandt. Man adressiere Postkarte „Cuticura, Dept. T, Boston."

Zarthäutige Männer sollten „Cuticura Soap Shaving Stick" gebrauchen; 25c. Probe

Gestrige Vereinsfeste.

Feier des silbernen Jubiläums der Viktorialoge, J. O. M. A.

Zur Vierteljahrhundertfeier der Viktorialoge Nr. 3, J. O. M. A., war gestern Abend im oberen Saale der Nordseite-Turnhalle eine fröhliche Gesellschaft älterer und junger Damen und Herren versammelt. Lustig drehten die Paare sich im Tanz, und ein Komiker unterhielt die Anwesenden mit seinen Vorträgen, aber auch dem ernsteren Gedanken an den Anlaß der Feier wurde sein Recht durch Ansprachen der Festvorsitzenden, Frau Bierbrauer, und der Präsidentin der Loge, Frau Therese Beiersdorf. Beiden Damen wurden schöne Blumensträuße überreicht, und in gleicher Weise geehrt wurden die 4 anwesenden Mitgründerinnen der Loge, die Damen Fabian, Schubert, Peters und Boß. Um den schönen Verlauf der Feier haben die Damen vom Festausschuß sich besonders verdient gemacht: Therese Beiersdorf, Präsidentin; Margarethe Tammen, Vizepräsidentin; Marie Rocklage, Louise Schubert, Doris Boß, Berta Peters, Maria Manden, Gertr. Manden, Wilhelmine Wolff, Amanda Sievenic, Anna Wolff, Susanne Grevie, Henriette Miller, Rosa Tammen, Lina Wolff, Emilie Pierce und Matilde Dobroth.

North Chicago Loge A. C. U. W.

Die North Chicago Loge Nr. 157, A. O. U. W., hat gestern Abend in Fleiners Halle an der Nord Halsted Str. ihr jährliches Ballfest abgehalten. Es war recht gut besucht, und die Musik spielte ununterbrochen zum Tanze auf, dessen Freuden sich die Anwesenden mit Lust und Liebe hingaben. Die Anordnungen des schön verlaufenen Festes waren von den Herren Hermann Wehnert, Fritz Schulze, Karl Cornilsen, John Maus und William Bichler in umsichtiger Weise getroffen worden. Bemerkt sei noch, daß der Orden in neuerer Zeit wieder einen erfreulichn Aufschwung genommen hat.

Deutsch-öst. Frauen-K. U. V.

Stiftungsfest wurde von dem jetzt 14 Jahre alten Deutsch-Oesterreichischen Frauen-Krankenunterstützungsverein gestern Abend in der Mozarthalle gefeiert. Der Abend verlief bei starker Beteiligung der Mitglieder und ihrer Freunde und Bekannten sehr unterhaltend und zu großer Befriedigung Aller bei Tanz und Geselligkeit. Die Vorkehrungen hatten die Damen Karoline Fischer, Präsidentin; Antonie Krubbika, Berta Salzinger, Johanna Rotjhnik, Anna Krimicek und Karoline Weber in dankenswerter Weise getroffen.

Verein Alpenrose.

Den Tag seiner vor sechs Jahren bewerkstelligten Gründung beging der deutsche Verein Alpenrose in der Schillerhalle unter der Leitung der Mitglieder Emma Stamm, Präsidentin, Magdalene Meier und Theodor Timmermann. Es wurde lebhaft getanzt und nebenbei von den Mitgliedern auch eifrig und mit Erfolg für Zuwachs an Mitgliedern agitirt. Die gemütliche Stimmung unter den zahlreichen Anwesenden ließ diesen den Abend in der angenehmsten Weise verstreichen.

Bayrisch-Amerik. Frauenverein.

Einen höchst erfolgreichen Verlauf nahm der Ball, welchen der Bayrisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite in der Südseite-Turnhalle seinen vielen Mitgliedern, Freunden, Gönnern und Landsleuten gab. Sie fanden sich alle ein, so daß der große Saal dicht gefüllt war. Da die Stimmung unter der Festgesellschaft vorzüglich war und die Damen vom Festausschuß, Käti Wachter, Elise Arnold und Viktoria Kaiser, es bei den Vorkehrungen an nichts hatten fehlen lassen, so verlebte man wieder einmal eine Reihe fröhlicher Stunden bei den Bayerinnen.

Lessing-Frauenverein.

Prinz Karneval kehrte zu einem frühzeitigen Besuch in Yondorfs Halle beim Lessing-Frauenverein ein. Der gute Ruf des Vereins und der Umstand, daß 175 Preise ausgesetzt waren, welche von den Preisrichterinnen Mentzel, Fallbusch, Brange und Tank den besten Masken zuerkannt wurden, hatte eine ansehnliche Menge kostümirter Besucher in den Saal gezogen, die sich herzlich amüsirten. Geleitet wurde das Fest mit Umsicht und Geschicklichkeit von den Damen Marie Rose, Präsidentin; Hansel, Botschaner, Schüttler, Futterer, Mitchell und Stidde.

Indossiren Hoyne.

Verbündete Vereine erklären sich für dem. Staatsanwaltskandidaten.

Empfehlen A. J. Cermak.

Liberal gesinnte Kandidaten für die Legislatur. — Bryan übt die alte Zugkraft aus. — Mulvanes wöchentliche Siegesprophezeiung. — Allerlei.

Herr Maclay Hoyne, der demokratische Kandidat für die Staatsanwaltschaft, ist der Kandidat der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung für das Amt des Staatsanwalts. Sie empfehlen ihren Mitgliedern, für Hoyne zu stimmen. Einen dahingehenden Beschluß faßte der Vollziehungsausschuß des Verbands gestern Abend in einer Versammlung in Wilkens Halle, Nr. 169 N. La Salle Str., auf die Empfehlung des Ausschusses für politische Tätigkeit hin. Zwar hat, wie der Bericht des Vollziehungsausschusses ausführt, auch Lewis Rinaker, der Kandidat der anderen der beiden Hauptparteien, die Grundsatzerklärung des Verbands unterzeichnet, aber dem demokratischen Kandidaten wurde der Vorzug gegeben, weil er stets offen und nachdrücklich die Sache der persönlichen Freiheit vertreten hat. Außerdem wurde noch die Kandidatur Ald. A. J. Cermaks, des Sekretärs des Verbands, der sich um das Amt des Stadtgerichtsdieners bewirbt, indossirt. „Wir wünschen die Aufmerksamkeit der Mitglieder unseres Verbands auf unseren leistungsfähigen Sekretär Anton J. Cermak, Kandidat für das Amt des Stadtgerichtsdieners, hinzuweisen," besagt der Bericht. „Herr Cermak ist seit sechs Jahren Sekretär der Verbündeten Vereine. Er ist ein fähiger und energischer Mann und hat sich als Mitglied des Stadtrats, zu dessen Führern er gehört, einen Namen gemacht. Er sollte unsere nachdrückliche Unterstützung erhalten wegen seiner ausgezeichneten Leistungen im Stadtrat und seiner wertvollen Dienste im Interesse der persönlichen Freiheit."

Im Uebrigen beschäftigte sich der Bericht nur mit Kandidaten für die Legislatur und den Fragen, die in der Novemberwahl zur Abstimmung kommen. Der Verband empfahl seinen Mitgliedern, für alle drei Fragen zu stimmen. Sie beziehen sich auf eine Revision der Gesetze, so daß eine gerechtere Verteilung der Steuern erzielt wird, auf eine Revision des Vorwahlengesetzes, so daß die Abstimmung einfacher gestaltet wird, und auf Einführung eines kürzeren Stimmzettels. Was die Empfehlungen für die Legislatur anlangt, so werden die bisherigen Mitglieder, die sich bewährt haben, empfohlen, während die anderen Kandidaten, die der Legislatur noch nicht angehört haben, aber die Grundsatzhaben, an annehmbar bezeichnet haben, als annehmbar unterzeichnet werden. Die Kandidaten für die Legislatur, welche die Billigung des Verbands gefunden haben, sind, wie folgt:

Kandidaten für den Senat.

2. Bezirk—
Lewis C. Ball, Rep., empfohlen.
Francis A. Hurley, Dem., annehmbar.
4. Bezirk—
Al. F. Gorman, Rep., empfohlen.
Joseph J. Wehner, Dem., annehmbar.
6. Bezirk—
Wm. J. Stapleton, Dem., empfohlen.

Kandidaten fürs Unterhaus:

1. Bezirk—
Edw. D. Green, Rep., empfohlen.
John Griffin, Dem., empfohlen.
Maurice J. Clark, Rep., annehmbar.
2. Bezirk—
Frank J. McNichols, Rep., empfohlen.
Roger C. Marcy, Rep., empfohlen.
John F. McCarthy, Dem., annehmbar.
Geo. U. Lipschulch, Dem., annehmbar.
3. Bezirk—
William Ostrom, Rep., empfohlen.
John P. Walsh, Dem., empfohlen.
Robt. R. Jackson, Rep., annehmbar.
4. Bezirk—
John Hrubec, Rep., empfohlen.
Geoge C. Hilton, Dem., empfohlen.
Hubert Aulens, Dem., empfohlen.
Thos. A. Boyer, Rep., annehmbar.
Martin R. Gorman, Dem., annehmbar.
5. Bezirk—
Charles Naylor, Dem., empfohlen.
Michael Igoc, Dem., annehmbar.
6. Bezirk—
Robert E. Wilson, Dem., empfohlen.
Jos. A. Weber, Dem., annehmbar.
7. Bezirk—
Fred. B. Roos, Dem., empfohlen.
J. J. O'Rourke, Dem., empfohlen.
9. Bezirk—
David E. Shannahan, Rep., empfohlen.
Rud. Stoklasa, Dem., empfohlen.
Robt. J. Mulcahy, Dem., annehmbar.
11. Bezirk—
Frank J. Ryan, Dem., empfohlen.
Otto Miller, Rep., annehmbar.
Henry F. Schuberth, Dem., annehmbar.
13. Bezirk—
Benton F. Kleeman, Rep., empfohlen.
Timothy Dunne, Dem., annehmbar.
Fred C. Lockwood, Dem., annehmbar.
John W. Riley, Dem., annehmbar.
15. Bezirk—
Thos. Curran, Rep., empfohlen.
Peter F. Smith, Dem., empfohlen.
Joseph O. Hruby, Dem., annehmbar.
17. Bezirk—
Edward J. Smejkal, Rep., empfohlen.
Tony Trimorco, Dem., empfohlen.
John S. Burns, Dem., annehmbar.
19. Bezirk—
Joseph C. Blaha, Rep., empfohlen.
John J. McLaughlin, Dem., empfohlen.
James C. Liston, Dem., annehmbar.
Robert E. Burns, Dem., annehmbar.
21. Bezirk—
Benj. M. Mitchell, Dem., empfohlen.
Alfred C. Anderson, Rep., annehmbar.
23. Bezirk—
Joseph Straus, Dem., empfohlen.
Emil N. Zolla, Fortschr., annehmbar.
Geo. R. Bruce, Dem., annehmbar.
25. Bezirk—
Chas. L. Fieldstack, Rep., empfohlen.
Fred F. Schultz, Dem., annehmbar.
Edward J. Costello, Dem., annehmbar.
Chas. G. Hutchinson, Rep., annehmbar.
27. Bezirk—
Jos. Bitlock, Dem., empfohlen.
Albert Rostenkowski, Dem., annehmbar.
Jas. M. Donlan, Dem., annehmbar.
29. Bezirk—
Patrick J. Sullivan, Dem., empfohlen.
Harry S. Holmberg, Rep., annehmbar.
James H. Farrell, Dem., annehmbar.
31. Bezirk—
Franklin S. Catlin, Rep., empfohlen.
Wm. McKinley, Dem., annehmbar.
Frank J. Seif jr., Dem., annehmbar.

Bryan als Zugkraft.

In vier gut besuchten Versammlungen sprach William Jennings Bryan, der dreimalige erfolglose demokratische Präsidentschaftskandidat, gestern Abend für das demokratische Ticket. Bryans Anziehungskraft, die ihm in Chicago stets volle Häuser gesichert hat, versagte auch gestern Abend nicht. Der Irving Park Country Club an der 43. Ave. und Irving Park Blvd., in dem der „unvergleichliche Führer" die erste Ansprache hielt, war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Das Gleiche war der Fall im Luna Park, im Schulhaus der St. Annagemeinde und in der Waffenhalle des 2. Regiments. In der Versammlung im Irving Park Country Club erneuerte Bryan seine wiederholt erhobene Anklage, daß Col. Roosevelt und die Fortschrittspartei die hauptsächlichen Erklärungen ihrer Platform ihm entlehnt hätten. Er habe schon vor Jahren gepredigt, was die Fortschrittspartei jetzt der Wählerschaft als völlig neue Lehre anbiete.

Bryan traf gestern Abend um sechs Uhr auf dem Northwestern Bahnhof hier ein und wurde von Charles Böschenstein, dem Vertreter des Staates im demokratischen Nationalausschuß, Arthur W. Charles, dem Vorsitzenden der demokratischen staatlichen Parteileitung, und anderen Parteiführern empfangen.

Bryans Besuch facht Hader an.

Bryans Anwesenheit in Chicago fachte den Hader zwischen den feindlichen Faktionen der demokratischen Partei Chicagos aufs Neue an. Jede der hadernden Faktionen nahm für sich den Ruhm in Anspruch, den dreimaligen Präsidentschaftskandidaten unter ihre Fittiche genommen und seine Anwesenheit veranlaßt zu haben. Die Anhänger Sullivans erklärten, sie hätten drei der Versammlungen einberufen, welche Bryan besuchte. Die Gefolgsleute Carter Harrisons erklärten, sie hätten die größten Versammlungen einberufen. A. J. Sabath, Vorsitzender der demokratischen Countyparteileitung, sprach sich, wie folgt, über die Angelegenheit aus: „William Jennings Bryan sprach heute Abend in vier Versammlungen. Townsend und McGillen suchten den Eindruck zu erwecken, daß er nur in den zwei Versammlungen sprechen werde, die sie angezeigt hatten. Ich habe stets behauptet, daß McGillen und seine Leute es nicht ehrlich mit den demokratischen Kandidaten meinen. Wie gewöhnlich schneiden sie Kandidaten bei jeder passenden Gelegenheit. Wenn Hunderttausende Bryan hören wollen, zeigen sie nur zwei von den vier Versammlungen an. Befürchteten sie, daß Bryan den demokratischen Kandidaten Stimmen zuführen werde? Ihre Taten sprechen für sich selbst. Seit dem Beginn der Kampagne haben McGillen und seine Mitverschwörer die Aussichten der demokratischen Partei zu ruiniren versucht. Sie haben sich nie um die Interessen der demokratischen Kandidaten gescheert. Sie haben Bryan nie unterstützt, wenn er Kandidat war."

Mulvanes wöchentliche Siegesprophezeiung.

D. W. Mulvane, der Leiter des hiesigen Taft'schen Hauptquartiers, ließ gestern seine gewöhnliche wöchentliche Siegesprophezeiung vom Stapel. „Theodore Roosevelt," erklärte der Taft'sche Kampagneleiter, der bisher sorgfältig vermieden hat, den Namen Col. Roosevelts überhaupt zu erwähnen, „kann nicht erwählt werden. Im Jahre 1908 hat Bryan 6,408,104 Stimmen, Taft 7,678,908 Stimmen erhalten. Col. Roosevelt muß, um zu siegen, acht von je zehn republikanischen Stimmen im Land erhalten. Das ist unmöglich." Mulvane erklärt, daß die angebliche Tatsache, daß Col. Roosevelt nicht erwählt werden könne, jeden Tag Taft neue Stimmen zuführe. Das Bewußtsein, daß eine Stimme für Roosevelt eine Stimme für Wilson bedeute, breche sich mehr und mehr Bahn. Die republikanische Partei einige sich mehr und mehr. Die demokratische Partei appellire bereits an Republikaner um Stimmen für Wilson. Sie würde das nicht tun, wenn sie einen demokratischen Sieg für sicher erachte.

Die schwedisch-amerikanische republikanische Liga indossirte gestern Gouverneur Deneen. E. O. Peterson, der Sekretär der Liga und fortschrittlicher Kandidat für das Staatssekretariat, erklärte, daß ein derartiger Schritt im Widerspruch zu der Haltung der Liga stehe, und daß staatliche Angestellte und berufsmäßige Politiker für den Schritt verantwortlich seien.

Tragt kein Bruchband

Nach dreißigjähriger Erfahrung erfand ich einen Apparat für Männer, Frauen und Kinder, der Bruch heilt.

Kostet nichts zu versuchen.

Wenn Ihr beinahe alles andere versucht habt, kommt zu mir. Wo andere fehlschlagen, erziele ich meine größten Erfolge. Schickt nachstehenden Koupon heute und ich schicke Euch meine freies Buch über Bruch und dessen Heilung, welches meinen neuen Apparat zeigt und die Preise und Namen von vielen Leuten angibt, die geheilt wurden. Augenblickliche Linderung, wenn alles andere fehlschlägt. Beachtet: ich gebe keine Salben, kein Geschirr, keine Lügen.

Ich verschicke es auf Probe, um zu beweisen, daß alles was ich sage, wahr ist. Urteilt dann selbst, und wenn Ihr mein Buch gelesen habt, werdet Ihr ebenso enthusiastisch sein wie die Hunderte von meinen Patienten, deren Briefe Ihr auch lesen könnt. Füllt den freien Koupon aus und schickt ihn heute. Es ist der Mühe wert, ob Ihr meinen Apparat versucht oder nicht.

Freier Informations-Koupon.

C. E. Brooks, 259 C Brooks Bldg., Marshall, Mich.

Bitte schicken Sie mir per Post in einfachem Umschlag volle Auskunft über Ihren neuen Apparat für Heilung von Bruch.

Name..............................

Adresse..............................

Stadt.................. Staat..................

Magen krank, sauer, verdorben und voller Gas? Papes Diapepsin.

In fünf Minuten! Seht nach der Uhr! Alle Unverdaulichkeit, Sodbrennen, und Dyspepsia verschwinden und Euer Magen ist kurirt.

Was hat Euren Magen verdorben—welcher Teil der Nahrung ist schuld daran — wißt Ihr es? Nun, kümmert Euch nicht darum. Wenn Euer Magen in Unordnung ist, wenn er sauer, gasig und krank ist und was Ihr gerade gegessen habt ist in dicken Klumpen in Gährung gerathen; Euer Kopf schwer ist und schmerzt; wenn Ihr Gase und Säuren und unverdaute Speisen aufstoßt, mit üblem Atem und belegter Zunge — nehmt einfach ein wenig Diapepsin und in fünf Minuten werdet Ihr Euch wundern, was aus Eurer Unverdaulichkeit und Beschwerde geworden ist.

Millionen von Männern und Frauen wissen heute, daß es unnötig ist, einen schlechten Magen zu haben. Ein wenig Diapepsin ab und zu regulirt den Magen und sie essen was ihnen schmeckt ohne Furcht.

Wenn Euer Magen Eure reichlichen Mahlzeiten nicht verarbeitet, ohne Schwierigkeit; wenn Eure Nahrung ein Schaden ist, anstatt eine Hilfe, bedenkt, die schnellste, sicherste, harmloseste Abhilfe ist Pape's Diapepsin, das nur 50c kostet die große Schachtel in Apotheken. Es ist wirklich wunderbar und berichtigt alles so zart und leicht, daß es erstaunlich ist. Bitte, leidet nicht weiter an einem schwachen, verdorbenen Magen; es ist so unnötig.

Deutsches Theater.

Der vielseitige Spielplan der beginnenden Woche.

„Der Bibliothekar."

Mosers auch auf der englischen Bühne heimisches Lustspiel am Mittwoch. — Heute „Minna von Barnhelm" und „Wiener Blut". — „Kyritz-Pyritz."

Fünf Stücke verschiedener Gattung stehen auf dem dieswöchigen Spielplane des Deutschen Theaters, zwei Lustspiele, eine Operette, ein Drama und eine Gesangsposse. Heute Nachmittag geht Lessings „Minna von Barnhelm" zum letzten Male in Szene, und heute und am Dienstag Abend wird das von Straußschen Tanzweisen erfüllte „Wiener Blut" wiederholt.

Auf vielseitiges Verlangen wird die Direktion morgen und am Donnerstag Abend Tolstois zu Beginn der Spielzeit mit so großem Erfolge aufgeführte „Macht der Finsterniß" darbieten, während für den Familienabend am Mittwoch Gustav von Mosers gutes altes Lustspiel „Der Bibliothekar" mit nachstehender Besetzung der Rollen angesetzt ist:

Marsland, Gutsbesitzer.............Jose Danner
Edith, dessen Tochter.............Maud Blanke
Harry Marsland, sein Neffe.............Gregor Baretz
MacDonald.............Karl Diederichs
Lothar MacDonald, dessen Sohn..Ulrich Haupt
Eva Webster, Gespielin von Edith..Anny Böhmer
Sarah Gilden, Gouvernante..Marie v. Wegern
Leon Armadale, Gentleman..Theo. Christmann
Dickson, Wirtin von Lothar..Emilie v. Jagemann
Gibson, Schneider.............Willy Diedrich
Robert, Bibliothekar.............Felix Marx
John, Kammerdiener.............Ernst Rentrop
Knox, Exekutor.............Alex Grünau
Griff, do.............Paul Sterner
Tripp, Kommissionär.............Heinrich Bend
Lenox, do.............Robert Unger

Der erste Akt spielt in London, der zweite, dritte und vierte auf dem Landgut bei Marsland.

Regie: : : : Willy Diedrich.

Das unterhaltende Stück hat sich unter dem Titel „The Private Secretary" auch auf der englischen Bühne Heimatrecht erworben und beginnt mit einem Streit zwischen Henry Marshland und Lothair Macdonald, zwei jungen Herren in London, einer- und ihrem Schneider Gibson, dem sie Geld schulden, andererseits. Um dem Schneider auszuweichen, begeben sie sich auf den Landsitz von Marshlands Vater, wo Harry seinen Freund Lothair als den neu angestellten Bibliothekar einführt, während der echte Bibliothekar, der schüchterne Mr. Robert, von Lothairs von langer Abwesenheit zurückgekehrtem Onkel Macdonald in London für seinen Neffen gehalten wird. Bei Macdonalds Eintreffen in der Villa wird die Lage verwirrt, und noch mehr, als auch Gibson mit einem Verhaftsbefehl für Harry und Lothair ankommt. Natürlich knüpfen sich zarte Bande an, zwischen Lothair und Edith Marshland und zwischen Harry und Eva Webster. Zum Schluß ebenso natürlich Aufklärung und zwei Verlobungen.

Am Freitag, Samstag und Sonntag Abend wird die Posse „Kyritz-Pyritz" mit Gesang und Tanz von Wilken, Justinus und Michaelis, viel gespielt und stets gern gesehen, zur Aufführung gebracht. Sie behandelt die Abenteuer von drei lustigen Sangesbrüdern aus Kyritz, deren Frauen ihnen nachreisen, in Berlin. Die Rollenbesetzung folgt:

Peter Litzow, Stadtkämmerer und Gewürzkrämer, Kyritzer.............Jose Danner
Piepenberg, Apotheker, do. ..Theo. Christmann
Nux, Bäckermeister, do. ......Willy Diedrich
Eulalia.... } deren Frauen { Emilie v. Jagemann
Theudeline } { ......Anny Böhmer
Ulrike...... } { ..Marie v. Wegern
Emil Thülecke, Sekundaner, Litzows Neffe.............Maud Blanke
Ebert, Ingenieur.............Gregor Baretz
Frau Soltmann, Besitzerin des Hotels „Zum goldenen Löwen" in Berlin.............Anny Sanders
Susanne, ihre Nichte.............Luise Böttger
Klobig, Stadtmusikant, Pyritzer..Karl Diederichs
Schwefelmann, Schneider, do. .....Felix Marx
Naule, Barbier, do.............Robert Unger
Fritz, Hausknecht im goldenen Löwen.............Theo. Wolter-Drews
Rosa, Dienstmädchen im goldenen Löwen.............Liane Weingärtner
Börner, Studiosus.............Ernst Rentrop
Jettchen, Schenkmädchen in Kyritz.............Claire Chartreau
Nettchen, Schenkmädchen in Kyritz..Anna Mueller
Ein Kegeljunge, Dienstmädchen, Studenten.

Regie: : : : Willy Diedrich.

Die nächste Woche.

Der Spielplan der nächsten Woche bringt als Hauptereignisse eine Aufführung von Henrik Ibsens Familiendrama „Gespenster" am Mittwoch, dem 6. November, und Aufführungen von Millöckers Operette „Das verwunschene Schloß" am Freitag, Samstag und Sonntag, dem 8., 9. und 10. November. An den übrigen Tagen werden gegeben: „Der Bibliothekar" am Montag; „Wiener Blut" am Dienstag and „Kyritz-Pyritz" am Donnerstag Abend und am Sonntag, dem 10. November, Nachmittags. Für den Nachmittag des kommenden Sonntags ist noch eine Vorstellung von „Ninon und Nanon" angesetzt.

Im Monat November wird eine ganze Reihe von Vereinsbenefizen und Galaabenden im Deutschen Theater stattfinden, namentlich auch die Vorstellung zur Schillerfeier des Schwabenvereins.

Vereine und Logen können für eine Woche Benefizvorstellungen abschließen. Vereine erhalten 25 Prozent der von ihnen verkauften und an der Kasse eingegangenen Billets. Jeder Verein hat $3.50 für die nummerirten Umtauschbillets zu zahlen. Bei Benefizen für nur einen Abend wird für den Druck der Eintrittskarten nichts berechnet.

Raubtiere auf Wanderung.

Das neue Tierhaus im Lincoln Park gestern in Gebrauch genommen.

Hunderte von Kindern und auch zahlreiche Erwachsene wohnten gestern im Lincoln Park der Ueberführung der Raubtiere aus dem alten Tierhause nach dem nahe gelegenen, mit $150,000 Kostenaufwand errichteten Neubau bei, und schließlich war der Andrang so groß, daß der Verwalter Cy de Vry den Weg für den Transport absperren lassen mußte. Die Uebersiedelung der Tiere, welche nicht ohne Schwierigkeiten vor sich ging, begann um zehn Uhr Vormittags und dauerte bis zum Einbruch der Dunkelheit. Dann waren sieben Löwen, zwei südamerikanische Jaguare, ein schwarzer Panther und zwei indische Leoparden, zwei bengalische Tiger und ein Mandrill, ein sogenannter Halbaffe, in ihren neuen Behausungen. Die anderen Tiere werden heute in aller Frühe hinübergeschafft werden. Heute Nachmittag wird das neue Tierhaus dem Publikum geöffnet sein.

Die Tiere wurden einzeln nach ihrer neuen Behausung gebracht. Ein eiserner Kasten wurde vor die Käfigtür gestellt und das Tier dann hineingetrieben. Der auf einem Karren ruhende Kasten wurde hierauf nach dem neuen Gebäude gefahren und die Tiere nun auf ähnliche Weise in den für sie bestimmten Käfig befördert.

Die Affen werden in dem alten Tierhause untergebracht, auch sollen noch rund fünfzig Affen bis zum Frühjahr gekauft werden. Der Verwalter der zoologischen Abteilung hofft, daß das alte Tierhaus bald abgebrochen und durch einen Neubau für die Affen und Vögel ersetzt werden kann. Auch hält er den Bau eines Elephanten- und Reptilienhauses für nötig.

— Niemand ist mehr Sklave als ein Freier.

Seht ob die Zunge Eures Kindes belegt ist

Wenn mürrisch, fiebernd, biliös, gebt ihm delikaten „Syrup of Figs", um seine kleinen Eingeweide zu reinigen.

Seht nach der Zunge, Mütter! Wenn belegt, so ist es ein sicheres Zeichen, daß das Innere Eures Kindes, der Magen, die Leber und 30 Fuß Eingeweide verstopft sind mit faulenden Abfallstoffen, und sofort einer leichten aber gründlichen Reinigung bedürfen.

Wenn Euer Kind teilnahmslos, welk, blaß ist, nicht gut schläft, noch ordentlich ißt, oder verdrießlich, gereizt, fiebernd ist, mit verdorbenem Magen, üblem Atem, an Magenschmerzen und Durchfall oder wundem Hals oder an Erkältung leidet, gebt ihm einen Teelöffelvoll Syrup of Figs und in ein paar Stunden gehen alle faulen verstopfenden Abfallstoffe, unverdaute Nahrung und saurer Schleim leicht aus seinen kleinen Eingeweiden ab, ohne Erregung von Uebelkeit, Kneifen oder Schwäche, und Ihr habt in Kurzem gewißlich wieder ein gesundes, glückliches und lachendes Kind.

Mit Syrup of Figs betäubt Ihr Eure Kinder nicht, er besteht völlig aus saftigen Feigen, Senna und Aromatics; er kann nicht schaden und außerdem gefällt ihnen der Geschmack vortrefflich.

Mütter sollten Syrup of Figs stets bei der Hand haben. Es ist der einzige Magen-, Leber- und Eingeweidereiniger der nötig ist. Heute ein wenig verabreicht, mag morgen das kranke Kind retten.

Volle Anweisungen für Kinder jeden Alters und für Erwachsene deutlich an dem Packet.

Sagt Eurem Apotheker den vollen Namen „Syrup of Figs und Elixir of Senna", hergestellt von der California Fig Syrup Co. Dies ist das wohlschmeckende echte alte Zuverläßige. Nehmt nichts Anderes, was Euch geboten wird.

Warner's Rust-Proof Corsets

Haben Sie die Herbst- und Winter-Facons von Warners Rost Proof Korsets gesehen?

Sie werden gerade von den Kaufleuten im ganzen Lande gezeigt.

Die Dame Mode erklärt, sie passen prachtvoll, daß die einfache und extreme Mode gut hervorgehoben wird, durch diese bequeme, eine jugendliche Figur gebende Korsets.

Fragt Euren Kaufmann nach diesen autoritativen Facons — er hat bestimmt eins, das Eure Figur ganz genau der heutigen vorherrschenden Mode anpaßt.

Ueberall verkauft

$1 bis $8 per Paar

Jedes Paar garantirt

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Stiftungsfeier.

Die Eintracht League Nr. 7 begeht sie heute. — Familienfest des A. U. V. O. — Konzert der Badischen Sängerrunde. — Schwäbische Frauen haben ein Fest.

Die Eintracht League Nr. 7 vom Orden der United Le ue of America feiert am heutigen Sonntag in der Teutonia-Turnhalle, Ecke 53. Str. und South Ashland Ave, ihr 17. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Verschiedene Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Ein reichhaltiges Programm ist aufgestellt, und man kann zum Voraus Allen, welche dieses Fest besuchen, einen genußreichen Abend versprechen. Der Festausschuß besteht aus den Mitgliedern Jakob Fischer, Karl Beyer, Alex Mathews, Karl Hensel, Rudolph Birus; Emil Blau, Elisabeth Schill, Katherine Hensel, Emma Fischer, Barbara Blazbert und Lizzie Beck. Der Eintritt ist auf 25 Cents die Person festgesetzt. Das Programm enthält u. a. Gesänge des Kriegervereins Town of Lake, des New City Damenchors, des Hamilton Park Damenchors und der Gesangsektion des Kriegervereins, eine Festrede von Herrn Karl Beyer und Solovorträge von Herrn R. Maurer, Frau M. Pahr, Frl. Matilde Beyer, Herrn Herm. Kleist und einige komische Szenen.

Der Arbeiter-Unterstützungsvereinsorden A. U. V. O. hält am heutigen Sonntag in seiner Halle an Blackhawk und Sedgwick Straße ein mit Ball verbundenes Familienfest ab. Das unter der Leitung des Großpräsidenten Dr. Herrmann Mai tätige Festkomite besteht aus den Mitgliedern Hermann Kungel, Vorsitzer; John Fink, Sekretär; Albert Hoffmann, Henry Nitschke, Georg Kopp und Auguste Westerhaus; es ist fleißig an der Arbeit, um das Fest recht erfolgreich zu machen. Mehrere Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15c, an der Kasse 25 Cents.

Ein Konzert gibt die Badische Sängerrunde am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle. das sehr reichhaltige und gediegene Programm, bei dessen Ausführung der Damenchor Lyra mitwirken wird, enthält u. a. mehrere spaßige Nummern. Eine davon, „Die Landmiliz von Blasewitz", wird vom Verein vorgetragen. An das Konzert schließt sich Ball. Solovorträge werden die Herren Frank Link, Joe Heppe und Karl Rinks zum Besten geben. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Der Schwäbische Frauenverein wird am heutigen Sonntag in der Nordseite-Turnhalle sein 14. Ball abhalten. Die Gesangssektion ist in Gemeinschaft mit dem Damenchor Lyra und unter Leitung ihres Dirigenten A. Rehberg fleißig mit dem Einstudiren ganz neuer Lieder beschäftigt, auch werden wieder verschiedene humoristische Stücke zur Aufführung kommen, sowie ein Einakter, aufgeführt von den Mitgliedern der Gesangssektion. Es haben mehrere befreundete Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt. Ein tüchtiges Komite unter Leitung der Präsidentin Friederike Schellenberg hat keine Mühe gescheut und für gute Bewirtung und Bedienung der Gäste gesorgt, so daß jeder Besucher auf einen gemütlichen Nachmittag und Abend rechnen darf. Eintritt 25c, Kinder 10c. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Am heutigen Sonntag Abend gibt die Schiller-Liedertafel in Schönhofens Halle ein großes Konzert. Mehr als diese bloße Ankündigung ist bei dem beliebten Gesangverein kaum nötig, um die Halle dicht zu füllen, denn die Gediegenheit seiner Konzerte und Unterhaltungen ist allgemein bekannt. Auch das bevorstehende Konzert wird bei nur 25c Eintritt eine Fülle von Genüssen bieten.

In der Schlitzhalle an Ashland Ave., nahe Division Straße, feiert der Banner Wohltätigkeitsverein am heutigen Sonntag sein 16. Stiftungsfest. Das um 3 Uhr Nachmittags beginnende Fest wird von einem tüchtigen Festausschuß vorbereitet, der es sich zur Aufgabe macht, den Gästen des Vereins auch diesmal wieder eine schöne Unterhaltung zu bieten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 85c.

Einen großen Herbstball feiert der Fidelia-Unterstützungsverein Nr. 1 am heutigen Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an in der La in der Kolumbiahalle, 1815 W. Division Str. Das Komite und der Präsident sorgen für gute Musik, Erfrischungen und einen guten Imbiß. Der Besuch des Festes verspricht bei der günstig fortschreitenden Entwicklung des Vereins ein großer zu werden. Gemütlichkeit u. guter Humor werden nicht fehlen. Eintritt 15 Cents die Person. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Der Rotmänner-Liederkranz feiert am heutigen Sonntag sein Stiftungsfest in der Lincoln-Turnhalle, Anfang 3 Uhr Nachmittags. Der Verein, der stets dem Publikum mit guten Liedern und gutem Vortrag fröhliche Stunden bereitet hat, wird auch dieses Mal ein reichhaltiges Programm zur Ausführung bringen. Es steht zu erwarten, daß das Publikum gute und gut vorgetragene Lieder zu würdigen weiß, und der Besuch ein guter sein wird. Aus dem Programm seien ein Pianosolo von Frl. E. Tamminga, ein Vortrag des Konzertinaklubs und ein Gesangssolo von Frau Klara Lauer-Korts erwähnt, sowie die Chöre „Wie's daheim war", „Die Mühle im Schwarzwald" und „Raus".

Der North Chicago Liederkranz gibt am heutigen Sonntag in der Sozialen Turnhalle sein 26. Konzert mit Ball. Das Konzert, welches von Herrn Hugo Edelmann geleitet wird, beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts. Da ein schönes und gut eingeübtes Programm zum Vortrag kommt und auch für die Geselligkeit bestens gesorgt wird, können die Besucher vergnügte Stunden erwarten. Das Programm enthält außer Männerchören, wie „Deutscher Sängergruß" von Otto, ein Solo von Frl. Miriam Pruzan (Arie aus Aubers „Der schwarze Domino"), eine Festrede des Vereinspräsidenten und einen komischen Vortrag der Herren Theodor Rullmann und John Roberts, sowie die Vorführung „Mechanischer Wachsfiguren". Der Festausschuß besteht aus den Herren Theodor Rullmann, Präsident; Max von Hertzberg, Sekretär; John Roberts, Schatzmeister; Fritz Frank und John Reinhardt.

Der Deutsch-Vereinigte Damenverein feiert am heutigen Sonntag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein Stiftungsfest mit Unterhaltung und Ball. Die Vorkehrungen verbürgen den Besuchern ein schönes Vergnügen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der auf der Südseite wohlbekannte Damen-Chor „Vergißmeinnicht" veranstaltet am heutigen Sonntag in der Freiheit-Turnhalle, 3421 S. Halsted Straße, ein großes Konzert nebst Ball. Der festgebende Verein leistet unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Ludwig Rauch Vortreffliches und wird bei dem Konzert von den Gesangvereinen Südseite Liederkranz, Schiller-Männerchor, Arbeiter-Liederkranz, Männerchor Oberon, Südseite Damenchor und gemischter Chor der Südseite unterstützt. Auch kommt die komische Szene „Moderne Dienstmädchen" zur Aufführung. Nach dem Konzert findet ein gemütlicher Ball statt. Das Vorkehrungs-Komite hat ein reichhaltiges Programm aufgestellt und verspricht den Teilnehmern einen vergnügten Nachmittag und Abend. Eintritt 25c die Person. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Heute veranstaltet Sektion 5 des Douglas Gegenseitigen Unterstützungsvereins in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., von 3 Uhr Nachmittags an, einen Ball mit Unterhaltung bei 15 Cents Eintrittsgebühr. Alle Anstalten zu einer guten Unterhaltung der Besucher sind getroffen, u. es werden auch neue Mitglieder bei dieser Gelegenheit kostenfrei aufgenommen.

Die Damen vom Frauenverein Karola haben sich viele Mühe gegeben um den Herbstball, welchen der Verein am heutigen Sonntag im Douglas Park Auditorium gibt. Sie haben für gute Tanzmusik und viele andere bei solchem Feste wünschenswerte Dinge gesorgt und werden die Besucher gleich beim Eintritt in den Saal mit einer netten kleinen Ueberraschung erfreuen, denn jeder Herr und jede Dame erhält ein kleines Geschenk. Der Anfang ist auf 5 Uhr Nachmittags angesetzt, der Eintrittspreis von 50 Cents schließt freie Benutzung der Garderobe ein.

Der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein feiert heute gen von 3 Uhr Nachmittags an in der La Salle-Turnhalle, 2048 Larrabee Straße, zwischen Garfield Ave. und Center Str., sein sechstes Stiftungsfest mit Konzert, Preiskegeln und Ball. Das verlockende Programm wird jedenfalls viele Gäste nach der Turnhalle ziehen. Eintrittskarten zu 25c im Vorverkauf gelten für Herr und Dame, an der Kasse für eine Person.

Der Turnverein Freiheit wird vom kommenden Donnerstag bis zum Sonntag sein 25jähr. Bestehen in seiner Halle, Nr. 3417 bis 3121 Süd Halsted Straße, feiern. Am Donnerstag, 31. Oktober, wird die Feier mit einem Kommers, zu dem alle Turnvereine der Stadt eingeladen worden sind, eröffnet werden. An den beiden anderen Tagen wird das Programm aus Schauturnen, Vorträgen, Festreden und Ball bestehen. Der erste Sprecher des Vereins ist Herr J. G. Blessing, der Turnlehrer Herr John. Unter den Gründern des Vereins befanden sich die Turner R. Albrecht, Schaal, R. Wagner, Köhler, H. Hill, D. Birker, P. Schmidt, Alb. Rose und G. Lindemann.

MANDEL BROTHERS SUBWAY STORES

Prachtvolle Putzwaaren zu bemerkenswert niedrigen Preisen

— was genug gesagt ist, wenn Ihr mit den bemerkenswerten Werten in dieser beliebten Abteilung bekannt seid; und wenn nicht, dann werdet Ihr Euch bei Betrachtung der Hüte an die Preise in diesem besonderen Verkauf stets mit Interesse und Vergnügen erinnern. Beachtet die vorzüglichen abgebildeten Muster.

$2 für 150 geschneiderte Straßen-Hüte.

3.95 für 100 Straßen- und Dreß-Hüte.

200 elegante Dreß-Hüte, **4.95**

Garnirte Beaver-Hüte, zu **5.95**

Schöne Sammthüte und Toques für bejahrtere Damen, 2.95 bis 7.50
Ungarnirte Sammthüte — 15 Muster, Schwarz und alle Farben, 1.95
Mädchen und Kinder Sammt-Crushers, darunter einige aus Filz, 38c

Fabrik-Enden von Gardinen-Swisses

— in 1½ bis zu 8 Yard Längen; vorzügliche punktirte und hübsch figurirte Muster; die Yard zu **6½c** Alle sind in reinem Weiß; der Preis beträgt nur die Hälfte und weniger als die Hälfte. Subway-Laden.

Cashmere Damenstrümpfe, 'Seconds'

— von Qualitäten, die um ein Drittel bis das Doppelte des Preises verkauft wurden, als wir verlangen— **35c** — das Paar; 3 Paar zu $1. Echte australische Wolle; gespleißte Fersen, Fußspitzen u. Sohlen. Subway-Laden.

Flanelette-Nachthemden, 25c

Diese praktischen Kleidungsstücke sind aus Flannelette von bester Qualität gemacht, in rosa, blauen oder lohgelben Streifen; für Kinder von 2 bis zu 8 Jahren; ganz speziell markirt. Subway-Laden.

Flanelette-Nachtkleider für Kinder, zu 50c

— aus Flannelette von bester Qualität gemacht, in hübschen Farben und für Zwei- bis Sechzehnjährige. Diese Partie bietet wirklich sehr vorteilhafte Einkäufe.

Waschanzüge für Knaben, schwere, zu $2

— für den Winter — russische und Blumen-Muster; aus schwerem Galatea gemacht; beste Sorte. Sind garantirt, daß sie beim Waschen die Farbe nicht verlieren. Für Drei- bis Zehnjährige.

Elegante Chiffon-Waists, $5

— Chiffon über einer Netzunterlage, mit einem Panel aus reizenden Spitzen-Frills im Vestee-Effekt, und Streifen aus Sammt in abstechenden Schattirungen; in Taupe oder Marineblau.

Chiffon-Over-Net-Blusen, zu $5

— mit hohem Hals und langen Aermeln; sehr hübsch mit Spitzen und Seide in kontrastirenden Farben verziert und mit Corded Seide-„Tie" versehen. Subway-Laden.

Schwarze Sateen Unterröcke, 68c

— auch Heatherbloom-Unterröcke; in geradlinigem Effekt, mit Falten- oder Stickerei-Flounce versehen.

Ein anderes Muster in geradlinigem Effekt, mit Seiden-Ruffle, **zu $1** Subway-Laden.

Damen-Schuhe, bedeutend herabgesetzt, zu 1.55

Die Partien umfassen ungefähr 750 Paar sehr begehrenswerte Schuhe für den Herbst — und bieten viele bemerkenswerte Bargains. Subway-Laden.

Durchschnitts-Ersparniß, $1

Die Partien sind nicht mehr zu bekommen, und deshalb räumen wir mit diesen auf die schnellste Weise.

Schuhe aus Patent-, Ziegen- oder mattem Leder und Samt; Knöpf- oder Schnürschuhe; alle Größen in der Partie — alle markirt zu $1.55 das Paar. Subway-Laden.

Hausschuhe, 50c

— aus Filz gemacht — mit schweren Filzsohlen. Für Damen, 60c; für Kinder, 50c.

2-Clasp-Damen-Glacehandschuhe

— schwarze, lohfarbige, braune und modefarbige Handschuhe, deren regulärer Preis nahezu das Doppelte beträgt; sind ein wenig beschmutzt; speziell markirt **zu 65c** Subway-Laden.

Sein elftes Stiftungsfest feiert mit Ball der Schleswig-Holsteiner Frauen-Unterstützungsverein am kommenden Samstag in der North West Halle, North und Western Ave. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Die Schleswig-Holsteinerinnen treffen große Vorkehrungen, um ihren jedenfalls wieder sehr zahlreichen Gästen die Beteiligung an dem Fest so angenehm, gemütlich und unterhaltend wie möglich zu machen.

An dem kommenden Samstag Abend feiert der Phoenix Frauenverein sein 13. Stiftungsfest nebst Ball im Freimaurertempel der Nordseite, 1504 N. Clark Str. Die nachbenannten Damen treffen die Vorkehrungen: Sophie Wullweber, Präsidentin; Pauline Jensen, Expräsidentin; Lisette Neebe, Vorsitzende; Elise Hoyer, Schatzmeisterin; Karoline Bremer, Sekretärin; Matilde Hoyer, Kassirerin; Ottilie Stock, Anna Schnoor, Marie Wenigmann, Alma Schweitzer und Anna Gundling. Es ist das Bestreben der Damen, Alles recht schön vorzubereiten, damit die festlichen Stunden den Besuchern so angenehm wie möglich vergehen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Die 14 Plattdütschen Gilden der Nordwestseite veranstalten eine geistig-gemütliche Unterhaltung am kommenden Sonntag in beiden Sälen von Schönhofens Halle. Der untere Saal ist dem Tanz vorbehalten, der um 3 Uhr Nachmittags beginnt. Die Unterhaltung, welche im oberen Saale ebenfalls um 3 Uhr beginnt, ist reichhaltig. Sie besteht aus Musik- und Gesangsvorträgen, sowie solchen komischen und ernsten Inhalts, Turnen, Bühnenaufführungen, Schattenbildern usw. Die Festrede wird Herr Ferd. Neukranz, Grotmeister der P. G., halten. Nach Erledigung des Programms findet auch im oberen Saale ein Ball statt. Mehrere wertvolle Gegenstände kommen zur Verteilung. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Das diesjährige Konzert des Gesangvereins Harmonie von Lake View findet am kommenden Sonntag in der Lincoln Turnhalle statt. Da die Konzerte des wohlbekannten Gesangvereins schon seit Jahren durch ihre musterhaften Gesangsvorträge bekannt sind, wird auch diesmal von der großen Sängerschaar unter Leitung des Dirigenten Henry von Oppen Besonderes geleistet werden; es kommen zum Vortrag Gesänge, welche der „Harmonie" in Deutschland gewidmet wurden und in Chicago noch nie gehört worden sind. Das musikliebende Publikum wird besonders auf sie aufmerksam gemacht. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents für Herrn und Dame; Eintrittskarten sind bei dem Vergnügungskomite, Fritz Walther, Bruno Knecht, Fritz Eber, Henry Bauer und Hermann Wolke, sowie bei den Mitgliedern des Vereins zu haben. Nach dem Konzert findet ein gemütlicher Ball statt. Anfang 8 Uhr Abends.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 wird am kommenden Sonntag in der Vorwärts-Turnhalle, 2431 W. 12. Straße, sein 15. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, abhalten. Es werden von einem aus sehr rührigen Mitgliedern bestehenden Komite unter Leitung der Präsidentin Barbara Euchner ganz besondere Anstrengungen gemacht, um dieses Fest recht unterhaltend zu machen. Mehrere befreundete Gesangvereine und Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt, auch werden einige humoristische Stücke zur Aufführung kommen. Das Komite hat sein besonderes Augenmerk auf gute Bewirtung und Bedienung der Gäste gerichtet, so daß jeder Besucher auf einige vergnügte Stunden rechnen darf. Anfang 3 Uhr Nachmittags; Eintritt 25c; Kinder bezahlen ohne Ausnahme 10c.

Der Unterstützungsverein Saxonia veranstaltet am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle ein Konzert nebst Ball. Gesangs-, Instrumental- und komische Vorträge bilden das Konzertprogramm, an dessen Ausführung sich mehrere befreundete Vereine beteiligen werden. Diese Darbietungen und das gesellige Vergnügen, welches von den Herren E. Unger, W. Fischer, C. Schultz, A. Kerst, O. Haase und E. A. Krause vorbereitet wird, werden den Teilnehmern im Kreise der gemütlichen Sachsen jedenfalls eine sehr angenehme Unterhaltung bereiten. Im Voraus gekaufte Eintrittskartn zu 25c gelten für Herr und Dame, an der Kasse zahlt man 35c die Person.

Sein zweiundzwanzigjähriges Stiftungsfest mit Ball feiert der Germania Frauenverein am kommenden Sonntag in der North West Halle, Western und North Ave., um 3 Uhr Nachmittags beginnend. Unter der tüchtigen Leitung der Präsidentin Anna Trieb wird ein erfahrenes Festkomite Vorsorge treffen, daß auch diese Festlichkeit den Besuchern vergnügte Stunden bereiten wird. Das Komite ladet die vielen Freunde des „Germania Frauenverein" ein, durch ihre Gegenw. das Fest verschönern zu helfen. Für gute Musik, sowie vorzügliche Erfrischungen und Getränke wird auf das Beste gesorgt sein. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Sein 25jähriges Jubiläum, verbunden mit Bühnenaufführungen, Konzert und Ball, feiert der Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher-Kranken-Unterstützungsverein am kommenden Sonntag, Nachmittags 3 Uhr anfangend, in den beiden oberen Sälen der Sozialen-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Das Festkomite, John Woelms, Präsident; Wilhelm Wiedbusch, John Schalla, Aug. Luebke, Ernst E. Schmidt, Karl Bunge und Karl Frank, hat nichts unversucht gelassen, diese Jubiläumsfeier so interessant wie möglich zu gestalten. Während im großen Theatersaal die bekannte Alex Vogelsche Theatergesellschaft in komischen Vorträgen, lustigen Duetten und zum Schluß in einer Gesangsposse auftritt, werden in dem zu einer urgemütlichen deutschen Bierstube verwandelten Turnsaal verschiedene Gesangvereine ihre schönsten Lieder erschallen lassen. Abends findet Tanz in beiden Sälen statt. Bei der allgemeinen Beliebtheit des Vereins in Lake View dürfte ein durchschlagender Erfolg jetzt schon gesichert sein. Eintrittskarten 25 Cents die Person.

In Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., feiert der Chicago Bayern Frauenunterstützungsverein am kommenden Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags an, sein 18. Stiftungsfest mit Ball. Die Damen vom Festausschuß, Katie Broell, Präsidentin; Barbara White, Vorsitzende; Margarete Sergeant, Sekr.; Lina Funk, Schatzmeisterin; Elise Kridl, Josephine Perstlinger, Margareta Voelkl und Margaret Petz, stellen ein schönes Vergnügen in Aussicht und versprechen zum Abendessen Oskar Mayers berühmte „g'schwoll'ne" Wurst. Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Ungarische Gesangs- und Selbstbildungsverein veranstaltet am kommenden Sonntag, um 2:30 Uhr Nachmittags beginnend, in der East End Halle, 643 N. Clark Str., eine zweite Aufführung der kürzlich mit so großem Erfolge gegebenen Operette „Sulamith". Das Stück wird in glänzender Ausstattung und gut einstudirt in Szene gehen, und das Komite ladet die Deutschungarn von Chicago zum Besuch dieser Vorstellung ein. Auf das Spiel folgt Tanzvergnügen.

Das Novemberfest der Vereinigten Schweizervereine wird am kommenden Sonntag in der Nordseite-Turnhalle abgehalten. Der Schweizer-Männerchor, Grütli-Männerchor und Schweizerklub-Sängerbund werden im Massenchor beliebte Lieder vortragen. Der Schweizer-Turnverein und der Turnverein Helvetia sowie deren Damenklassen werden durch turnerische Vorführungen usw. die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu fesseln wissen. Die Festansprache hält der Präsident des Zentralkomites, Herr A. Hunkeler. Den musikalischen Teil besorgt ein gutes Orchester. Der Gesang schweizerischer Jodlerduettisten wird mehrere hundert Wandel- und unbewegliche Bilder, die schönsten Ansichten aus der Schweiz, begleiten. Dieser „Reise durch die Schweiz" folgt Ball. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents.

Der 48 Jahre bestehende, strebsame Gesangverein Frohsinn giebt am kommenden Sonntag ein großes Herbstkonzert nebst Ball in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str. Schon seit vielen Wochen hat die etwa 50 Köpfe zählende Sängerschaar unter Leitung ihres erprobten Dirigenten Othmar Gerasch mit Liebe und Lust die verschiedenen Lieder eingeübt, außerdem werden hervorragende Solisten, wie Frau Anna Langrich, Sopran, und Herr Alex. Krauß, Violine, mitwirken, so daß allen Musikliebhabern zweifellos ein hoher Kunstgenuß bevorsteht. Anfang 8 Uhr Abends, Eintritt 50 Cents an der Kasse. Aus dem Programm seien erwähnt: „Auf den Bergen", Chor von Abt, und „Schöne Nacht, Du Liebesnacht", Chor von Offenbach, Schuberts „Erlkönig", gesungen von Frau Langrich, so, und Romanze und Gavotte aus „Mignon", gespielt von Herrn Krauß.

Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund wird am Sonnabend, dem 9. November, Abends 8 Uhr, im großen Saale der Wicker Parkhalle sein Herbstkonzert abhalten. Die Sänger des Vereins sind rührig an der Arbeit gewesen und haben ihre Konzertweisen unter Herrn Ottomar Gerasch gründlich einstudirt, und die Komites sind ebenfalls bemüht, das Fest von Erfolg gekrönt zu sehen. Der Sängerbund wird Alles aufbieten, allen Besuchern einen genußreichen und gemütlichen Abend zu bereiten. Unter Herrn Richard Zschochs Leitung werden die „Fidelen Fechtbrüder" über die Bretter gehen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c. Der Verein hält jetzt seine Proben in Knuths Halle, Ecke Lincoln Ave. und Robey Str. an Irving Park Blvd. ab.

Der bekannte Verein der Tiroler und Vorarlberger, der seinen vielen Freunden schon so manche fröhliche Stunde bereitet hat, feiert am Samstag Abend, dem 9. November, in Yondorfs Halle sein Stiftungsfest mit einem Nationalkostümball. Der Festausschuß macht es sich zur Ehrensache, daß das Fest hinter früheren schönen Festlichkeiten nicht zurückstehen soll, ladet alle Landsleute und Freunde herzlich ein und sichert ihnen ein großes Vergnügen zu, indem er Alle, denen es möglich ist, bittet, in der Nationaltracht zu erscheinen. Eintrittskarten kosten an der Kasse 50c, im Vorverkauf sind sie zu 25c an verschiedenen Stellen zu haben, u. a. bei Tony Jung, 734 North Ave., und in der Tiroler Heimat, 729 North Ave.

Großes Stiftungsfest mit Ball veranstaltet Distrikt Nr. 335 des Deutschen Unterstützungsbundes in der Mozarthalle am Samstag, dem 9. Nov., zu welchem alle Deutschsprechenden eingeladen sind. Ein tüchtiges Komite, bestehend aus J. Tenzer, P. Wiesenmayer, J. Kristof, M. Pfleugel, J. Stadler und Frau Arnold ist fest an der Arbeit, den Besuchern einige angenehme Stunden zu bereiten. Herr Albert Arnold wird die Vorteile des Bundes erklären, und es können auch Mitglieder an diesem Abend frei aufgenommen werden. Eintritt 25c.

Manches ist schon dagewesen bei Vereinsfesten, aber eine Kindstauffeier wohl noch nie. Der Freundschaftsstamm Nr. 24, U. O. R. M. S., will eine veranstalten bei Gelegenheit seines 7. Stiftungsfestes, das am Samstag Abend, dem 9. November, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., mit Ball und Gesangsvorträgen mehrerer Gesangvereine gefeiert wird. Die Damen Marie Anderson, Präsidentin, Marie Lartz, Auguste Huß, Berta Ritzen und Johanna Hollmann treffen die Vorkehrungen mit gewohnter Sorgfalt und stellen den Besuchern ein köstliches Vergnügen in Aussicht. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Zum Besten ihrer Marschriege hält die Amerikaloge Nr. 1357, Orden der Ehrenritter und Damen, am Samstag Abend, dem 9. November, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Avenue, ihr 24. Stiftungsfest in Form eines Ernte- oder ländlichen Festes ab. Der Vorkehrungsausschuß ist schon fleißig an der Arbeit, um dem Vergnügen so viel Würze wie möglich zu verleihen. Der Eintritt kostet 25c.

Zur Feier von Schillers Geburtstag veranstaltet der Schiller-Frauenverein am Samstag Abend, dem 9. November, im großen Saale der Nordseite-Turnhalle einen großen Ball. Die Vorkehrungen zu diesem werden von den Damen Emma Schmidt, Präsidentin; Erna Schaade, Vorsitzende; Veronika Meyer, Schatzmeisterin; Margarete Hettinger, Friederike Treichel, Marie Ladewig und Lizzie Brockmann getroffen, und alle Anzeichen deuten auf starken Besuch und schönen Erfolg des Festes hin. Im Vorverkauf kosten die Eintrittskarten 25c, an der Kasse 50c.

Die Harugari Liedertafel veranstaltet am Sonntag, dem 10. November, in der Wicker Park Halle ihr Herbstkonzert nebst Ball. Der Verein, der sich von jeher guter Sänger erfreut hat, wird auch diesmal seine Stimmen unter Leitung des Dirigenten H. A. Rehberg erschallen lassen, sodaß sicherlich Freunden des deutschen Liedes ein genußreicher Abend in Aussicht steht. Zum Vortrag kommen u. a. die Chöre: „Sonnenaufgang" von Hermes mit Orchesterbegleitung, „Heimatrosen" von Opladen, „Die letzte der Rosen" und „Wie bist du schön" von H. A. Rehberg. Anfang 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts.

Sein 18. Stiftungsfest feiert der Humboldt Park Frauenverein am Sonntag, dem 10. November, in in Schlitz' Halle, Ashland Ave. und Division Str., Nachmittags 3 Uhr beginnend. Ein abwechslungsreiches Programm, bestehend aus Konzert, Gesang und komischen Vorträgen, gefolgt von Ball, verspricht den Besuchern angenehme Stunden. Ein umsichtiges Komite unter Leitung der beliebten Präsidentin Christiane Heiden ist fleißig an der Arbeit, um allen Anforderungen der Gäste zu genügen. Eintritt 25c die Person.

Das 10jährige Stiftungsfest verbunden mit humoristischen Aufführungen, Konzert und Ball, feiert am Sonntag, dem 10. November, der Polyhymnia-Damenchor in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Straße. Das Komite und alle Mitglieder werden keine Mühe und Arbeit scheuen, den Freunden und Gästen etwas Großartiges zu bieten. Der festgebende Verein, befreundete Gesangvereine und Solisten werden mit Gesangsvorträgen dazu beitragen, das Fest zu einem erfolgreichen zu machen. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Humoristische Aufführungen und Ball sind mit dem 22. Stiftungsfest verknüpft, welches der Rheinische Verein am Sonntag, dem 10. November, in Yondorfs Halle feiern wird. Dieser Verein und seine stets außerordentlich erfolgreichen Festlichkeiten sind so allgemein und vorteilhaft bekannt, daß eine Empfehlung des Besuchs sich von selbst versteht. Auch diesmal steht wieder eine äußerst gediegene und lustige Unterhaltung bevor. Das Fest beginnt um 5 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten, für Herr und Dame gültig, werden an der Kasse für 25c und nach 8 Uhr für 50c zu haben sein.

Der Gesangverein Freier Sängerbund hält am Sonntag, dem 10. November, in Schönhofens Halle sein Herbstkonzert mit darauf folgendem Ball ab. Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr Abends. Wie bei früheren Konzerten, so hat auch diesmal der Verein unter Leitung seines Chormeisters Hans Seitz ein reichhaltiges und gut geprobtes Programm zusammengestellt, so daß den Besuchern einige vergnügte Stunden in musikalischer, sowie gesellschaftlicher Hinsicht gesichert sind. Zum Vortrag kommen verschiedene Chöre, Soli und zum Schlusse „Die 4 Junggesellen", aufgeführt von den Herren Henry Hollmann, Willy Bosse, Hans Pfeiffer und Hans Kosmatch. Darauf folgt ein flotter Ball.

Der Isabella-Frauenverein feiert am Sonntag, dem 10. November, in der Vorwärts-Turnhalle von 3 Uhr Nachmittags an sein 20jähriges Stiftungsfest mit Ball. Mit den Vorkehrungen sind die Damen Klara Maesse, Präsidentin; Berta Halbauer, Vizepräsidentin; Karoline Born, Emma Fleiß und Minnie Janke betraut worden, und sie geben sich alle Mühe, das Fest glänzend zu gestalten und den Besuchern fröhliche Stunden zu verschaffen.

Die Treue Schwester-Loge Nr. 79 veranstaltet am Sonntag, dem 10. November, in Siebens Halle, Clybourn Ave., nahe Larrabee Str., ein Tanzvergnügen nebst Verloosung einer seidenen Steppdecke. Die Festlichkeiten dieser Loge sind seit Jahren durch echt deutsche Gemütlichkeit bekannt, und es werden die Damen Anna Anders, Präsidentin; Elise Krause, Marie Brausch, Adolphine Peter, Lina Gerhardt, Johanna Bergmann, Klara Tippereiter, Maria Lorz, Minnie Teuber, Zäzilie Baade und Louise Alm Alles aufbieten, um den Besuchern einige vergnügte Stunden zu bereiten. Anfang 3 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten die Person 10c an der Kasse.

Eine große Zusammenkunft aller Elsaß-Lothringer und deren Freunde findet am Samstag, dem 16. November, Abends 8 Uhr, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., statt, wo der Elsaß-Lothringer Unterstützungsverein seinen jährlichen großen Ball veranstaltet. Dieser große und beliebte Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Landsleute einmal im Jahre zu einem großen Volksfest zu vereinigen. Einige Gesangvereine werden mitwirken, und einige Ueberraschungen stehen bevor. Daß für Küche und Keller bestens gesorgt wird, braucht kaum erwähnt zu werden. Ein bewährtes Komite, bestehend aus den Herren Charles Heintz, Abel Schaller, Aug. Guth, Wm. Friedrich und Frank Streicher, bürgt für gediegene Vorbereitungen.

Am Samstag Abend, dem 16. November, gibt der Bäcker-Unterstützungsverein von Chicago in der Nordseite-Turnhalle seinen 46. Jahresball. Der Eintritt kostet 50 Cents für Herr und Dame, und die Vorkehrungen lassen den gleichen Erfolg erwarten, der dem Verein nun schon seit so vielen Jahren bei seinen Festen stets treu geblieben ist.

Am Sonntag, dem 17. November, feiert der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht in der Sozialen Turnhalle sein fünftes Stiftungsfest, von 5 Uhr Nachmittags an. Wenn auch die Feste der Deutschen Wacht stets erfolgreich und gelungen waren, so soll dieses Fest alle übertreffen. Ein reichhaltiges Programm wird vorbereitet, bestehend in Konzert- und anderen Vorträgen, Theaterstück und zum Schluß Ball. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35 Cents. Die Vorkehrungen besorgen die Mitglieder Wm. Hamann, John Vandholz, Karl Brockmann, Hy. Laufer, L. Braun, Herm. Michel, J. Schlueter, A. Rodenberg, Marie Schlueter und Kaethi Kreischer.

Der Deutsche Landwehrverein begeht am Sonntag, dem 17. November, von Nachmittags 4 Uhr ab, in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., sein 22. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Es ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt, bestehend aus Instrumental-, Gesangs- und komischen Vorträgen. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, um den Freunden und Bekannten ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. Der Preis der Eintrittskarten im Vorverkauf ist auf 25c festgesetzt, an der Kasse 35c. Die Mitglieder anderer Militärvereine haben freien Eintritt.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1898, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Wer will, der erreicht.

„Das Deutschtum geht zurück in den Ver. Staaten. Die Alten sterben weg; die Jüngeren amerikanisiren sich und die deutsche Einwanderung hat so gut wie aufgehört."

Wie vor ein paar Jahren, so hört man wohl auch heute noch die leidvolle Klage häufig genug; und wie sonstwo im Lande, so hier in Chicago. Aber die Lage hat sich doch, hier in Chicago wenigstens, in den letzten paar Jahren ganz bedeutend geändert. Wer damals nicht sofort bereit war, in das Klagelied einzustimmen, dem diente man mit der so ungeduldigen, wie mitleidig verächtlichen Bemerkung: „Na, sehen Sie denn gar nicht, was rundum vorgeht? Allein der stetige und starke Rückgang des deutschen Unterrichts in den Schulen beweist ja, daß es allmählich alle wird mit dem Deutschtum." Das „saß" dann. Denn die betreffenden Zahlen und Daten schienen den Schwarzsehern recht zu geben. Der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen der Stadt war seit Jahren stetig zurückgegangen. Die Zahl der daran teilnehmenden Schüler war von Jahr zu Jahr stark zusammengeschmolzen, und auch sonst hatte sich seine Lage und Stellung derart verschlechtert, daß man sein baldiges völliges Eingehen befürchten mußte; daß es wahrscheinlich schien. Seitdem ist es aber, wie gesagt, anders geworden — so anders, daß diejenigen, die jenes alte Klagelied vom stetigen Rückgang und allmählichen Aufhören des Deutschtums in Amerika und Chicago noch singen und sich damit nicht lächerlich machen wollen, sich sehr hüten müssen, des deutschen Unterrichts in den Schulen — den Elementarschulen Chicagos — Erwähnung zu tun. Denn die allerneueste Geschichte dieses Unterrichts lehrt, wenn irgend etwas, das gerade Gegenteil ihrer Behauptung.

Im Oktober 1910 nahmen nur rund 6300 Schüler der Elementarschulen Chicagos (in den oberen vier Graden) teil am deutschen Unterricht. Ein Jahr später, im Oktober 1911, war ihre Zahl auf 7923 gestiegen. Und heute hat sie die stattliche Höhe von 12,128 erreicht! Die Zahl der deutschlernenden Elementarschüler Chicagos stieg somit im Verlaufe von nur zwei Jahren um mehr als 92 Prozent, und sie würde noch viel größer, die Zunahme würde noch bedeutender sein, wenn genügend viele deutsche Lehrkräfte zur Verfügung ständen. Denn mehr als 1200 Kinder, verteilt auf siebzehn Schulen, müssen des deutschen Unterrichts heute nur deshalb entbehren, weil es an geeigneten Lehrkräften fehlt. Wir haben guten Grund zu der Annahme, daß die Gesammtzahl der deutschlernenden Kinder in den Elementarschulen vor Schluß des Schuljahres auf 14,000 und mehr gestiegen sein wird!

* * *

Man soll die Hühner nicht zählen, ehe die Eier ausgebrütet sind. Aber auch ohne das noch zu erwartende Mehr verbleibt eine Zunahme von rund hundert Prozent, und das sieht jedenfalls nicht nach einem starken und stetigen Rückgang des Deutschtums aus. Es beweist im Gegenteil eine bedeutende Erstarkung des Deutschtums. Zwar keine zahlenmäßige, aber eine bessere, eine innere, sozusagen, sittliche Erstarkung des Deutschtums! Es zeigt, daß in den jüngsten Jahren ein frischerer Geist durch unser Volk ging, daß es zum Teil aus seiner Gleichgiltigkeit erwachte, sich wieder mehr auf sich selbst und seine Pflichten besann und mehr Selbstgefühl gewann, oder mehr Lust, zur Bewahrung und Geltendmachung seines Volkstums. Denn wenn auch der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen gefordert werden muß und von uns gefordert wird als ein Förderungsmittel und eine Wohltat für die ganze amerikanische Jugend, und am letzten Ende für Land und Volk, so ist es doch Tatsache, daß die große nichtdeutsche Masse der Bevölkerung zur Erkenntniß seines erzieherischen Wertes und des erzieherischen und wirtschaftlichen Wertes der Kenntniß der deutschen Sprache noch nicht gelangte, und die erdrückende Mehrzahl der deutschlernenden Schulkinder Kinder deutschen Blutes sind. Selbst unsere Freunde, die Polen, und auch die Böhmen und sonstigen Slaven, die es doch besser wissen und den fördernden Wert der auch nur notdürftigen Kenntniß der deutschen Sprache aus der Geschichte ihrer Volksstämme kennen sollten und müssen — selbst sie halten, abgesehen von erleuchteten Ausnahmen, ihre Kinder dem deutschen Unterricht fern, ja ihrem Vordringen in einst in stärkerem Maße deutsche Gebiete hat der deutsche Unterricht den Verlust von drei Schulen seit Oktober letzten Jahres und den Rückgang der Schülerzahl an einigen anderen zu danken. Dem Deutschtum ist es zu danken, daß der deutsche Unterricht in den Elementarschulen Chicagos eine so erfreuliche wie starke Zunahme aufweist — und das kann nur als eine auch verhältnißmäßig bedeutende und erfreuliche Erstarkung aufgefaßt werden, — auch dann, wenn nicht nur, oder nur in geringem Maße die Liebe der deutschen Sprache und der Wunsch, sie und deutsches Wesen den Kindern möglichst zu erhalten, sondern auch, oder mehr die Erkenntniß des allgemeinen kulturellen und wirtschaftlichen Wertes der deutschen Sprache und die Ratsamkeit, ja Notwendigkeit ihrer Erlernung für die amerikanische Jugend, soll unser Land mit an der Spitze der Kulturmächte bleiben, mit oder hauptsächlich sie dazu veranlaßte, ihre Kinder für den deutschen Unterricht anzumelden. Ja, dann erst recht. Denn das würde nur zeigen, daß die Deutschen in der Erkenntniß der Bedürfnisse ihres Landes an der Spitze marschiren, und alles, was nicht deutsch aber gut amerikanisch ist und das Beste für das amerikanische Land und Volk will, sollte ihnen dankbar sein für das gute Beispiel, das sie ihnen setzen.

* * *

Dahin mag's so bald nicht kommen. Es mag sogar sein, daß die Deutschen gerade ihres Eintretens für den deutschen Unterricht wegen getadelt werden und man ihnen völkischen Partikularismus zum Vorwurf machen wird. Das braucht uns aber nicht zu stören. Wir können und sollten es abtun mit der christlichen Bitte, „Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." Sie verstehen's halt noch nicht besser. Es darf uns nicht abhalten vom Weiterstreben auf dem guten Wege — und da gibt's noch viel zu erreichen! Die Schülerzahl ist groß geworden, aber sie muß noch viel größer werden. Und der Unterricht im Deutschen muß besser werden. Viel besser. Denn nur wenn das geschieht, mag das Endziel erreicht werden, das da ist: Deutsch als reguläres Unterrichtsfach in allen Elementarschulen, und vom zweiten, oder dritten Grade an!

Es scheint noch ein langer Weg dahin. Aber wenn es wahr ist, daß der Erfolg weiteren Erfolg sichert, dann sollten wir in kurzer Frist wieder ein tüchtiges Stück vorankommen. Wenn wir uns vergegenwärtigen, wie die Erfolge der letzten zwei Jahre erzielt wurden, dann muß uns die schönste Zuversicht werden. Wir haben ja nur ein wenig zu wollen gebraucht, und wir kamen voran und es wurde uns gegeben! Wir sagten nur in größerer Zahl, unsere Kinder sollen deutsch lernen, und blieben hartnäckiger dabei, und es wurden mehr deutsche Klassen eingerichtet, so schwer's gewissen Leuten geworden sein mag. Wir zeigten etwas regeres Interesse für den deutschen Unterricht, und sofort fand derselbe im Schulrat kräftige und eifrige Vorkämpfer. Die deutschen Schulräte forderten, durch das bürgerliche Interesse ermutigt und angespornt, eine gerechtere Behandlung des deutschen Unterrichts, und die oberste Schulleitung bemühte sich redlich und mit zunehmendem und bedeutendem Erfolg, die in der langen Zeit der Vernachläßigung eingerissenen Uebelstände auszurotten. Man erkannte das stärkere Interesse der deutschen Bevölkerung für den deutschen Unterricht, und es wurde den deutschen Schulräten Huttmann und Greifenhagen möglich, die Schulleitung dazu zu bewegen, die Einführung des deutschen Unterrichts in neuen Schulen, bezw. die Errichtung neuer deutscher Klassen bedeutend zu erleichtern, und die Ernennung eines Superintendenten des deutschen Unterrichts durchzusetzen.

Wie eine verhältnißmäßig kleine Zahl deutscher Bürger zu erkennen gegeben hatten, daß sie den deutschen Unterricht für ihre Kinder wollten und nicht gewillt waren, sich mit Redensarten abfüttern, oder durch Grobheit und unverschämte Drohungen abschrecken zu lassen, wurde alles das erreicht, und weil man glaubt, daß er etliche Tausende deutscher Bürger und ein paar deutsche Schulräte als deren Vertreter hinter sich hat, wurde es dem neuen „Supervisor" des deutschen Unterrichts möglich, in halbjährigem Wirken den deutschen Unterricht unter der Lehrerschaft wieder zu etwas Ansehen zu bringen, ihn zu verbessern und zu erleichtern, die Einführung eines deutschen Kursus im Lehrerinnenseminar zu erlangen und außerterminliche Prüfungen behufs Gewinnung der nötigen Lehrkräfte. Weil sie bemerken konnten, daß in der deutschen Bürgerschaft regeres Interesse für den deutschen Unterricht und die deutschen Lehrkräfte aufkeimte und man anfing, ihr Wirken gehörig zu würdigen, wuchs auch den deutschen Lehrerinnen, als solchen, das Selbstgefühl und sie taten sich zu dem deutschen Lehrerverband zusammen, der viel Gutes wirken mag und wird. In der Tat, die Erfolge, so weit, sind so groß im Verhältniß zur Anstrengung und kamen so leicht, daß man zu der Ansicht gelangen könnte, wir brauchten nur anzutippen, um die gewünschten Früchte uns schon in den Schooß fallen zu sehen.

Ganz so leicht werden diese Früchte nun nicht fallen. Sie sind umhegt von Volksvorurteilen, und — Feindschaften, hinter denen Neid und Mißgunst stehen, und von Kurzsichtigkeit und Unverstand. Aber schwer kann der weitere kräftige Fortschritt gewiß nicht werden, wenn wir nur weiter wollen — bezw. zu erkennen geben, daß wir wollen wie bisher, nur in größerer und immer zunehmender Zahl und mit der gesteigerten Selbstbewertung und Zuversicht, die die soweitigen Erfolge uns einflößen sollten! Die Aussichten des deutschen Unterrichts und des Deutschtums überhaupt sind glänzend, sofern das Deutschtum nur richtig „will". — —

Die Vereinigten Staaten und ihre Besitzungen.

Die Statistische Abteilung unseres Handels- und Arbeitsdepartements in Washington hat soeben eine sehr interessante Zusammenstellung veröffentlicht, welche sich mit dem Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und ihren Besitzungen, also Portoriko, den Hawaii-Inseln, den Philippinen und Alaska, befaßt. Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß wir im Allgemeinen mit der Entwickelung des Handelsverkehrs mit diesen Besitzungen recht zufrieden sein können, denn der Handel zwischen ihnen und dem festländischen Staatenbunde wird im Kalenderjahre 1912 voraussichtlich einen Gesamtwert von nicht weniger als 250 Millionen Dollars erreichen. Die bis zum 31. August dieses Jahres festgestellten Aufzeichnungen unseres Handelsamtes ergeben, daß in den ersten acht Monaten dieses Jahres von den Vereinigten Staaten Waarensendungen im Werte von 74 Millionen Dollars, gegen 61 Millionen in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres, nach jenen Besitzungen abgingen, während die letzteren in dieser Zeitperiode Waaren im Werte von 97½ Millionen Dollars, gegen 80½ Millionen in den ersten acht Monaten von 1911, nach den Vereinigten Staaten sandten. Diese Zahlen bedeuten eine Zunahme des Handelsverkehrs um volle zwanzig Prozent gegenüber dem Vorjahre, und damit dürfte der von der Bundesregierung für dieses Kalenderjahr gemachte Voranschlag auf einen Handelsverkehr im Werte von 250 Millionen Dollars nicht weit von der Wirklichkeit entfernt sein und das richtige Bild ergeben. Diese Zahlen ergeben ein noch günstigeres Bild, wenn man sie vergleicht mit dem Aufschwung unseres Welthandels während der letzten zehn Jahre, denn dieser ist in der angegebenen Zeitperiode nur um etwa 75 Prozent, der Handelsverkehr mit unseren Besitzungen dagegen um volle 150 Prozent gestiegen.

Die Vereinigten Staaten werden also im Kalenderjahre 1912 Waaren im Werte von rund 110 Millionen Dollars nach ihren genannten Besitzungen ausgeführt haben, und zwar in der Hauptsache Manufakturwaaren, während uns unsere Besitzungen Waaren im Werte von rund 140 Millionen Dollars, in der Hauptsache Zucker, Tabak, Obst, Fisch, Kupfer und Hanf, gesandt haben werden. Hawaii und Portoriko liefern uns hauptsächlich Zucker, die Philippinen Zucker und Hanf, Alaska sendet uns Kupfer und Büchsenlachs. Wie sich der Handelsverkehr mit unseren Besitzungen im letzten Jahrzehnt gehoben hat, geht aus der folgenden Regierungsaufstellung klar hervor:

„Allerdings haben wir," heißt es in diesem Berichte, „erst seit 1903 genaue Aufstellungen unseres Handelsverkehrs mit unseren Inselbesitzungen und Alaska; einen ungefähren Ueberschlag kann man sich aber auch für die vorhergehenden Jahre machen. Im Jahre 1903 stand unser Handel mit Portoriko auf einem Wert von 23 Millionen Dollars, in diesem Jahre beläuft er sich auf etwa 75 Millionen, also auf über dreimal soviel, als damals. Der Handel mit Hawaii hatte am 30. Juni 1903 einen Wert von 37 Millionen, und heute ist er auf etwa 85 Millionen gestiegen, also um mehr als 130 Prozent in knapp zehn Jahren. Mit den Philippinen war der Handelsverkehr 1903 noch verhältnißmäßig gering, er kam nicht über einen Wert von 15 Millionen Dollars; jetzt steht er auf etwa 45 Millionen, hat sich also seitdem verdreifacht. Der Handel mit Alaska ist um etwa 125 Prozent gestiegen, von etwa 20 Millionen in 1903 auf 45 Millionen in 1912. Dabei ist allerdings das Gold Alaskas nicht mitberechnet, wovon 1912 etwa für 7⅓ Millionen hereinkam, gegen knapp 5 Millionen in den ersten 8 Monaten 1911 und desgleichen 5 Millionen in der entsprechenden Zeit 1910." Das sind zwar nur nüchterne Zahlen, aber sie geben ein vorzügliches Bild für den glänzenden Aufschwung des Handelsverkehrs zwischen den Vereinigten Staaten und ihren Besitzungen in dem Jahrzehnt 1903 bis 1912.

Von besonderem Interesse für die gesamte Geschäftswelt ist auch der 12. Jahresbericht des Gouverneurs von Portoriko, welcher diesem Regierungsbericht beigegeben ist und den Zeitraum vom 1. Juli 1911 bis zum 30. Juni 1912 umfaßt. Der Bericht erklärt zunächst in seinem Eingange, daß das letzte Fiskaljahr von einem bemerkenswerten Fortschritt und glänzenden Resultaten sowohl im öffentlichen, wie im privaten Handel und Wandel des Territoriums begleitet gewesen sei. Am Schlusse des Fiskaljahres sei ein größerer Wohlstand unter der Bevölkerung zu verzeichnen gewesen, als je zuvor. Eine jede Industrie sei lebhaft tätig und erfolgreich gewesen; ein jeder, der hätte arbeiten wollen, hätte ohne Mühe lohnende Beschäftigung gefunden. Auch seien die Verwaltungsbehörden besser mit legislativer Machtbefugniß zum Schutze der Einzelbürger und ihrer Interessen ausgestattet gewesen, als je zuvor. Dann geht der Bericht in die Einzelheiten ein, aus denen der Aufschwung Portorikos unter amerikanischer Verwaltung zu entnehmen ist.

Der Außenhandel der Insel hat im letzten Fiskaljahre eine Höhe von nicht weniger als $92,631,886 erreicht und ist damit gegen das Vorjahr um annähernd 14 Millionen Dollars oder volle 17 Prozent gestiegen, während er fünfmal größer war, als im Jahre 1901. 87 Prozent dieses Außenhandels entfielen auf die Vereinigten Staaten, und nur 13 Prozent auf andere Länder. Portoriko kaufte auf den Märkten des Festlandes der Vereinigten Staaten Waaren im Werte von $37,424,545 oder um $2,700,000 mehr, als im voraufgegangenen Fiskaljahre. Von diesen Ankäufen betrafen $31,000,000 Manufakturwaaren, annähernd $5,000,000 Reis und der Rest Gartenprodukte. Als Käufer amerikanischer Waaren rückte Portoriko damit auf die zwölfte Stelle im Welthandel auf.

Die Ausfuhr aus Portoriko nach den Vereinigten Staaten, die sonst von uns aus dem Auslande hätte bezogen werden müssen, nahm in diesem einen Jahre um $8,107,992 zu und erreichte die stattliche Gesammthöhe von $42,873,401. Der Gesammtaußenhandel der Insel mit dem Auslande steigerte sich zwar auch um drei Millionen Dollars, betrug aber immer noch nicht mehr als $12,333,940, wovon $5,501,928 auf die Einfuhr vom Auslande und $6,832,012 auf die Ausfuhr nach dem Auslande entfielen. Obwohl die gesammten Ankäufe außerhalb des Bodens von Portoriko sich infolge der allgemeinen Verbesserungen im Innern der Insel auf die gewaltige Summe von nicht weniger als $42,926,473 stellten, wurden sie doch übertroffen durch den Wert der Produktion und Ausfuhren von der Insel, die $49,705,413 ausmachten, sodaß sich die angesichts der Verhältnisse außergewöhnlich große Handelsbilanz von $6,778,940 zu Gunsten der Insel ergibt.

Das innere Geschäftsleben und die industrielle Tätigkeit auf Portoriko zeigt in jedem Zweige eine gesunde Entwickelung und ganz erheblichen Fortschritt. Der Steuerwert des Grundbesitzes, der sich noch im Jahre 1905 auf weniger als 90 Millionen Dollars stellte, hat sich in diesen sieben Jahren gerade verdoppelt, denn er ist jetzt auf $178,275,000 angesetzt, trotzdem die Behörden in dieser Hinsicht außerordentlich konservativ vorgingen. Vierzig einheimische Korporationen mit einem eingezahlten Kapital von anderthalb Millionen Dollars und zwölf ausländische Korporationen mit eingezahltem Kapital von $352,940 ließen sich bei den Behörden im letzten Fiskaljahre anmelden und erhielten die Erlaubniß zu geschäftlicher Tätigkeit. Trotz außerordentlich erhöhter Ausgaben für zahlreiche Verbesserungen aller Art wies die Verwaltungskasse der Insel am Schluß des Fiskaljahres einen Baarbestand von $1,704,555.46 auf, während er zu Beginn des Fiskaljahres etwa $500,000 weniger betragen hatte. Auf den Kopf der Bevölkerung kam ein Aktivbetrag von $275 bei konservativer Schätzung, also erheblich mehr, als auf dem amerikanischen Festlande auf den Kopf der Bevölkerung kommt. In der Landwirtschaft wurden durch größeren Anbau und verbesserte Methoden vorzügliche Mehrresultate gegen frühere Jahre erzielt; ebenso erfuhren der Zuckeranbau, die Tabakindustrie, die Kaffeeernte, die hauptsächlich nach Frankreich und Kuba geht und ein erlesenes Produkt liefert, und der Obstbau, der sich in erster Linie mit Orangen, Ananas, Grape-Fruit und Kokosnüssen befaßt, ganz beträchtliche Zunahme, und die Aussichten für die Zukunft sind geradezu glänzende.

Auch dem Erziehungswesen ist die größte Aufmerksamkeit geschenkt worden, sagt der Bericht des Gouverneurs von Portoriko. Sind doch in dem mit dem Jahre 1901 beginnenden Zeitraum von zwölf Jahren nicht weniger als $11,691,349.98 für das Schul- und Erziehungswesen verausgabt worden. Während im ersten Jahre der amerikanischen Verwaltung nur kaum 26,000 Schüler die öffentlichen Schulen der Insel besuchten, war ihre Zahl im letzten Fiskaljahre auf 160,657, also auf über das Sechsfache, gestiegen. Im Jahre 1899 befand sich nur ein einziges Schulhaus auf Portoriko; heute gibt es aber deren 1,168, die allen Ansprüchen gerecht werden und zweckentsprechend über die ganze Insel verteilt sind.

Das ist in den Hauptzügen der Inhalt des Berichtes des Gouverneurs von Portoriko über das Fiskaljahr 1911—1912. Wir haben uns so ausführlich mit ihm beschäftigt, weil er ein treffendes Bild von der Entwickelung unserer Besitzungen gibt und seine Ergebnisse sich ungefähr mit den Berichten aus den anderen Besitzungen decken. Auf Grund dieser amtlichen Aufzeichnungen kann man mit vollem Recht die Erwartung aussprechen, daß es sich nicht nur um einen vorübergehenden Aufschwung des Handelsverkehrs unserer Besitzungen handelt, sondern daß dieser sich auch weiterhin in aufsteigender Richtung bewegen wird.

Lokalbericht.

Großes Konzert.

Musikalische Genüsse in der Schulhalle der St. Petersgemeinde.

Am kommenden Mittwoch gibt der Männerchor der evangel. St. Petersgemeinde (Pastor Lambrecht) in der Schulhalle an Cortez Str. und Oakley Blvd. ein Konzert. Der Chor, welcher unter der Leitung seines Dirigenten, des Gemeindeorganisten John A. Michel, lobenswerte Fortschritte gemacht hat, hat es verstanden, bei jedem Konzert den Besuchern mit Ueberraschungen aufzuwarten, und wird ohne Zweifel auch dieses Mal Glück haben. Es ist ihm gelungen, den wohlbekannten Kapellmeister Ballmann zu gewinnen, welcher mit einem Teile seiner Künstler die Gesangsvorträge begleiten und sicherlich allen Besuchern einen Genuß bereiten wird.

Da das Konzert mehr mit Rücksicht auf gesellige Unterhaltung als auf Gewinn veranstaltet wird, so ist der Eintrittspreis auf nur 25 Cents im Vorverkauf festgesetzt, und auf 35 Cents an der Kasse.

Zum Vortrag kommen u. a. die Chöre „Der Brunnen Wunderbar" von Abt, mit Baritonsolo von Herrn Jos. Keller; „Der frohe Wandersmann" von Mendelssohn und „Heil Orpheus" von De Reef, sowie ein Zithersolo von Herrn Wunderle und Gesangssoli von Herrn Keller und Frau John Lambrecht.

— Scharfe Kritik. — Konzertbesucher (zu seinem Nachbar): „Was halten Sie von dem Spiel dieser Dame?" — Nachbar: „Ich begreife gar nicht, wie man auf einem so vorzüglichen Bechstein-Flügel so wenig Talent haben kann."

Deutsches Theater.

Clark Str. u. Chicago Ave. Tel. Dearborn 6313.

Heute Sonntag Matinee 2¼ Uhr, Minna von Barnhelm. Sonntag Abend und Dienstag 29. Oktober, Wiener Blut. — Montag, 28. u. Donnerstag 31. Oktober, auf Verlangen: Die Macht der Finsterniß. — Mittwoch, 30. Oktober, Familienabend, Der Bibliothekar. — Freitag, 1., Samstag, 2., Sonntag, 3. Nov.: Kyritz-Pyritz, oder Die lustigen Sangesbrüder. — Sonntag, 3. November, Matinee, Nanon und Ninon.

Bazaar der „Erholung".

Ada von Gersdorf, der „Stern" der Ballmannvorstellung.

Die Direktion der Ballmannvorstellung auf dem Bazaar, den die „Gesellschaft Erholung" am kommenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag im Hotel LaSalle veranstaltet, hat ein so umfangreiches und vielseitiges Programm zusammengestellt, daß während der Vorstellungszeit, von 6 bis 9 Uhr Abends, ununterbrochen gespielt, gesungen, vorgetragen und getanzt werden wird. Die Direktion versichert, daß alle Mitwirkenden Künstler sind, und macht ganz besonders auf eine Kraft aufmerksam, die sie als einen Stern ersten Ranges und als eine weltberühmte Ueberbrettldiva und Primadonna bezeichnet. Es ist Frl. Ada von Gersdorf, die an allen drei Abenden in Frauen- und in Männerkleidung auftreten wird und angeblich Sopran und auch Bariton singt. Einem aus Deutschland stammenden Druckzettel zufolge hat Frl. von Gersdorf ihre Ausbildung bei Prof. Manzoni in Wien erhalten, ist fünf Jahre 1. Altistin an der Wiener Oper gewesen und hat sich durch ihre Stimme, welche drei Oktaven umfaßt, die Bezeichnung „weiblicher Caruso" erworben. Derselben Quelle zufolge ist der Ruf der Dame in Deutschland und Oesterreich weit verbreitet, die dortigen Blätter schreiben von ihr in Ausdrücken wie „Stimmphänomen", „gottbegnadeter Liebling", „Opernstar", „noch nie dagewesen", „berauschend schöner Gesang" usw. Frl. von Gersdorf hat vor dem König von Sachsen, dem Großherzog von Weimar und 23mal auf Kaiser Franz Josefs Befehl in der Hofkirche in Wien gesungen, ferner in New York für die Hinterbliebenen der Opfer des „Titanic" und bei Begrüßung der deutschen Schlachtschiffe. Auch New Yorker Blätter spenden ihr das höchste Lob.

Die Künstlerin hat ein Repertoir von mehr als 1000 Stücken aus Opern, Balladen, Arien, Operetten, Chansons, Trinkliedern usw. und wird während des Bazaars an jedem Abend zweimal im Ballmanntheater auftreten, und zwar um 7:45 und 8:45 Uhr. Hier einige Nummern, die Frl. von Gersdorf vortragen wird:

Drei Wanderer, Made in Germany, Vom Rhein der Wein, das Wiener Wäschermadel, Die beiden Grenadiere, Was junge Mädchen träumen, Die Sonate, Ich hab mal a Räuscherl g'habt, Das Zigeunermädchen, Gretelchen usw. Sie tritt in verschiedenen Kostümen auf, in Abendtoilette, als Zigeunerin und als Napoleon.

Das ganze Programm besteht aus Konzert, Ueberbrettl-Kabaret, dramatischen und humoristischen Vorträgen, sowie Kunsttänzen. Hier die vollständige Liste der Mitwirkenden: Damen: Ada von Gersdorf, Maria Katzenberger-Lighthall, Ferne Gramling, Anna Burmeister, Carola Loos-Tooker, Angela Loos-Tooker, das Barginde-Trio (bestehend aus den drei Schwestern Barginde, Wilhelmine, Violine; Ingvelde, Cello; Sigrid Piano), Della Harwood Simons, Stella Byrum, Elsa Staud, Gertrude Kretlow, Viola Burkhardt, Amanda Heberlein, Thyllis Schulze, Josepha Chapek, Flo Jacobson, Grace Keßler, Sylvia Bargmann; Herren: Loro Gooch, Dr. Karl Bertschinger, Marvin Hinshaw, Gabriel Katzenberger, Leonhard Lahey, Milan E. Lusk, Chas. E. Hay, Prof. Henry Jacobsen, Forrest Anderson, Konstantin Wunderle, Arthur Kretlow; Direktion: Martin Ballman und Gattin.

Von 9 bis 12 Uhr wird eine andere Künstlerschaar unter der Direktion von Frau Dr. Herzog auftreten.

Passionsspiel in Wilmette.

Ertrag zum Besten des Baufonds der St. Josefskirche bestimmt.

Am kommenden Freitag und Samstag Abend wird in der St. Josefskirche in Wilmette (Rektor W. Netstraeter) das Passionsspiel, wie es in Oberammergau und Höritz dargestellt wird, mit deutschem und englischem Vortrage, Chorgesängen und Soli unter der Leitung von Dr. John H. Scherer aufgeführt. Dr. Scherer hat diese Passion mit Erlaubniß der Kirchenbehörden in den letzten dreizehn Jahren schon in mehr als 4000 katholischen Kirchen aufgeführt, davon entfallen auf Chicago und Umgebung 169 Kirchen mit 263 Aufführungen. Am Freitag (Allerheiligen) finden zwei Vorstellungen statt, um 4 Uhr Nachmittags für die Kinder und alten Leute und um 8 Uhr Abends für die Gemeinde mit deutschem Vortrage von Dr. Scherer. Am Samstag (Allerseelen), Abends 8 Uhr, wird Professor Harry Chester den Vortrag in englischer Sprache halten. Der Kirchenchor und Solisten begleiten das Drama mit Gesängen. Diese drei Aufführungen sind die letzten in dieser Saison in der Erzdiözese Chicago, die Eintrittskarten sind für irgend eine der Vorstellungen giltig.

— Ersatz. — Herr (mit einer Dame in ein Restaurant eintretend): „Können wir ein „Chambre Separé" bekommen?" — „Das nicht; aber Rollschutzwände haben wir und sehr große Zeitungen."

— Druckfehler. — Professor X. stellt zur Zeit Versuche mit der von ihm erfundenen flüssigen Luft an; die Erfindung wird eine Umwälzung für die gesammte Menschheit bedeuten.

50,000 Bücher

Frei für Männer.

Wert $10.00 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Mannskraft, Rheumatismus, Magen-, Leber, Nieren- und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele wertlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das wertvolle Buch sofort frei per Post.

Freier Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co., Ea 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Ill.

Meine Herren:

Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name ....

Post Office .... Staat ....

Der Struwelpeter,

das schönste Bilderbuch für Kinder im Alter von 3—6 Jahren. Gebunden in steifen Karton, unzerreißbar, $1.00. Ausgabe in gewöhnlichem Papier, gebunden, 60c. — Max und Moritz, von Wilhelm Busch, mit farbigen Illustrationen, gebunden, 90c.

A. KROCH & CO.,

59 Ost Monroe Straße. Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Herbst-Konzert und Ball,

veranstaltet vom

Gesangverein Frohsinn

am Sonntag, den 3. November 1912, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Hervorragende Solisten. Eintritt 50c die Person an der Kasse. Anfang 8 Uhr Abends. o127,nb3

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Frances Ilgen

(Tochter des verstorbenen Julius Ilgen), am 26. Oktober 1912, Morgens 9 Uhr 20 Min., im Alter von 15 Jahren und 8 Monaten entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 28. Oktober, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1551 Orchard Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Beldstein, Mutter, nebst Verwandten. fason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Leopold Becht

im Alter von 34 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Beerdigung von der Wohnung seines Schwagers, Joseph Schmitz, 2928 N. Talman Avenue, Montag, den 28. Oktober, um 9 Uhr Vorm., nach der St. Francis Xavier Kirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von dort mit Kutschen nach dem St. Josephs Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Becht gebor. Giertz, Gattin. Joseph und Frederick, Kinder.

Todesanzeige.

Allen unseren Verwandten und Freunden hiermit die betrübende Nachricht, daß unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmina Toll geb. Eckart

(Gattin des verstorbenen Oscar Toll, am 26. Oktober 1912, Morgens 3 Uhr, im Alter von 80 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt auf dem Graceland-Friedhof, am Dienstag, den 29. Oktober, um 10:30 Vorm., vom Trauerhause, 64 21. Str., Chicago Heights, Ill. Der Zug verläßt Chicago Heights um 12:38 Nachm. per C. & E. I. R. R. Im Namen der Hinterbliebenen:

sonmo Fritz Schuber, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Elizabeth Köhler

am 25. Oktober 1912 im Alter von 78 Jahren gestorben ist. Beerdigung Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 1808 Jackson Boulevard, mit Automobil nach Rosehill Friedhof. Bitte keine Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen:

Balthasar Köhler, Gatte. Frau Evalink, Tochter.

fason

Gestorben: Elizabeth Klaner, starb am 24. Oktober 1912. Geliebte Mutter von Frau A. H. Rintelman, Frau E. F. Blettner und Fred, Daniel und George Klaner. Beerdigung privat, Montag, den 28. Oktober 1912, um 11:30 Vorm., vom Trauerhause, 2478 Orchard Str., nach dem Rosehill Friedhof. Milwaukee, Wis., und St. Paul, Minn., Zeitungen bitte zu kopiren. fason

Gestorben: Augusta Graf gebor. Shuemacher. Starb am 25. Oktober, Morgens 9 Uhr. Geliebte Gattin von Ernest Graf und Mutter von Anna. Beerdigung Montag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 1835 N. Winchester Ave., nach dem Montrose-Friedhof. faso

Gestorben: Gustav Zieher, am 26. Oktober, Abends 7:25 Uhr. Beerdigungsanzeige später. — Mrs. Adeline Zieher, Gattin.

Schopenhauer: Die Welt als Wille u. Vorstellung. 680 Seiten, gebunden. $1.50.

Koelling & Klappenbach

Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel, 170 W. Adams Straße.

Ein billiges, wertloses Piano kann leicht erkannt werden durch die Art und Weise, wie es verkauft werden soll.

So wird es gemacht:

Der Verkäufer bittet Sie, das Piano in Ihrer Wohnung aufzustellen, um es zu probiren oder um Platz im Store zu gewinnen; oder er bringt es ohne Ihre Erlaubniß in Ihr Haus. Falsche Vorspiegelungen, wie Coupon Schemes", „Guessing Schemes", Spezialverkäufe, etc., sind einfach Methoden, um schlechte, billige Ware denjenigen Leuten aufzuhalsen, welche ein gutes Piano von einem schlechten nicht unterscheiden können, und welche es nicht wissen, daß die guten, besten Pianos nicht verkauft werden durch die obengenannten Schliche. Kommt zur Fabrik.

HENRY DETMER, Piano-Fabrikant

Ecke Claremont Ave. und Le Moyne Str. Liberalste Bedingungen und die beste Garantie.

49. Saison: 1912—1913.

Nord Seite TURN-HALLE

JEDEN SONNTAG 3 P.M.

UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE

KONZERTE

Ballmann's Orchester.

Erstes Konzert 10. November. Eintritt 25 Cents. o126,27,nov2,3,9,10

Senefelder „Liederkranz"

Großes Konzert u. Ball

in der Nordseite Turnhalle, am Sonntag, den 17. November 1912

Anfang 8 Uhr. — Tickets 50c die Person. o127,nov14,17

Orchestra Hall

Donnerstag Abend, 7. Nov.

Konzert veranstaltet vom

Chicago Singverein

William Boeppler, Dirigent.

Mme. Marie Rappold, Solistin.

Tickets 50c bis $2.00, jetzt zum Verkauf b Summy's, 64 E. Van Buren Str.

Herbstkonzert und Ball

veranstaltet vom

Gesang-Verein Harmonie

am Sonntag, den 5. November 1912 im großen Saale der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave. Eintritt 50c für Herr und Dame. Anfang punkt 8 Uhr. o12,nb2

Großes Konzert und Ball

verbunden mit komischen Vorträgen, veranstaltet vom

Schleswig-Holsteiner Sängerbund

Samstag, den 9. November 1912 in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave. Tickets 25c @ Person im Vorverkauf, an der Kasse 50c. Anfang 8 Uhr Abends.

Ungarischer Gesangs- und Selbstbildungs-Verein

gibt zum 2. Male auf allgemeines Verlangen:

SULAMITH

Operette in 6 Aufzügen (wunderbarer Erfolg), Sonntag, den 3. November, in der renovirten EastEnd Halle, 643 N. Clark Str. Anf. 2:30 Nm. o127,30,nb3

13. Stiftungsfest u. Ball

arrangirt vom

Phoenix Frauen-Verein

im North End Masonic Temple, 1504 N. Clark Str., am Samstag Abend, den 2. November 1912. Anfang 8 Uhr. Tickets 25c die Person. An der Kasse 50c.

16. Stiftungsfest und Ball

veranstaltet vom

Banner Wohltätigkeit-Verein

Sonntag, den 27. Oktober 1912, in Schlitz' Halle, Ecke Division Str. und Ashland Avenue. Tickets 25c im Vorverkauf @ Person. An der Kasse 35c. Anfang 3 Uhr Nachm.

Tiroler und Vorarlberg-Verein STIFTUNGS-FEST und National-Kostüm-Ball

Samstag, 9. Nov. 1912, in Nondorfs Halle, North Avenue und Halsted Str. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25c @ Person. Tickets verkauft Fritz Schönherr, 758 Willow Str., und Fritz Eiter, 1557 Clybourn Ave., Saloon. o120,27,nov3.7

1887. 25jähr. Jubiläum 1912.

gefeiert vom

Turn-Verein Freiheit

in seiner Halle, 3417—21 S. Halsted Str. Donnerstag, den 31. Oktober, Abends 8 Uhr, Kommers. — Samstag, den 2., Sonntag, den 3. November. Anfang Samstag 8 Uhr Abends. Sonntags 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25 Cents die Person. o118,27,29

26. Großes

Pokal- u. Instrumental-Konzert

und Ball, veranstaltet vom

Nord Chicago Liederkranz

Dirigent: Herr Hugo Edelmann.

Sonntag, den 27. Oktober 1912, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Anfang 3 Ur Nachmittags. Otto Seiferts Orchester. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c pro Person. o120.27

21. Konzert und Ball

veranstaltet von der

Badischen Sängerrunde

am Sonntag, den 27. Oktober 1912, in Nondorfs Halle, Halsted Str. und North Ave. — Anfang 3 Uhr Nachm. — Eintritt 25c die Person. fb21o19,27

GROSSER BALL

veranstaltet vom

Elsaß-Lothringer-Unterstützungs-Verein

Samstag, 16. Nov. 1912, in Nondorfs Halle, Ecke North Ave. u. Halsted Str. Anfang um 8 Uhr. Tick. im Vorverkauf 25c, an d. Kasse 35c. o119,23,27,nb2,16

Neu eröffnet!

Jeden Samstag und Sonntag Tanz. Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei.

Fritz Jahnsmueller,

1598 Clybourn Ave., Ecke Dayton Str. misafon

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof bei Chicago. [illegible]

EMIL H. SCHINTZ,

139 N. Clark Str., nahe Randolph

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central. [illegible]

Bronchitis

Asthma, chronischer Husten, [illegible]

Möbel. Neunter Floor
Continuous Posten Eisenbetten, große Fillers u. verzierte Chills; alle Größen und Farben, gut $8 wert, spez. Preis für morgen, nur 4.49
Ausziehtisch, massives Eichen, in Goldeichen, fumed oder Early English, großes Piedestal aus Colonial Platform Balls, mit 6 Fuß auszuziehen, regul. $15, zu 9.98

Boston Store — Lowest Prices Our Chief Attractions — STATE MADISON AND DEARBORN STS

Kurzwaaren. Haupt-Floor—Dearborn Straße
Belding Bros.', Corticelli u. Richardsons berühmte Nähseide, 100 Yard Spulen, Spule 5½c
Warrens Seide überzogener Featherbone, speziell, die Yd. 6c
DeLongs und Golden Spring Haken und Oesen, Karte 5½c

Jetzt ist die Zeit für Tapeten. Neunter Floor—State Straße
Hübsche helle Tapeten, für Dachkammer, 3c wert, Mont., Rolle 1c
Schlichte Ingrain Tapeten, Auswahl von vielen Farben, Rolle 5c
Eßzimmer- und Ladentapeten, einschließlich Goldtapeten, Tapestry und zweifarbige Muster, 11c wert; für Montag, Rolle 7c
Elegante zweifarbige Tapeten, für Parlors, Obst- und Blatt-Tapestry für Eßzimmer, ausgezeichnete 20c Werte, Rolle zu 14c
Lincrusta Walton f. Eßzimmer, Hallen, Vestibüls, Rolle 89c
Tapezieren, hübsche u. schnelle Arbeit, Rolle, aufw. von 12½c

Es ist Zeit Blankets zu kaufen. Neunter Floor—State Straße
Strikt reinwollene volle Größe Bett-Blankets, in rot mit hübschem schwarzem Border, und braune und weiße Plaids; warm; fließartiger Nap, Thread whipped Kanten, $5.00 Werte; das Paar 3.98
Extra große Sorte Bett Comforters — mit einer Qualität Sateen überzogen, mit einer großen Rolle von Snowflake Baumwolle gefüllt, einige mit 9zölligem Border, sortirte Farben — für 3.98

Notwendige Artikel für die Küche und fürs kalte Wetter
(Achter Floor)

"Magic" Jewel Base Brenner — aus geprüftem Metall gemacht, alle Beschläge sind prachtvoll vernickelt, extra schwerer herausnehmbarer Feuerplatz; Dupler-Rost und großes Magazin, spez. $38.39
Home Dekatß Base Brenner, Nr. 120— volle Größe Feuerplatz, hübsche Nickelbeschläge, mit großen Flues, eine sehr viel Hitze werfende Oberfläche, für $15.98
Columbia Jewel Herd, netter einfacher Entwurf, voller Feuerplatz, abgeteiltes Cast Linings, Dupler-Rost und Ofen von genügender Größe, Nickelbeschläge, für $27.98
Nr. 8 Laundry-Ofen, mit Wasser-Jacket, zu $7.49
Prince Beaver Herd — gut gemacht — große Platte, 8-zöll. Deckel und 18zöll. Ofen, Nickelbeschläge, für nur $14.98
Galvanisirt eiserne Waschzuber 25c
Nr. 8 galvanisirte Waschkessel 35c
15 Gallonen Asche-Behälter, Angel-Eisen-Seitenflüße, für nur 83c
Abfall-Eimer — aus galvanisirtem Eisen gemacht, starker Draht Bail 25c
10 Crt. Brot-Raisers, für 15c
6-zöllige Ofenrohr-Dampfer, für nur 3c
Ofen-Mica — aufwärts von 2c
6-zölliges Ofenrohr, aus polirtem Stahl gemacht—nur 18c
Mehlsiebe — aus starkem Blech gemacht, für nur 5c
Brownie doppelte bedeckte Roasting-Pfannen, für 15c
Magic Ofen Lining, für jeden Ofen oder Furnace passend, 2 Bricks für 45c
Wetter-Streifen, halten Regen u. Kälte ab, 100 Fuß 39c
Rotary Asche-Siebe — aus schwerem galvanisirtem Eisen gemacht; für $1.95
15-zöllige lackirte Kohleneimer — mit verstärktem Boden; speziell für morgen offerirt zu nur 8c
6×12 verstellb. Gardinen-Strecker, mit vernickelten Nadeln; speziell für nur 42c
26-zöll. holzausgeschlagene Ofenbretter 39c
Furnace-Schaufeln mit schmiedeeisernem "D"-Griff — für 25c
(Achter Floor)

Mrs. Van Deusen Kuchen-Pfannen und berühmten Sunshine Kuchen. — Täglich in unserem Haushaltungs-Laden demonstrirt. Laßt Herrn van Lara, während Ihr wartet, einen Kuchen backen und seht, wie leicht Ihr mit Van Deusen Pfannen dasselbe tun könnt.
Food Choppers, stark verzinnt, Stahlmesser, für 49c

Für Musikfreunde.

Konzerte in Chicago. — Burmeister als Komponist. — Max Spicker gestorben. — Felix Weingartner in Fürstenwalde. — Strauß' neue Oper. — Stock und Middelschulte in Berlin. — Deutsche Musik in Brüssel.

Frau Marie Rappold gibt heute Nachmittag im Studebaker Theater ein Konzert.

° * *

Bei der Aufführung von Mendelssohns „Elias" durch den Apolloklub werden ein besonders zusammengestellter Chor von 16 Herren und Damen, ein Terzett von Berufssängerinnen und ein jugendlicher Kirchenchorsänger als einer der Solisten mitwirken.

° * *

Das erste Konzert der Musical Art Society findet am 1. November im Fine Arts Theater unter Eric De Lancasters Leitung statt. Die Gesellschaft wird in diesem Winter Mozarts „Don Juan" unter der Oberleitung von Herman Devries aufführen.

° * *

Der Chicago Madrigal Club wird am 5. Dezember und am 13. März Konzerte im Fine Arts Theater geben. Um den Preis von $100, den der Klub jährlich für das beste Madrigal eines amerikanischen Komponisten zuerteilt, sind diesmal nicht weniger als 75 Bewerbungen eingelaufen. Die Arbeit, dieam 1. November den Preis erhält, wird in dem Märzkonzert zu Gehör gebracht werden.

° * *

Bevorstehende Konzerte sind:

Am kommenden Sonntag: Mischa Elman, Nachmittags, Studebakertheater.

Am 7. November, Abends: David Bispham und Lulu Jones Downing im Fine Arts Theater.

Am 10. November: Rosa Olitzka im Studebaker Theater, Nachmittags.

Am 17. November, Nachmittags: Paulistenchor im Studebakertheater.

Am 24. November, Nachmittags: Kneiselquartett und Frances Alda im Studebakertheater.

° * *

Die Sopranistin Sybil Owen Hartley gibt heute Nachmittag um 3.30 Uhr im Whitney Opera House ein Konzert mit einem Programm, welches aus Liedern Schuberts, Schumanns. Brahms', Heiles undE rik Wolfs, sowie der Arien „Vissi d'arte" aus „Tosca" von Puccini und „Ihr, die ihr die Triebe des Herzens kennt", aus „Figaros Hochzeit" von Mozart, sowie einer Anzahl englischer Lieder besteht. Frau Hartley ist noch neu im Chicagoer Musikleben, sie kam vor anderthalb Jahren aus Cleveland, wo sie als Interpretin des deutschen Liedes geschätzt wurde.

° * *

Willy Burmester, der berühmte Violinvirtuose, der sich bisher schriftstellerisch nur durch Herausgabe klassischer Kompositionen betätigt hat, veröffentlicht zum ersten Male drei Originalkompositionen: Träumerei, Walzer im alten Stil, und Menuett im alten Stil. Die Stücke sind leicht ausführbar, werden aber durch den Vortrag des Komponisten, der sie auf seiner diesswinterlichen Turnee überall spielt, zweifellos dieg rößte Wirkung ausüben.

° * *

Mitten in reger Tätigkeit ist Max Spicker, einer der bekanntesten deutschamerikanischen Komponisten, Dirigenten und Musikpädagogen New Yorks vom Tode ereilt worden.

Noch am Sonntag war der lebensfrohe, rüstige Mann munter und guter Dinge gewesen. Er war am Nachmittag ausgegangen und am Abend in seine Wohnung zurückgekehrt. Um 8 Uhr Abends wurde er von einem Herzschlage getroffen, dem er nach 2 Tagen erlag.

Der Verstorbene hatte als Komponist große Erfolge zu verzeichnen. Zu den von ihm im Laufe der Jahre veröffentlichten Kompositionen gehören: Bühnenmusik zu Schiller-Laubes „Demetrius"; Suite moderne für Orchester; Bearbeitung des ersten Finale aus Wagners „Rienzi" für Männerchor und Orchester; „Der Pilot", für Männerchor und Orchester; Fest-Ouverture, Op. 11; viele Männerchöre, u. a. „Die Tage der Rosen", „Das alte Müterchen", ferner Lieder und Kirchenmusik. Für G. Schirmer hater eine große Anzahl wichtiger Werke herausgegeben; Anthology of Opera (5 Bände), „The Masterpieces of Vocalization (23 Bände) und Anderes.

Auf dem großen Sängerfeste des Nordöstlichen Sängerbundes, das im Sommer 1909 in New York stattfand, war Spicker einer der fünf Preisrichter. Auch in dieser Richtung stand im reiche Erfahrung zur Verfügung, denn er fungirte bereits als Preisrichter bei den Bundes-Sängerfesten in Brooklyn (1885) und Philadelphia (1897), bei den Connecticut Staatssängerfesten in New Haven, Hartford, Bridgeport, New Britain, ferner bei sämmtlichen fünf Schweizer-Bundessängerfesten, die in New oYrk und anderen Städten stattgefunden haben.

° * *

Das Konzert, welches Felix Weingartner in Fürstenwalde an der Spree vor ausverkauftem Hause und unter beispielloser Begeisterung seiner Getreuen veranstaltete und das drei Beethoven'sche Symphonien brachte, wird vond en Blättern günstigi beurteilt. Nur der Berliner Lokalanzeiger macht eine Ausnahme. Felix Weingartner. welcher nach der Entscheidung des Kammergerichts während der Dauer von fünf Jahren in eBrlin und in einem Umkreis von dreißig Meilen nicht dirigiren darf, hat das etliche Kilometer weiter von der Reichshauptstadt gelegene Fürstenwalde gewählt, um seine Anziehungskraft von dort aus auf das musikalische Berlin auszuüben. Während der nächsten Monate fährt die Weingartner Gemeinde redelmäßig im Sonderzug hinaus nach Fürstenwalde.

° * *

Die Blätter sind angefüllt mit Reklame-Notizen für die Ur-Aufführungen von „Ariadne auf Naxos", der neuen Oper von Richard Strauß, welche unter Mitwirkung des Ensembles des Berliner Theaters unter persönlicher Führung von Prof. Max Reinhardt und hervoragender Opernkräfte der ersten Bühnen am 25., 26. und 27. Oktober am Neuen Hoftheater in Stuttgart stattfinden werden. Der Werthd er italienischen Geigen, welche vom Orchester benutzt werden, beziffert sich angeblich auf dreihunderttausend Mark.

° * *

In Dresden hat Max Regers „Romantische Suite" ihre Ur-Aufführung erfahren. Die Premiere machte einen freundlichen Eindruck.

° * *

Die Anmeldungen für das Wettsingen um den Kaiserpreis, welches im Sommer nächsten Jahres in Frankfurt a. M. stattfindet, sind schon jetzt zahlreicher denn jemals zuvor.

° * *

Aus Berlin wird geschrieben: Dem agemeinen Konzertpublikum sind gewöhnlich deutsche Tonkünstler, die nach den Ver. Staaten gegangen, und dort nicht dem amerikanischen Reklamebetrieb verfallen sind, aus dem Gedächtniß geschwunden. Um so erfreulicher ist es, wenn solche Künstler sich einmal wieder bei uns hören lassen, besonders aber dann, wenn sie dokumentiren, daß sie „drüben" in dem hastenden Musikgeschäft wirkliche Künstler geblieben sind. Zwei solche Männer haben sich soeben in Berlin hören lassen: Friedrich Stock, der Dirigent des Thomas Orchesters in Chicago und Wilhelm Middelschulte, der an demselben Institut Organist ist. Zwei Westphalen, die weder durch die Ambition für Beziehungen zur Milliardärwelt noch durch erstaunliche Heiraten reicher Amerikanerinnen von sich reden gemacht haben, aber in Musikkreisen um so größeres Ansehen genießen und so gute Deutsche geblieben sind, wie nur jemals in Westphalen gelebt haben. Friedrich Stock hat mit dem Philharmonischen Orchester einen Abend mit eigenen Kompositionen gegeben, die durchweg einen ideenreichen Tonsetzer dokumentiren, der eine kräftige Empfindung, außerordentliches technisches Können und eine feine persönliche Note besitzt. Eine groß angelegte Sinfonie zeigte ihn als sehr modernen Ausdruckskünstler, der mit seiner Musik seltsame Bilder schafft, in denen mystisches, . cölestisches und pompöses, im letzteren etwas an Bruckner gemahnendes dargestellt ist. Besonders seine geradezu unerhörte Instrumentirungskunst, die an Vielseitigkeit von keinem lebenden Musiker übertroffen wird, gibt ihm die Macht zur Darstellung seiner seltsamen Phan tasie.

Wilhelm Middelschulte ist, was Klangsinn betrifft, auf der Orgel sein Rivale. Doch nicht nur darin leistet er Wunderbares. Middelschulte ist einer unserer bedeutendsten Kontrapunktirer, einer der Wenigen, die eine vielstimmige Fuge ohne Schema F improvisiren können. Er gab ein Programm mit Werken von Bach, Busoni und Liszt, an dem er sein prächtiges Können ohne Aufdringlichkeit zeigte. Er besitzt das Geheimniß, die Orgel mit so viel Persönlichkeit behandeln zu können, wie ein Geiger sein Instrument. Er streichelt oder haut die Tasten, und sie scheinen nicht mehr zur Eröffnung der Orgelpfeifen zu dienen, sondern alle Zartheit oder Kraft zu entfalten, die das Einblasen eines lebendigen Odems geben müßte. Bei Middelschulte klingt, wenn er Bach spielt, ein einziges Register so ausdrucksvoll wie eine Gesangsstimme. — Ueberhaupt fiel die Zurückhaltung in der Registrirung Bachs angenehm auf. In Busonis Fantasia Contrapuntistica, die Middelschulte für die Orgel bearbeitet hat, kam hingegen wieder eine so unendliche Mannigfaltigkeit der Klangkombination heraus, daß man über die verhältnißmäßig kleine Orgel des Blüthnersaales völlig hinweggetäuscht wurde. Solche Künstler wie diese zwei hält Chicago gefesselt — wie gut könnten wir sie in Deutschland anersten Stellen gebrauchen!

° * *

Die Tätigkeit Otto Lohses als Kapellmeister der Brüsseler Oper die la Monnaie hat der deutschen Musik in Belgien, namentlich aber in Brüssel, viele Freunde erworben. Wagner ist populär geworden und allmählich beginnen die intellektuellen Kreise sich auch für unsere modernen Kompositionen zu interessiren. Unter diesem Gesichtspunkte sind die Programme für die in der kommenden Saison stattfindenden großen Orchesterkonzerte zusammen gestellt. Der bekannte Violinist Eugen Isaye veranstaltet, wie alljährlich, wiederum sechs Konzerte, die von verschiedenen Kapellmeistern dirigirt werden. Von Deutschland werden am Pult erscheinen: Siegmund v. Hausegger, Lasalle, der ehemalige Dirigent des, Münchener Tonkünstlerorchesters, Kapellmeister Wendel aus Bremen und Bruno Walter von der Münchener Hofoper, der einen Wagnerabend veranstaltet. Als Solisten sind gebungen der Heldentenor des Hamburger Stadttheaters Heinrich Hensel und der Kölner Pianist Prof. Karl Friedberg. In der Oper finden vier populäre Konzerte statt. Das zweite Konzert leitet Peter Rabe aus Weimar und das dritte Dr. Hans Pfitzner. Im ersten wirkt als Solist der bekannte Beethoven-Interpret Frederic Lamond aus Berlin und im letzten Konzert der Violinspieler Willy Burmester aus Darmstadt mit.

Eine eNuheit im Brüsseler musikalischen Leben werden die Konzerte der Philharmonischen Gesellschaft sein, die als deutsche Solisten verpflichtet hat: Fritz Kreisler, den Pianist Backhaus und die bekannte Oratoriensängerin Maria Philippi aus Basel. Zu diesen Veranstaltungen kommen dann noch die Konzerte des Brüsseler Konservatoriums unter Leitung seines Direktors Edgar Tuiel, der sich die Pflege Bach'scher Musik angelegen sein ließ, ebenso wie die von dem ausgezeichneten Musiker Albert Zimmer geleitete Bach-Gesellschaft. Otto Lohse, der Leipziger Operndirektor wird in der Monnaie der Brüsseler Oper viermal je vierzehn Tage dirigiren und u. a. Humperdincks „Königskinder" Ende Oktober zum ersten Male in französischer Sprache herausbringen. Im April veranstaltet er alsdann, wie seit drei Jahren, deutsche Wagner-Festspiele in deutscher Sprache mit nur deutschen Solisten. Die deutsche Musik wird also in der neuen Saison im Brüsseler Musikleben tonangebend sein.

* * *

Der 17jährige Komponist Heinrich Bienstock aus Mühlhausen im Elsaß, von dem die einaktige Oper „Zuleima" zur Uraufführung in Karlsruhe erworben wurde, ist als dritter Kapellmeister an die Karlsruher Hofbühne verpflichtet worden.

— Es ist eine feine Kunst, auch beim Scherzen den nötigen Ernst zu bewahren.

Seht

90 FINE PIANOS $130

Versäumt diese Gelegenheit nicht!

Unsere Fabrik räumt mit **Pianos jeder Klasse und jeden Fabrikats**

Neue und gebrauchte Pianos bei der Abwickelung der Geschäfte von aufgegebenen Agenturen zu Preisen so niedrig wie

20 Cents am Dollar

Macht Eure Bestellung und nachdem Ihr Euch überzeugt habt, daß Ihr die richtige Auswahl getroffen, dann zahlt uns zu

Bedingungen so niedrig wie $1 die Woche.

Kimball	$ 85
Gaylord	140
Lyon & Healy	65
Steinway	170
Weber	45
Hoffman	70
Bose & Sons	85
Chickering & Sons	80
Knabe	80
Belmore (88 Noten Spieler)	245
Kings (88 Noten Spieler)	375

Neue King Pianos, $400 bis $1000
Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Um mit unseren sämmtl. 1911 Fazons zu schließen, Bedingungen so niedrig wie 1.50 per Woche.

KING PIANO CO.
Fabrikanten
336—338 Süd Wabash Avenue
Nahe Van Buren Str.
Nur Ncige von der Hochbahn ab an State und Van Buren Str.

Lokalbericht.

Gegen Kugeln gefeit.

Der Automarder ging den Häschern durch die Lappen.

Fauler Kopp.

Charles M. Potter, St. Louis, hat sich eine böse Suppe eingebrockt.—Soll zwangsweise nach St. Louis zurückgebracht und wegen angebl. Meineids belangt werden.

Die Polizisten Huttner und Reichert radelten gestern früh den Garfield Boulevard hinauf, als ein Kraftwagen mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde an ihnen vorbeisauste. Beide Schergen nahmen sofort die Verfolgung auf. Huttner holte das Gefährt auch ein und erklärte den Wagenführer für verhaftet. Der aber lachte ihn aus, drehte vo,en Strom an und versuchte, den Sicherheitsbeamten gegen den Prellstein zu drängen. Hart bedrängt, zog Huttner schließlich seinen Revolver und gab auf den Frechdachs von Wagenführer mehrere Schüsse ab. Der Bursche raste nun wie toll darauf los, obgleich die Schergen Schnellfeuer eröffnet hatten. Da mußte er dicht vor der Kreuzung der Panhandlebahn halten. Ein langer Güterzug, der eben vorbeifuhr, versperrte ihm den Weg. Ohne sich aber auch nur einen Augenblick zu besinnen, sprang er, während die blauen Bohnen ihm um die Ohren sausten, ab, schwang sich auf den Zug und ging auch wirklich den Häschern durch die Lappen. Der Wagen wurde beschlagnahmt. Er war von vier Kugeln durchbohrt. Wie später ermittelt wurde, hatte der entkommene Automarder ihn Freitag Abend der Krit Company, Nr. 1466 S. Michigan Ave., gestohlen.

Unter falscher Flagge.

Unter der Anklage, hier am 8. Oktober unter dem Namen Newburn A. Brown einen Heiratsschein erwirkt und am selben Tage die 17jährige Catherine Riley, Nr. 2457 Station Str., geheiratet zu haben, wurde gestern in St. Louis, wo er mit der jungen Frau wohnt, ein gewisser Charles M. Potter verhaftet. Er soll jetzt zwangsweise nach Chicago zurückgebracht und hier unter der auf Meineid lautenden Anklage prozessirt werden. Von dem wirklichen Newburn A. Brown, der im Hause Nr. 6820 S. Center Ave. wohnt und in der Bücherrevisionsabteilung der Illinois-Zentralbahn beschäftigt ist, erfuhr die Polizei, daß Potter sich auch unter dem Namen Newburn A. Brown schriftlich an Walter D. Seed, Tuscaloosa, der ein Freund von Newburns Vater und Staatsschatzmeister von Alabama ist, mit der Bitte gewandt habe, ihm doch eine Anstellung bei der American Educational Society, Nr. 625 Locust Str., St. Louis, zu verschaffen. Newburns Vater war Richter in Tuscaloosa gewesen, und der junge Mann behauptet, nicht begreifen zu können, wie Potter seinen Namen und die früheren Verhältnisse der Familie erfahren habe.

Catherines Vater, der in Diensten der Chicago Telephone Company steht, teilte der Polizei mit, daß er Potter nur einmal, und zwar amHochzeitstage, gesehen habe. Er habe damals krank im Hospital gelegen. Da habe die Tochter mit ihrem Bräutigam ihn besucht und ihm den zukünftigen Schwiegersohn als Newburn A. Brown vorgestellt. Die Trauung hätte der Friedensrichter Alfred F. Tompkins vollzogen. Auch dem gegenüber habe Potter sich als Brown aufgespielt. Trauzeugen seien Esther Terry und Edward F. Sweeney gewesen.

Der alte Herr fügte noch hinzu, daß er der Tochter vergeben wolle, falls sie ins elterliche Haus zurückkehre. Gegen den Schwindelhuber von Schwiegersohn werde er aber unnachsichtig vorgehen.

Ging in die Falle.

In der St. Johns Militärakademie in Delafield, Wis., wo sie als Kellnerin beschäftigt war, wurde vor mehreren Wochen Hulda Belland, angeblich von ihrer Genossin Leonie Lawrence, um Schmuck im Werte von $200 bestohlen. Die Lawrence verschwand am nächsten Tage. Die Bestohlene ermittelte, daß sie nach Chicago gereist sei, kam gleichfalls her und sandte ihr postlagernd einen Brief. Als die Adressatin gestern das Schreiben abholen wollte, harrte ihrer schon die Bestohlene und ließ sie festnehmen. Die Angeklagte wurde in der Frauenabteilung der Woche an S. Clark Str. eingesperrt.

Eine Schnapsleiche.

Der Mann, der gestern früh, wie berichtet, an 136. Str. und Erie Ave. vermeintlich von einer Elektrischen über den Haufen gefahren wurde, hat sich als ein gewisser Max Marrousa entpuppt. Er war, als er schwer bezecht den heimischen Penaten zustürmte, dicht hinter der Elektrischen, die ihn nicht 'mal gestreift hatte, hingefallen und eingeschlafen. Nachdem er im Hospital seinen Rausch ausgeschlafen hatte, zog er vergnügt von dannen.

Kraftwagen in Flammen.

An W. Madison Str. und S. 48. Ave. geriet gestern Abend ein Lastkraftwagen der Chicago House Wrecking Company in Brand. Als gleich darauf der Gasolinbehälter explodirte, erlitt der Wagenführer J. Ralph, Nr. 3554 S. Honore Str., leichte Brandwunden. Das Feuer wurde erst gelöscht, nachdem es $500 Schaden am Wagen angerichtet hatte.

Euer Haar ist gewellt, schön und glänzend in wenigen Minuten

Mädchen! Holt Euch eine 25-Cents-Flasche von „Danderine" und probirt es. Beseitigt auch das Haarausfallen; zerstört Schinnen.

Euer Haar wird leicht, wellig, gekräuselt, reich und scheint so weich, glänzend und schön, wie das eines jungen Mädchens nach einer „Danderine Haarreinigung". Probirt dies einmal, feuchtet ein Tuch mit Danderine und zieht es sorgfältig durch Euer Haar indem Ihr eine kleine Strähne auf einmal nehmt. Dies reinigt das Haar von Staub, Schmutz und zu vielem Oel und in wenigen Minuten habt Ihr die Schönheit Eures Haares verdoppelt.

Außerdem, daß es das Haar sofort verschönert, löst Danderine jedes Teilchen von Schinnen auf; reinigt, säubert und kräftigt die Kopfhaut und beseitigt auf immer alles Jucken und das Ausfallen der Haare.

Aber, was Euch am meisten gefallen wird ist, wenn sich nach ein paar Wochen Gebrauch tatsächlich neues Haar zeigt — fein und flaumig zuerst — ja — aber wirklich neue Haar, das über die ganze Kopfhaut wächst. Wenn Euch daran liegt hübsches, weiches Haar und zwar recht viel, zu haben, holt Euch eine 25 Cents Flasche von Knowltons Danderine aus irgend einer Apoteke oder Toilettenartikelladen und probirt es.

Bescheidener Herr.

Prof. Bemis' „Telephonbericht" enthält keinerlei Empfehlungen.

Die städtischen Freibäder.

Gesundheitskommissär will sie nicht ganz schließen lassen, sondern nur für fünf Tage in der Woche.—Bäckereiordinanz für rechtskräftig erklärt.

Professor Edward W. Bemis, der vom Stadtratsausschuß für Oel, Gas und elektrisches Licht vor etwa einem Jahre beauftragt worden ist, einen Bericht über den Geschäftsstand der Chicago Telephone Co. auszuarbeiten und Empfehlungen zu machen in Bezug auf die Neuregelung derTelephonraten, scheint seine Auftraggeber falsch verstanden zu haben. Wie er gestern selber erklärt hat, enthält nämlich der Bericht, welchen er am Freitag endlich an den Vorsitzer des Ausschusses abgeliefert und den nun dieser zum Druck gegebn hat, keinerlei Empfehlungen, sondern lediglich eine Aufstellung über den Wert, den die Anlagen der Gesellschaft darstellen, dieEinnahmen, welche sie erzielt und wie diese Einnahmen sich auf die verschiedenen Abteilungen des Dienstes verteilen. Falls man Empfehlungen von ihm erwarte, sagte Herr Bemis, so müsse man ihm Zeit zur Anstellung entsprechender Berechnungen geben.

Ald. Cermak, der Vorsitzer des Ausschusses, war recht enttäuscht, als er erfuhr, daß der Bemis'sche Bericht es dem Ausschusse überläßt, sich eine Ansicht darüber zu bilden, in welcher Hinsicht die Raten etwa vermindert werden könnten. Er glaube sich zu erinnern, sagte er, daß man Herrn Bemis ausdrücklich um einschlägige Empfehlungen ersucht habe. Ganz nebenher habe man Herrn Bemis auch aufgefordert, zu begutachten, ob man der Gesellschaft gestatten könnte, für die Vermittlung von Anschlüssen Zahlung zu heischen, ehe der Anschluß bewirkt ist. Herr Bemis habe dann gleich erklärt, die Gesellschaft könnte vielleicht die sogenannten „Nickel First!"-Telephone mit einer Vorrichtung versehen, die es den Kunden ermöglichen würde, im Notfalle sich doch auch ohne Nickel mit der Zentralstelle in Verbindung zu setzen. Daraufhin habe seinerzeit die Gesellschaft auch wirklich eine solche Vorkehrung angebracht, aber nur an den Apparaten solcher Kunden, die darauf entschieden bestanden. Jetzt ist in dem Bericht des vermeintlichen Sachverständigen diesem Gegenstande wieder ein besonderes Kapitel gewidmet, das aber kaum mehr enthält, als den schon im vorigen Winter erteilten Rat.

Zwei Mal die Woche.

Der städtische Gesundheitskommissär Dr. Geo. B. Young hatte, infolge der ihm zugegangenen Weisung, nach Kräften zu sparen, u. a. den Entschluß gefaßt, die sämtlichen Freibäder vom 1. November an zu schließen. Das hat zu vielen und lauten Protesten Anlaß gegeben. Dr. Young hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die Maßnahme in etwas zu mildern. An zwei Tagen der Woche, kündigt er an, wrdn an hb Woche, kündigt er n, werden auch nach dm 1. November dem Publikum die Freibäder zur Benutzung offen stehen.

Große Mißstimmung herrscht unter den Inspektoren der Abteilung fürSanitäreinrichtungen. Diesen wird nämlich zugemutet, wegen der herrschenden Geldklamme umschichtig je 29 Tage Urlaub zu nehmen, ohne Gehalt natürlich. In anderen Abteilungen soll die Beurlaubung der einzelnen Angestellten nur 15 oder gar nur 7 Tage währen. Dr. Young sagt, in der Abteilung für Sanitätswesen sei die zu verrichtende Arbeit nicht gar so eilig. Die Inspektionen, welche gemacht werden müßten, könnten auch von einem minder starken Personal gemacht werden, wenn auch mit einiger Verzögerung.

Die Bäckereiverordnung.

Die städtische Bäckereiordinanz, die auf Betreiben des Bäckermeisterverbandes vom Superiorgericht umgestoßen worden war, ist nun vom Staatsobergericht als rechtsgiltig anerkannt worben nud tritt sofort wieder in Kraft. Der Gesundheitskommissär erklärt, er werde jetzt unverzüglich gegen die Eigentümer von etwa 80 Bäckereien vorgehen, deren Einrichtung den Bestimmungen der Verordnung nicht entspricht. Die Verordnung ist im Jahre 1909 erlassen worden. Inhaber von Backstuben erhielten ein JahrZeit, den Vorschriften nachzukommen. Viele haben diese Zeit genutzt, andere es aber vorgezogen, den Klageweg zu beschreiten, auf dem sie nun in eine Sackgasse geraten sind.

— Sicherer. — Frau (zur Köchin): „Warum halten Sie es immer nur mit den Artilleristen, unsere Infanterie ist doch viel schöner?" — „Weil die drei Jahre dienen!"

— Gegenhieb. — „....und daß Ihnen Ihre Frau durchgebrannt ist, das gönne ich Ihnen von ganzem Herzen!"—„Und ich gönn's Ihnen, daß die Ihrige niemals durchbrennt!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwanzig Männer für leichte Gartenarbeit; Bezahlung jeden Abend. Nachzufragen Morgens 6:30 Uhr. 5224 Lincoln Ave., Endpunkt der Lincoln Ave. Straßenbahn.

Verlangt: Porter. 358 N. State Straße.

Verlangt: Lediger Hausmann und Janitor für kleines Flatgebäude und Office, Zimmer und Board; mäßiger Lohn; erster Klasse Empfehlungen erforderlich. Schreibt oder sprecht vor heute bei Dr. Mount, 327 N. Central Avenue, Austin.

Verlangt: Arbeiter. 814 N. Lincoln Straße.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen, $3—$4 und Board. G. Weber, Elmhurst, Illinois. somo

Verlangt: Junger Mann als Reisebegleiter, $15 wöchentlich und alle Spesen. Gelegenheit Amerika zu sehen. In Beantwortung kurze Lebensbeschreibung erwünscht; auch Angabe ob etwas englisch bekannt. Adr.: K 131 Abendpost. sonbd

Verlangt: Lunchroom-Koch, $14 die Woche, Counter-Waiter, $12, Saloonporters, $10—$12, 5 Bus Boys, $30 den Monat; Bell Boys, $30. J. C. Harp, 21 Ost Van Buren Str., Zimmer 305.

Verlangt: Mehrere Tagelöhner. 3135 Belmont Avenue.

Verlangt: Handknopflochmacher an Westen, ebenfalls ein Presser. 2947 Cortland Str.

Verlangt: Ein Junge, nicht unter 16 Jahre alt. Koenig Med. Co., 62 W. Lake Straße, 2. Floor.

Verlangt: Intelligenter junger Mann für Stock und Shipping Room, $8 bis $9 für den Anfang, muß englisch schreiben können; gute Gelegenheit sich empor zu arbeiten. Chicago Plush and Leather Case Co., 116 N. Franklin Straße. somo

Verlangt: Ein guter dritte Hand Bäcker. 1812 Madison Straße.

Verlangt: Bäckergehilfe an Brot und Rolls. 2738 W. 38. Str.

Verlangt: Junger deutscher Shipping Clerk, gute Erscheinung. D. Sauer & Son, 77 Ost Monroe Str., 2. Floor. somo

Verlangt: Cabinetmakers. C. S. & O. F. Co., 820 S. Clinton Str.

Verlangt: Pelz-Fütterer, Gielsdorf, 14 West Washington Str. 27okt1w

Verlangt: Bäckergehilfe, dritte Hand, Tagarbeit. Anzufragen in Bäckerei, 231 Ost 43. Str.

Verlangt: Graveure an Zelluloid-Ornamenten. Sofort nachzufragen, 358 W. Madison Straße, Chicago Hair Ornament Co.

Verlangt: Ein Butcher, um Wholesale Ablieferungswagen auf der Nordwestseite zu fahren; muß Empfehlungen haben. Adr.: W 947 Abdpost.

Verlangt: Tüchtige Agenten, guter Verdienst. Rush Novelty Co., 867 Rush Str. Nachzufragen im Barbershop.

Verlangt: Bäckergehilfe, etwas Erfahrung. 366 Ost 43. Straße.

Verlangt: Tüchtiger junger Uhrmacher, braucht nicht englisch zu sprechen, wenn guter Arbeiter. Deutscher bevorzugt. Winslow Co, 1112 Masonic Temple.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, für Fabrikarbeit. Leon Freeman, 355 Union Park Court. somo

Verlangt: Weber. Männer für Ribbon Looms. Leon Freeman, 355 Union Park Court. so—mo

Verlangt: Uhrmacher, erfahrene Männer; dauernde Stellung; guter Lohn; müssen Empfehlungen haben. Anzufragen von 8 bis 11 Vorm., in dem Arbeitsnachweisbüro, bei Mr. Metzenberg. Sears, Roebuck & Co. 27okt1w

Verlangt: Erster Superintendent für Electrical Instrument Manufacturing Company. Muß beste Erfahrungen haben. Etwas Geld nötig. Adr.: F. 50 Abendpost.

Verlangt: Kutschen-Holzbearbeiter an „Automobile Bodies." 58 East 20. Str.

Verlangt: Ein Office-Junge, Gänge zu besorgen. 172 W. Washington Str., östlich von Fifth Ave., 3. Stock. Lichtner & Co.

Verlangt: Junge, 16 bis 20 Jahre, Packete einzuwickeln. Globe Laundry Co., 222 So. Morgan Str.

Verlangt: Ofen Mounters, erfahren in Malleable Eisen Range Arbeit. 610 W. Lake Str. 26okt1w

Verlangt: Blumengärtner mit Erfahrung an Topfpflanzen, guter Lohn mit Kost und Logis. 6427 Woodlawn Ave.

Verlangt: Carpenters. Anzufragen: 3743 Perry Straße. saso

Verlangt: Farmarbeiter; $25 den Monat, nebst Kost. Adr. R. Kuechler, Norwood Park, R. D. 1, Box 11.

Verlangt: Agenten für Farmen, deutsch, ungarisch, polnisch, serbisch, böhmisch. Zittinger, 1338 Byron Str. 22okt1w

Verlangt: Spinners an Chandelierarbeit. Beständige Beschäftigung. Kommt mit Werkzeug. 124 N. Jefferson Str. 22okt1w

Verlangt: Erfahrene Chandeliermacher. Beständige Arbeit; sowie Chasers an Messing. Guter Lohn. Bringt Werkzeug mit. 124 N. Jefferson Str. 22okt1w

Verlangt: Glaspolirer an Platten (Scratch Wheel). Standard Glaß Co., 2345 LaSalle Str. 23okt1w

Verlangt: Schuhmacher, erstklassiger „Custom Cutter" und „Fitter." 24 East Van Buren Str., Zimmer 9. saso

Verlangt: Car-Carpenters und tüchtige Arbeiter; dauernde Arbeit und guter Lohn. Besondere Vergünstigungen für gute Männer. Zu erfragen Street's Western Stable-Car Line, 45 und Morgan Straße.

Verlangt: Chandeliermacher. Muß Erfahrung haben. GuterLohn. Moran & Hastings Mfg. Co., Lake und Jefferson Str., 4. Floor. 20okt1w

Verlangt: Agenten; $10 Gehalt wöchentlich und Kommission. Nachzufragen Nachmittags. S. Feinstein, Optiker, 2564 Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Sparbank-Solicitors, die böhmisch und polnisch sprechen. American Bank, 117 N. Dearborn Str. Mr. Cromber. Zu sprechen vor 10 Uhr. safomo

Verlangt: Erfahrener Eisengießer, guter Lohn, kein Streik. Adr.: Box 675, Chicago, Ill. saso

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Tempel: Heute Nachmittag „Minna von Barnhelm“, heute Abend „Wiener Blut“.
College. — „The Spendthrift.“
Auditorium. — „The Garden of Allah.“
Garrick. — „The Blue Bird.“
Grand Opera House. — „The Red Widow.“
Columbia. — Burleskkomödie.
Colonial. — „A Winsome Widow.“
Cort. — „Fine Feathers.“
Princess. — „Bought and Paid For.“
Illinois. — „Kismet.“
Chicago Opera House. — „The Girl from Montmartre.“
Imperial. — Thos. E. Shea und Truppe.
Crown. — „Findling.“
Victoria. — „The Penalty.“
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Girls, Cash Boys, Errand Girls, Parcel Boys, Wrappers und Inspektoren; stetige Stellungen und eine gute Gelegenheit für Avancement. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.

Boston Store. mibofrson

Verlangt: Männer und Frauen, die großen Bekanntenkreis haben, für reellen Nebenverdienst. Adr.: F. 42, Abendpost. bofrson

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Butcher wünscht das Shoptenden zu erlernen, kann schlachten und hat sonstige Kenntnisse. Geht auf's Land. 1908 Bissell Str.

Gesucht: Bäcker, junger Mann, gute zweite Hand an Cakes, wünscht Stelle. Adr.: K 118 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, junger Mann, wünscht Stelle als zweite oder dritte Hand an Cakes oder Brot. H. Ethner. Adr.: K 126 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann mit guten Empfehlungen vom Weingeschäft, spricht deutsch, französisch, etwas englisch, sucht Arbeit, sieht nicht auf großen Lohn. Adr.: K 132 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Stelle. 1648 Belmont Avenue.

Gesucht: Wiener Friseurgehilfe, 20 Jahre alt, sucht Stellung, spricht nur deutsch. Mrkvica, 3133 Hamlin Ave.

Gesucht: Zwei verheiratete Männer, beide kinderlos, mittleren Alters, deutsch und böhmisch sprechend, mit schöner Handschrift, suchen passende Stelle; auch auf Farm. A. Richter, 5234 Honore Str. mison

Gesucht: Zwei Deutsche, 30 Jahre alt, suchen Beschäftigung, kein Saloon oder Restaurant, am liebsten Janitor oder Hausmann. Emil Fischer, 6 West Erie Straße. frson

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Beschäftigung als Feuermann oder irgend eine stetige Stellung. 319 North Ave., Flat B. fso

Gesucht: Ein älterer noch rüstiger Mann, gelernter Painter, wünscht irgend welche Stellung. Adr.: K. 102, Abendpost. sason

Gesucht: Deutscher Bäcker sucht stetige Stelle. Wimer, 5215 S. State Str. Tel. Kenwood 4207. sason

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stellung — Otto Hanse, 120 W. Ontario Str. sasomo

Gesucht: Junger Carpenter sucht stetige Arbeit in Fabrik. 2901 Butler Str. sason

Gesucht: Junger Wagenwascher sucht Stelle. Adr.: F. 58, Abendpost. sason

Gesucht: Junger Bäckerhelfer sucht Stellung, 1836 St. Louis Ave., Joseph Suchy. sason

Gesucht: Mann mittleren Alters, gedienter Kavallerist, sucht Stellung auf Privatplatz; versteht Hühnerzucht und mit Pferden umzugehen. Stadt oder Land. Adr.: F. 51, Abendpost. sason

Gesucht: Herrschaftlicher Diener, Deutscher, sucht Stellung, Privatplatz; Stadt oder Land. Adr.: M. 998, Abendpost. sason

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Barbier sucht stetige Stellung. E. Meshun. 906 19. Place. frsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

100 Mädchen verlangt—
Rothschild & Company.
Wir wünschen Mädchen von 16 bis 18 Jahren für Office- und verschiedene andere sehr gute Stellungen im Laden; Erfahrung nicht erforderlich; müssen Gramnarschule durchgemacht haben und zuhause wohnen; vorzügliche Gelegenheit für geweckte, ehrgeizige Mädchen, sich als gute Verkäuferinnen auszubilden; solchen, die tüchtig sind, wird rasches Emporkommen offerirt. Zu erfragen in der Office des Superintendenten auf dem 8. Floor um 8:30 Vormittags.
State Str., Jackson Boul. bis Van Buren
qt14,*2

Wir bedürfen der Dienste von „Cash Girls“, 14 bis 16 Jahre alt. Nachzufragen mit Alters- und Schulzertifikat in der Employment-Office auf dem 8. Floor um 8:30 Vormittags.
Rothschild & Company,
State Str., Jackson Boulevard bis Van Buren Strae.
15ol*2

Verlangt: Frau mit gründlicher Erfahrung im Unterrichten von Kunststickerei-Nadelarbeit; dauernde Stellung für zufriedenstellende Person, solche die fließend englisch spricht bevorzugt. Anzufragen im Arbeitsnachweisbüro von
Mandel Brothers,
State und Madison Straße.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Näherinnen an Westen, Stück oder bei Woche. Klein, 2018 W. Iowa Str., nahe Robey und Chicago Ave. somodi

Verlangt: Mädchen für Wire Stitching Maschinen. 1500 Tribune Bldg.

Verlangt: Mädchen an Nähmaschine zu arbeiten und leichte Klebearbeit zu verrichten; schöne, stetige Arbeit, guter Lohn. Chicago Plush and Leather Case Co., 116 N. Franklin Str. somo

Verlangt: 16-jährige Mädchen für Fabrikarbeit. Leon Freeman, 355 Union Park Court. somo

Verlangt: Weberinnen. Mädchen für Ribbon Looms. Leon Freeman, 355 Union Park Court. so—mi

Verlangt: Einige Mädchen, nicht unter 18 Jahre, mit oder ohne Erfahrung, als Clerks. Anfangslohn $7.00 bis $8.50 die Woche. Candy-Store, 128 N. State Straße. 26okt1wX

Verlangt: Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, in Pappschachtelfabrik; stetige Arbeit das ganze Jahr; guter Lohn. C. F. Wolf & Son, 155 W. Ohio Straße. frsason

Verlangt: Erfahrene Power Nähmaschinen-Operators, um an Embroidery Maschinen zu lernen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 16 S. Market Str. mi—son

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches protestantisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 7010 N. Ashland Ave., Rogers Park. 23okt,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1424 Foster Ave., nahe Clark Str., 2. Flat. 23okt,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Michigan Ave., 1. Flat. Tel.: 8317 Drexel. dosason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Deming Place, 3. Flat. sason

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 7agmidosomo*

Germania Vermittlungs-Büro,
765 North Ave., Ecke Halsted Str., 1 Treppe hoch.
Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit. Jetzt ist die beste Zeit, Stellung zu bekommen.
sp18midoson*

Verlangt: Mädchen, für Hausarbeit; gutes Heim. 601 Austin Ave., Oak Park. Man nehme Madison Str. Aus Limits Car, gehe einen Block südlich. frson

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 640 Webster Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim; $6 p. Woche. Mrs. Shapiro, 824 N. Campbell Ave., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, das etwas englisch sprechen kann, um leichte Hausarbeiten zu verrichten in einer kleinen Familie von zwei Personen. Kleine Wohnung. Fragen Sie gleich an. Sol Salinger, 5422 Indiana Ave., 1. Floor, Apartment Nr. 10.

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin mit Empfehlungen, für Hochzeiten, Parties; Zufriedenheit garantirt. Mrs. Rosentower, 1356 W. 12. Straße. somodi

Verlangt: Frau als Köchin und Wäscherin; muß in beidem tüchtig sein; guter Lohn. Neues Haus; alle Bequemlichkeiten. Anzufragen Montag, Zimmer 415, 112 West Adams Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1110 Independence Boulevard.

Verlangt: Aeltere Frau, die ein gutes Heim wünscht, 2 in Familie. 3818 Christiana Ave., Irving Park.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Marks, 4752 Michigan Ave., Flat 1.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 1850 Millard Ave., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Hausmädchen, kein waschen oder kochen; Sonntags frei; zuhause schlafen, $5 die Woche. Adr.: K 124 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Empfehlungen. 'Phone: Edgewater 1565, oder anzufragen 4707 Beacon Str., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 4447 Vincennes Avenue, 3. Fl.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5028 May Str., Flat 2.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit bei besserer deutscher Familie. J. Niclas, 2817 N. Rockwell Str., nahe Diversey Boulevard. —mi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. H. M. Heyman, 5725 Indiana Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Deutsches protestantisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; sehr guter Lohn. S. G. Noyes, 2307 Park Place, Evanston. 'Phone: Evanston 1406. somisa

Verlangt: Kräftiges, sauberes deutsches Mädchen um Geschirrwaschen und in der Küche zu helfen. 366 Ost 43. Straße.

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters ohne Anhang als Haushälterin in Wittwersfamilie von 3 Personen. Keine kleinen Kinder. Gutes Heim. 950 Willow Str., Top Flat, nahe Willow Str. Hochbahnstation. saso

Verlangt: Gutes starkes, ehrliches Mädchen für Saloon- und Hausarbeit; kein Businesslunch; keine Kinder; gutes Heim. 3724 Chicago Ave. Telephon Belmont 7738. sason

Verlangt: Deutsche oder ungarische Köchin; muß Erfahrung haben; guter Lohn. Adresse: K. 110, Abendpost. sasomo

Verlangt: Für Restaurant, Mädchen als zweite Hand, das etwas backen versteht, Oesterreich-Ungarin bevorzugt; Sonntag frei. Vorzusprechen: 1123 Fullerton Ave., nahe Seminary. Mrs. Schwartz. sason

Verlangt: Eine gute Köchin für allgemeine Hausarbeit, sowie ein zweites Mädchen; guter Lohn. Nachzufragen 4527 Ellis Ave. sason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Personen; guter Lohn. 1910 N. Sawyer Ave. 26okt1wX

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. Mrs. Strauß, 3316 Humboldt Ave. sason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein und Stadt Empfehlungen haben. 3827 W. Monroe Str. frsason

Verlangt: Kindermädchen, $3 die Woche. 826 N. Cuyler Ave., Oak Park. Tel.: 3711 R. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1621 Sheffield Ave., nahe North Ave. sasomo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $7 die Woche. 5255 Magnolia Ave. Telephon Edgewater 4855. sasomo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen; gutes Heim und guter Lohn. 4957 Vincennes Ave. sason

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau für Saloonarbeit. 1438 Wells Str. saso

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cents das Wort.)

Gesucht: Wittwe sucht Stelle als Haushälterin, hat 7-jähriges Kind, Empfehlungen. Spricht vor oder schreibt englisch. Hagel, 4726 Park Ave.

Gesucht: Haushälterin, reinliche, nette, alleinstehende deutsche Frau (39), kann nicht englisch, sucht stetiges Heim für Hausarbeit und einfach kochen, nur bei alleinstehendem Herrn, nicht unter $5.00 die Woche. Adressirt: F 35 Abendpost.

Gesucht: Intelligente Frau, gute Köchin (36), mit schulpflichtigem Mädchen, sucht Stelle als Haushälterin, geht auch auswärts. Adr.: K 127 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau, spricht deutsch, kann einfach kochen, wünscht Stelle; kein waschen. Schreibt oder spricht vor bevor Dienstag, in 1938 Howe Str., Nordseite. Mrs. Hood.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Lehrstelle bei feiner Damenschneiderin, wo sie den Beruf gründlich erlernen könnte; Lohn wird nicht verlangt. Schriftliche Offerten zu richten an Mrs. Schmidt, 2842 Seeley Ave. somo

Gesucht: Gute deutsch-amerikanische Köchin wünscht Stelle in kleiner Familie von Erwachsenen, wo zweites Mädchen angestellt ist, auf der Südseite. Adr.: K 129 Abendpost.

Gesucht: Gutes älteres deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit ohne Wäsche und wo keine Kinder sind; kann kochen. Bitte persönlich vorzusprechen 1626 Cornell Str., 1. Flat. sason

Gesucht: Deutsche, ältere Frau, frisch eingewandert, sucht Stelle als zweite Köchin. 2337 Clifton Avenue. sason

Gesucht: Erstklassige Wiener Köchin sucht Stellung in Privathaus. Lohn $9.00 Briefe unter Adr.: K 106 Abendpost. sason

Gesucht: Junges starkes Mädchen sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen für die ganze Woche, oder zum Kochen in Restaurant oder Lunchroom. Bitte selbst vorzusprechen. 3118 N. Sacramento Ave. sason

Gesucht: Eine alte, noch rüstige Frau sucht Stelle bei einem alten Herrn ohne Kinder. — Adr.: F. 76, Abendpost. sason

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 2740 West 18. Str., Sturm. sason

Gesucht: Ordnungsliebende, ältere Frau sucht Platz in Wittwerfamilie oder bei Kranken; kein hoher Lohn verlangt. Adr.: K. 103 Abendpost. sason

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters wünscht Platz als Haushälterin in kleiner Familie oder bei Mann mit einem oder zwei Kindern. Mrs. Mary Goldrath, 3003 Princeton Ave., oberes Flat. sason

Gesucht: Frau, Anfang 50, arm, guten Charakters, wünscht Stellung bei einem alten Herrn. Adr.: K. 105, Abendpost. sason

Gesucht: Nettes, deutsches Mädchen, 28 Jahre alt, versteht Kinderpflege, nähen und leichte Hausarbeit, ginge gerne mit einer Familie nach Kalifornien. Adr.: F 81 Abendpost. —son

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$45 kaufen gesundes, frommes Kohlen- oder Expreßwagen-Pferd, gutes Zugpferd. Anzufragen im Store, 2031 Lake Str. nahe Robey. Sonntag offen.

Zu verkaufen: Schöner Papagei, Makaw, sehr zahm, billig. 4016 Lincoln Ave. saso

Zu verkaufen: Ein Gespann Pferde, 1500 Pfd., 6 bis 8 Jahre alt, Harneß, Wagen, mäßiger Preis. 2607 Princeton Ave. saso

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde und Geschirr billig. 2210 W. Huron Str. Vorzusprechen 2. Floor Front. saso

Zu kaufen gesucht: Ein Gespann junger kräftiger Pferde; 2000 bis 2200 Pfund schwere Mähren; gute Läufer. 2636 Lincoln Ave. frsason

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde, Etth Sunber Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch; auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen. Offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 4spX*

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit; wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jun.X*

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spottbilliger Verkauf! Gute Möbel von 8 Zimmern, guter Küchenofen, Parlorofen, Leder Parlorset, 2 Rugs Wilton 9x12, Bilder, Lederschaukelstuhl, Couch, Eßzimmerset, Dresser, Chiffonier, Betten usw., sofort verschleudert wegen Abreise. 2140 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave., 1. Flat.

Wegen Abreise billig zu verkaufen: Vollständige Einrichtung für vier Zimmer, Möbel und Geschirr, im Ganzen oder teilweise. 1107 Grace Straße, Flat G.

Zu verkaufen: Zum 1. November, Möblirtes 6 Zimmer Flat, neu, muß Stadt verlassen, wegen meiner Gesundheit. 3040 Lincoln Ave., Flat 2.

Zu verkaufen: Billig, Bett, Couch, Tisch etc. 2023 Clifton Ave., Flat 2.

Zu verkaufen: Sofort, Sideboard $10, 3 Dressers $4, 4 Betten (inkl. Spring und Matratze) $3 bis $5, Küchen-Range (Gas u. Kohle) $25, Laundryofen $2. 140 W. Superior Str., Flat 5, oder Notion-Store.

Zu verkaufen: 80 Pfund Bettfedern, abgerissen vom Stiel, alle neu, billig. Nachzufragen: 1201 West Harrison Str., 2. Flat, Front.

Zu verkaufen: 4 Sanitary Couches, wie neu, $1.00 Stück; eine gute Nähmaschine $5.00. 169 W. Locust Str. Janitor.

Zwei eiserne Betten mit Spring und Matratze billig zu verkaufen. 3641 East Ravenswood Park Avenue. sason

Zu verkaufen: Eine fast noch neue Waschmaschine und eine Mangel. 2136 Cuyler Ave. saso

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere prachtvolles $450 Mahagoni Upright Piano wegen Abreise sehr billig. 2140 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Gebrauchtes Piano, Wheelock Fabrikat, guter Ton, gute Stimmhaltung, $65 baar. 4143 N. Oakley Ave. sodido

Reise ab, muß so schnell wie möglich hochelegantes Piano zu irgend einem annehmbaren Baarpreis verkaufen. 2440 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 24okt,1wX

Junger Doktor reist nach Europa zurück, muß sofort kostbares, fast neues Piano für Baar verschleudern. 505 Fullerton, nahe Clark, Flat 25. 24okt,1wX

Muß sofort verkaufen: Hübsches, neues $400 Mahagony Cabinet Grand Piano, billig. 1547 S. Sawyer Ave., nahe Ogden und Kedzie Ave. dofrsason

Nur $60 für ein schönes Lyon & Healy Upright Piano bei Groß. 1549 Wells Str., nahe North Ave. 11okt,1m,X

$50 kaufen $300 Upright Piano. $5 monatlich. 1956 Larrabee Straße. 1okt1mX

$75 kauft mein feines Upright, kostete $425; in Storage. 705 North Ave., nahe Halsted Str. 27sepX*

Pianos zu verkaufen oder zu vermieten direkt von der Fabrik in's Haus. Bush & Gerts Piano Co. Fabrik, Office und Verkaufsraum Weed und Dayton Straße. Miete $3.00 per Monat. 20fb*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Store Fixtures! Store Fixtures! Wenn Ihr Store-Fixtures für irgend ein bestehendes Geschäft benötigt, wird es von Vortell für Euch sein, bei mir vorzusprechen, da ich um 40 Prozent billiger verkaufe, als irgend ein anderes Geschäft dieser Art in Chicago.
—J. Mansbach—
628 S. Halsted Str. Tel.: Monroe 1269. mifrson

Zu verkaufen: Fancy Fleisch Racks mit Marmor-Shelves, Tee- und Kaffee-Bins, Counters und Tabakschrank. 4467 Fifth Ave. frsaso

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712.
1jul.X*

Automobile.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$1300 kaufen mein 7 Passagiere 1912 Automobil, nie benutzt. Wenn Sie einen Bargain wünschen, untersuchen Sie dies. Muß sofort verkaufen. Adr.: K 130 Abendpost.

Muß verkaufen: Mitchell Auto Coupé, fast neu, billig. 1902 N. Halsted Str. sason

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl.X*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pianos reparirt, Expert-Arbeit, mäßige Preise. Eliot, 1245 Nelson Str. 29spsamisa1m

Engelbrecht Schrage, suche dich, wo bist du?— Franz Erben, 1907 Bissell Str., Chicago, Ill.

Herzliche Glückwünsche zum 60. Geburtstage dem Herrn Restaurateur Julius Gruigler, 1585 Clybourn Ave., von seinen Freunden und Bekannten.

Intelligente Bruchleidende! Wenn Ihr wünscht von Eurem Bruchleiden gänzlich auf Lebenszeit geheilt zu werden, ohne Operation oder Einspritzung, seht sofort den Eftofie Erfinder, Erzeuger des wundervollen modernen Shield Bruchbandes, das alle anderen im Markte übertrifft. Gibt freie Demonstrationen täglich von 6—8 Abends, Sonntags 1—5 Nachmittags, in Zimmer 1, 608 W. Adams Str. somi

Erster Klasse deutsches Tanzlokal, Mozarthalle, Tanzvergnügen jeden Sonntag Abend von 6 Uhr an. Joe Meitz' Orchester.

$50 Belohnung für eine Hautkrankheit, welche Cullver's Good Salve nicht heilt. Gar. für Geschwüre, Brand-, Schnittwunden, Ausschläge, Eczema, Piles, Itch, aufgesprungene Hände, Lippen, Fieberwunden, Hühneraugen, Tierwunden. 25c, 50c, $1. Alle Apotheken. 27okt4son

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. Eliot, 1245 Nelson Str. 29spsondido1m

Professioneller Masseur, europäische Ausbildung, wünscht noch einige Patienten zur Behandlung von Rheumatismus, Muskel- und Nervenleiden. 'Phone: Humboldt 1953. sodido

Ariston-Salbe heilt offene Schenkel, alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Str. 20okt,sonmi,10w

Die schönsten und billigsten Hüte für deutsche Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. okt15didoson1m

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3341 Lincoln Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sep,frsondt.*

Puppen-Hospital,
1653 N. California Ave., nahe North Ave.
28ag,mifrsonn*

400 Isabella, 21 E. Van Buren Str. Empfehle gehorsamst mein schmerzloses System Warzen- und Fußleidenden. Uhl, D. S. C., Chiropodist. 26okt1wX

Kämmhaare. Verfertigen reelle Zöpfe. Frau Uhl, 5937 S. Halsted Str. u. 21 E. Van Buren. 26okt1wX

Kranke, welche die Wahrheit über ihren Zustand wissen und gründlich geheilt werden wollen, erhalten genaue Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse kostenfrei. Deutsches Heil-Institut, 2014 Osgood Str., 2. Fl. 26okt1wX

Aufwartung bei Wöchnerin übernimmt Mrs. Schmeisser, 2349 Grand Ave. sasomo

Asthma gabs immer, Heilkünstler auch. Heilung nur: „Albrechts Asthma Drops“. 852 North Avenue. sason

Bei Born, dem Real Estate Mann, 1955 Addison Str., Telephon Graceland 941, findet Ihr stets auserwähltes Grundeigentum zu reellen Preisen. Nichts aufgedrungen. Ehrliche Behandlung, etc. 2okmisaso*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave. 16okt1m

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

General Investigators, Griffin Potts, 58 und 60 W. Washington Str., Zimmer 690. okt19—no8

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Ein Flat, rein, hell, mit Bad. 682 North Ave., nahe Larrabee Str.

Zu vermieten: 7 Zimmer Cottage, Basement eingerichtet für 2 Familien, Preis $20. 3329 N. Hamilton Ave. Nachzufragen: 423 Belden Ave.

Vermiete 8 Zimmer Flat, modern, $23. 1409 Süd Centre Avenue.

Zu vermieten: 1. Flat, 1843 W. 34. Place, 6 Zimmer, $12. — 2. Flat, 6929 Harvard Ave., 6 Zimmer, modern, $16. Telephon Drover 385. F. J. Wilken, 3422 S. Wood Str. sason

Zu vermieten: Zwei feine helle 4 Zimmer Flats, $10. 1160 Larrabee Str. 26okt1wX

Zu vermieten: Moderne 6 Zimmer Wohnung, 2622 Lincoln Avenue, nahe Wrightwood Ave. Vorzügliche Lage für Arzt, Architekt oder Kleidermacherin. sason

Zu vermieten: Eine gemütliche Cottage von 5 Zimmern, modern, $18.00. 1419 Roscoe Str., nahe Southport Ave. R. R. Station. sason

Zu vermieten: Ein Laden, wert $40 per Monat für $20. Ecke Western und Milwaukee Ave. Passend für irgendein Geschäft. Joseph Stein & Co., 1985 Milwaukee Ave. sason

Zu vermieten: Zwei leere Zimmer, billig, für Frau. 1725 Larrabee Str. sason

Zu vermieten: $35 per Monat, hübscher Lincoln Ave. Store, passend für irgendein Geschäft, nahe Transfer Ecke. John Heim. 3148 N. Ashland Ave. saso

Zu vermieten: 5 und 6 Zimmer Flats, Furnaceheizung. Nachzufragen 4650 N. Kedzie Ave. sason

Zu vermieten: 3035 S. 40. Court, 2. Flat, 4 Zimmer und Bad, Porch vorn und hinten, neues Gebäude, $16. 26okt1wX

Zu vermieten: 6 helle Zimmer, $13. 735 N. Leavitt Str. sason

Zu vermieten: Helle Wohnung, sechs Zimmer und Bad, an reinliche Leute, $20 den Monat. Kaufmann, 3464 Nord Clark Str. 21oktX*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 2 Mädchen als Boarders, mit Zimmer. 1408 Western Ave., 2. Fl.

Zu vermieten: Schönes großes warmes Frontzimmer für 2. Alle Bequemlichkeiten. 1823 N. Park Ave.

Zwei Freunde oder Brüder als Boarder gewünscht. 1421 N. Ashland Ave.

Zu vermieten: Parlor und Front-Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren. 8194 Elston Ave.

Zu vermieten: Privatfamilie vermietet billig 1 oder 2 schön möblirte Frontzimmer, separater Eingang, alles modern an 1 oder 2 Paare; gute Carverbindung; Beköstigung auf Wunsch. 2156 N. 40. Ave., Ecke Humboldt Ave., 2. Fl.

Ein schönes, helles Zimmer, für einen oder zwei passend, billig zu vermieten. 1341 LaSalle Avenue.

Zu vermieten: Zimmer und Board in Privatfamilie, in guter, ruhiger Nachbarschaft. 2120 Giddings Str. Tel.: Edgewater 3814.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1433 Austin Avenue, unten.

Zu vermieten: Drei helle, möblirte Frontzimmer, mit Bad. 739 Wells Str. 27okt1wX

Vermiete gutes, möblirtes Zimmer, Bad wenn gewünscht mit Board, in Privatfamilie. 2424 Grand Ave., 2. Flat.

Boarders verlangt. 2859 Sheffield Avenue. somodi

Zimmer und Board, $5 die Woche. 1631 N. Halsted Straße.

Zu vermieten: Möblirter Parlor und einzelne Zimmer; Dampfheizung. 637 Webster Ave., 3. Flat. mison

Habe Zimmer und Board als alleiniger Roomer, Hyde Park, für älteren Herrn. Adr.: K. 121, Abendpost. sasomo

Zu vermieten: Zimmer mit Dampfheizung. — Wolf, 820 Webster Ave. sason

Gesucht: Deutsche Frau sucht Boarder oder Roomer. 1410 Mohawk Str. saso

Roomer verlangt bei Wiener, 1132 Sedgwick Court. sason

Zu vermieten: Sonniges Frontzimmer mit Extraeingang, Bad, Telephon, Gute Carverbindung. 546 North Ave., 1., nahe Larrabee Str., (Privatfamilie). sasomo

Zu vermieten: Hübsches Frontzimmer für 1 oder 2 Herren. Alle Bequemlichkeiten, preiswert. Miß Coleman, Phone Drexel 7928, 4753 Calumet Ave., 3. Flat. saso

Zu vermieten: Schöne helle, freundliche Zimmer, alle Bequemlichkeiten, $1.50 und $2.00, bei deutscher Familie. 1116 W. Randolph Str. sason

Verlangt: Boarders bei deutscher Wittwe. — 5212 So. Loomis Str., Flat 2. saso

Zu vermieten: 1854 N. Tolman Ave., helles Zimmer, Privatfamilie, $1.50. sason

Zu vermieten: Freundlich möblirtes Zimmer in kleiner Familie. 1854 Talman Ave., nahe Cortland. sason

Zu vermieten: Möblirtes warmes Zimmer, separater Eingang, Bad, $1.50; auch großes passend für Zwei, nahe Hochbahn und Car. 2116 Fremont Str. sason

Sauberes Schlafzimmer, Dampf, heißes Wasser, $1.75. 1523 La Salle Ave., Flat D. saso

Huxmann deutsche Häuser; 153—155 W. Ontario Str., nahe Wells; 222 Wisconsin, gegenüber Lincoln Park; Dampf, H. W., Bad. Billig! ok5,sasonmomi,1m

Zu vermieten: Freundlich möblirtes Zimmer. 3356 N. Halsted Str., Top Flat.

Vermiete schön möblirte Zimmer mit Dampfheizung, Verbindung mit allen Cars. 316 Center Straße, nahe Park. 'Phone: Lincoln 597. frsaso

Im Deutschen Hotel, einzelne Zimmer, $ die Woche. 643 Division Str., nahe Halsted Str. 23okt,1wX

Boarder oder Roomer gewünscht, $5 und $6, Dampfheizung. 1612 Cleveland Ave. 23okt1wX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Anständiger Mann sucht Zimmer in Privatfamilie, Südseite. F. Ondrovitz, 6565 Yale Ave.

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Mann in mittleren Jahren, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit Vermögen, Wittfrau ohne Kinder nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat. Adr.: W 828 Abendpost.

Heiratsgesuch: Handwerker, 23 Jahre alt, sucht mit nettem, jungem Mädchen bekannt zu werden, zwecks Heirat. Offerten mit Bild an Adr.: K 133 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger, anständiger deutscher Mann, geboren in Russisch-Polen und in Deutschland aufgewachsen, hier in Amerika 8 Jahre, bin 31 Jahre alt, besitze $3000 Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder junger Wittwe bis 28 Jahre alt, wenn möglich ebenfalls soviel oder mehr Vermögen, zwecks Heirat zu machen. Briefe womöglich mit Photographie, auf Wunsch returnirt, zu richten: Box Nr. 3, So. Chicago Station, Chicago, Ill.

Heiratsgesuch: Junger Deutsch-Amerikaner von 29 Jahren, wünscht mit einem katholischen Mädchen bekannt zu werden, zwecks Heirat. Fleiß und Nüchternheit sind meine Vorzüge. Habe Ersparnisse. Verschwiegenheit zugesichert. Antwort in englisch. Adr.: K 108 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen usw. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company
(früher A. French & Co.),
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwest-Ecke Madison. Tel.: Randolph 3015.
27mai.X*

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph. Zim. 44.
C. Fred Keller, Mgr.
1feb.X*

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head-Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan. 3249 Lincoln Ave. 4okt.X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möbelgeschäft an guter Geschäftsstraße billig zu verkaufen. 421 North Ave. somodi

Wegen Krankheit ein sehr schönes Roominghaus an LaSalle Ave. billig zu verkaufen. Einnahme $150 den Monat. 1331 LaSalle Ave.

Zu kaufen gesucht: Meat-Market mit garantirter Kundschaft, oder tausche meine Farm für Grundeigentum mit Market. Adr: K 119 Abdpost.

Grocery- und Delikatessen-Store mit 4 Zimmern, Miete $20, muß diese Woche verkauft werden. Einziger Store innerhalb 4 Blocks. Guter Verkaufsgrund. 3230 N. Troy Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Eck-Saloon ist wegen Krankheit billig zu haben. 1201 W. Harrison Str., 2. Flat, Front.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenladen, mit Wohnzimmern. 1009 Montana Str. sodi

Grocery und Market zu verkaufen, Pferd, Wagen, Angledial Berechnungswaagen, 2 Eis Counters und 1 Plattformwaage, alle Fleisch- und Eisgeräte, alles vollständig, etwa $1000 Monats-Einnahme, 20 Jahre am Platze; ein Bargain, wenn sofort genommen, $750 oder beste Baar-Offerte. Keine Agenten. 21okt1wX
3124 West Huron Str.

Saloon zu verkaufen, gute Transfer-Ecke, mit großem Waarenvorrat; muß sofort wegen Uneinigkeit der Partner spottbillig verkauft werden. Fragt 3158 Southport Ave., Ecke Belmont. 21okt1wX

Zu verkaufen: Guter Schuhshop, Nordseite, billig. Auskunft: Weinhold, 708 La Salle Ave. mifrso

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery, alter Platz, verkaufe wegen Krankheit. 1821 Belmont Avenue. Tel.: Graceland 7258. saso

$350, wert $500, kaufen feinen Grocery-, Zigarren- und Confectionery-Store; gutes Geschäft; feine Nachbarschaft; Wohnzimmer; $15 Miete. 2054 Racine Ave., Ecke Garfield Ave. sason

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite, Ecke Southport Ave. und Marianna Str.; eigene Lizens; verkaufe zu mäßigem Preise. Sittler. Telephon Lincoln 5097. sason

Zu verkaufen: Bäckerei, vorschriftsmäßig gebaut, Brickofen, in blühender Nachbarschaft an Nordwestseite, nahe bei Schule und zwischen 2 Theatern. Eigentümer John Schmid, Marine Hotel, 1210 N. Halsted Str. saso

Zu verkaufen: 432 Arlington Place, 10 Zimmer Haus, elektrisches Licht, Dampfheizung, alle modernen Bequemlichkeiten, Miete $60, Einkommen von 7 Zimmern, $150. sasomo

Zu verkaufen: Restauration und Lunchroom, 16 Jahre etablirt, Reingewinn $2400 jährlich, wegen Rücktritt vom Geschäft, 1116 W. Randolph Str. Nachzufragen 1118 W. Randolph Str., zwischen 12 und 4 Uhr Sonntag Nachmittag. sason

Verkaufe mein gutgehendes zweites Restaurant billig, kann beide nicht führen; Tageseinnahme $25; gute Gelegenheit für deutsche oder ungarische Leute. 818 W. North Ave. sason

Zu kaufen gesucht: Saloon, ohne Lizens; keine Agenten. Adr.: K 104 Abendpost. sason

Gutgehende Restauration wegen Krankheit billig zu verkaufen. 1417 N. Clark Str. saso

Roominghaus, 32 Zimmer, nur $600, wert $1200; wegen Krankheit; billige Miete; großes Einkommen; alles besetzt. Kommt schnell, furchtbar billig; beste Lage. Lange, 704 Dearborn Ave. 26okt1wX

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, feiner gutgehender Saloon mit einem großen Weinzimmer, nahe Criterion Theater, billig. 1218 Sedgwick Straße. sason

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Saloon, fein eingerichtet, guter Stock, eigene Lease, 3 Jahre. 6301 N. Clark Str. saso

Zu verkaufen: Guter Meatmarket in guter Nachbarschaft. Nachzufragen heute Abend oder Sonntag Morgen. 1935 N. Mozart Str. saso

$485 oder beste Offerte kaufen meinen $1200 Grocery- und Delikatessen-Store; neue Fixtures und großes Waarenlager von Groceries; niedrige Miete, nebst elegantem 4-Zimmer Flat; verkaufe auch auf Abzahlungen, um irgendwelchen ehrlichen Leuten eine Gelegenheit zum Kauf eines Geschäfts zu geben. Nachzufragen nur von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. 2013 Roscoe Boul., nahe N. Robey Str. frsason

Zu kaufen gesucht: Kleiner Saloon, ohne Lizens; mit oder ohne Grundeigentum. Adr.: F. 69, Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Eine gute deutsche Zeitungsroute; 740 „Abendpost“ und 540 „Sonntagpost“; sofort, billig. Auskunft erteilt Nachmittags, nach 5 Uhr und Sonntag Morgen; H. Schwarz, 2026 Emerson Ave., nahe Robey Str. und Grand Ave. frsason

Best zahlendes 42 Zimmer Leasehold auf der Nordseite; Gehweite; gegenwärtiger Eigentümer 15 Jahre am Platz, zieht sich zurück; Einkommen $500 monatlich; Miete $200; für $2500 verschleudert, wenn diese Woche verkauft. Hobbs & Beckman, 309 Bush Temple, deutsches Theater Gebäude, Clark und Chicago Ave. —22—27ol

Wir machen eine Spezialität, allerlei Geschäfte zu verkaufen. Habt Ihr was zu verkaufen? Adressirt: Lemon & Co., 35 S. Dearborn Str., Zimmer 715. 24spX*

Saloonkeeper! Wir haben Kenntniß von etlichen Saloon-Lizensen, die am 1. November 1912 zu gebrauchen sind, doch nur von guten verantwortlichen Leute. — George J. Cooke Co., Green und Madison Str. 10sep*X

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein im Bäckerei-Geschäft durchaus erfahrener Mann, ledig, 30 Jahre alt, sucht Stellung in kleinerem, erstklassigem Geschäfte. Partnerschaft nicht ausgeschlossen. Adr.: K 134 Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: Habe ein etablirtes Fabrikationsgeschäft für sehr gut verkäuflichen Artikel; brauche wegen Vergrößerung des Geschäfts $400 bis $500 gegen gute Sicherheit und hohe Prozente. Erster Klasse Referenzen gegeben.— Adr.: D. R. 467 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $300, 7% Zinsen, für ein Jahr; gute Sicherheit. Adr.: K 116 Abendpost.

Wir leihen Geld auf Chicago Grundeigentum gegen erste Hypothek. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer 2. 8okdisaso*

Zu leihen gesucht: $2500, von Privatperson, auf ein neues Brick Store- und Flatgebäude; Dampfheizung; Agenten nicht berücksichtigt. Adr.: F. 28, Abendpost. midofrson

Habe $1000 zu verleihen für 5 Jahre auf Chicago bebautes Grundeigentum. Adr.: F 18 Abendpost. frsaso

Habe $500 bis $4000 auf bebautes und unbebautes Grundeigentum zu verleihen; Nordseite vorgezogen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Boul.
28okt,X*

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Constructing Co., 25 N. Dearborn Str. 17ds*X

Erste 6% Hypotheken
auf bebautes Chicagoer Grundeigentum.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur.
Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str.
sp18*X

Geld zu verleihen, ohne Kommission, von Privatmann, auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 2422 N. Avers Avenue. 25ap*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16mz,X*

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordost-Ecke Clark und Randolph Str.
3jul,X*

Geld zum Bauen, keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Str. 20fevX*

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Zimmer 504. 14okt,X*

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai,X*

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 16Nov.X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Kloß, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 North Clark Str., Zimmer 1705. st20didosason*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle eingewanderten Damen u. Herren, welche wünschen an den jetzt beginnenden Zirkeln im Englischen teilzunehmen, sollten sich sofort anmelden; 3 Monate $5.—Sprechen, Schreiben, Lesen, Engineer-Lizens etc. Stellungen sofort und frei. Illinois Gebäude, 715 North Avenue, nahe Halsted Str. Stets offen, auch Sonntags.

Lernt englisch sprechen, lesen, schreiben, rechnen, buchstabiren; kein ausländischer Akzent; 20-jährige Erfahrung; beginnt jetzt. 1752 W. Adams Str. Robey oder Paulina Str. Car. somisa

Schnittzeichnen, Kleidermachen, schöne Knopflöcher, wie man Jacken und Mäntel bearbeitet, gut bügelt, nach sechswöchentlicher Lehrzeit Bezahlung. Auch Abendkurs. Auf Wunsch ganze Verpflegung. Zeichenkurs $15, Nähkurs $3 die Woche. Damen, welche Geld sparen wollen, können sich ihren Mantel, Anzug, Muff oder Hut unter meiner Aufsicht bei mir machen. Nur in der ersten Wiener Schnittzeichnen- und Kleidernäh-Schule. E. Toman, 1352 N. Clark Str., 1. Fl. 1ol,didoson*

Schmidt Tanzschule, Klassenunterricht Freitag Abd., Privatstunden täglich. 1327 N. Clark Str. 26okt1mX

Besten Privatunterricht im Englischen erteilt Lehrerin Anfängern u. Vorgeschrittenen. Billig. Leichte Methode. Auch Deutsch u. Französisch. Wendt, 625 Belden Ave. 26okt1wX

Engl. Sprachunterricht f. Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 28sep,sasomi,1mt

Erlernt das Barbiergeschäft — etliche Wochen erforderlich; leichte, saubere, bequeme Arbeit; Werkzeug geliefert; Tag- und Abendklassen; Examinationen u. Diplomas gegeben; Stellung für jeden Mann; kann etwas Geld während Lehrzeit verdienen. New Method Barber School, 612 W. Madison Str., Chicago. 10okt1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 N. Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseiteoffice: 555 North Ave.
Ecke Larrabee Str.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.
18sepX*

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307.
3des*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7sep.X*

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt an allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. ol4,frsondi,3m

Hausbesitzer: Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. sp18*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite

Zu verkaufen: 2-stöckiges, Doppel-Flat, Frame-Gebäude, Bad in Front Flats, 1631 Dayton Str.; Miete $522. Leichte Abzahlung. Fehder, 1940 Dayton Str.

Zu verkaufen oder vertauschen: Geschäfts-Baustelle 48×125, Ost Belmont Ave. Nehme schuldenfreie Cottage, kleines Haus oder leere Lot und Baar in Tausch. Näheres beim Eigentümer 825 Center Str., 3. Floor, Front Flat.

Verkaufe billig bei nur $600 Anzahlung und monatlich $25, 2-stöckiges Brickhaus, an der Nordseite, J. J. Schultze, 1831 LaSalle Ave.

Zu kaufen gesucht: 25 oder 50 Fuß, billig, an Geschäftsstraße, nördlich von Belmont Ave. Adr.: K 125 Abendpost.

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, sieben Zimmer Cottage mit Basement und Stall. Melrose Str. nahe Leavitt Str. Adr.: K 111 Abendpost.

Nutzbringende Geldanlage: Store und zwei Flats, Frame, Lincoln Ave., L. V. Bargain, $4200. Baar $2000. Adr.: F. 79, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Modernes 2stöck. Brick, 5 u. 6 Zimmer Flats, an Lill Ave., $4200. Nur $1000 nötig. Ruedel, 602 North Ave. 26okt1wX

Zu verkaufen: Modernes 2stöck. Brick, 5 Zimmer Flats, Lot 30 bei 125, an Cornelia Ave. gelegen, Wert $7700. Macht Offerte. Ruedel, 602 North Ave. saso

Zu verkaufen: 6—4 Zim. Brickgebäude, $6800. Ruedel, 602 North Ave. sason

Zu verkaufen: 3stöck. Brickgebäude, mit 5 Zimmer Cottage hinten, $7600. Ruedel, 602 North Ave. sason

Zu verkaufen: Neues modernes 2 Flat Haus an Eddy Str. und Cornelia Ave., zwischen Herndon und Racine Ave., 5 und 6 Zimmer. Sehr gute Carverbindung. Eigentümer Nachmittags am Platze. M. H. Serum, Baumeister u. Eigentümer, 1217 Eddy Str. 26oksaso1mt

Zu verkaufen: Grocery-Store und Market, verkaufe zum Schleuderpreis, wegen Krankheit; gutzahlendes Geschäft; verkaufe nach Wertaufnahme, abzüglich 10 Proz.; Store erst seit zwei Jahren etablirt; Preis etwa $1600; gutes Geschäft für Ehepaar. Man nehme Ogden Ave.-Car bis zur Berwyn-Car und fahre mit dieser bis Oak Park Ave. A. A. Adams, Post Office Block, Berwyn, Ill. 23,26,27okt

Zu verkaufen: Eleganter, sich gut zahlender Schneider Store, gute Gelegenheit für tüchtigen Schneider. Busheling bringt im Durchschnitt $75 den Monate, gute Lage. Adr.: F. 24, Abendpost. misaso

Gute Geldanlage! Auf leichte Abzahlung! —
3-stöckiges Brickgebäude, Steinfront, 6 Flats, 4 und 5 Zimmer, ganz modern, vorzügliche Lage, Miete $180 den Monat; Preis $15,000.
3-stöckiges Brickgebäude, drei 6-Zimmer Flats, ganz modern, Dampfheizung; Miete $120 den Monat; Preis $11,000.
3-stöckiges Frame, zwei 5- und ein 4-Zimmer Flat, alle Verbesserungen, Privat Straße; Miete $50 den Monat; Preis $4500.
2-stöckiges Steinfront, Heißwasserheizung, ganz modern, 7-Zimmer Flats, Gebäude ist 3 Jahre alt; Miete $75 den Monat; Preis $7500. Verschleudere dieses Gebäude für sofortigen Verkauf. Ecklot 37½×110.
R. Nelson & Co.,
3118 Sheffield Ave., nahe Belmont.
12oksasomi1m

Wir kaufen Bargains in Nordseite-Grundeigentum gegen Baar. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer Nr. 2. 8ok,disason*

Muß sofort verkaufen: 6 Zimmer moderne Cottage, Furnace, Konkretbasement. Eigentümer 1849 Barry Ave. 20okt1wX

Zu verkaufen: 7 Zimmer-Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigentümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26spson*

Modernes neues Gebäude, mit 1—4 u. 2—6 Zimmer Flats, Lot 30×125, N. Winchester nahe Lawrence, Preis $5200. Torpe, 820 North Ave. 26okt1wX

Hudson Ave. nahe Eugenie; gutes Brick- und Framegebäude, Miete $40; Preis $3600.
August Torpe, 820 North Avenue.
26okt1wX

Zu verkaufen: Hübsches N. Clark Str., 50 Fuß Geschäfts Corner, mit Front an 3 Straßen, N. Edgewater Ave., 2 große Stores, 2stöck. Brickgebäude, Butcher und Grocery in einem Store, und Bäckerei in dem anderen. Es ist eine feine Gegend für irgend ein Geschäft. Muß $10,000 haben, Rest auf lange Zeit. Dieses Property ist einer Besichtigung wert. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: Große feine Lincoln Ave. verbesserte Geschäftsecke, im besten Teile der Straße — 6 Carlinien; gebe Lease auf 99 Jahre oder verkaufe. Dieses Property ist eine Untersuchung wert. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $1850, hübsche 6 Zimmer Cottage an School Str., nahe Robey Str., nur $500 Baar und Rest auf Abzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: Nur $3400. Hübsches 2 Flatgebäude, 2—4, 1—5 Zimmer Flat, Bad, Gas, an N. Leavitt Str., nahe Berteau Ave., nur $400 Baar und Rest $30 per Monat, einschl. Zinsen. Miete $34.50 per Monat. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Zu kaufen gesucht: Saloon mit Gebäude (Brick) bis zu $20,000, in Lake View oder auf Nordseite; habe alles Baargeld. Adresse: K. 114, Abendpost. 26okt1wX

Habe $9000 Baargeld, um gutes Brick-Flatgebäude zu kaufen, Ofenheizung, Nordseite oder Lake View, bis zu $18,000. Adresse: K. 122, Abendpost. 26okt1wX

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Feine Grocery Ecke, verbessertes Property, wert bis zu $20,000, Nord- oder Nordwestseite, gebe Baargeld und unbebaute Ecke, 47 bei 123, W. Division, nahe Robey Str. John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Ave. sason

Nordwestseite.

Verkaufe zu einem Schleuderpreis; muß die Stadt verlassen; modernes 7-Zimmerhaus auf ½ Acker Lot. 5432 Windsor Str.

847—851 N. Prairie Ave., Austin, neue 6 Zimmer Häuser, Konkretfundament, Furnace, Gas und elektrisches Licht, Nickel Plumbing, Hartholzfußböden und -Trim; große Kleiderclosets; halber Block zur ev.-luth. St. Paulskirche. Baar oder Abzahlung, wie Miete.

Zu verkaufen: Neues 3-Flat Brickgebäude, ein Bargain; Eigentümer heute Nachmittag am Platze; beste Fahrgelegenheit. 2017 N. Greenwich Straße.

Zu verkaufen: Häuser und 2 Apartmentgebäude
—$200 bis $500 Baar—
Neue Gebäude, offen zur Besichtigung
Das Einkommen von der Miete bezahlt den Rest
Neue Properties — durchaus modern.
W. J. & C. B. Moore, 3233 Irving Pk. Blvd. oder Elston Ave., Ecke N. Sawyer Ave.
saso

Zu verkaufen: Elegante, moderne 2-Flat Brickgebäude, sehr schöner Finish und prachtvoll ausgelegt, Nord Springfield Ave.; 2 Blocks südlich Fullerton. Offen Samstag u. Sonntag Nachm. 2—4. Wm. H. Dubal, 1512 Ashland Block. do—son

$4500 — 2-Flat Bargains — $4500. Um etwas Geld zu bekommen, verschleudere ich mein neues 2-Flat Brickgebäude zum Kostenpreis; 37½ Fuß Lot, Asphaltstraße, ½ Block von Chicago Ave.; $500 oder mehr Baar. Vorzusprechen beim Eigentümer, 3612 W. Chicago Ave. sason

Westseite.

Zu verkaufen: Austin, 2stöck. Haus, 4 Zimmer Flats und Bad, Furnaceheizung. 5843 Augusta Str., nahe Franklin Ave.

Zu verkaufen: Hier ist der beste jemals offerirte Bargain! Neues 66 Zimmer zweistöckiges Brickhaus auf 36×150 F. Lot; schöne, große, helle Zimmer, hintere Porch, Oak Trim, Furnaceheizung. Dieser Platz ist sehr billig zu haben, wenn sofort genommen. Leichte Bedingungen. Nachzufragen: 3303 Carroll Ave., 1. Flat. 22okt1wX

Südseite.

Zu verkaufen: Brick-Cottage und Neben-Lot an Western Ave.-Boulevard, nahe 51. Str., sehr billig. W. Krueger, 1948 W. 59. Str.

Vorstädte.

—Berwyn—
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Ill.
29mason*

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
—7½c Fahrgeld—
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills.
3fpson*

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
—$500 Acres—
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Car, steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill.
25agson*

Zu verkaufen: 12 Acker Truckgardenland am Irving Park Blvd. und DesplainesRiver, kleine Anzahlung. Ohlhaber, 1519 Park Straße. okt16misaso1m

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125 bei 130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur 3 Block von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,sonmisa*

$600 kaufen ein Haus, Rest wie Miete in Abzahlungen, 2 Stockwerk hoch, 4 Flats, bringt $27 den Monat; Asphaltstraße, viel Arbeit in der Umgegend. 10226 Avenue „L“, South Chicago. frsaso

Farmländereien.

—Farm-Bargain—

120 Acres Farm, liegt sanft wellenförmig, guter fruchtbarer Boden, 70 Acres Pflugland, Rest ist mit Holz bestanden, 80 Acres sind eingezäunt, zwei Brunnen und eine Quelle liefern Wasser, Haus 22×30 auf Steinkeller, Stall 36×70 auf Stein-Basement, Getreidespeicher 16×24. Diese Farm liegt 5 Meilen von einer Stadt mit 18,000 Einwohnern, an Post-Route, Schule am Lande. Preis nur $45 per Acre.
Andere gute Bargains stets an Hand. Gutes abgeholztes Wald-Land zu $10 per Acre. Leichte Bedingungen. Schreibt um allgemeine Beschreibung und Preislisten.
The Ev. Luth. Colonization Co.,
1003 Main Str., Merrill, Wis.
ol27,no3

Zu verkaufen: Auf Kredit, viele vollst. Farmen. N. Dalessandro, 711 Transportation Bldg. 27ol,4son

Zu verkaufen: 4⅓ Acres Land, mit Haus und Stall, 26 Meilen nördlich, an Milwaukee Ave. Tausche für Stadt-Grundeigentum. Nachzufragen: A. Salomon, 1243 Waller Str.

Farm in Wisconsin, 47 Acres gutes Land, muß verkaufen bis 30. Oktober, Preis $1300. Nachzufragen täglich Nachmittags und Abends. Stark, 846 W. Madison Str. sason

Zu verkaufen: Erster Klasse Farm von 120 Acres, nahe Monon, White County, Indiana; Preis $12,000. Tausche für Nordseite Eigentum. Weitere Auskunft erteilen Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. sason

Zu verkaufen: 40 Acres Fruchtfarm in Gibsons Crossing, südlich von Holland, Michigan; kurze Strecke zur elektrischen Bahn; Preis $3000. Tausch für kleines Eigentum berücksichtigt. Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. sason

—Farm—
10 Acres Farm ist wegen Krankheit zu verkaufen oder zu vertauschen, Post wird abgeliefert, liegt 2 Meilen von Decatur, Michigan. Ein gutes 5 Zimmer Haus, Stall und Windmühle, 4 Acres Frucht, Hühner, 1 Pferd, Wagen und alle Tools; Frucht und Kartoffeln im Keller für $1500. Näheres Adr.: F 80 Abendpost. dosaso

Florida-Land im Herzen der Obstkultur; $15 Anzahlung und $15 per Monat für 10 Acres. C. Tittinger, 1338 Byron Str. 19ol,misaso1m

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 602 North Ave. R. 2. 15sepsomisa*

Tausche für Haus oder verkaufe 120 Acres Farm in Wisconsin, 80 Acres kultivirt, 40 Acres Holz- und Weideland, ringsum eingezäunt; 2-stöckiges Wohnhaus und Außengebäude, 4 Meilen von Necedah; guter Boden und guter Markt. Dr. Pietrzykowski, 866 Milwaukee Ave. frsaso

Um mehr deutsche Leute in unsere Gegend zu bekommen, offerire ich eine schöne 235 Acres Farm für $10 per Acre baar. Nähere Auskunft erteilt A. Schluetter, Mountain Home, Ark. do—mo

Deutsche Landwirte, welche mittellos waren, als sie vor zehn Jahren nach Süd-Dakota kamen, sind jetzt wohlhabend. Ihr könnt hier Land billig kaufen und innerhalb 10 Jahren reich werden. Dies ist die beste Gelegenheit für ärmere Leute. Schreibt an mich für kostenfreie offizielle Auskunft und ich sende Euch ein Pamphlet in Eurer eigenen Sprache, worin alles Nähere über diesen Staat besagt wird. John D. Deets, Einwanderungskommissär, Pierre, S. D. 10okt1mX

Ein Bargain, 160 Acres feines Wisconsin Land, Clay Loam Soil, 3½ Meilen von guter Stadt, Road auf zwei Seiten; Preis $12.50 per Acre; Bedingungen. Eigentümer 1945 Grace Str., 2. Flat. 28fp*X

Verschiedenes.

Wenn Sie Ihr Haus, Farm oder Lot rasch verkaufen wollen, kommen Sie zu Brodführer, 118 N. LaSalle Str., Zimmer 509. 5ol,sasondido*

Zu verkaufen: Schöne 4-Zimmer Cottage, Plumbing, Gas, Hartholzfußböden, $1300; leichte Zahlungen; ebenso mehrere 50 Fuß Lots, billig, wegen Todesfall. Schulz, c. o. Howard & Co., 167 W. Washington Str., Zimmer 1007. 22okt1wX

John B. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Straße.
Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer in's Haus. Nom.X

Ich war ein starker Trinker

Gebrauchte ein Quart Whiskey täglich.

Kurirt in 72 Stunden.

Falls Ihr jemanden kennt der Alkohol in irgend einer Form regelmäßig oder periodisch trinkt, lasset mich mein freies Buch, „Geständnisse eines ehemaligen Sklaven des Alkohols" senden. Es enthüllt wichtige Sachen, erklärt wie Ihr rasch einen Trinker kuriren könnt.

Ich trank zuerst Bier und wurde schließlich zum Trinker stärkerer Getränke. Wenn ich schwer zu trinken pflegte, zögerte ich nicht meinen Rock zu verpfänden oder ein Saloon Fenster einzuschlagen, um was zu trinken zu bekommen. Eine lange Zeit trank ich über ein Quart Whiskey, Rum oder Gin täglich, dazu noch gemischte Getränke u. Bier. Ich kam immer mehr herunter.

Ich ruinirte mein Geschäft, Gesundheit und geselligen Gelegenheiten, machte die Familie elend, verlor wirkliche Freunde u. wurde eine werthlose unwillkommene Last für alle, ausgenommen die Saloon Besitzer die bereitwilligst das Geld nahmen für das Gift, daß sie mir gaben. Alkoholismus ist schrecklich.

16 Jahre lang hatte ich getrunken und man betrachtete meinen Fall als hoffnungslos. Verschiedene Kuren taten mir kein gut, doch jetzt habe ich eine werthvolle Nachricht für Trinker und

Mütter, Frauen, Schwestern

Während ich immer tiefer sank, wie alle Alkohol Sklaven tun werden, fand ich unerwartet eine wirkliche Kur. Sie war und ist wirklich eine echte und wahre Kur. Sie rettete mein Leben. Meine Gesundheit war rasch wieder hergestellt. Ich wurde und bin jetzt ein geachteter Mann und ganz von dem Fluch dieses Lasters befreit. Ich verlor rasch und auf natürlicher Weise allen Appetit für Getränke. Der Durst für Alkohol hörte auf, ich konnte perfekt schlafen, mein Magen wurde gesund und ich genaß auch von Rheumatismus und anderen Leiden, welche wie ich jetzt weiß, von meinem starken Trinken herrührten.

Wunderbare Kur gegen Trunksucht.

Meine Behandlung währte drei Tage; falls ich auf Willenskraft oder Glauben mich verlassen hätte, wäre ich noch ein Trinker sein, denn ein Alkohol Sklave hat keine Willenskraft so lange er trinkt. Ich freute mich so sehr, daß ich endlich eine wirkliche Kur gefunden, daß ich beschloß, mein Leben der Aufgabe zu widmen andere Leute von dem Trunklaster zu befreien. Mein Erfolg ist wunderbar gewesen. Seit acht Jahren habe ich die Behandlung an viele Tausende Männer und Frauen geliefert, welche dem Trunke ergeben waren; die Liste umfaßt viele angesehene Leute in allen Lebenslagen, Leute mit großen geistigen u. solche mit physischer Energie. Falls es mir erlaubt wäre, Namen derjenigen zu nennen welche durch diese rasche, dauernde Kur geheilt worden sind, würdet Ihr erstaunt sein. Die Liste umfaßt öffentliche Beamte, berühmte Rechtsanwälte, Bankiers, Geistliche, angesehene Kaufleute, geschickte Werkleute, Managers und Clerks in Vertrauens-Stellungen, Farmer und Leute jeder Branche. Ich berichte Euch weiter über das Geheimniss in meinem Buch, welches ich frei an jede Person (oder Verwandten oder Freund) sende, der das Trinken von Alkohol in irgend einer Form übertreibt. Mein einziger Zweck im Leben ist Trunksüchtige zu heilen. Ich freue mich über jede Kur, jedes Opfer hat meine Sympathie. Was ich verspreche ist absolut garantirt. Mein Heilmittel ist sowohl für stetige als periodische Trinker. Bedenkt — eine vollständige und dauernde Kur Daheim zwischen Freitag und Montag Abend — oder irgend welchen anderen 72 Stunden. Ich liefere auch ein verläßiges Mittel, welches Trunksüchtige ohne ihr Wissen kurirt. Es ist die echte geheime Methode.

Frei

Männer oder Frauen jeden Alters rasch geheilt, um geheilt zu bleiben. 3 Tage, das ist alles. — An Verwandte, Freunde oder Arbeitsgeber sage ich — falls Ihr einen Trunksüchtigen in kürzester Zeit permanent, mit oder ohne sein Wissen und mit absoluter Sicherheit kuriren wollt, leset mein Buch — es verwandelt Verzweiflung in Freude.

Alkoholismus kurirt mit oder ohne Trinkers Wissen.

Ich schicke Euch mein Buch, in einfacher Verpackung, sofort, portofrei zu. Es behandelt meinen eignen Lebenslauf und die wundervolle Entdeckung und giebt werthvollen Rat. Kein anderes Buch wie dies zu finden. Mit dem freien Buch sende ich Euch eine Menge Zeugnisse, darunter medizinische Empfehlungen mit Namen und Adressen, um meine Behauptungen zu beweisen. Ich richte mich speziell an diejenigen, welche Geld weggeworfen haben für Behandlungen und Medizine, welche keine dauernde Wirkung herbeiführten. Beachtet, mein Buch kostet Euch nichts und Ihr werdet immer froh sein, daß Ihr mir geschrieben habt. Erfolg absolut garantirt. Korrespondenz absolut vertraulich. Gebt an ob der Betreffende bereit ist, sich kuriren zu lassen oder ob er von Trunksucht ohne sein Wissen kurirt werden muß. Behaltet diese Annonce, falls Ihr heute nicht schreiben könnt. Adressirt:

EDWARD J. WOODS, 534 Sixth Ave., 805 H New York, N.Y.

Notiz: Herrn Woods Methode ist sicher und werthvoll, verrichtet alles was er behauptet, er beweist es. Jeder Leser der Trunksucht für immer mit oder ohne des Trinkers Wissen kuriren möchte, sollte um dies freie Buch schreiben.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Abstreichrätsel (4231).

Von A. A. Frintner, Jersey City, N. J.

Er stellt sich als ein Wüt'rich dar,
Deß' Frau gar viel muß leiden,
Ich glaub' er wär' im Stande gar
Den Fuß ihr abzuschneiden.

Stell' dies mit ihrem Namen an,
So wird der Rest dir weisen,
Wie einen solchen Kerl wohl man
Mit vollem Recht kann heißen.

Viersilbig (4232).

Von Franz Scheinkönig, Broughton, Kas.

Die ersten sind mir nötig,
Wie wohl das täglich' Brod.
Ohn' sie ist mir das Leben,
Fast wie lebendiger Tod.

Die andern, die sind flüchtig,
Bald zahm und bald auch wild;
Gar mancher hat mit ihnen
Schon seinen Hunger gestillt.

Verbinde nun die Beiden,
Geschickt durch Schlangengezisch,
Dann hast du wohl das Ganze,
Als seltsam bunt's Gemisch
Von Wahrheit und von Dichtung:
Gähnende Lücken zu füllen
Und — auch die Wahrheit zu verhüllen!

Rätsel (4233).

Von H. Langfeldt, Chicago.

Dem Wort gehör' ich an,
Und auch mein Nachbarsmann,
Geht „er" daraus hervor,
Da öffnet sich das Tor,
Entsteigt ein freier Mann.

Kreuzrätsel (4234).

Von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

(Schüttelreime.)

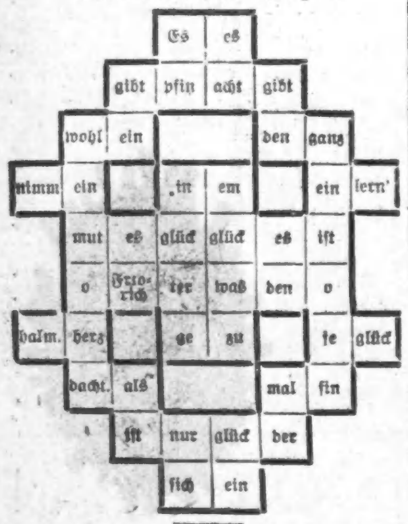
1 . .	2 . . .
3 . .	4 . .

Ein Jeder liebt den 1–2,
Viel mehr als einen 2–2.
1–3–4 ich nur Sorgen,
1–4–4 ich für morgen.

4–3–4 dann wohl meinen Sinn
Mit Wein. Das hat zwar keinen Sinn,
Es tun's jedoch viel faule 2–3,
So stark wie manche große 1–3.

Rösselsprung (4235).

Von O. Kühn, Chicago.



Bilderrätsel (4236).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cts. in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Gleichklang.

Von G. Michael, Hammond, Ind.

(Nachricht aus Sachsen.)

Letzthin, da fiel beim Dämmerschein,
Ein Fleischerbursch' mit der — in die — hinein.

2. Zauberrechnung.

Eingesch. von J. Palecek, Chicago.

Von der Zahl 45 sind 45 abzuziehen, so daß 45 verbleiben.

3. Versteckrätsel.

1. Erzbischof Hanno verwaltete 1062 und 1063 das Reich.
2. Andächtig lauschten wir, als der Orgel mächtiger Choralton anfing, zu den Herzen zu sprechen.
3. Die Damen nehmen schon im Mai Landaufenthalt.
4. Der Schwimmlehrer ließ ein sauberes Laufbrett für die Badenden anbringen.
5. Man kann ein Schulmeister sein und doch kein Lehrer.
6. Im Hippodrom gab's heut viel Zuschauer.
7. Mein Freund Ernst errichtete ein Agenturgeschäft.

In jedem Satz ist der Name einer bekannten Stadt versteckt. — Sind die richtigen Namen gefunden, bezeichnen die Anfangsbuchstaben wiederum eine bekannte deutsche Stadt.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Silbenrätsel (4225).
Krankheiten.
Richtig gelöst von 61 Einsendern.

Worträtsel (4226).
Würste, Wüste.
Richtig gelöst von 60 Einsendern.

Gleichklang (4227).
Gefaßt.
Richtig gelöst von 58 Einsendern.

Rechnungsrätsel (4228).
Kinematographentheater.
Richtig gelöst von 51 Einsendern.

Rösselsprung (4229).
Hast du zur Arbeit gerade Mut,
Geh' schnell daran, so wird sie gut,
Fällt dir was ein, so schreib' es auf,
Ist heiß das Eisen, so hämm're darauf!
Reinick.
Richtig gelöst von 52 Einsendern.

Bilderrätsel (4230).
Tannenzapfen.
Richtig gelöst von 56 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Silbenrätsel — Männertreue.

2. Pyramide — E, Ei, Eis, Eins, Eisen, Reisen, Friesen.

Richtige Lösungen sandten ein:

George Natzel (1 Aufgabe—kein Nebenrätsel); Robert Rehfuß, Davenport, Ja. (5—1); E. C. Koropp (6—1); Frau Luise Fugmann, Maywood, Ill. (4—0); F. A. Frintner, Jersey City, N. J. (6—2); Paul Krauß (2—0); A. Heimburger (5—1); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (4—1); F. H. Roeßler (6—2); Jos. Peisinger (1—0); H. Langfeldt (4—1); Ernst Th. Janz (6—0); Fritz Leschmann (6—2); G. G. Blau (4—1); O. Kühn (4—1); G. Michael, Hammond, Ind. (5—1); C. E. Winckler (6—1); Frau K. Müller (4—0); Stephan Tischler (6—1); Willie Lahme (6—1); Frau Martha Rogge (6—1); Frau Marie Lange (4—1); Frau D. Helberg (6—1); Wm. Gärtner (6—1); Fr. Helene Brockmeyer (5—0).

Frau Käthe Weigand (6—2); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (4—1); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (5—0); Frau A. Gnadtke (5—2); Frau Fannie Rein (6—2); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (1—1); Frau Helene Koch (6—0); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—1); Harry Amicus (6—0); H. Hand (6—1); Paul Billhardt, Marshall, Mich. (5—0); Frau Anna Pinnow (4—1); Frau Agnes Groß (6—0); Frau Elisabeth Scheffler (6—1); Frau Fanny Feldmann (6—0); August Fiebig (5—1); Frau A. Machek (4—1); Frau Lina Kehl (5—0); Frau Josefine Maier (5—0); Frau J. P. de Groot (6—1); Fr. F. Zielke (4—0); Frau Helene Keyl (6—2); Frau Marie Sieberer (5—1); Frau Adolphine Hensel (6—3).

Frau Johanna Grote (5—1); Johannes Schulze (5—0); Frau Marie Müller, Maywood, Ill. (5—1); Andy Seifert, South Bend, Ind. (6—1); Fr. Minnie Rendermann (6—1); Frau Ottilie Bocke (6—1); Frau Wm. Schmitz (3—0); L. J. Sauter (3—1); C. J. Tebbens (4—0); Hilda Vogt (6—1); Carl Meier (5—0); Frau Louise Keefer (5—1); Mathias Strata (5—1); Frau Minna Weitendorf (6—0); Frau Meta Stoehr (6—1); Michael Schmidt (6—0); Frau Barbara Schreiber (5—0); Max Eggers (6—1); Frau Karoline Schmidhofer (6—0); Anna Biall (4—1); Frau Rademacher (3—0); Wm. Schaper (6—1).

Prämien gewannen:

Silbenrätsel (4225) — Loose 1—61. Frau Anna Pinnow, 3824 N. Paulina Str., Chicago; Loos Nr. 33.

Worträtsel (4226) — Loose 1 bis 60. Wm. Gärtner, 223 W. Van Buren Str., Chicago; Loos Nr. 19.

Gleichklang (4227) — Loose 1 bis 58. Frau Käthe Weigand, 2954 Wellington Str., Chicago; Loos Nr. 22.

Rechnungsaufgabe (4228) — Loose 1—51. E. C. Koropp, 1522 Orleans Str., Chicago; Loos Nr. 3.

Rösselsprung (4229) — Loose 1—52. Frau Minnie Rendermann, 5123 Loomis Str., Chicago; Loos Nr. 41.

Bilderrätsel (4230) — Loose 1—56. Frau Meta Stoehr, 623 Center Str., Chicago; Loos Nr. 53.

Rätselbriefkasten.

Jakob Boresch, Kenosha, Wis.; C. J. Tebbens; Frau Fannie Rein; H. Langfeldt. — Dank für die Aufgaben.

Joe N. — Um was handelte es sich?

P. Kr. — Erhielten letzte Woche nichts von Ihnen.

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 26. Oktober 1912.

9 Ahlborn Theodor
10 Ackermann T
12 Allergott Christian
13 Altenberg Alfons
14 Altmann Israel
15 Altschuler A Mein
17 Andree Hans
22 Artimer Samuel
28 Balch Julius
43 Barwich Emil
45 Bauder Hans
47 Bazan Anna
50 Bedoe John
60 Bergenthal R
62 Bermann Samuel
63 Bernstein Louise
64 Berwin Anna
80 Boettger Richard Const
85 Borowick B
88 Borstein Harry
90 Bose L (2)
97 Brackner Ernst
98 Brabermann L
100 Brill Karl
101 Brizic Rudolf
102 Bromme Ing
105 Bruckner Elise
110 Budrich J L
113 Budnick Anna
114 Bueter A
119 Burg John
121 Burke Marie
149 Christefein Adam
156 Craft A
170 Damm Robert (7)
178 Destenbeck Max
184 Dessen J
187 Doerpler Emil F
192 Drabek Josef
194 Drau Philipp
195 Dreksler Karolina
196 Dreßler Auguste Frau
197 Drews O Ludwig
198 Dreyer Johanne
200 Drucker Minnie Frau
211 Eberling Josef
212 Eisenberg E Frl
213 Elischer Maria
214 Engel H
216 Erenberg E
218 Erschnig John
220 Fatermahn Rosi
221 Feil L
230 Fleischmann Mr
232 Forst Luiz
233 Franklin Paul
235 Freisinger Franz
236 Freumborn F
237 Fried Otto
238 Friedus S L
239 Frink A E
240 Fritz Ernest
241 Fuchs Josefa
244 Gatzler Frank
252 Gamsohn Pauline
253 Garber E
259 Gebel Nikolaus
262 Gehrke Pauline
263 Gerber E
265 Gershberg T
266 Gerstein E
268 Gidian Hans
269 Giffhorn Arnold
270 Gill Jan
271 Glaser Anton
274 Gliz Josef
280 Goldstein Max
294 Greger Engelbert
297 Grimberg S
301 Grundiner Karoly
305 Gruse Albert
306 Gubermann U
311 Habasch Vaclav
312 Hack Josef
314 Hahn John
316 Hannemann Waclaw
320 Hardt Philipp
323 Heim Joseph (2)
324 Heinane Wm
325 Heitmann Mr
326 Heller Mr
328 Hetzer Henry
330 Herrmann J Juli
331 Herze Josef
332 Heyden Wm
333 Hinterberger Josef
334 Hitnas Max
337 Hoeftmann Wm
338 Hoffmann Kathe
339 Hofmann Louis (2)
340 Hofmann Mr
341 Hogel Philipp
343 Holt Fred
346 Huth Walter
349 Ilg Adolf (3)
351 Jacker Franciszek
352 Jahn Louise
378 Jung Josef
379 Kadiz Josefine
382 Kahn Dave
383 Kahler Helene
384 Kainrath Josef
393 Kaplan Mr
396 Kappell Karl
399 Karlan M S
407 Kellmann Joseph
411 Kiem George (2)
417 Klanik Julius
418 Klein Alfred
419 Klein Andrei
420 Klein Franz
421 Klein Hermann
436 Kohut Peter
438 Koles M
447 Kopf August
451 Korton Anna
464 Kramer Morris
465 Kranz Anton
466 Kraska Adolph
467 Krauß Eitel
468 Krauß Abraham
471 Krebs Martin
472 Krebs Natalie Frau
474 Kreuzer Joe
482 Kroncke C H
489 Kulik Sofia
490 Kummer Anna
494 Kurt John
495 Kus Adam
501 Laitt Bob
505 Lann R
508 Laski Abr
509 Latter Jacob
510 Langner Jadwiga
513 Leeb Alfred
514 Leifel Johann
515 Leimann Emilie
518 Lemel Blum
519 Lenghard Johann
520 Lepard Loisa Frau
522 Leß Regine Frau
524 Levy Louis
529 Lippmann B
530 Lisching Jakob
532 Lobos Alexander
533 Loescher Minna
534 Loin J
536 Lossin O
537 Löwenrosen M Dr
540 Lut August
546 Lutz Leo
557 Maim Ida
560 Mandel Tobias
566 Marcus Angelo
569 Masel T
576 Matschull Clara
579 Maher John
580 Mahet Stefan
582 Mecke Paul Dr
583 Meyer Maximilian
588 Meyer C C W
595 Mierek Jakob
605 Milke Klara
609 Misiil Otto
615 Molo Franz
618 Mossel Franz
623 Mühl Anna
624 Müller Karles
626 Müller A
628 Nathinger Selig
632 Nehmer Emil
641 Norbert Harold
656 Oberg John E
657 Ofenheusle Arnold
660 Ohl Minna
670 Orpen Ignatz
695 Peiter Marie
698 Perann Frau
700 Petrek Marie
705 Pfeiffer T
706 Pflaumer Franz
707 Pfeifer F
712 Pinter Josefa
714 Pittel Johanna
716 Plata Jakob
718 Plagwitz Wm
742 Pruntiz Joser
745 Puhen A
749 Quint Josef
757 Rabermacher Hubert
758 Rau Jacob
759 Ramp James
764 Redlich Severin
765 Reich Henry
766 Reiter Albert
767 Reich Edward
769 Reusch Heinrich
773 Rhode E
774 Rhode Magdalene
775 Rickel A
777 Rigiger Adolf
778 Rich Lena
786 Rotmann J
787 Rosenberg Matilda
788 Rottenberg M
789 Rotmann S
791 Rosenblatt H
793 Rost Charles A
795 Roushausen Anna
796 Rublin Richard
797 Rubin M
803 Sammer Josef
804 Sadler George
812 Schank Nicolaus
813 Schatten Rosa
814 Schroeder Grace
815 Schichthaben Meta
816 Schlegel Franz
817 Schmidt Kath
818 Schmitz John
819 Schmitzler L
820 Schlober Gibor
821 Schreiber Josef
822 Schranz Fanni
823 Schröder Carl
824 Schultz R
825 Schwerine Frederike
826 Schwachoffer Elizabeth
835 Schuster David
838 Schermann J
840 Seibert Mr
842 Silbermann S
845 Siems Karl
866 Sorge Frank
867 Somen Frank
868 Speidel Elizabeth
870 Springer C T
871 Spiegelmann F
873 Sprung Josef
876 Sprung Josef
877 Spieß Johann
883 Stangel Janos
886 Stolberg August
887 Strom Joseph
889 Starp Jos
891 Steinberg M R
892 Steigberger Andel
893 Stele F D
894 Steck Marie
895 Steinoller Julius
898 Stoelzing D
900 Stieger Anna
904 Strued Mary
908 Sützmaier August
937 Theuer Sophie
938 Thomas A G
939 Thaller Wetterl
940 Till Peter
949 Treger E
955 Turk Paul
963 Unger H
967 Urner H
969 Vader Nikolaus
974 Van Ryfevosel M
976 Veinbert Josef
981 Von Mebing Ida
982 Vohland Alfred
983 Vogel Abraham
992 Waechter Wilhelm
994 Waismiller Wiktoras
998 Walentin Christina
999 Wallenberg Ferdinand
1001 Walter Felizia
1007 Watzburg Thor
1008 Wassermann Rose
1011 Wabel Franz
1014 Weibeling F H
1015 Weibrich Fred
1016 Weiner M
1018 Weinstein C
1019 Weiße William
1021 Welle Rudolf
1022 Wenzel John
1023 Werbiana Adolph
1026 Westerholm Ivar
1030 Wicker S
1032 Will Nichol
1033 Winer J
1034 Winter Henry
1035 Wiegand Albert
1043 Witzke Ludwig
1057 Moller F B
1061 Wolf Max
1074 Zachari Wm
1077 Zanc Emil
1090 Ziech Otto
1096 Zirrit Theodor
1105 Zwiers Jan

Todesfälle.

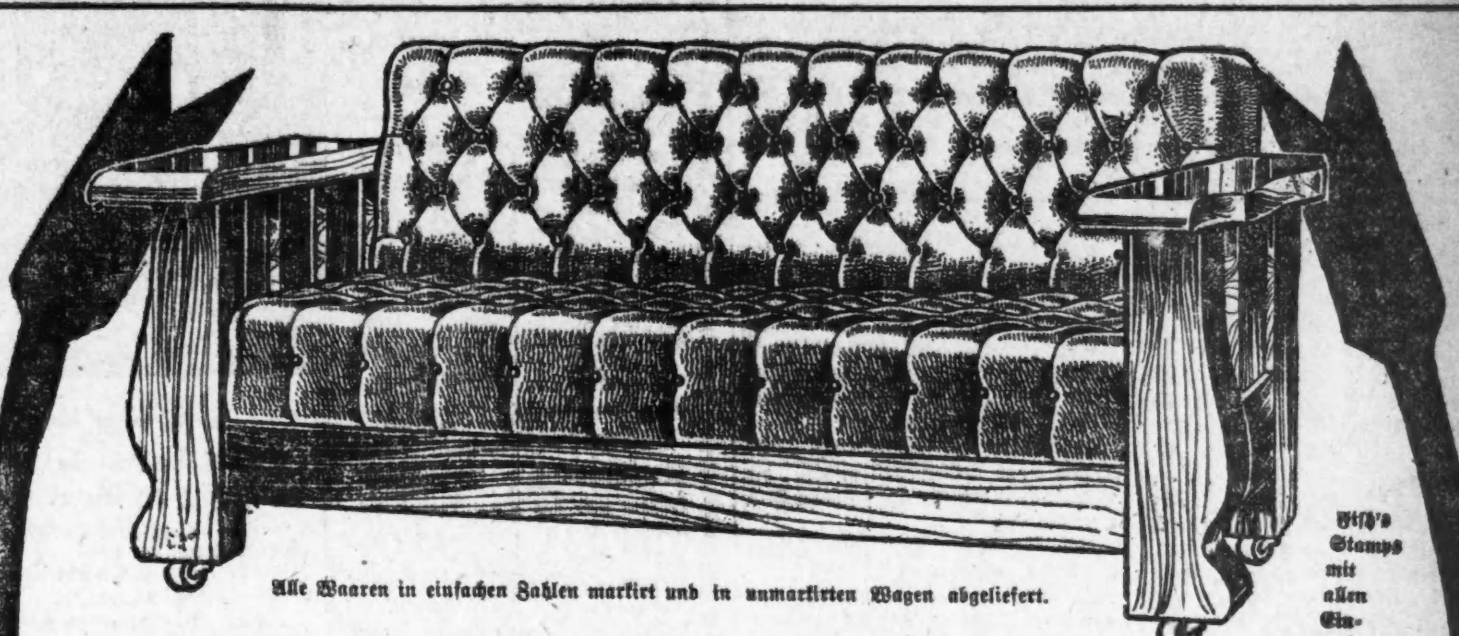
Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bucher, Elisabeth, 69 J., 2523 W. Polk Str.
Walter, Joseph, 4 J., 1518 N. Campbell Ave.
Thunberg, Blanche, 27 J., 4328 N. Central Park Ave.
Sirren, Mildred, 17 J., 103 Webster Ave.
Bruck, John, 2 M., 4951 Laflin Str.
Bugental, Frank, 66 J., 147 W. Huron Str.
Biers, Mabel, 2 M., 4131 Congreß Str.
Rodehafer, Albert, 57 J., 2041 W. 21. Str.
Mack, Anna, 28 J., 2336 Southport Ave.
Herting, Charles, 70 J., 1826 Hastings Str.
Hein, Friedrich, 53 J., 2729 E. 41. Str.
Ziessow, Herman, 33 J., 2218 W. 22. Str.
Scheffler, Edward, 26 J., 3760 Rokeby Str.
Koch, John, 68 J., 1444 N. Clark Str.
Weber, Mary, 1 M., 721 LaSalle Ave.
Orlich, Sophia, 7 M., 2447 Clybourn Ave.
Kuttner, Isaac; 68 J.; 5023 Forrestville Ave.
Bain, William; 8 J.; 1447 W. 17. Str.
Rapp, Karl; 7 J.; 731 Buena Vista Place.
Zech, Elizabeth, 67 J.; 1838 Burling Str.
Wengemeier, Elizabeth, 67 J.; 4816 N. Hermitage Ave.
Claussen, Jacob; 63 J.; 1349 Maud Avenue.
Steinke, Julius, 51 J.; 1801 W. 12. Str.

3036-3038 Lincoln Ave., Straßenbahn hält vor der Fabrik.
654-656 W. North Ave., Ecke Orchard Straße.
Nordseite-Läden offen Abends, ausgenommen Mittwochs und Freitags.

L. Fish Furniture Co. Estab. 1858

1906-1908 Wabash Ave., nahe 20. Straße.
1901-1911 State Strasse, nahe 20. Straße.
Südseite Läden offen jeden Abend bis um 9 Uhr.



Alle Waaren in einfachen Zahlen markirt und in unmarkirten Wagen abgeliefert.

Fish's Stamps mit allen Einkäufen.

Dieses berühmte „Wonder" Automatic Davenport

Macht nur eine Baar-Anzahlung von $1.50 und dieses Davenport wird Euch ins Haus gebracht

Ihr könnt niemals erkennen, wie viel wirkliche Schönheit und Bequemlichkeit dieses prachtvolle Davenport Eurem Heim verleiht, bis Ihr eins besitzt. Es ist, als ob Ihr ein extra Schlafzimmer in Eurem Heim hättet, denn am Abend kann es durch einen einfachen leichten Handgriff sofort von einem eleganten Parlor Davenport in ein bequemes, sanitäres Bett voller Größe umgewandelt werden. Es hat keinen komplizirten Mechanismus, der außer Ordnung geraten kann. Sogar ein Kind kann es handhaben. Das „Wonder" Davenport ist dauerhaft konstruirt aus massivem Eichenholz und wunderschön finished in einer reichen Golden-Schattirung. Der Sitz und die Lehne haben eine Unterlage von gehärteten stählernen Coil Springs, garantirt, daß sie sich nicht senken oder losbrechen. Der Ueberzug ist eine vorzügliche Sorte Royal Leder mit tiefen Diamanten Tufts. Den sanitären Vorzug des „Wonder" bilden die offenen Enden, welche eine vollkommene Luftzirkulation während der Nacht sichern. Speziell markirt für diese Woche nur.

$1.50 baar — **15.35** — **$1 monatlich**

Garderobeplan unter dem Davenport zeigend.

Davenport geöffnet und als Bett aufgemacht zeigend.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Oktober 1912.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
(Baarpreise.)

Weizen, neu, Nr. 2, rot, \$1.06—\$1.08; Nr. 3, rot, 98c—\$1.05; Nr. 2, harter Winterweizen, 93¾—95¼c; Nr. 3, hart, 90—93½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 94—95c; Nr. 2, 92—93½c; Nr. 3, 85—90c.

Mais, Nr. 2, 64¾—65c; Nr. 2, weiß, 65¼—65½c; Nr. 2, gelb, 64¾—65½c; Nr. 3, 64—64¼c; Nr. 3, weiß, 64½—64¾c; Nr. 3, gelb, 64½—64¾c; Nr. 4, 63¼—63¾c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 34½—35¼c; Nr. 3, weiß, 33¼—33¾c; Nr. 4, weiß, 32½—33c; Standard, 33¾—34½c.

Roggen, Nr. 2, 68½—69c; Nr. 3, 66c; Nr. 4, 62c.

Gerste, „Malting", 54—74c; „Feed", 48—52c; „Screenings", 35—50c.

(Aufkünftige Lieferung.)

Weizen, Dezember 93¼—93⅜c; Mai, 98c; Juli, 94⅜c.

Mais, Dezember, 53½—53⅝c; Mai, 52⅝c; Juli, 53c.

Hafer, Dezember, 32½c; Mai, 34⅛c; Juli, 34⅜c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 128,400, von Mais auf 188,750, von Hafer auf 788,400 Bushels. Verschickt von hier wurden 134,500 Bushels Weizen, 350,600 Bushels Mais und 447,800 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, \$16.80; Januar, \$18.90; Mai, \$18.55.

Schmalz, Oktober, \$10.95; Januar, \$10.75; Mai, \$10.30.

Rippchen, Oktober, \$10.60; Januar, \$10.10; Mai, \$9.87½.

Mehl, „Winter Patents", \$4.70—\$4.80 das Faß; Roggenmehl, \$3.30—\$3.55; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", \$4.10—\$4.20; besondere Marken, \$5.50.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)—Bestes Timothy, \$18.50—\$20.00; Nr. 1, \$16.00 bis \$18.00; bestes Prairie, \$16.50—\$17.00; Nr. 1, \$15.00—\$16.00; Nr. 2, \$13.50—\$14.50; Packheu, \$7.00—\$8.00.

Timothysamen. — „Cash Lots", \$3.00—\$4.00.

Kleesamen. „Cash Lots", \$13.00—\$18.00.

Oel.

Standard, weiß, 150 .... \$	0.10¼
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.17
Gasolin	0.18
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.56
do., gereinigt, per 5 Faß...	0.57
Terpentin	0.48

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, \$9.50—\$11.05 per 100 Pfund; mittlere bis gute „Beeves", \$6.50—\$7.50; gute bis ausgesuchte Kühe, \$5.50—\$7.50; gewöhnliche bis gute Kälber, \$8.75—\$9.75; „Range"-Stiere, \$6.50—\$10.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, \$8.20—\$8.30 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), \$8.40—\$8.55; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, \$8.45—\$8.60; gute bis ausgesuchte Ferkel, \$6.75—\$7.50; Eber, \$3.50—\$4.50.

Schafe. „Wethers", per 100 Pfund, \$4.00—\$4.40; „Breeding Ewes", \$3.75—\$4.10; „Range Yearlings", \$5.00—\$6.00; „Native Lambs", \$6.25—\$7.15; „Ewes", \$3.50—\$4.15.

Es wurden während der Woche hierher gebracht: 61,624 Rinder, 5824 Kälber, 132,363 Schweine und 198,334 Schafe. Verschickt von hier wurden: 23,285 Rinder, 228 Kälber, 16,106 Schweine und 59,318 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfd.	0.29
Nr. 1, das Pfund	0.26
Nr. 2, das Pfund	0.24½
„Dairies", das Pfund	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.22½
„Ladles", das Pfund	0.23
Packwaare, das Pfund	0.22
Eier—	
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, das Dtz. (Kisten zurückgesandt)....	0.18½—0.19½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.19 —0.20
„Firsts", das Dutzend	0.21 —0.24
„Extras", das Dutzend	0.27
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.	0.17¾
„Young American", d. Pfd.	0.18
„Daisies", das Pfund	0.17¾
Brick, das Pfund	0.18
Schweizer, neu, das Pfund..	0.21
Limburger, das Pfund	0.17

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10 —0.10½
„Springs", das Pfund	0.13
Truthühner, das Pfund	0.17
Hähne, das Pfund	0.09½
Enten, das Pfund	0.13
Gänse, das Pfund	0.13½
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.12
„Springs", das Pfund	0.13½—0.14
Truthühner, das Pfund	0.17 —0.18
Hähne, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.10 —0.14
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10 —0.11
60— 85 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11 —0.12
80—160 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12 —0.12½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00 —4.00
Zitronen, die Kiste	5.00 —5.60
Orangen, die Kiste	2.75 —4.75
Pfirsiche, der Kübel	1.00 —1.75
Weintrauben, 8 Pfund-Korb	0.08 —0.12
Kronsbeeren, das Faß	5.75 —7.00
Gurken, das Dutzend	1.00 —1.25
Kraut, die Kiste	0.65 —0.75
Blumenkohl, die Kiste	0.25 —1.25
Sellerie, die Kiste	0.25 —0.50
Kopfsalat, die Kiepe	0.25 —1.50
Blattsalat, der Kübel	0.10 —0.12½
Brunnenkresse, Dtd. Bündchen..	0.10 —0.20
Meerrettig, der Bund	0.65
Rote Rüben, das Hundert	1.00 —1.25
Mohrrüben, das Hundert	1.25
Spinat, per Kübel	0.50 —1.00
Tomaten, die Kiste	0.25 —1.25
Pfefferschoten, die Kiste	0.25 —0.75
Zwiebeln, der Sack	0.40 —0.60
Rüben, der Sack	0.75
Petersilie, Dutzend Bündchen....	0.08 —0.10
Süßkorn, der Sack	0.25 —0.30
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.06
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Kiste.	0.25 —1.50
Trockene Bohnen, auserlesen	3.00 —3.10
Rote Nierenbohnen	2.35 —2.45
Kartoffeln, per Bushel	0.38 —0.43
Süßkartoffeln, das Faß	1.85 —3.25

Eine amerikanische Sängerin.

Marie Rappold, die Solistin beim Konzert des Chicago Singvereins.

Aus Gründen, welche vorläufig unerörtert bleiben mögen, hat der Chicago Singverein es für nützlich erachtet, bei seinem Konzert am Donnerstag, dem 7. November, in der Orchesterhalle eine Berühmtheit mit Solovorträgen auftreten zu lassen. Seine Wahl ist auf Marie Rappold gefallen, eine Künstlerin, deren Stern seit den letzten Jahren in stetigem Aufsteigen ist, eine der Primadonnen der New Yorker Oper und eine gesuchte Konzertsängerin, die als solche \$1000 für den Abend erhält, wenn man der Versicherung ihres eifrigen Preßagenten Glauben schenken darf.

Frau Rappold, eine Sängerin von nationalem Ruf, ist natürlich auch dem Chicagoer Publikum längst persönlich bekannt geworden, sie singt heute Nachmittag im Studebakertheater, und zu ihren vielen wohlverdienten Erfolgen hat in letzter Zeit ihr Auftreten bei dem Sängerfest des Sängerbundes des Nordwestens in St. Paul gehört. Schon bei jener Gelegenheit wurde in diesen Spalten darauf hingewiesen, daß die Künstlerin sich zu einer der bedeutendsten Gestalten auf der amerikanischen Konzert- und Opernbühne entwickelt hat.

Von deutscher Abstammung, aber in Brooklyn, N. Y., als Amerikanerin geboren, genießt Marie Rappold die Auszeichnung, die erste amerikanische Primadonna zu sein, der es gelungen ist, sich in ihrem Geburtslande Anerkennung als große Sängerin zu verschaffen ohne die Hilfe einer in Europa genossenen Ausbildung und eines dort zuerst erworbenen Rufes. Das haben nicht einmal die Damen Nordica und Eames fertiggebracht.

Frau Rappold hat, wie sie selbst sagt, „immer" gesungen und den Wunsch gehabt, in der Oper singen zu können, aber das letztere schwebte ihr als unerfüllbarer Traum vor. So sang sie denn in Konzerten und Wohltätigkeitsvorstellungen in Brooklyn, bildete sich eifrig weiter fort, verheiratete sich und galt allgemein als recht brauchbare Gesangskraft, bis Oskar Hammerstein sie eines guten Abends vor sechs Jahren zufällig bei einer Liebhabervorstellung singen hörte und „entdeckte". Er ließ sie als Sulamith in Goldmarks „Königin von Saba" auftreten, der Erfolg rechtfertigte seine Erwartungen glänzend, und seitdem ist die Künstlerin höher und höher gestiegen. Zur Zeit ist sie dem Gipfelpunkte ihrer künstlerischen Kräfte und Fähigkeiten nahe gekommen, ihr Repertoire umfaßt eine Reihe bedeutender Partien und ist auch auf dem Gebiete des Konzertvortrags von großem Umfang.

Fabrikanten-Muster

Damen-Coats u. Suits

zur Hälfte des Wholesale-Preises

Alle feschen, neuen Facons — all die neuesten beliebten Gewebe und Stoffarten — Whipcords — Serges — Chinchillas — Plushes — Eines Fabrikanten Musterpartie von Suits und Coats, die im Wholesale zu \$14.00 bis \$20.00 verkauft werden

gehen zur Hälfte des Preises u. weniger.

Ein Bonafide-Verkauf von Damen-Trachten, der die feinsten Erzeugnisse der Saison einschließt — Coats und Suits, die im Retail für \$20.00 bis \$35.00 verkauft werden, zu lächerlich niedrigen Preisen.

Der Verkauf dauert bis Montag, 4. November

Unter der Aufsicht von

SAMUEL HILBRAW

2021 West Division Strasse Zweiter Floor.

Sonntags offen von 10 Uhr Vormittags bis 2:30 Nachmittags.

Otto Lob-Gedenkstein.

Ein solcher soll dem früheren Chicagoer bei Heidelberg errichtet werden.

Dem vor einigen Jahren verstorbenen Tonsetzer Otto Lob, dem Komponisten von „Heidelberg, du Jugendbrunnen", „Filia hospitalis", „Student sein, wenn die Veilchen blühen" und vieler anderer schöner Lieder, soll in der Musenstadt Heidelberg, wo er die letzten Jahre seines Lebens verbrachte, ein Denkmal in Form eines schönen architektonischen Gedenksteins mit dem Bildniß des Komponisten von der Hand Anton Graths in Wien errichtet werden. Auf dem das rechte Neckarufer überragenden Heiligenberge, an dem Wege nach der Bismarcksäule, sollen durch einen Gedenkstein die Studentenschaft Heidelbergs, wenn sie den großen Bismarck feiert, und mit ihr alle Deutschen an Otto Lob erinnert werden.

Die bisherige Sammlung hat rund 600 Mark ergeben, also bei weitem noch nicht genug, um den Plan zur Ausführung bringen zu können.

Otto Lob ist dem hiesigen Deutschtum nicht nur durch seine feuchtfröhlichen Lieder bekannt, sondern hatte hier unter der älteren deutschen Generation auch warme persönliche Freunde, denn er hat eine Reihe von Jahren hier gelebt und war einer der Gründer des Germania Männerchors, der sich natürlich besonders lebhaft für die Ehrung interessirt, die man draußen für das Andenken Lobs plant.

Die vielen alten akademischen Bürger, die in Chicago leben, werden wohl mit Freuden die Gelegenheit wahrnehmen, um ihr Scherflein dazu beizutragen, daß ein genügender Fonds zur Errichtung eines würdigen Gedenksteins zusammenkommt. Herr Dr. Ph. H. Matthei, 341 Wisconsin Str., ist gern erbötig, hier Beiträge entgegenzunehmen und sie an die Zentralstelle in Heidelberg abzuführen, von welcher aus späterhin über den Abschluß der Sammlung und die Zeit der Denkmalseinrichtung Mitteilung gemacht werden wird.

BANKES'

Versucht ihn.

40,000 Familien sparen

eine Million Dollars jedes Jahr, indem sie von Bankes nur die vier Artikel kaufen: Besten Kaffee, Butter, Tee und Kakao.

Bester Kaffee, den Geld kaufen kann, Pfd. (Kein besserer Kaffee als dieser verkauft.)	26c
30c Santos Kaffee	23c
Bankes' Creamery-Butter ist besser als irgend welche andere, Pfund	33c
Reine Butter, gut und süß, Pfund	29c
Spezialwert in Tee, wert 60c	40c
Bester Head Reis, die 10c Sorte	6½c
Bankes' bester Kakao, ½ Pfund	12c

Westseite Läden:
1644 W. Chicago Ave. — 1836 Blue Island Ave.
1367 Milwaukee Ave. — 1818 W. 12. Straße.
2054 Milwaukee Ave. — 3102 W. 22. Straße.
1024 Milwaukee Ave. — 2830 W. Madison Str.
2710 W. North Ave. — 1510 W. Madison Str.
1217 S. Halsted Str.
1016 S. Halsted Str.

Nordseite:
406 W. Division Str.
720 W. North Ave.
2642 Lincoln Ave.
3244 Lincoln Ave.
3413 N. Clark Str.

Südseite:
3032 Wentworth Ave.
3427 S. Halsted Str.
4720 S. Ashland Ave.

mikrfon

Von einem Kinde.

Von Eva Gräfin von Baudissin.

An dies alles hatte Juana sich still gewöhnt.

„So'n Kind versteht doch gar nichts — es ist eigentlich unbegreiflich," sagten die Menschen in dieser seltsamen Mischung von Mitleid und Vorwurf, in der sich ihre Unkenntniß der Kinderseele spiegelt. Im quälenden Unterbewußtsein ihrer Ahnungslosigkeit setzten sie eilig hinzu: „Aber es ist ja ein Glück, daß Juana nicht begreift; ein Glück für sie — und für die Eltern."

Juanas Eltern! Sie hatten sich vor zwei Jahren plötzlich verdoppelt. Noch immer nannte Juana ihren lieben, ewig heiteren Vater „Vater" und ihre entzückende, liebenswürdige Mutter, an der Juana alles bewunderte, aber auch alles, „Mutter". Aber nun mußte sie zu Onkel Franz, den sie eigentlich für eine Art Gärtner gehalten hatte, denn er war nie ohne einen Blumenstrauß in's Haus gekommen, „Papa" sagen. Mutter verlangte es — seit zwei Jahren. Juana war von einem widerspruchslosen Gehorsam: „er muß ihr angeboren sein, denn anerzogen ist er ihr nicht," rühmte die Mutter oft in ihrer Gegenwart. Juana verstand gar nicht, was daran zu loben sei; sie sah vor sich nieder, wie es ihre Art war, und hatte sich auch nicht ein einziges Mal versprochen: sie machte an Onkel Franz Bestellungen, die mit „Ich soll dich bitten, Papa" begannen, und an „Claire", wie auch sie früher zur Freude der Erwachsenen gesagt hatte, richtete sie höflich aus: „Mama, Vater wünscht, daß du zu ihm kommst." Nein, sie irrte sich niemals. Sie hielt die vier Bezeichnungen streng auseinander, und eigentlich waren sie alle enttäuscht. Denn sie hatten gehofft, die Kleine würde sich weigern oder Konfusionen anrichten, über die man hätte lachen können. Aber ihr unerschütterlicher Ernst bewahrte sie vor jeder Zerstreutheit. Nun, nach zwei Jahren, fiel es auch niemand mehr ein, daran zu denken, daß Juana noch irgend etwas befremden könne: ein Kind! Da sich die Welt schon vollständig an dieses Uebereinkommen gewöhnt hatte, das eben nur zwischen feinfühlenden, hochkultivirten Menschen möglich ist, mußte sich ein unverständiges, kleines Mädchen von neun Jahren längst in die Tatsachen gefunden haben.

Im Winter blieb Juana bei ihrem Vater und Claire, die nun Mama hieß; und im Frühling, sobald der Schnee zu schmelzen begann, siedelte man in das alte Schloß am See über — und dann kamen schon am nächsten Tage Mutter und Papa. Dann wurde der ganze Sommer zu einem Fest, wie Juana es von klein auf kannte. Alte Freunde nisteten sich auf Wochen und Monate ein, sie brachten oft neue „Akquisitionen" mit, die man ausforschte, sezirte, bis auf ihr Glaubensbekenntniß hin prüfte, ob sie auch des Kreises würdig seien, und die dann eines Tages in der allgemeinen Intimität mit aufgingen, als hätten sie von jeher dazu gehört. Auch Juana lernte es bald, ihnen zwanglos zu begegnen — sie wurde von allen verhätschelt und hörte in jedem Sommer, daß man ihren Teint noch durchsichtiger, ihre Augen noch nachdenksamer fände. Vor zwei Jahren, gerade als die merkwürdige Verdoppelung ihrer Eltern stattgefunden hatte, malte ein junger Maler sie: „Es sei besser für das Kind, sie abzulenken," sagte er. Juana hatte das nicht begriffen; sie fand es nur ermüdend, Tag für Tag in einem weißen Kleid vor dem Gitter zu stehen, an dem sich die Kletterrosen emporrankten, und den neugierigen Augen des jungen Menschen, die sich auf ihrem Gesicht festsogen, daß es sie oftmals schmerzte, ausgesetzt zu sein.

Als das Bild fertig war, hatten sie es alle umstanden. Nach ihrer Art prüften sie es lange, ehe sie ein Urteil abgaben.

Künstlerisch schien es ihnen gut. Von Aehnlichkeit aber sei keine Spur! — Freilich, darauf dürfe es einem Maler auch nicht ankommen, er müsse das Wesen des Sujets erfaßt haben — „und da fehlt's eben," rief Juanas Vater. „Sieht sie nicht aus dem Bilde heraus, wie eins der verstorbenen Kinder auf alten Kirchengemälden?"

„O, Fritz, ich bitte dich," sagte Juanas Mutter ängstlich, und legte ihre Hand auf seinen Arm.

Er sah ihr einen Augenblick in's Gesicht und meinte lachend:

„Nun, wir beide sollten doch wissen, wie unser Kind aussieht?"

„Nein, niemand außer mir," warf der Künstler ein. „Ihr habt keine Ahnung von dieser gequälten, kleinen Seele!"

Gequält—? Weshalb sollte sie gequält sein? Aller Blicke richteten sich auf das Kind. „Und du, Juana," fragte Claire und trat etwas vor, als wolle sie zeigen, sie habe doch hier das größere Recht, „wie findest du dein Bild? Gut oder —"

Juana hob eine Sekunde die weiten Lider. „Ja, Mama, gut."

„Aha!" Ein Triumph lag in des Künstlers Ausruf..

„Mein Lieber, das war doch nur ein Spaß von Claire! Sie werden doch nicht ein siebenjähriges Kind als Kunstsachverständige anrufen! Jedenfalls, ich mag das Bild nicht sehen, es mag in die Kapelle kommen!"

Dagegen wehrte sich Juanas Mutter mit einer Leidenschaftlichkeit, die ihr sonst fremd war. Auf keinen Fall in die Kapelle.

„Gib ihr doch nach," hatte Claire großmütig gebeten.

So kam das Bild in die Ecke des Korridors. Nur Juana sah es noch zuweilen an, wenn sie in die Leuteküche lief, wo das Essen tausendmal besser schmeckte. Warum aßen sie drinnen im Saal nicht auch einmal Kartoffeln und Speck und Bohnen, alles in einer Pfanne gebraten?! Aber sie äußerte solche Wünsche nicht, trotzdem ihr selten „Nein" gesagt wurde. Denn hier war das ganze Leben ein freudiges „Ja". Man genoß, man gab seinen Wünschen, seiner Sehnsucht nach, man tat den Zwang, der zum Sklaven des Bösen und Häßlichen macht, mit Bewußtsein ab. Juana kannte es nicht anders, als daß jeder seine eigenen Wege ging — las, musizirte, verträumt im Grase lag, auf den See hinausfuhr oder Ausflüge auf die benachbarten Güter und Schlösser machte. Sich selbst am getreuesten in ihrer Unabhängigkeitswut, das waren ihre Eltern: „Vater" und „Mutter". Mama sorgte jetzt für das Hauswesen, Mutter war selig, daß sie auch dieser Pflicht entbunden sei! Und der Papa saß tagelang am Schreibtisch. Dann durfte sie nicht ins Zimmer kommen. Mutter tat, als würde da etwas ganz Großes, Heiliges vollzogen, das unbedingt Ruhe verlangte.

Mutter selbst entfloh dieser Stille nur zu gern. Sie nahm Juana an die Hand und stürmte mit ihr in den Garten, daß ihre weiten, seidenen Kleider sich um sie blähten, wie eine zerflatternde Mohnblume. Und dann tanzte sie auf dem Rasen, um die Beete herum oder auch mitten durch die Blumen, und sie sang dazu oder irgend jemand kam mit einer Violine oder einer Guitarre und begann, ihre Bewegungen im Rhytmus einzufangen. Es war wunderschön, und schließlich sammelten sich alle Gäste und blickten Mutter bewegungslos zu, oder sie wurden von ihrer Ausgelassenheit angesteckt und führten wilde Reigen auf. Dies mochte Juana nicht; irgend etwas tat ihr dabei in der Brust weh.

„Du hast etwas versäumt, Franz," sagte Vater abends zu Papa. „Olga hat wieder wundervoll getanzt." Dann erhob sich in Juana ein seltsamer Zwist: wenn Vater es so schön fand, warum ließ er es dann vor allen Leuten geschehen, das Tanzen? Das Schönste behielte man immer für sich, hatte er doch einmal behauptet. Und wieder: ließ er nicht Mutter, die Aller- und Allerschönste in jedem Winter fortgehen? Und wenn dagegen Papa Mutter nicht so stark bewunderte wie die anderen alle, weshalb blieb sie denn bei Papa, und, oh, war er auch gut zu ihr? Wie konnte man schreiben und gar nicht nach ihr hinblicken, von ihrem Tanz hören und nur mit dem Kopfe nicken? Juana glitt still an die Seite der Mutter und griff nach der herabhängenden Hand. Und Mutter ließ sie ihr nicht nur, Mutter drückte ihre Finger in die kleine Hand hinein, als wolle sie um etwas bitten. Juana sah sie scheu an: wollte sie Zärtlichkeit, ob, war Papa nicht gut zu ihr? Aber sie fragen: wann, wo? Mutter schlief drüben im kleinen Kavaliershaus, das nur die beiden weißen Säle hatte, einen zum Arbeiten, einen zum Schlafen. Juana hatte eingesehen, daß für ein Kinderbett dort kein Platz sei. Sie sah alles ein, sobald es ihr gesagt wurde. Sie schlief mit der alten Annette im Erkerzimmer. Jeder von den Gästen küßte sie des Abends, wenn sie schlafen ging. Aber an ihr Bett kam niemand mehr, seit zwei Jahren.

„Du bist zu groß dazu", sagte Annette.

Ja, Juana war zu groß. Nun aber dachte sie nach. Aufrecht saß sie im Bett, und der junge Künstler hätte triumphirt: „Seht her! So ist sie — wie mein Bild! So schmerzlich nachdenksam, so suchend, so zergrübelt! — Ich habe ihre Seele gefunden."

Bis der Mond über den ganzen Estrich spazierte, daß die braunen Bretter wie glitzerndes Glas wurden, dachte Juana nach. Dann legte sie sich hin. Sie wußte ja, was sie wollte, und ganz traute sie dem Mond nicht, so freundlich er auch tat. Die Sonne war anders. Und morgen, wenn Mutter wieder tanzte — —

Sie tanzte wieder. Es war ein seltsamer Zauber in ihren Bewegungen, keine Hast, kein Rausch, eine große Harmonie war ihr Beugen und Drehen, wie leise Trauer umschwebte es sie. Mit leiser, weicher Stimme gab sie sich selbst den Rhythmus und schien kein Ende finden zu können, als wolle ihr Leid nicht verebben und verrauschen. Heute sah ihr auch der Papa zu, schließlich legte er den Arm um sie und sagte: „Das war schön Olga! Das war eine Offenbarung!" Trotzdem sie nicht wild getanzt hatte, tat es Juana in der Brust weh. Sie hielt lange die Lider gesenkt. Irgend etwas verriet ihr, daß auch Mutter Schmerzen habe.

Wieder glitt sie an ihre Seite. Aber da war heute keine Hand frei Papa hielt sie beide. Und Mutter lächelte. Also mußte Juana sich geirrt haben, gestern und heute.

Am Abend, als sie ihre Lippen zum Gutenachtkuß hinreichte, flüsterte sie: „Ich muß dir etwas sagen, Mutter, dir allein!"

Mutter winkte ihr zu, wie früher, wenn sie ein kleines Geheimniß hatten; das hieß: „Ich verstehe, ich komme!"

Juana mußte lange warten. Der Mond machte sich schon recht unangenehm breit, da endlich ging die Tür.

Mutter sagte eilig: „Schnell mein Herzchen, was ist denn? Vater will singen und vorlesen, da mag Papa durchaus nicht, wenn ich fehle, es zerreißt ihm die Stimmung, gottlob!" — Sie lachte leicht. Juana verstand nicht, weshalb sie sich selbst tröstete. Sie begriff nur, daß sie gehorchen müsse. — „Mutter," sie stand in ihrem Bett aufrecht, damit es sich rascher sprechen ließe: „Mutter, ich will in diesem Winter mit zu Euch, zu dir und Papa." Die Mutter steht fassungslos da; sie fühlte nichts, als die Entrüstung ihres Mannes bei dieser Zumutung. Ein Kind in seiner Häuslichkeit — war nicht schon ihr Temperament ihm zuviel, verlangte er nicht immer und immer wieder: Harmonie?

„Was für eine Idee, Juana! Wie kommst du nur darauf! Bist Du nicht wohl aufgehoben bei Mama und Vater? Und Vater — den könntest du doch nicht verlassen?"

In Juana stieg eine ihr fremde Antwort empor: „Ich könnte die Welt verlassen — um dich." Laut antwortete sie nur: „Ich will zu Dir, Mutter, diesen einen Winter nur."

Konnte sie das begründen? Hatte sie zu klagen? Was hieß das überhaupt: „Ich will —"

Die Frau wurde ungeduldig. Wollte dieses Kind aus Laune umstoßen, was sich ihnen so glatt und glücklich gefügt hatte? Sollte es Verwicklungen geben, Szenen mit Claire, mit Fritz, die heftigsten mit ihrem Manne, nur weil dies Kind plötzlich nicht einmal für immer, nur für den einen Winter zu ihr wollte? Sie war der Seele des Kindes zu fern, um ihre Zeitrechnung zu verstehen: einen Winter lang, das hieß, einmal nicht getrennt von dir sein, dich nicht aus schmerzlicher Ferne lieben und bei dir bleiben, ewig bei dir bleiben.

Schließlich lief Mutter davon, im Garten klatschte jemand hart in die Hände. Sie küßte Juana und sagte beruhigend:

„Sei gehorsam. Das ist das beste und macht uns alle am glücklichsten."

„Sei gehorsam!"

Juana lag und verwunderte sich. War es ungehorsam, sich zu wünschen, bei seiner Mutter bleiben zu dürfen? Der Mond lachte. Das Zimmer zitterte davon. Sie kroch ganz dicht an die Wand. Vielleicht würde sie erfahren, wie sie „es" machen könnte — sie dachte das Wort nicht einmal mehr — ohne ungehorsam dabei zu sein. — Aber sie erfuhr nichts. Die nächsten Tage waren sehr fröhlich. Alle lachten beständig. Mutter tanzte nicht und sie wich Juanas Blick aus: mein Gott, nur keine Unbequemlichkeiten! Sie hatte ihren Mann und alle viel zu lieb, um sie Konflikten auszusetzen.

Am letzten Abend hob sie Juanas Gesicht zu sich empor und fragte halb neckend und halb vorwurfsvoll:

„Bist Du nun gehorsam?" Nicht mehr Juana sah sie an, sondern eine fremde, zergrübelte Seele —

„Wie sie dem Bild doch ähnlich sieht," dachte sie erschreckt. Und dann — niemand achtete gerade auf sie — küßte sie das Kind heiß und bat:

„Wenn du mich lieb hast, bist du gehorsam, nicht wahr? Wenn du mich lieb hast!" Sie sangen Abends und lasen sich Hölderlins Gedichte vor: „Orplid, mein Land" — es wurde eine wunderbare Abschiedsfeier. Und nur sie, diese feinfühlenden, hochkultivirten Menschen besaßen Takt genug, den Konflikt in einer alle befriedigenden Weise zu lösen.

Am nächsten Morgen lag Juana nicht in ihrem Bett, niemand hatte sie mehr gesehen. Sie mußte noch an den See gelaufen sein — zum Spielen — nach Tagen erst fand man ihre Leiche. Sie war doch nie ungehorsam gewesen, unn wurde sie gleich so entsetzlich gestraft! Welch ein Mißklang dieser Tod! Welch ein bitterer Abschied des herrlichen Sommers. Fast waren sie ihr deshalb gram. Der Papa wollte nicht zum Begräbniß bleiben, er vertrug diese Aufregungen nicht. Juanas Mutter fügte sich auch darein. Sie hatte schweigen gelernt. Nur als man sich an Juanas Bild erinnerte und es jetzt in die Kapelle hängen wollte, widersetzte sie sich. Nein, das Bild nahm sie an sich, es gehörte ihr Denn nur sie wußte ja, daß das Kind ihm geglichen hatte.

— Neugierig. — Der kleine Fritzl (vor einer Autodroschke, zum Papa): Komm, Papa, laß uns mal a Stückerl fahren, ich möchte auch gern riechen, wie 's Autofahren ist!

— Immer Geschäftsmann. — A. (schickt nach resultatlos verlaufener telephonischer Unterredung, Darlehen betreffend, einen Jungen zu B. mit einem Zettel, auf dem die Frage steht: „Kann ich bestimmt darauf rechnen?" — B. (ein Papierhändler, gibt den Zettel zurück mit der Bemerkung): „Dieses Papier eignet sich vorzüglich zum „darauf rechnen". Ich habe noch einen größeren Posten davon vorrätig, den ich sehr preiswert abgebe."

SIX QUARTS LIQUOR $1.00

Um unsere berühmten Liköre in jedes Heim einzuführen, versenden wir portofrei „Zanol" für **sechs volle Quarts Likör für $1.00.** Was trinken Sie? Roggen-, Bourbon-, Korn- oder Sour Mash-Whiskey, Gin-, Rum-, Pfirsich-, Aepfel-, Aprikosen- oder Cognac-Brandies, Kümmel, Bitters u. s. w.

Erspart den enormen Profit der Händler.

Wir zeigen Ihnen, wie dies geschieht. Wir sind erfahrene Destillateure und werden Ihnen zeigen, wie Sie Ihre eigenen Liköre zu Hause machen können, und **fünfzig Prozent der Händlerpreise zu ersparen im Stande sind.** Strikt gesetzmäßig. In zwei Minuten ist die Arbeit gethan. Die mit „Zanol" gemachten Liköre sind delikiös und rein. Erhielt goldene Medaillen in der Columbian Ausstellung. Tausende zufriedener Kunden. Garantirt unter dem Ver. Staaten Gesetze für reine Nahrungsmittel, Serie No. 22115—A.

Probiert ein Quart Whiskey frei.

Prüfet denselben auf jeder beliebigen Weise, und wenn er nicht der beste sein sollte, den Ihr je getrunken, dann schickt den Rest an uns zurück und wir werden das dafür bezahlte Geld zurückerstatten. Sendet uns heute Eure Bestellung und wir senden Ihnen Extrakte für

6 volle Quarts Whiskey zu $1.00,

portofrei. Unmarkirte Pakete, in jeder gewünschten Auswahl. Zwölf volle Quarts $1.50. Vierundzwanzig volle Quarts $2.80. — **Frei.** Wir versenden unser Buch „Geheimnisse und Geschichte der Likör-Fabrikation zu Hause" an irgend Jemanden, der uns seinen Namen nebst Adresse mittheilt.

UNIVERSAL IMPORT CO.
6498 Universal Building, Cincinnati, Ohio.

Versäumt nicht unsern großen jährlichen Verkauf—die ganze nächste Woche

ANNIVERSARY SALE

36TH ANNIVERSARY SALES
LLOYDS BARGAIN STORE
10-14 SO. STATE ST. EST. 1876
"S&H" GREEN STAMPS WITH EACH PURCHASE

Morgen ist unser sechunddreißigster Geburtstag

Wir haben keine Musik, noch Blumen oder Souvenirs, aber wir geben die größten Bargains, die je von einem Retail-Laden offerirt wurden.

Wir danken dem Publikum für unser gesundes Gedeihen und für das Vertrauen, das es uns durch seine Kundschaft während der letzten 36 Jahre bewiesen hat. Wir haben dieses Vertrauen niemals mißbraucht. Wir haben stets die besten Werte zu dem niedrigsten Preis geboten. Haben bereitwilligst das Geld zurückerstattet für Waaren, die nicht befriedigend waren.

Mit jedem Jahr seit den letzten 36 Jahren haben wir uns bemüht, die Preise auf den möglich niedrigsten Punkt zu setzen, in Vereinbarung mit zuverlässigen Waaren. Der sparsame Einkäufer hat stets diesen Laden benutzt, um die hohen Lebenskosten zu vermindern, von der Ansicht ausgehend, daß man hier am meisten spart und zudem S. & H. Grüne Trading Stamps bekommt. Jeder unten angeführte Bargain ist ein ungeheurer Geldsparer, und unsere sämmtlichen sechs Stockwerke sind mit ebenso guten Bargains angefüllt, die nicht angegeben sind. Indem Ihr Euch täglich hier einfindet, um Vorteil aus unseren Geburtstag-Bargains zu ziehen, werdet Ihr ganz Erkleckliches sparen.

Kleinerts Dreß Shields, 4 Größen, Paar **5c**

Glacehandschuhe für Männer. Uebergenähte von regulären $1 und 1.50 Werten, in Grau, Schwarz und Gun, einschl. Kid, Cape und Suede u. Mocha, zumeist Fowns Machart, alle Größen, Jahrestagverk'f, Pr. **39c**

Männer-Unterzeug. Hemden und Unterhosen, wollene, Merino und einige feine Egyptische baumwoll. Union Suits, fast alle Größen, 1.50 Wert — **79c**

Baumw. Blankets. Ziemlich große, schwer gefließte, graue mit rosa und blauen Borden, 59c Wert. Jahrestagverkauf, das Paar— **39c**

Männer-Unterzeug. Hemden und Unterhosen, schwere fließgefütterte baumwoll., Größe 34—44, reg. 59c Garment, zu **39c**

Ferris Waists f. Damen. Aus Coutil gemacht, mittlere Länge, mit angenähten Supporters, 75c Werte, Jahrestagverkauf, **21c**

Kleider-Netze. 1.00 seidebestickte Allover, schwarz, weiß und farbig, passend f. Ueberkleider, Yard, **49c**

Couch Covers. 50 Zoll breit, 3 Yards lang, Roman Streifen, schwere, reg. 98c. Jahrestag, jede— **57c**

Theelöffel. schwere silberplat. „Oxford" Marke, schöne Muster, 6 in Set, **23c**

ANNIVERSARY SALE

Zwirn. J. und P. Coats bester 6 Card Maschinenzwirn, in Schwarz od. Weiß, 5 Spulen für **10c**

Corticelli Spulseide, schwarz od. farbig, 100 Yard Spule, 10c Größe **5c**

Hüte. Damen Beaver Hüte, seidenapped langes seidenart. Fur, 3.50 Wert, Auswahl v. allen Formen, schwarz, $2.50; — farbig, Jahrestag-Verkaufspreis, **1.50**

Kleider. Hauskleider für Damen aus hell- und dunkelfarbigem Percale, gut gemacht, alle Größen. 1.00 Werte. Jahrestag - Verkaufspreis, **57c**

Knaben Hosen. Schulhosen für Knaben, gute, haltbare Stoffe, braun, grau und dunkle Farben, 29c Sorte, Verkaufspreis, **16c**

Leinen. Damast Tafelleinen, türkischrot und weiß, 58 Zoll breit, feine Blumenmuster, 35c Werte. Speziell für Jahrestagverkauf, Yard, **18c**

Seal Plush. 52zölliges Seal Plush, echtfarbig, die reguläre 29c Qualität. Jahrestag-Verkaufspreis die Yard, **1.85**

Schürzen. Damenschürzen, gemacht aus hell- und dunkelfarbigem Percale, Kimonoärmel, extra volle Länge, und breit genug, das ganze Kleid zu bedecken, 49c Wert, **29c**

Unterzeug. Knaben und Kinder Union Suits, schwere fließgef. baumwoll. Jersey gerippt, mit oder ohne Drop Sitz, 79c wert, in allen Größen, zu **32c**

Stickerei Korset Schützer und Flouncing. 18 Zoll breit, auf Cambric, schöne Muster, Yard zu **11c**

Korsets. 1.00 P. N. Corsets für durchschn. und korpulente Figuren. Extra lange angenähte Supporters, spezieller Jahrestag - Verkaufspreis, **75c**

Sweater Coats. Schwere baumwoll. Männer und Knaben Sweaters, V-Hals, einf. gewebt, Oxford Grau; alle Größen, 30 bis 44, für 59c und 69c verkauft. Jahrestags-Preis, **39c**

Schuhe für Mädchen u. Damen. $1.50 und $2 Gunmetal Kalbleder, Knopf-Facon, gut passende, bequeme Leisten, Extensionsohlen, Größen 8½ bis 2, zu **1.00**

Regenschirme für Damen. Silber- und Goldgriffe, garantirt regendicht, 1.25 und 1.50 Werte, **79c**

Schot. Spitzen-Gardinen und Cable Net Novelty braided Effekte, weiß od. Drab, schöne Muster, alle perfekt, passend für irgend ein Zimmer, wert bis 1.50, Pr. **95c**

Satin Bengaline. Yard breit, nur in Taupe und Navyblau. Ein haltbarer Seidenstoff. 98c Wert. Jahrestagverkauf, Yard, **39c**

Sammthüte. Schwarze Sammethüte aus Seidesammet und Velvetta, große und Tricorn Formen, reg. Werte bis $3. Jahrestagverkaufspreis, **95c**

Beinkleider. Männerhosen, gut gemacht, reinwoll. Worsteds, Cassimeres und Cheviots. Konservative Muster und einfache Farben. Jedes Paar von schönem Schnitt. Wert bis zu $2.00. **80c**

Haus-slippers. Importirte englische, für Männer, Damen und Kinder. Reinwollene Plaid Cloth Uppers (mit Ankle Straps für Kinder) irgend eine Gr., 65c wt. **39c**

Englische Diagonal. 46zöll., extra fest und schwer. Korrekte Schwere und Stoff für Coats usw. Hell- und dunkelfarbig, einschließlich Schwarz. 98c Wert, Yard, **79c**

Interessante Neuheiten für Käuferinnen
$8.00 Coats für den Winter 4.98 Jahrestagpreis

Einer der bedeutendsten New Yorker Fabrikanten von hochfeinen Damen-Coats konnte unsrem verlockendem Baar-Angebot für 500 hochfeine Winter Coats nicht widerstehen. Hier sind vier der beliebtesten Facons abgebildet. Stoffarten sind: Chinchilla, Pony Skin Caracul, Parisian Caracul u. Thibet.

Größen für Mädchen und Damen.

Die Facons dieser hochfeinen volle Länge Coats sind sehr modern. Viele m. Schlangenkragen, andere mit großen Shawlkragen.

Dies sind positive $8 Werte u. sind nirgends sonstwo in der Stadt zu finden.

$4.98

Die Stoffe in diesen modernen Coats sind von ausgez. Qualität u. dauerhaft u. warm. Die glänzenden Caraculs sind dieselben wie in $8 und $10 Coats.

Versäumt nicht, diesem Verkauf beizuwohnen, da solche Werte nie wieder geboten werden.

$4.98

Cashmere Handschuhe. Muster, schwarz u. in Farben. Seide- und Doe gefüttert, 39c und 50c. Können Namen der Fabrik nicht nennen. Jedes Paar mit Namen des Fabrikanten versehen. **23c**

Handtaschen für Damen. Echtes Leder; ledergefüttert; mit Börse, Spiegel, Kartenetui, Riechsalzflasche ausgestattet gebolzter Rahmen, $1.25 Werte, **69c**

Leibchen u. Hosen für Kinder. schwere fließgefütterte baumwollene, Jersey gerippt, in Cream oder Grau; fast alle Größen, wert bis 39c. Jahrestags - Verkaufspreis nur **15c**

Percales. Volle Yard breit, dunkelroter Grund mit kleinen weißen Streifen, Punkten und figurirt; für Kleider und Wrappers. 12½c die Yard Werte. Jahrestagverkaufspreis, Yd., **6½c**

Riesiger Verkauf von
Echten Haar-Waaren

Vierter Floor

Nur eine Haarflechte an jeden Kunden zu diesen Preisen.

Haarflechten, natürl. gewellt, 26 Zoll lang, reg. Preis $5, $2.00
Haarflechten, natürl. gewellt, 28 Zoll lang, reg. Preis $7, $3.00
Haarflechten, natürl. gewellt, 30 Zoll lang, reg. Pr. $7.50, $4.00
Die kürzeren Sorten 65c und aufwärts.

Versäumt nicht, diese wunderbaren Werte zu sehen; bedenkt, nur für einen Tag, u. nur eine Haarflechte an jeden Kunden. In allen Schattirungen, ausgenommen grau u. weiß, zu diesen Preisen. Bedenkt, dies ist kein billiges, grobes Haar, sondern eine feine Sorte natürl. gewelltem Haar, die von Eurem eigenen Haar nicht zu unterscheiden ist.

1000 seidene, Satin- und Messaline-
Unterröcke
in einem wundervollen Verkauf morgen, zu
$1 und $1.25

Strümpfe Männer, Damen Kinder. Feine, mittlere und schwere baumwoll. Strümpfe, alle Gr. und Farben, wert 15c das Paar, zu **7½c**

22-zöll. Brocade Velvets. In großer Nachfrage für Toiletten usw. In Farben und Braun, Navy, Grün u. Schwarz. Reg. 75c, die Yd., Jahrestag-Verkauf, die Yard, **39c**

Knaben Schul-Schuhe. Mattes Kalbleder, Blucher Schnürschuhe, starke äußere Extension Sohlen, Größen 9 bis 13, 1.00 Wert, zu **59c**

Torchon-Spitzen und Einsätze, zusammen passende Sets, reinleinene und mercerized, 2 bis 4 Zoll breit, 6c Werte, zu **3½c**

Columbia Eiderdown Wolle für Golf- u. Aviation-, sowie Skatingkappen in Hell- und Dunkelbraun, 35c Wert. Jahrestagverkauf, Ball, **12½c**

Männer-Ueberzieher. Volle Länge Convertible Ueberzieher, reine Wolle, Cassimeres u. Cheviots, grau, braun und dunkle Mischungen, 7.50 Werte, Spezialpreis, **3.65**

27-zöll. French Voiles. Schwarz und weiße Streifen, Punkte und Figuren, jede Farbe, einschließlich Schwarz u. Ivory, 25c Wert, Jahrestag-Verkaufspreis, **12½c**

Tapestry Brussels Rugs. 9 bei 12 Größe, in orientalischen und geblümten Entwürfen, gewebte Stoffe, nicht die billigen bedruckten Rugs, $10 Wert, zu **6.95**

Satin-Slippers u. Pumps für Damen in weiß, rosa, blau, rot und schwarz. Kid gefüttert, gedrehte, biegs. Sohlen. Rosette Ornaments dazu pass., spez., **1.69**

ANNIVERSARY SALE

Carmen Haarnetze, alle Schattirungen, das Stück **2c**

Coats alle Schattirungen, Schwarze Sealette Plüsch Coats für Kinder, schwer wattirtes Futter, doppelbrüstiger Effekt, doppelter Sturmkragen, tiefe Manschetten besetzt mit fancy Knöpfen, Gr. 2 bis 6 Jahre, $5 Werte, zu **2.65**

Knaben Schul-Anzüge. Doppelbr. Coats, voller Schnitt, f'cy Worsteds, braune und graue Cheviots, dunkle Cassimeres und graue Corduroys, zu **85c**

Schottische Spitzen-Gardinen. 48 b. 50 Zoll breit, 3 Yd. lang, doppelter Faden, gewebte Kanten, in hübschen Mustern, 98c Wert, Paar, **59c**

Sweater Coats für Männer und Damen, einfache oder fancy Gewebe. Für Damen, alle populärsten Facons und Farben dieser Saison. Für Männer, nur in Grau, alle Größen bis 44, **1.49**

Nachtkleider für Kinder. Flanelette, rosa, blau und weiß gestreift, Yoke gefüttert mit Braid, in Größen 2 bis 8, 25c Wert. Jahrestagverkauf, **15c**

Gesichts-Puder. Queen Beß Gesichtspuder, weiß, Flesh u. Brunette, sowie Queen Beß Face Cream, nur **23c**

Mit jedem Ankauf von Queen Beß Pulver od. Cream ½ Unz. von 50c Parfüm frei gegeben

Unterzeug für Damen. Leibchen, Beinkleider und Union Suits, feine Jersey gerippte fließgefütterte baumw., creamfarbig, Größen 4—6 in Union Suits, Leibchen u. Beinkleider 4 bis 9, 59c bis 79c Werte, **29c**

Seidene Rosen. Große seidene und Muslin Rosen, alle neuesten Schattirungen, reg. 35c, **10c**

ANNIVERSARY SALE

Jährlicher Verkauf die ganze nächste Woche—Beachtet die täglichen Zeitungen

ANOLA Schmerzstill. Balsam. Das beste äußerliche Mittel für Erkältungen, Katarrh, Husten, Bronchitis, Neuralgie, Rheumatismus, Gicht, Hexenschuß ec. Preis 50c, p. Post 55. Sendet 10c in Marken f. eins. Schachtel. Adr.: S. K. Saß, 1725 W. 18. Str., Chicago, Jll.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 27. Oktober 1912.

(Für die „Sonntagpost".)

Ungesunde Großstadtluft.

Skizze von Albert Weiße.

. . . . „Die Bühne wird zum Tribunal, und es gesteh'n die Bösewichte, getroffen von der Rache Strahl!" — Ich bin in der Lage, über einen Fall zu berichten, der im direkten Gegensatze zu diesen, von Schiller in den „Kranichen des Ibikus" geschilderten Vorgängen steht. Unlängst verwandelte sich eins unserer Straftribunale in eine Bühne, auf der ein bürgerliches Trauerspiel aufgeführt wurde, — Trauerspiel ist wohl eine nicht ganz zutreffende Bezeichnung, denn „All is well, that ends well"; und das war bei diesem Drama der Fall. Der letzte Akt brachte den versöhnenden Schluß, daß der Held und die Heldin des Stückes in Hymens Fesseln geschlagen wurden, oder, um mich einer landläufigen und beliebteren Phrase für das glückliche Ende einer Liebesgeschichte zu bedienen: Sie kriegten sich.

Vor dem Munizipal-Gericht, dem ein bekannter deutscher Richter präsidirt, stand unlängst als Angeklagte Minna Gardener, ein hübsches und unschuldig aussehendes Mädchen im jugendlichen Alter. — Sie war auf Betreiben des Geschäftsführers eines Department Stores arretirt worden, weil sie beim Diebstahl eines goldenen Ringes vom Hausdetektive im Laden betroffen worden war. Der Stadtanwalt beantragte die strenge Bestrafung der „in flagranti" abgefaßten Diebin, damit einmal für die immer größer werdende Zunft der „Shoplifters" ein abschreckendes Beispiel aufgestellt werde. — Die Angeklagte, die vor Furcht an allen Gliedern bebte, gestand reumütig ihre Schuld ein und flehte weinend und händeringend den Richter um Gnade an. „Erbarmen!" rief sie, „Erbarmen, Euer Ehren! — Ich habe in meinem Leben bisher noch niemals gestohlen, und werde es, so wahr mir Gott helfe, auch niemals wieder tun!" —

Die, von vielen Angeklagten vorgebrachte Berufung auf eine Vergangenheit „ohne Sünd' und Fehle" und das von allen Angeklagten gegebene Versprechen „es nicht wieder zu tun", machten auf den Richter wenig Eindruck....

„Lassen Sie das!" sagte er strenge; „geben Sie an, ob und was Sie zur Milderung Ihrer Straftat vorbringen können."

„Ach Gott, Herr Richter," jammerte das Mädchen, „ich bin erst vor kurzer Zeit von der Farm in die Stadt gekommen und arbeite hier in einer Pappschachtel-Fabrik. Gestern wurde nicht geschafft und ich benutzte den freien Tag, um nach den großen Läden in der State Straße, von denen ich so viel gehört hatte, zu gehen. — Von all der Pracht und Herrlichkeit, die ich da zu sehen bekam, wurde mir ganz wirr im Kopf; ich fühlte mich recht unglücklich, daß ich so arm war, mir nichts von den schönen Sachen, die mir alle so gut gefielen, kaufen zu können. — In solchen Gedanken kam ich an den Ladentisch, wo die Schmucksachen und Juwelen in gläsernen Schaukästen lagen. Einer dieser Kästen, mit lauter goldenen Ringen, stand offen; — der Clerk mußte, ohne ihn zuzumachen, fortgegangen sein. Ich glaubte, Niemand beobachtete mich... da zuckte es mich in der Hand, ich konnte der Versuchung nicht widerstehen; wie gegen meinen Willen und ohne daran zu denken, was ich tat, fuhr ich mit der Hand in die Auslage und nahm einen Ring heraus. Gleich darauf wurde ich verhaftet."

„Euer Ehren," wandte sich der Stadtanwalt, nachdem das Mädchen, bitterlich weinend, ihren Sündenfall gebeichtet hatte, mit sarkastischem Lächeln an den Gestrengen, „Sie haben in derAngeklagten hier eine sogenannte „Unschuld vom Lande" vor sich. Trotz ihrer Unschuld benutzt sie die erste Gelegenheit, einen goldenen Ring zu stehlen, wahrscheinlich, wie ich vermute, um ihn einem ihrer Schätze, die sie sich in aller Geschwindigkeit und trotz ihrer ländlichen Schüchternheit bei ihrem kurzen Hiersein schon angeschafft hat, zum Präsent zu machen." —

„Ich habe keinen Schatz in Chicago," heulte die Angeklagte.

„Aber auf dem Lande? Wie? Dem wollten Sie den Ring schenken?"

„Meinem Robert würde ich nie gewagt haben, einen gestohlenen Ring zu geben," antwortete sie so leise, daß nur die in ihrer Nähe befindlichen Gerichtspersonen sie verstehen konnten. — So beschämt, wie sie über sich selbst war, so stolz schien sie auf ihren Robert zu sein. Das bewies der feindliche, beinahe herausfordernde Blick, den sie dem öffentlichen Ankläger für seine beleidigende Insinuation zuwarf.

Dieser wiederholte seinen Antrag auf die strenge Bestrafung der Angeklagten; der Richter aber ließ doch Milde walten, indem er nicht auf eine Gefängniß-, sondern nur auf eine Geldstrafe von 10 Dollars nebst den Gerichtskosten erkannte. Es ist in diesem Lande und auch anderswo häßlich eingerichtet, daß ein Mensch, wenn er gar nicht zu Gefängniß-, sondern nur zu einer Geldstrafe verurteilt wird, doch brummen muß, wenn er nicht das nötige Kleingeld zum Bezahlen der Strafe hat. Während der Wohlhabendere mit der Anzapfung am Geldbeutel davonkommt, muß der arme Schlucker, dem die christlichen Linsen fehlen, um die Göttin der Gerechtigkeit zu „schmieren", ins Loch. Daher das Motto der heiligen Justitia: „Gleiches Recht für Alle!" —

„Da Sie die von diesem Gerichtshofe über Sie verhängte Strafe nicht erlegen können," schloß der Richter, nachdem Minna eine diesbezügliche „Non Possumus"-Erklärung abgegeben hatte, die Verhandlung, „so werden sie durch eine einmonatliche Haft im städtischen Arbeitshause die Strafe abbüßen! — Bailiff, führen sie die Verurteilte ab!"

„Um Gotteswillen, Herr Richter!" schrie das Mädchen in Verzweiflung, „Sie werden mich doch nicht ins Gefängniß sperren lassen. Oh, die Schande überlebe ich nicht!"

In diesem Augenblick entstand in dem Tempel der Gerechtigkeit ein Tumult. Ein junger Mann war in den Gerichtssaal gestürmt, hatte sich durch die Zuhörermenge gedrängt, und stand im Begriff, sich auch durch Beiseiteschieben der Advokaten, Zeugen etc., die ihm im inneren Zirkel des Saales im Wege standen, eine Gasse zum Richterstuhle zu bahnen, als er von zwei handfesten Gerichtsdienern gepackt und am weiteren Vordringen verhindert wurde!

„Herr Richter, Herr Richter!" keuchte er. „Um Gotteswillen! Lassen Sie mich vor sich kommen! Ich will, ich muß zu Ihnen reden. Jenes Mädchen da ist meine Braut!"

Bei dem Klang der ihr wohlbekannten Stimme hatte sich Minna von dem Bailiff, der sie nach dem „Bullring" zurücktransportiren wollte, losgerissen und dem jungen Manne, obwohl die ihn festhaltenden beiden Gerichtsdiener sie wiederholt zurückstießen, um den Hals geworfen.

„Robert, Robert!" schrie sie, „rette mich; man will mich in's Gefängniß schleppen!"

Nachdem sich die Aufregung, die durch diese Szene im Zuschauerraume hervorgerufen war, gelegt hatte und die Ordnung wieder hergestellt war, wies der Richter die Gerichtsdiener an, den Unruhestifter ihm vorzuführen, die Verurteilte aber bis auf Weiteres unter ihrer Aufsicht im Gerichtssaale zu belassen. — Er musterte den vor ihn Gebrachten mit dem erfahrenen Blicke des Menschenkenners, der täglich so viele seiner Mitmenschen auf Herz und Nieren zu prüfen hat. Der Eindruck, den der vor ihm Stehende machte, mußte wohl ein günstiger sein, denn statt ihn anzufahren, wie er es wagen könne, sich mit Gewalt vor seinen Richterstuhl zu drängen, sagte er ruhig:

„Sie sind, wie der Augenschein lehrt, im Interesse der soeben Verurteilten hier erschienen. Obwohl der Fall geschlossen ist, und Ihre Aussagen somit auf meine bereits getroffene Entscheidung keinen Einfluß mehr haben können, will ich Ihnen doch ausnahmsweise gestatten, vorzubringen, was Sie vorzubringen haben!"

Das durch diese Vergünstigung gezeigte Wohlwollen des Richters gab dem jungen Manne die Sammlung, die er seit Betreten des Gerichtssaales verloren hatte, wieder. Er stieß einen Seufzer der Erleichterung aus und bat den Richter um die Erlaubniß, ausführlich Alles über sich und die Verurteilte, was dieser zur Entschuldigung dienen könne, berichten zu dürfen.

Nachdem ihm die Erlaubniß erteilt war, warf er noch einen ermutigenden Blick dem ganz in Tränen aufgelösten Mädchen zu. Dann begann er:

„Mein Name ist Robert Wielandt. Ich bin der Bräutigam der Verurteilten. — Wir arbeiteten bis vor drei Monaten zusammen auf einer Farm in Michigan und hatten die Verabredung getroffen, in diesem Herbst zu heiraten und ein Stück Land von unserem Arbeitgeber zur eigenen Bebauung zu pachten. Es kam anders. Unser Farmer nahm Sommergäste aus Chicago ins Haus, und das wurde unser Unglück. Minna ist ein leichtgläubiges, unerfahrenes Mädchen, das von der Welt nichts versteht und jedem Menschen glaubt. Unter den Sommergästen befanden sich auch einige Fabrikarbeiterinnen, leichtsinnige, vergnügungssüchtige Stadtpflanzen. Die verdrehten ihr den Kopf. Sie erzählten von dem schönen Gelde, das sie so leicht verdienten; von den kurzen Arbeitsstunden, die ihnen so viele freie Zeit ließen; von den Dampferfahrten, Ausflügen auf Piknikѕ und all' den hundert anderen Vergnügungen, die sie täglich mitmachen könnten, — kurz, sie schilderten ihr das Loos eines Fabrikmädchens in Chicago in den verführerischsten Farben. Minna erzählte mir nicht, was für Raupen ihr die leichtsinnigen Geschöpfe in den Kopf gesetzt hatten, aber ich merkte, daß sie seit der Zeit wie verändert war. Früher immer lustig, ging sie jetzt mißmutig umher, seufzte über ihre schwere Arbeit und verrichtete sie nur widerwillig, so daß, was sonst nie vorgekommen war, die Farmersfrau sie oftmals ausschelten mußte. Eines Tages überraschte sie mich mit der Mitteilung, sie sei es nachgerade satt, bei geringem Lohne und schwerer Arbeit die Dienstmagd auf dem Lande zu spielen; sie wolle nach Chicago gehen, um dort als Fabrikmädchen leichter und viel mehr Geld zu verdienen, und dabei noch ein vergnügtes Leben zu führen. — Ich versuchte mein Bestes, ihr ihren Unverstand auszureden; ich wies sie auf die Gefahren hin, die einem jungen Mädchen in der Großstadt drohen, und beschwor sie, mich nicht unglücklich zu machen, denn, wenn sie nach der Stadt zöge, könne doch aus unserer beabsichtigten Heirat nichts werden! Alles vergeblich. Als ich immer wieder in sie drang, ihren unvernünftigen Plan aufzugeben, drehte sie den Spieß um und versuchte mich zu überreden, mit ihr nach der Stadt zu ziehen und ebenfalls in einer Fabrik Arbeit zu nehmen. „Wir können uns ja", sagte sie, „ebenso gut in Chicago, wie auf der Farm heiraten!" — Ich habe traurige Erfahrungen als Arbeiter in der Stadt gemacht, und ich fühle mich wohl auf dem Lande. War es mir daher übel zu nehmen, daß ich böse wurde und ihr ernstlich verbot, mir jemals wieder mit solchem Vorschlage zu kommen? — Einige Tage später, als ich am Abend von der benachbarten Farm, wo ich beim Dreschen geholfen hatte, nach Hause kam, war Minna verschwunden. Sie war nach einem Streite mit der Hausfrau fortgegangen und hatte dieser nicht gesagt, wohin sie sich wenden würde.

Ich wußte es! — Die nächste Nacht verbrachte ich schlaflos. Ich kämpfte einen harten Kampf mit mir. Mein Stolz sträubte sich, daß ich meiner Braut wie einem eigensinnigen Kinde nachlaufen sollte; aber ich überwand ihn schließlich. Ich sagte mir, daß das unerfahrene und leichtgläubige Landmädchen, das ich von ganzem Herzen liebte, vor die Hunde gehen müsse, wenn sie sich ohne Beschützer allein, oder noch schlimmer in schlechter Gesellschaft, in Chicago aufhielte. Am nächsten Tage schnürte auch ich mein Bündel, ließ mir vom Farmer mein Guthaben an Lohn auszahlen und kam hierher, um Minna zu suchen und wenn möglich zur Rückkehr auf's Land zu bewegen. Ich war mir der Schwierigkeit, eine Stecknadel in einem Heuhaufen zu finden, wohl bewußt, aber ich ließ mich die Mühe nicht verdrießen, Fabrik für Fabrik, in der Mädchen beschäftigt werden, abzuklappern. Heute Morgen endlich fand ich Minnas Arbeitsplatz, aber nicht die Minna. Man sagte mir, wo ich sie suchen müsse. (Der Redende hielt plötzlich inne, schlug die Hände vor's Gesicht und begann herzbrechend zu schluchzen.) Hier . . . hier . . . auf dem Polizeigericht würde ich sie als Angeklagte an diesem Vormittag finden! Herr Richter, haben Sie Gnade! Gnade mit ihr und mir! Sie war bisher ein unschuldiges, unverdorbenes Kind auf dem Lande, und was sie auch begangen haben mag, ihr törichter, unglückseliger Wunsch, in der Großstadt zu leben, wurde ihr zum Verhängniß, so daß sie zu Fall kam." . . .

Er schwieg — und warf einen wehmütigen Blick auf das weinende Mädchen, das seinen Bericht mit zu Boden geschlagenen Augen angehört hatte.

„Er liebt mich noch, er hat mir vergeben", flüsterte sie für sich, „der Gute, der Edle! Wie konnte ich ihm nur diese Schande antun? Oh, ich bin seiner Liebe nicht wert!"

Das Sentimentale schlägt nicht in das Fach des Publikums, das die Zuhörerschaft der Polizeigerichte ausmacht. Diese aus Kriminalstudenten, Prostituirten und ähnlichem Gelichter zusammengewürfelte Gesellschaft zieht Cayennepfeffer Schokoladenplätzchen vor. Je schwärzer die Bilder sind, die in Gerichtsverhandlungen von dem großstädtischen Leben aufgerollt werden, je besser amüsirt sie sich; — und je saftiger die Geschichten sind, die zur Sprache kommen, je mehr Beifall finden sie bei diesem moralisch verkommenen Mob.

Bei Gelegenheiten, wie der vorliegenden, pflegen diese Leute sich rohe Späße zuzuflüstern; — Aeußerungen edler Gesinnung und wahrer, aufopfernder Liebe werden vor ihr mit Unglauben und mehr noch mit Hohn aufgenommen.

Die schlichte, aber doch ergreifende Erzählung Roberts hatte heute einen besseren Erfolg; man hörte aufmerksam zu und machte keine schlechten Witze über den Bauernjungen, dem seine Flamme nach der Stadt durchgebrannt war. Ja, man sah hier und da eins der geschminkten Dämchen, das sich ihr Taschentuch vor die Augen hielt, um die sich hervordrängenden Tränen der Rührung zu verbergen. —

Auch auf den Richter war Roberts Erzählung, die den Stempel derWahrheit an sich trug, wohl nicht ohne Eindruck geblieben.

„Die Angeklagte," sagte er, „ist wegen Diebstahls (Robert zuckte bei dem häßlichen Wort ordentlich zusammen) um 10 Dollars und die Gerichtskosten bestraft, und da sie erklärt hat, diese Strafe nicht zahlen zu können, zu einem Monat Arbeitshaus verurteilt worden. Sind Sie Willens und im Stande, für die Verurteilte den Strafbetrag zu erlegen, so steht ihrer Entlassung nichts im Wege!" —

„Wenn ich so reich wäre, wie Rockefeller," ich würde mein ganzes Vermögen hergeben, um mir und meiner Braut die Schande zu ersparen, daß sie ins Gefängniß wandern muß. Aber ich besitze nichts, rein gar nichts!" rief Robert verzweifelt — „meine Ersparnisse sind in den drei Monaten, in denen ich mich hier auf der Suche nach meiner Braut befinde, bis auf den letzten Cent daraufgegangen! — Allerdings habe ich noch eine Uhr, aber auf dieselbe — ich habe es schon versucht— kann ich in keinem Pfandgeschäft so viel Geld geliehen bekommen. Zwei Dollars ist der höchste Betrag, den ich erzielen kann, wenn ich sie versetze, und damit kann ich die Strafe für Minna nicht bezahlen!" —

Bei dieser, durchaus nicht die Heiterkeit herausfordernden Erklärung Roberts flog ein Lächeln über die sonst so ernsten Gesichtszüge des Richters; es mußte ihm ein erfreulicher Einfall gekommen sein! —

„Unter einer Bedingung würde ich das Strafurteil aufheben," sagte er weit freundlicher, als es sonst seine Gewohnheit war, wenn er „ex-cathedra" sprach — „wenn Sie und Ihre Braut damit einverstanden sind, sich auf der Stelle trauen zu lassen und Sie mir ferner versprechen, sofort nach der Trauung mit Ihrer Neuvermählten die Stadt zu verlassen und nach Ihrer ländlichen Heimat zurückzukehren, will ich Gnade für Recht walten und die Verurteilte frei lassen!" —

Wenn die hinter dunkeln Wolken verborgene Sonne hervorbricht, schließt sich das Auge, geblendet von den hellen Strahlen; — Robert war von der Milde des gütigen Richters, die ihn plötzlich aus der tiefsten Verzweiflung in die höchste Freude versetzte, so überwältigt, daß er sich erst sammeln mußte, bevor er ihm danken und ihm versichern konnte, daß die Erfüllung der, an Minna's Freilassung geknüpften Bedingung sein sehnlichster Wunsch sei.

Minna um ihre Zustimmung zu fragen, ob sie ihren Robert heiraten und mit ihm Chicago verlassen wolle, hielt der Richter durchaus nicht für nötig; — er sah und hörte, daß er aus einer zum Tode betrübten, eine himmelhoch jauchzende Seele gemacht hatte! Die beiden Gerichtsdiener hatten nämlich ihre liebe Not, sie auf ihrem Platze festzuhalten, damit sie nicht mit Jubelgeschrei ihrem Robert und in ihrer Ekstase vielleicht sogar Sr. Ehren um den Hals gefallen wäre. —

„Ich will noch ein Uebriges tun," wandte der Richter sich wieder Robert zu, „ich will Sie trauen, ohne die mir dafür zustehenden Gebühren zu beanspruchen! Natürlich müssen Sie sich erst die erforderliche Heiratslicens besorgen. — In zwei Stunden können Sie zurück sein; so lange werde ich warten und Ihre Braut hier im Gerichtssaale zurückbehalten. Beeilen Sie sich!" — Er lächelte wieder; er wußte, daß Robert jetzt etwas tun würde, wozu ein glücklicher Bräutigam in zehntausend aus einem Falle nicht gezwungen ist, nämlich seinen Zeitmesser zu versetzen, um die Mittel zu erlangen, sich in Hymens Fesseln schlagen zu lassen.

„Herzlichen Dank, Herr Richter!" rief dieser und stürmte, nachdem er trotz der Abwehr der, sie bewachenden Zerberusse die überglückliche Minna wiederholt umarmt und geküßt hatte, aus dem Tempel der Gerechtigkeit hinaus. —

Ich habe in meinem wechselreichen Leben bisweilen auch mit meiner Uhr den Gang zu einem Pfandonkel antreten müssen. Es war jedesmal ein Leidensweg; — ich hatte Gewissensbisse über meinen Leichtsinn — und schämte mich, daß ich meinen treuen Gefährten in der Westentasche, den Zeitmesser, den Händen eines Wucherers übergeben mußte, um mich aus dem, fast immer selbstverschuldeten Schlamassel zu reißen! Abgesehen von mir selbst; kein anderer Mensch, glaube ich, hat jemals seine Uhr mit besonderem Vergnügen versetzt! Robert jedoch tat es mit wahrem Hochgenuß. Der gute Zweck heiligt auch die nicht gut aussehenden Mittel. — Was hat es zu bedeuten, daß man sich von einem liebgewordenen Gegenstand zeitweilig trennt, wenn durch diese Trennung die Möglichkeit gegeben wird, daß man sich mit einer geliebten Person für's ganze Leben vereinigen kann? —

Robert lief, nachdem er den, zur Lösung der Licens erforderlichen Betrag auf seine Uhr geliehen erhalten hatte, nach dem Rathause, und, nachdem er dort zu seiner Freude schnell abgefertigt war, zurück nach dem Gericht. — Es waren aber trotzdem mehr als zwei Stunden, die ihm bewilligte Frist, verstrichen. Die Sitzung war bereits aufgehoben und der ganze Saal war leer. Nur der Richter saß noch auf seinem Stuhle und konferirte mit dem Stadtanwalt und seinem Assistenten.

„Um Gotteswillen!" rief Robert, als er seine Heiratslicens in der Hand schwenkend auf den Richter zustürmte: „Wo ist meine Braut? Sie haben Sie doch nicht in's Gefängniß zurückgeschickt?" —

„Beruhigen Sie sich, mein Freund," erwiderte Sr. Ehren freundlich. „sie sitzt dort im Nebenzimmer, in meiner Privatoffice. — Gehen Sie selbst hinein. Ich werde sogleich mit diesen beiden Herren, die sich zu Trauzeugen erboten haben, folgen, um den Trauakt vorzunehmen!" —

Zehn Minuten später waren Minna und Robert ein glückliches Paar...

Als sie sich mit Worten der Dankbarkeit, die beredt aus ihren freudigen Herzen auf ihre Lippen quollen, entfernen wollten, ging der Stadtanwalt auf die junge Frau zu und drückte ihr eine Fünfdollars-Note in die Hand.

„Das ist mein Hochzeitsgeschenk," sagte er; „ich mache es Ihnen, damit Sie eine bessere Meinung von mir bekommen, denn Sie verstehen nichts von meinem Geschäfte und halten mich jedenfalls für einen Unmenschen, dem' es Vergnügen macht, seine Mitmenschen ins Unglück zu stürzen. Im Uebrigen seien Sie mit Ihrem Robert glücklich, reisen Sie mit Gott — und vor Allem, denken Sie nie wieder daran, nach Chicago zurückzukehren! Die Großstadtluft ist auch für junge Frauen ungesund." —

— Ende. —

Das Mysterium der Brigg.

Von Gunnar Bjurman.

Hoch oben auf dem Berge, mit weitem Blick auf das Meer, lag die Lotsenstation im Schatten zweier verkümmerter Korkeichen. Unter einem dieser Bäume hatten zwei Männer sich behaglich ausgestreckt, ein riesengroßer Dreißiger mit dunklem Vollbart und ein etwa Zweiundzwanzigjähriger mit kleinem, kokettem Schnurrbart und keckem Aeußern, das sicherlich den Frauen gefiel.

Der Jüngere bewegte sich ab und zu und griff nach einem langen Fernrohr, das neben ihm lag. Dann wandte er sich zu seinem Kameraden, stützte die Ellenbogen auf die Erde und spähte am Horizont entlang.

„Siehst du etwas, Juan?" fragte der andere gähnend.

„Nichts als den Rauch des Lotsendampfers, der hinausging zum Leuchtfeuer, und einen Kohlendampfer, der westwärts geht, natürlich ein Engländer. Er will wohl nach Coruna. Doch warte, dort hinten taucht ein Segler auf — sieht beinahe wie eine Brigg aus, ist aber noch so klein, daß ich noch nicht sehen kann, wohin sie steuert."

Und Juan versank wieder in seine Siesta.

Es war ein glutheißer Julinachmittag, alles Leben war betäubt. Die Seevögel hatten aufgehört zu schreien, schwach und willenlos strich der laue Wind vom Meer herüber über die Küste, dessen Felsen fast lotrecht ins Wasser stürzten. Jedoch tief unten im Abgrund hörte man das rhythmische Brausen der Brandung einförmig und einschläfernd. Ein Stück weiter hinaus, etwa in Schußweite von der Küste entfernt, brachen sich zwei glitzernde weiße Streifen an den Sanddünen, und von diesen Streifen stieg ein fernes, doch lauteres Brausen empor. Die äußerste Sandbank hatte die Form eines gewaltig krummen Armes. Vor ihm erhob sich ein einsamer, ins Meer hinausgeworfener Felsen, dessen Form an einen riesigen, breitrandigen Sombrero erinnerte. Er wurde auch der Teufelshut genannt und die Sandbank der Teufelsarm. An dem Punkt, wo der Arm sich bog, ging die Meeresströmung saugend und unwiderstehlich. So hatten Strömung, Sandbank und Felsen das Schicksal vieler Seefahrer besiegelt. In früheren Zeiten gerade nicht zum Kummer der Küstenbewohner, denn ein Wrack war stets willkommen.

Aber an einem sonnigen Tag wie diesem konnte niemand dem Hut oder Arm Böses zutrauen. Der Himmel wölbte sich wolkenlos, das Meer war blau wie der Himmel, nur weit hinten am Horizont ging das Blau in schmelzendes Silber über, dessen unruhige Atome jeden Moment den Platz wechselten.

Nun erhob sich Bartolo, der ältere Lotse, stützte das Fernrohr an den Eichenstamm und forschte nach der Brigg. Sie war sichtbar näher gekommen, es wehte da draußen frischer als man auf dem Lande vermuten konnte. Die Brigg segelte nach der Küste zu, das war klar. Doch sie war noch zu weit entfernt.

Nach einer Stunde nahm er das Glas wieder zur Hand. Das war ein gutes Schiff, mit vollen Segeln kam es daher, schlank und fein, von der Wasserlinie bis zur Oberbramrahe weiß wie ein Schwan. Es war nicht groß, eher von kleinstem Umfang. Der Name war noch nicht leserlich, jedoch die Flagge war sichtbar.

„Ein Holländer", bemerkte Bartolo. „Der ist noch niemals hier gewesen, verlangt sicher einen Lotsen. Unser Boot ist ja bereit."

Immer näher kam die Brigg, obgleich die Fahrt sich verringerte, je mehr sie sich dem Lande näherte. Bartolo konnte nun den Namen lesen, der in vergoldeten Lettern am Steven leuchtete: Abraham Vantroemp. Plötzlich rief er aus:

„Ihr Götter, was bedeutet das? Sie steuert ja direkt auf den Hut zu! Und hißt kein Lotsensignal! Sieht sie denn nicht die Warnung?"

Mit einem Blick vergewisserte er sich, daß die rote Fahne draußen an der Bake beständig im Winde flatterte.

„Feure die Kanone ab, Juan, hier ist etwas nicht in Ordnung. Folge mir dann sofort ins Boot."

Eilig, jedoch mit Vorsicht stieg er die steilen Stufen hinab zur Klippe.

Nun knallte der Signalschuß. Verstand sie denn das auch nicht? Nein, ihr Kurs blieb unverändert.

„Merkwürdig, merkwürdig!" murmelte Bartolo, als er in das Boot sprang. In zwei Minuten waren die Segel klar. Nun kam Juan, und das kleine Boot trieb hinaus.

„So etwas habe ich noch nicht gesehen," sagte Juan. „Sie kommt hier nicht mehr ins richtige Fahrwasser, doch einen Lotsen scheint sie nicht zu verlangen. Taub ist sie auch noch dazu! Das müssen da feine Seeleute sein."

„Wir werden ja sehen," meinte Bartolo philosophisch.

Das Lotsenboot und die Brigg näherten sich immer mehr.

„Heilige Maria!" rief Juan aus, „siehst du, Bartolo, siehst du — da ist niemand am Steuerrad!"

„Unmöglich — — nein, wirklich, du hast recht. Kein Mensch auf Deck. Was machen sie? Schlafen sie? Da ist diese Segelei begreiflich. Aber was bedeutet das nur?"

Die beiden Freunde starrten bald einander an, bald die Brigg. Hier, an einer der gefährlichsten Stellen der asturischen Küste kein Mann auf Deck.

Nun waren sie ganz nahe an der Brigg. Ein schlankes Fahrzeug mit weichen Linien und recht großem Takelwerk. Auch in der Nähe sah es zierlich und sauber aus. Es trug das Gepräge der Ordnung, das grell abstach von der unerhörten Fahrlässigkeit der Wachthabenden.

„Hallo!" rief Bartolo.

Keine Antwort.

Mit vereinten Kräften riefen beide, doch kein Lebenszeichen kam von der Brigg.

„Die müssen schlafen," sagte Bartolo kopfschüttelnd. „Mach' das Fallreep an hier an der Backbordseite, damit wir an Bord gehen können."

Im nächsten Moment enterten sie über die Reling der Brigg. Kein Mensch zu sehen, trotzdem schien alles in bester Ordnung.

„Ich gehe ans Steuerrad," sagte Bartolo. „Du kannst diese elenden Siebenschläfer wecken."

Juan rief noch einmal, und nun wurde sein Ruf ganz unerwartet aus dem Innern der Brigg durch ein Kindergeschrei beantwortet.

„Na, da ist doch wenigstens einer wach," sagte er und ging die Treppe hinab. Nach einigen Sekunden kam er bleich und verwirrt heraufgestürzt.

„Bei Gott, hier ist etwas passirt. Kein Mensch befindet sich in derSchute außer einem kleinen Kind, das da unten liegt und mächtig schreit."

„Das habe ich mir gedacht. Wir müssen versuchen, die Segel zu bergen und Anker zu werfen, um der Sache auf den Grund zu kommen."

Es ging verhältnißmäßig leicht mit den großen Segeln, da der Wind sich etwas gelegt hatte.

Bartolo und Juan eilten unter Deck, wo sich ihnen ein eigentümlicher Anblick bot. Ein Tisch war für sieben Personen gedeckt, das Essen war auf jedem Teller servirt, schien jedoch noch kaum berührt. Die Stühle waren zur Seite geschoben, und alles machte den Eindruck, als wenn die Tischgäste eilig ihre Plätze verlassen hätten, ohne ihre Mahlzeit beendet zu haben. Doch das konnte noch nicht lange her sein, denn mitten auf dem Tisch stand ein großer Pudding, der noch etwas dampfte. — In einer Koje, die sich an der Ecke der Kajüte befand, lag das schreiende kleine Kind. Nun schwieg es und betrachtete die beiden Lotsen mit verwunderten Augen.

„Wo sind dein Vater und deine Mutter?" fragte Juan, doch das Kind antwortete mit einem unartikulirten Laut, einem halb mißtrauischen Grunzen. Bartolo machte das Kreuzzeichen.

„Hier ist etwas Schreckliches passirt; aber was mag es gewesen sein? Wir müssen die ganze Schute durchsuchen."

Alle Mühe schien vergebens, bis sie in einem kleinen Versteck vor der Schanze wirklich ein menschliches Wesen entdeckten, einen fest schlafenden Jungen. Sie rüttelten ihn, und mit erstauntem Starren kam er aus seinem Lager hervorgekrochen.

„Wo hast du den Kapitän und all die anderen?" fragte Bartolo.

Der Junge starrte nur und sah wenn möglich noch phlegmatischer, verwunderter und idiotischer aus als zuvor. Er verstand scheinbar nicht Spanisch.

„Wo ist der Kapitän, der Kapitän?" wiederholte Juan.

Da schien dem Jungen ein Licht aufzugehen, und er zeigte hinten nach der Kajüte. Als die beiden Lotsen den Kopf schüttelten, ging er voran, um sie zu überzeugen.

Doch sofort kam er wieder nach oben und schien über alle Maßen erstaunt. Vergeblich rief er nach dem Kapitän und einigen anderen Personen mit schwer verständlichen Namen. Wieder lief er in die Kajüte, von wo er trotz des Stumpfsinns, der seine Züge kennzeichnete, höchst erschrocken zurückkehrte.

„Kann nit verstaan, kann nit verstaan," sagte er und erzählte nun etwas in einem holländisch-französischen Rotwälsch, das den beiden Lotsen nach verschiedenen Fragen einige Aufklärung gab. Die Brigg war aus Rotterdam und befand sich mit Wein und Webestoffen auf dem Wege von Bordeaux nach Coruna. Die Besatzung bestand aus sieben Mann und ihm, dem Schiffsjungen. Der Kapitän hieß Rijs und war in Begleitung von Frau und Kind. Kurz vor Mittag hatte der Junge seinen Schlupfwinkel zum Schlafen aufgesucht, während der Matrose Huijsen auf seinem Posten am Steuerrad stand.

Mehr wußte er nicht. Doch die Lotsen waren erstaunt, daß er noch so viel wußte, als sie sein Gesicht betrachteten, das einem übergorenen Brotteig glich, in dem die Augen wie ein paar Korinthen saßen.

Nun wurde das Geräusch einer nahen Maschine hörbar. Es war der zurückkehrende Lotsendampfer. Neben der Brigg stoppte er, und nachdem der Oberlotse Menendez erfuhr, was sich zugetragen hatte, kam er an Bord. Er erzählte, daß er vor einer knappen Stunde die Brigg getroffen habe, und daß der Steuermann nebst dem Kapitän am Steuerrad gestanden hätten.

Die Sache wurde immer mystischer. Wie konnten in weniger als sechzig Minuten all diese Menschen verschwunden sein? Ein seeräuberischer Ueberfall war ausgeschlossen. Das hätte vom Lotsendampfer aus bemerkt werden müssen, und soviel man wußte, gab es an der ganzen Küste jetzt keine Piraten. Man fand auch nicht die geringste Spur eines Kampfes oder eines Raubes. Ebensowenig konnte sich der Kapitän mit Frau und Mannschaft in der Jolle oder im Rettungsboot ergeben haben, denn die erstere schleppte noch hinter der Brigg und das — nach des Jungen Aussagen einzige — Rettungsboot hing in seinen Gabeln.

Plötzlich schrie der Junge auf und zeigte erschrocken mit einigen unverständlichen Worten auf einen großen Fleck vor dem Steuerrad. Es war ein schwarzer Farbstoff, der auch über das Deck floß.

Menendez betrachtete den Fleck und sagte lächelnd:

„Das ist nur etwas Farbe, mein Junge, vermutlich Teer, den ihr verschüttet habt."

In demselben Moment wurde die Luft von einem durchdringendenSchrei erschüttert, und die Seeleute erstarrten vor Entsetzen.

Hoch über dem Steuerbord erhob sich ein Ungeheuer, eine gewaltige, in verschiedenen Farben schimmernde Schleimmasse, und über die Reling hinweg, auf dem Deck tappten zwei riesige Arme von der gleichen Materie. Zugleich umschlangen zwei vorgestreckte Arme den armen Schiffsjungen und hoben ihn ein paar Meter in die Luft. Zum ersten Male wohl in seinem Leben sah er aufgeweckt aus, mit verzerrten Zügen schrie er aus Leibeskräften um Hilfe.

In der nächsten Sekunde war Menendez herbeigeeilt und versetzte einem der gewaltigen Fangarme mit einem Hebebaum einen so fürchterlichen Schlag, daß das Ungeheuer blitzschnell und lautlos mit seinem Raub in der Tiefe verschwand. Ueber dem Wasser verbreitete sich ein mächtiger Kreis, und alles war still. Aber von der Reling herab, neben dem dunklen Fleck, rann eine neue Flut von der gleichen teerbraunen Farbe.

Lange standen die Lotsen und starrten entsetzt ins Meer.

Schließlich brach Menendez das Schweigen.

„Das war ein Tintenfisch," sagte er, „einer jener gewaltigen, die sonst nur in den tiefsten Tiefen leben. Es vergehen zuweilen Jahre, ehe sich ein solcher zeigt. Ich habe schon einmal einen gesehen. Wißt Ihr nun des Rätsels Lösung? Unten saßen sie in Ruhe und Frieden, als ein entsetzlicher Schrei vom Deck ertönte. Alle liefen nach oben, nur der Junge schlief wie ein Maulwurf. Sie sahen den Steuermann vom Rad gerissen und von diesen fürchterlichen, unglaublich starken Fangarmen umschlungen. Vor Schreck gelähmt, standen sie da, wie Ihr soeben, und in wenigen Sekunden hatte das Untier sie alle ergriffen und war mit ihnen in die Tiefe verschwunden. Das war eine Kleinigkeit für diesen Kerl, der mindestens zwanzig Fuß lang ist und zehn Arme hat.. Jedoch," fügte er hinzu, „ein lebendes Wesen befindet sich noch hier an Bord, dessen wir uns annehmen müssen. Hol das Kind, Juan, nun schreit es wieder, das ärmste!"

— Unter Kindern. — Die Kinder der Familien Löwy und Schulze waren zusammen die besten Freunde. Aber eines Tages erklärten die kleinen Schulzes: „Wir dürfen mit euch nicht mehr spielen. Der Herr Lehrer hat uns gesagt, ihr Juden habt Christus gekreuzigt!"—Erstauntes Stillschweigen der kleinen Löwys.—Nach längerem Nachdenken meint endlich der kleine Itzig: „Wir bestimmt nicht, vielleicht die Kohns drüben!"

— Verlockend. — Gefangene Europäer (der gefesselt in der Sonne liegt): Ach Gott, diese fürchterliche Hitze! — Kannibale: Warten Sie nur noch ein bischen! Wenn Sie später zum Kochen im Kessel sind, geb' ich den Deckel drauf, dann sind Sie schön im Schatten!

In Dunkel gehüllt.

Roman von A. Wilken.

(4. Fortsetzung.)

„Also Glück auf den Weg, geliebtes Kind," sagte er beim Abschied zu Liselotte.

Die Equipage hielt vor der Villa Ollenschläger, das junge Mädchen stieg aus, während der Regierungsrat sich in das Haus seiner Schwester fahren lassen wollte, wo er sich noch ein paar Stunden ungestört dem Andenken an vergangene Zeiten hinzugeben gedachte.

„Meinst Du nicht doch," fragte er dringend, „ich könnte Dir bei der Aussprache mit der Mutter von einigem Nutzen sein?"

„Ich danke Dir, lieber Onkel. Laß mich nur allein fertig werden. Du holst uns dann um sechs zu dem Gange zum Justizrat ab."

„Auf Wiedersehen also."

Max Ollenschläger winkte noch einmal mit der Hand, während der elegante Wagen in sausendem Galopp die Straße dahinjagte.

Frau Leonie hatte bereits zu dem wichtigen Akte Toilette gemacht. Einfach, schick und eindrucksvoll.

„Da bist Du ja, mein liebes Kind", rief sie der Heimkehrenden entgegen. „Es war wohl sehr feierlich."

„Sehr, Mama. Pastor Roberts sprach sehr schön" —

„Kann ich mir denken. Gott, ja, Kind, es war im Grunde auch viel Gutes über die arme Tante zu sagen. Sie hatte stets der Armut gegenüber eine offene Hand, hat auch im Verborgenen viel Gutes getan, glaube ich. Es war wohl ein großes Publikum versammelt?"

„Fast möchte ich sagen, halb Hamburg war auf den Beinen."

„Viel Eleganz? Großer Toilettenaufwand?"

„Wird schon sein, Mamachen, ich habe nicht darauf geachtet."

„Mein armes, tapferes Lottchen. Es hat Dich wohl sehr aufgeregt," bedauerte die Mutter. „Ja, so etwas greift an. Ich könnte niemals sehen, wie der Sarg in die düstere Tiefe gleitet. Ich glaube, ich würde ohnmächtig."

Es entstand eine kleine Pause. Jedoch nicht lange hielt Frau Leonie an sich. Sie verfiel in ihren alten frohen Ton.

„Du hast mein Kleid noch gar nicht bewundert. Es kam soeben von Hirsch an, sitzt tadellos, wir hatten nichts zu ändern."

Leonie musterte sich noch einmal in dem großen Trumeau.

Liselotte stand daneben mit hart in einander gepreßten Händen. Sie suchte nach Worten.

„Es ist schon ein bißchen teuer", lächelte die kleine Eitelkeit, „na, aber wo man doch nun mal so viel erbt."

Liselotte sank auf einen Sessel und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Arm..s, liebes Mutterchen."

„Was, was, Liselotte?" Frau Leonie drehte ihrer Tochter in entsetztes Gesicht zu. „Du hast eine Art, einen zu erschrecken, wo ich schon so nervös bin und immer von neuem einen Klaps erwarte. Aber, Du weinst ja, Liselotte. Nimm ein Brausepulver oder ein paar beruhigende Tropfen. Ach, diese Beerdigung. Natürlich hast Du Dich dabei übernommen."

Frau Leonie tätschelte besorgt an ihrem Kinde herum.

„Nein, Mama, es ist nicht die Beerdigung, die mich so schwer quält."

„Was denn, Liselotte, was denn?"

„Sieh mal, mein Mutterchen, Du rechnest auf die große Erbschaft und Du wirst sehr enttäuscht sein."

„Hat Tante Milli nicht viel gehabt?"

„Sie hat ihr Vermögen auf Leibrente gesetzt!"

„So bekommen wir nichts? Gar nichts?"

„Nichts, Mama."

„Gott, wozu dann der Aufwand mit der Testamentseröffnung?" sagte Frau Leonie mit einer wegwerfenden Geste. „Ich kann nur nicht begreifen, mein Lottchen, daß Dich dieser Umstand so aufregt. Wir haben ja bisher keine Not gelitten. Nun, ich gestehe, eine halbe Million, sie wäre schon mitzunehmen gewesen; aber Du glaubst doch nicht, daß ich an diese Erbschaft mein ganzes Herz gehängt? Ich wundere mich nur, daß Du das so tragisch nimmst, Liselottchen."

Liselotte stand auf und umschlang ihre Mutter zärtlich.

„Es ist noch nicht alles, was ich Dir zu sagen habe."

„Noch nicht alles?"

„Würdest Du auf all den Luxus verzichten können?"

„Weshalb?"

„Es steht schlecht mit unseren finanziellen Verhältnissen, Mama."

„Wieso, Kind. Ich verstehe Dich nicht?"

„Wir müssen uns mit der Tatsache vertraut machen, daß wir vor dem Bankerott stehen. Aber alles wird ja wieder besser, Mama, es ist gewiß nur ein Uebergang. Wenn Papa erst wieder gesund ist."

„Was, was redest Du? Wir sind bankerott? Arm — Bettler?"

Liselotte wollte begütigen, da schrie Frau Leonie auf.

„Verarmt, bankerott! Das ist nicht zu ertragen."

Und die Frau mit dem leichten Sinn und leichten Herzen wütete gegen ein unbarmherziges Geschick. Alle Ueberredungskünste nützten nichts. Sie raufte sich das Haar, sie schrie, daß die Dienerschaft erschreckt hinter den Türen horchend stand.

Dann verfiel Frau Leonie in ein hysterisches Weinen.

Es blieb Liselotte nichts anderes übrig, als schleunigst den Sanitätsrat zu benachrichtigen.

Frau Leonie ließ alles mit sich geschehen; sie ließ sich in ihrem Boudoir auf die Chaiselongue betten und verlangte nur immer wieder nach ihrem Schwager.

Der war pünktlich um sechs Uhr im Hause seines Bruders.

Als er hörte, die gnädige Frau habe schon auf ihn gewartet, begab er sich sofort zu seiner Schwägerin.

Hier erfolgte abermals eine Szene; aber im großen und ganzen hatte Frau Leonie sich ausgerast, sie fühlte sich matt und angegriffen.

Sie blieb natürlich zu Hause; was sollte sie überhaupt auch unter Leuten, wenn das, was ihrem Leben Wert gegeben, ihr entzogen wurde. Wie ein Proletarierweib leben, sich kleiden; die Almosen ihres Schwagers hinnehmen, das ging über ihre Kräfte.

Liselotte küßte ihre Mutter zärtlich, als sie sich zu dem Gange rüstete.

„Du wirst vernünftig sein, mein Mutterchen, und Dich ganz ruhig verhalten. Es wird alles noch besser werden, als es vorläufig den Anschein hat. Verlaß Dich ganz auf Onkel Max."

Als Frau Leonie allein war, kamen ihr in der Tat vernünftigere Gedanken.

Liselotte mußte eine vorteilhafte Partie machen. Wenn sie den Baron von Bohstedt heiratete, der sich bisher eifrig um sie bemühte, so blieb man doch in der Sphäre, in die man hineingehörte. Liselotte kam in glänzende Verhältnisse, Baron Guido von Bohstedt war Multimillionär.

Diese endlose Reihe Nullen deckte alle Schäden und Mängel zu.

Freilich, der Baron hätte ihr Vater sein können, war auch ein wenig mitgenommen vom Leben, sie hatten oftmals über ihr gelacht, ihm Namen beigelegt, die keineswegs schmeichelhaft waren — ach, wie hatte Leonie über den alten Freiersmann gelacht!

Umstände verändern aber alles.

Liselotte konnte doch nicht gesellschaftlich hinuntersteigen, und auch sie, Leonie Ollenschläger, geborene von Borgfelde, konnte das nicht, es war ein Unding.

Mit Georg war vorläufig nicht zu rechnen. Baron von Bohstedt mußte ihrem Leben wieder Glanz verleihen. — — —

Auch Liselotte hatte diesen Ausweg immer wieder erwogen. Das Endresultat indes war nur Schauder gewesen.

— — — — — — — — — — —

Bei Justizrat Polderer wickelte sich alles glatt ab.

In dem Schriftstück standen deutlich schwarz auf weiß die Summen, die Georg Ollenschläger erhalten. 5000 Mark waren der treuen Doris zugedacht, auch die Mobilien der oberen Fremdenzimmer und die Kücheneinrichtung. Mehrere Legate hatte Frau von Hunn für sonstige kleine Leute ausgesetzt, denen sie ein besonderes Interesse gewidmet. Hier galt es einem alten Manne die Wohltat einer Unterstützung ferner zukommen zu lassen, dort einem vorwärtsstrebenden jüngeren die Mittel zu seinem Fortkommen zu verschaffen.

So blieben nach dem Vermögensstande noch 50,000 Mark für den Regierungsrat.

„Fünfzigtausend Mark, lieber Justizrat", raunte Max Ollenschläger dem Rechtsanwalt zu, während Liselotte sich im Entree für den Rückweg rüstete, „ich verzichte natürlich auf die Erbschaft zugunsten meines Bruders."

„Das macht Ihnen alle Ehre, Herr Regierungsrat, doch halte ich die Sache nicht für so einfach," widersprach Polderer. „Wir sprechen noch darüber. Wollen Sie der Familie Ihres Bruders Gutes mit dem Verzicht erweisen, setzen Sie das Kapital fest und gewähren ihnen die Nutznießung der Zinsen. Nur auf diese Weise sichern Sie der Familie eine Summe, die dieselbe vor äußerster Not schützt. Was geschehen soll, wenn Ihr Bruder wieder hergestellt ist, können wir dann näher erörtern. Vorläufig nichts aus der Hand geben."

Der Justizrat hatte recht, Max Ollenschläger sah ein. War es auch nur eine elende Summe, die das Kapital als Zinsen abwarf, so warf es doch etwas Gewisses ab. Man konnte damit rechnen, und der Regierungsrat wollte ernstlich darüber nachdenken, wie seinen Verwandten noch ferner zu helfen sei.

Max Ollenschläger begann sofort die Sachlage seiner Nichte zu unterbreiten, nachdem sie nebeneinander in dem zierlichen kleinen Coupé Platz genommen hatten.

„Vorläufig, mein Kind, seid Ihr ja noch untergebracht," sagte er. „Jensen wird den Konkurs anmelden. Ihr erhaltet einstweilen aus der Konkursmasse Euren Unterhalt. Freilich so nach und nach müssen wir unter den Dienstboten aufräumen, wollen aber auch darin nicht mit Ueberstürzung vorgehen, damit der armen Mutter der Umschwung der Verhältnisse nicht allzu fühlbar wird. Es kann auf ein paar Wochen hier nicht ankommen. Der Verzicht auf Equipage und Automobil mag vorläufig genügen. Wir wollen in Muße überlegen, wie Ihr Euch in Zukunft einrichten könnt."

Das alles sagte der Regierungsrat in gepreßtem Ton.

Liselotte schien freier in ihrem Gemüte, seit der Zwang der Mutter gegenüber aufgehört hatte. Sie mußten sich in ihr Schicksal ergeben. Wollte Liselotte den verhaßten Freiersmann nicht anhören, so blieb ihr nichts anderes übrig, als eine Stelle anzunehmen.

Von Baron von Bohstedt sagte sie ihrem Onkel nichts, obgleich sie wußte, daß er in den nächsten Tagen seine Werbung anbringen würde. Er war in diesen Tagen mehrere Male bei ihnen gewesen, hatte seine Hilfe angeboten und seine Absicht durchblicken lassen.

Bisher hatte die Mutter die Hilfe mit liebenswürdigem Danke abgelehnt und im übrigen den verliebten Gecken verspottet. Wie sie heute darüber dachte, wußte Liselotte nicht.

Das junge Mädchen unterbreitete dem Onkel ihre Absicht, sich um eine Stellung zu bemühen.

„Viel kann ich ja nicht, talentlos, wie ich nun mal bin," sagte sie. „Immerhin könnte ich als Kinderfräulein figurieren, als Hausdame oder als Gesellschafterin. Was wir mit Mama anfangen, ist mir natürlich noch nicht klar, Onkel. Darüber hat sie am Ende ja auch selbst zu bestimmen."

„Gewiß, gewiß, mein Kind. Vorläufig nur keine Ueberstürzung. Es muß alles reiflich überlegt werden."

In den nächsten Tagen war es ganz still geworden im Hause Ollenschläger, denn auch die teilnehmenden Freundinnen fanden keine Veranlassung, sich peinlichen Situationen auszusetzen. Ganz vereinzelt nur kam diese oder jene Dame, vielleicht aus Neugier hingetrieben. Sie mußten es sich gefallen lassen, nicht angenommen zu werden. Frau Leonie konnte niemandem Rede stehen. Sie war seelisch zu sehr herunter.

Sie, die grande dame von einst — eine Bettlerin!

Ihr konnte niemand helfen, und Mitleid schien ihr mit einem Male beleidigend.

Seit auch Liselotte den ganz plötzlich in der Mutter Gunst gestiegenen Freiersmann abgewiesen, gab es ja überhaupt keine Hoffnung mehr.

So dämmerte das lebensfrohe Weib in gänzlicher Apathie dahin.

Sie konnte stundenlang vor sich hinstarren mit trostlosem Ausdruck in dem lieblichen Gesicht. Die Augen rot und trübe vom vielen Weinen. Dann wieder kamen Stunden, wo sie wie gehetzt durch die Zimmer rannte; sie gedachte auf diesen Wanderungen nicht der schönen Stunden, die sie in den Räumen verlebt, in ihr fraß nur der bohrende Schmerz, all diesen Komfort verlassen zu müssen.

Und die bange Frage zitterte in ihr: Was dann? Was dann?

Liselotte bemühte sich in heißem Mitgefühl um die Mutter, die ihre Gegenwart und alle Sorgfalt hinnahm, wie etwas, das sie dulden müsse. Ihre einzige Unterhaltung mit ihrem Kinde bestand in Jammern und Klagen, und aus allem fühlte das feinfühlige Mädchen immer und immer wieder den Vorwurf hindurch: Du hättest es ändern können.

Eine Unterbrechung in die Monotonie dieser Tage brachte der plötzliche Besuch des Majors von Borgfelde hervor, der über das Schicksal seiner Schwester aus egoistischen Gründen beunruhigt, herbeigeeilt war, um sich über den genauen Stand der Dinge zu orientieren.

Frau Leonie war durch sein plötzliches Erscheinen nicht sehr erfreut, eher ein wenig eingeschüchtert.

Sie kannte seinen hochfahrenden Sinn, und nur die Gewißheit eines gediegenen Wohlstandes hatte ihn einigermaßen mit der Mesalliance ausgesöhnt gehabt, die seine schöne begehrenswerte Schwester eingegangen.

Darüber waren nun einundzwanzig Jahre verflossen.

Man hatte sich verhältnismäßig wenig gesehen; Major von Borgfelde hatte sich niemals besonders gut mit seinem Schwager gestanden, obgleich der Luxus, den dieser um sich verbreitete, ihm einesteils imponierte, anderenteils wieder, da er nicht das Glück hatte, sich ein so kostspieliges Leben zu leisten, ihn mit Neid erfüllte.

Man hatte dem Major die Erkrankung Georg Ollenschlägers, sowie die Ermordung Frau von Hunns mitgeteilt. Er hatte es aber für durchaus unnötig gehalten, der Dame, die ihm so weitläufig bekannt war, die letzte Ehre zu erweisen. Was die Erkrankung des Schwagers anbelangte, so hatten ein paar Worte des ...eneids genügt. Nun war er aber selber gekommen, denn er wollte wissen, was an den Gerüchten war, die ihm zu Ohren gekommen: das Haus Ollenschlägers in Konkurs, die Erbschaft von Frau von Hunn eine Seifenblase.

Als der Major die Wahrheit erfuhr, wetterte und fluchte er.

Skandal über Skandal. Ermordung, Fallissement!

Das also war das Ende vom Liede. Ueber die Verhältnisse gelebt. Heruntergewirtschaftet von der Höhe. Niedergerissen in den Staub.

„Ich bitte Dich, Karl, habe Erbarmen," flehte die unglückliche Frau. „Was helfen alle Deine Worte? Sie machen das Geschehene nicht ungeschehen."

„Man muß sich doch wenigstens aussprechen," brauste der Major auf. „Was wird nun aus Dir werden? Was aus Deinem Kinde? Ist kein Freier da, der Dich wenigstens von der Last befreit? Aber was rede ich da? Wenn der Mensch entgleist ist, ziehen sich die Freier zurück."

„Liselotte ist so eigen, ach, so eigen," stöhnte Leonie.

„Was heißt eigen? Mädchen in ihrer Lage können nicht wählerisch sein. Was willst Du denn?" fuhr der kleine fettleibige Herr seine Nichte an, die bis dahin, ohne Teil an dem Schwester zu nehmen, still in sich gekehrt dagesessen.

So deprimiert sie in ihrem Gemüt auch war, so bäumte sich jetzt doch ihr ganzer Stolz bei dem herrischen Wesen dieses Onkels auf, der nicht gekommen war, um zu helfen oder seiner unglücklichen Schwester ratend zur Seite zu stehen, sondern nur, um nutz- und zwecklos zu schimpfen. Es schien ihm gewissermaßen eine Art Wollust zu bereiten, den lange Jahre aufgespeicherten Groll gegen die Verbindung seiner Schwester endlich einmal austoben lassen zu können.

Mit dieser unglückseligen Heirat hatte die schöne, lebensprühende, kapriziöse Leonie in der Tat seine Karriere arg geschädigt. Ein früherer Vorgesetzter hatte sich um das liebliche junge Kind beworben und ward abschlägig beschieden. Das konnte der Major seiner Schwester niemals verzeihen, und er empfand geradezu einen unbändigen Haß gegen den Mann, der ahnungslos und ungewollt in sein Schicksal eingegriffen.

Liselotte empfand das Kleinliche im Charakter des Majors. Ihre Augen sprühten in unterdrückter Leidenschaft; sie wollte gerade etwas erwidern, als der Major fortfuhr:

„Du wirst Deiner Mutter nicht zur Last fallen können, das ist ausgeschlossen. Ich mache Dir einen Vorschlag. Du kannst mich nach Berlin begleiten. Meine Frau ist leidend, eine Stütze ist ihr vonnöten. Sie will die Liebenswürdigkeit haben, Dich in ihr Haus zu nehmen. Ihr werdet hoffentlich die Großmut dieses Anerbietens nicht verkennen: Du wirst Dich bemühen, der Tante hilfreich zur Seite zu stehen. Hoffentlich läßt sich eine passende Partie für Dich finden."

Liselotte machte eine kühle ablehnende Handbewegung.

„Bemühe Dich durchaus nicht, Onkel. Es ist ja gewiß von Tante höchst lobenswert, etwas für mich tun zu wollen, indes möchte ich selständig über meine Zukunft verfügen."

Der Major lachte sarkastisch.

„Und wie dachtest Du Dir Deine Zukunft?"

„Sie will eine Stelle annehmen, Karl," hauchte Leonie. „Ich glaube, das ist mein Tod. Könnte eine Baronin von Bohstedt sein, über Millionen gebieten, und will dienen!"

Den Major schien dieser Entschluß seiner Nichte förmlich zu amüsieren.

„Na, versuch nur Dein Heil. Du wirst schon Augen machen, wenn es heißt: Ducke Dich! Gehorche!"

In diesem kritischen Augenblicke wurde der Regierungsrat gemeldet.

Die Begrüßung der Herren fiel kühl aus. Immerhin legte sich der Major in seinen Reden einigen Zwang auf.

Das Gespräch drehte sich selbstverständlich um die letzten Ereignisse. Und der Major wagte ganz vorsichtig die Frage: „Was wird aus Leonie werden?"

„Wir werden schon fertig werden, Herr Major," betonte der Regierungsrat. „Mit einigem guten Willen besser, als sich die Sache zuerst ansieht. Für Leonie ist gesorgt. Nicht glänzend, aber vorläufig muß man sich bescheiden. Georg soll einem Krankenhaus übergeben werden. Der Sanitätsrat wird noch heute Rücksprache mit Dir nehmen, liebe Leonie. Es muß etwas für ihn geschehen. Bäder, Elektrisieren und dergleichen. Alles Dinge, die in Privathäusern unausführbar sind. Es handelt sich ja nicht darum, Georg in diesem traurigen Zustande weiter vegetieren zu lassen, er muß wieder auf die Beine gebracht werden. Unsere Liselotte will ja in die Reihe der schaffenden Frauen treten."

„Es ist Blödsinn," fiel der Major dem Regierungsrat unhöflich in die Rede.

„Ich sage: Glück auf! Herr Major. Sie hat das Zeug zur Selbständigkeit. Und ihren Willen. Sie wird ihren Weg finden."

Der Major zuckte die Achseln.

„Mag sie ihr Heil versuchen. — Mein Haus, Liselotte, steht Dir jederzeit offen."

„Es ist sehr gütig, lieber Onkel," sagte Liselotte kühl, wenn auch höflich.

Niemals würde sie von dem aus purem Egoismus gebotenen Anerbieten Gebrauch machen. Sich unter der Tyrannei der hochtrabenden Sippe der Borgfelds beugen — nimmermehr! Jedes andere Los wäre vorzuziehen. Gewissermaßen das Gnadenbrot essen und dafür ausgebeutet werden, der Blitzableiter schlechter Launen sein, Vorwürfe einstecken, geduldet.

Leonies Einladung, den Abend mit ihnen zu verbringen, lehnte der Major ab. Er sei nun überzeugt, daß die Zukunft seiner Schwester in den besten Händen läge, da könne er beruhigt wieder heimreisen. Und für den heutigen Abend habe er mit einem alten Freunde eine Zusammenkunft.

Man trennte sich recht kühl.

Die polternden und anschuldigenden Worte des Bruders hatten einen Stachel in Leonie zurückgelassen.

Ach, wie glänzend hätte sie dastehen können, wenn sie ihr Leben in andere Bahnen gelenkt, wie es die Ihren für gut befunden. Es war doch, trotz ihrer Liebe zu ihrem Manne, trotz der glänzenden Jahre die sie an seiner Seite verlebt hatte, ein großer Irrtum gewesen.

Auch Liselotte hatte einen Mißgriff begangen; indem sie den Baron von Bohstedt ausgeschlagen, trieb sie sich im blinden Unverstand dem Elend in die Arme.

Die arme Liselotte mußte alle ihre Kräfte aufbieten, die unangenehme Nachwirkung von Onkel Majors gehässigen Reden abzuschwächen.

Siebentes Kapitel.

Der Fall Hunn ruhte nun ausschließlich in den Händen der Polizei. Es erschien aber ziemlich aussichtslos, den Täter zu finden, denn alle Recherchen waren bisher ohne Erfolg geblieben.

Doris hatte, ihren Angaben gemäß, den Nachmittag bei der Schwester auf dem Steinweg verbracht. Die Frau unterhielt dort einen kleinen Brotladen, der Mann arbeitete auf der Blohm und Voßschen Werft. Fleißige, reelle Leute.

Ueber den Besuch in der Villa in Horn verlautete bisher nichts. Die Nachbarschaft war über allen Zweifel erhaben.

So hätte Kriminalkommissar Penk sich wohl allmählich beruhigen können.

Das tat er aber keineswegs. Es waren so viele unaufgeklärte Fälle in letzter Zeit zu verzeichnen gewesen, es gab Leute genug, die über dieses Polizeipech witzelten, und der Kommissar Penk war eine ehrgeizige Natur.

Er hatte alles mögliche versucht, hatte tagelang die Villa in Horn von einem Geheimpolizisten beobachten lassen, denn die Erfahrung hatte ihn gelehrt, daß immer wieder ein Zurück zum Tatort das A und O aller kriminalistischen Erkenntnis und aller Erfolge ist.

Leider versagte hier diese Taktik. Es ereignete sich nicht das geringste.

Da ziemlich sicher nachgewiesen war, daß von einem Raubmord nicht die Rede sein könne, hatte Kriminalkommissar Penk die alte Kriminalfrage ernstlich bei sich erwogen: Qui prodest? Wer hat den Vorteil bei der Sache?

Vorteile konnten am Ende nur den beiden Brüdern aus dem Tode der Frau von Hunn erwachsen.

Den Regierungsrat mußte er selbstverständlich ausschalten.

Bei dem Großkaufmann lagen die Verhältnisse wesentlich anders. Der Mann hatte sich in Geldverlegenheiten befunden, und jetzt war der Konkurs angemeldet.

Nun hatte der rührige Beamte, der seine Fühlhörner nach allen Seiten ausstreckte, ja auch erfahren, wie es mit der vermeintlichen großen Erbschaft bestellt gewesen. Aber davon brauchte der Großkaufmann ja keine Ahnung gehabt zu haben. Das war anzunehmen, da der Regierungsrat ja auch nichts davon gewußt hatte.

Hier konnte am Ende die Stelle sein, wo ein Haken einzuschlagen war.

Indes gehörte Kommissar Penk nicht zu den Leuten, die sich auf ihren physiognomischen Scharfblick allzu viel einbilden. Im Grunde verachtete er derartige Theorien, die sogenannte Kriminalanthropologie u. s. w. Die Lösung scharfsinniger Probleme gelingt am besten auf dem Papier, in der Praxis lockt man keinen Hund damit hinter dem Ofen hervor. Was fängt man mit den geistreichsten Schlüssen und Folgerungen an? Beweise muß man haben.

Ja, Beweise!

Lag aber das geringste Verdachtsmoment gegen den Großkaufmann vor? War sein finanzieller Ruin etwa ein Grund, ihn des Mordes, begangen an seiner Schwester, zu bezichtigen?

Nein. Es bedurfte doch schlagender Indizienbeweise, um solchen Verdacht zu begründen. Und dennoch schien sich die Sache nach dieser Seite ein wenig zuspitzen zu wollen.

Es war eine Anzeige auf dem Kriminalkommissariat erstattet worden, daß der Großkaufmann Georg Ollenschläger am 6. Oktober, abends um 8 Uhr, bei seiner Schwester gewesen. Er war von mehreren Leuten, die gerade des Weges in einem Gefährt gekommen, erkannt, ja sogar gegrüßt worden.

Da man von einer Vernehmung des Großkaufmanns Abstand nehmen mußte, war man völlig auf die Aussage der beiden Männer angewiesen, die aber nach Erkundigungen als einwandfreie Zeugen gelten konnten.

Diesem gegenüber stand wiederum die Aussage eines weiteren Zeugen, der einen Mann über das Staket, welches die Grenze zwischen Senator Büttners und Frau von Hunns Villa bildete, hatte steigen sehen. Es konnte dieses ungefähr in der zehnten Stunde gewesen sein.

An der linken Seite der Büttnerschen Villa brannte abends eine Laterne, die den Eingang für die Dienstboten und Lieferanten hell beleuchtete, aber auch einen Teil des hinteren Gartens überstrahlte, so daß es immerhin möglich schien, einen Einbrecher, der das Staket überstieg, von der Straße oder von einem der benachbarten Gärten aus zu bemerken.

Diese letzte Zuschrift war zwar anonym, auf die im großen und ganzen nicht viel Gewicht gelegt wurde. In der Regel wanderte dergleichen unbeachtet in den Papierkorb des Kriminalbeamten.

Dieses Mal jedoch legte Penk das Schriftstück sorgfältig beiseite. Die Sache sollte untersucht werden, da die Angelegenheit des Großkaufmanns einstweilen brach liegen mußte.

War ein Mann über das Staket gestiegen, ohne daß der Hund angeschlagen, so war es zweifellos ein Bekannter von Frau von Hunn gewesen.

Da anzunehmen war, daß der Herr Senator solche nächtlichen Exkursionen unterlassen würde, mußte man sein Augenmerk der Dienerschaft zuwenden.

Herr Senator Büttner hielt sich Equipage, folglich waren Kutscher, Stallknechte u. s. w. vorhanden, gleichfalls ein Diener.

Um nun niemanden von der Dienerschaft im Nachbarhause kopfscheu zu machen, beschloß Penk, äußerst vorsichtig zu Werke zu gehen. Je sicherer sich ein Verbrecher fühlt, um so leichter neigt er zu Unvorsichtigkeiten.

So stand also nicht nur die Villa der Verstorbenen, sondern auch diejenige des Senators unter polizeilicher Kontrolle. Es war daher ganz natürlich, daß, als der Diener Manfred Scheurer an diesem Abend ausgehen durfte, ein Mann ihm unauffällig in einiger Entfernung folgte.

Manfred Scheurer strebte munter vorwärts, wie ein Mann, der ein reines Gewissen besitzt. Er pfiff sich ein munteres Stückchen, während er an der Haltestelle auf die Elektrische wartete. Zu diesem gesellte sich jemand, der redelustig aufgelegt war. Er knüpfte sofort ein Gespräch mit dem jungen Manne an, welches sich in den allerharmlosesten Bahnen bewegte. Das Wetter, die Fahrgelegenheiten, endlich der Horner Mord, der in den ersten Tagen nach dem Geschehnis das Tagesgespräch gebildet hatte und namentlich auf dieser Strecke bis zur Erschöpfung erörtert worden war. Jetzt allerdings fingen die Wogen der Erregung bereits an, abzuebben, das Interesse verlor sich, andere Ereignisse traten in den Vordergrund.

Immerhin war der Mord noch nicht in Vergessenheit geraten; es waren doch erst gut acht Tage seit jener Katastrophe verstrichen.

Manfred Scheurer hatte durchaus keine Veranlassung, sich in Schweigen zu hüllen; er erzählte, daß er in der Nachbarschaft der Hunnschen Villa bedienstet sei und welchen großen Anteil das tragische Schicksal der hochgeschätzten armen Ermordeten überall fände.

An der Ecke des Burstah und Rödingsmarktes verließ der Diener den Wagen, und nachdem er flüchtig zum Abschied an seine Mütze gegriffen, kümmerte er sich um seine neue Bekanntschaft nicht weiter. Er eilte den Kajen zu und bog in den unwirtlichen, düsteren Gang ein.

„Hallo, Männe!" rief der alte Herr, der um diese Stunde noch nicht sein Lager aufgesucht, „ich habe Dich so halbwegs erwartet. Sieh, mein Junge, dort auf dem Petroleumkocher brodelt das Wasser und hier" — er schnalzte mit der Zunge, indem er eine Flasche, halb mit Rum gefüllt, gegen das Licht hielt — „hier ist ein guter Tropfen. Zu Abend gegessen wirst Du wohl haben?"

„Nicht gerade zu Abend, Vater, aber doch zu Mittag. Wir essen um halb sieben."

„Ja, immer nobel. Hier in meiner stillen Klause vergesse ich natürlich, daß es draußen eine Welt voll Glanz und Pracht gibt. Auch für mich gab es einmal bessere Zeiten. Nun, reden wir nicht davon — tempi passati."

Der Alte seufzte, dann strich er zärtlich über die Flasche mit dem lockenden Inhalt.

Manfred hatte sich gesetzt, nachdem er seinen Mantel an dem Nagel aufgehängt; den Filzhut legte er vorsichtig auf die Kommode.

Philipp Scheurer, der Vater, hatte zwei Gläser von zweifelhafter Sauberkeit auf den Tisch gestellt; als aber der Grog in denselben duftete, sah man nichts mehr von der Unsauberkeit.

Manfred ergriff sein Glas.

„Prost, Vater."

„Prost, mein Söhnchen, auf ein gutes Gelingen Deiner geheimsten Wünsche."

Er leerte sein Glas auf einen Zug.

„Siehst Du, wie ich es ehrlich meine."

„Mit mir, gewiß, dessen bin ich sicher," erwiderte Manfred.

„Bei Euch da draußen sind ja haarsträubende Dinge passiert," hob der Alte an, nachdem er sich seinem Sohne gegenüber mit Behagen niedergelassen. „Damals, als Du mir das Dings — es steht noch wohlbehalten in der dunklen Luke — zur Verwahrung brachtest, hatte ich ja keinen blassen Schimmer davon. Und Du sagtest auch nichts."

„Die Geschichte ging mich ja im Grunde nichts an, erstens — und zweitens hatte ich ein furchtbar unbehagliches Gefühl. Gib mal den Kasten heraus, Vater."

Mit einer jünglingsartigen Behendigkeit sprang der Alte hinter die Bettstatt und holte das Gewünschte hervor.

Manfred durchschnitt mit dem Taschenmesser das Band, nahm die Hülle ab und stellte den Blechkasten auf den Tisch.

„Mit diesem Kasten hat es seine eigene Bewandtnis", erklärte er, und seine Hand, die das Glas zum Munde führte, zitterte merklich. „Schließ mal die Außentür, damit wir ungestört sind. Dann will ich Dir das Geheimnis dieses Kastens erzählen."

Geschäftig eilte Scheurer sen. an die Thür und horchte auf den Flur hinaus, ob sich nicht etwa neugierige Lauscher dahinter befanden. Dann drehte er den Schlüssel um, und hing vorsichtshalber ein Tuch über den Drücker.

„So, nun kannst Du losschießen", ermunterte er seinen Sohn.

Dieser befolgte den Rat, sprach aber im Flüsterton.

Die Stimme drang so schwach in des Alten Ohr, daß er Mühe hatte, alles zu verstehen, denn sein Gehör litt schon unter der Last der Jahre.

Als Manfred schwieg, ließ der Vater nur ein leises Grunzen vernehmen.

„Und nun, Männe?" fragte er.

„Nun wollen wir den Kasten auf seinen Inhalt prüfen."

Philipp Scheurer brauchte nur die Tischschieblade zu öffnen, da lag zwischen einem Rest Schwarzbrot, etwas Leberwurst und einem Röllchen Kautabak Hammer und Brecheisen.

„Hast Du keinen Schlüssel?" fragte der Sohn.

„Nein", entgegnete der Vater.

Er hatte keine Lust, dieselbe Prozedur an dem Kasten noch einmal vorzunehmen, die er vor acht Tagen angewandt.

Es kostete viele Mühe; das Schloß setzte den Kraftaufwendungen großen Widerstand entgegen; endlich aber gab es einen Knax, — man konnte den Deckel öffnen.

Briefe lagen darin.

Nichts als Briefe — einfache Briefe.

Der ganze Kasten war vollgepfropft damit.

Vater Scheurer stieß ein meckerndes Lachen aus.

„Daß Dich der —"

Manfreds zitternde Hände warfen den papiernen Inhalt in wüstem Durcheinander wieder in den Kasten zurück.

„Auch gut."

Er trank sein Glas hastig aus.

„Bring' den Plunder auf die Seite, Vater."

„Gewiß, mein Sohn."

„Ich will jetzt gehen, ich brauche Luft. Hier ersticke ich."

Manfred zog sich seinen Paletot an, während der Alte den Kasten in sein Versteck zurückbeförderte.

„'s ist vielleicht besser so," murmelte Männe. „Ich heirate die Doris. Zwar ist sie zehn Jahre älter als ich und so gräßlich vernünftig. Aber man will doch vorwärts in der Welt und nicht ewig Diener bleiben. Doris hat fünftausend Mark geerbt. Hätte ich so viel geerbt, was unter den gegebenen Verhältnissen sehr wohl hätte sein können, dann — nun ja, dann hätte ich Doris nicht genommen. Die kleine Mike bei Büttners, das verflixte schnippische Kammerkätzchen, hat mir's nun mal angetan."

„Ja, mein Sohn", sagte der ehrwürdige Alte und strich sich seinen schönen grauen Vollbart, „man kann nicht alles haben."

„Stimmt, und darum heirate ich die Doris. Ich bin fürs Vorwärtskommen."

Manfred fuhr direkt wieder nach Horn hinaus. Nachdem er seinen Anzug gewechselt, sich wieder in die Livree gesteckt, ging er in den Hintergarten.

Hier kroch er in ein Gebüsch hinein und trat an das die Grenze bildende Staket.

Vom Herrenhause aus ungesehen ließ er einen kurzen Pfiff erschallen.

Nero, der Kettenhund, kroch aus seiner Hundehütte hervor und wedelte mit dem Schwanze.

Er mußte seinen Pfiff nochmals wiederholen.

Das Staket überspringen durfte er nicht, es wäre ihm ganz leicht gewesen. Doris hatte es ihm aber verboten. Sie hielt mit altjüngferlicher Pedanterie auf Reputation, und wenn sie auch schon zu Lebzeiten ihrer geliebten Herrin gegen einen zeitweiligen Besuch des jungen Mannes auf diesem nicht gerade ungewöhnlichen Wege nichts einzuwenden gehabt hatte, nun, da sie alleinige Bewohnerin der Villa, wenigstens vorläufig noch war, glaubte sie den Anstand noch jeder Richtung hin wahren zu müssen.

Manfred — er wurde in der Senatorsvilla Friedrich genannt — war ihr Schatz. Zwar kein stürmischer, heißblütiger Liebhaber, aber jedenfalls ein Mann mit reellen Absichten.

Doris verlangte keine stürmischen Liebeserklärungen, dazu war sie zu kühl veranlagt und zu praktisch. Ihr Verlöbnis war ja auch noch recht neu. Vor vierzehn Tagen hatte Friedrich die ersten Anspielungen gemacht.

Dieses kam bei Gelegenheit eines Gespräches, welches die beiden Dienstboten, unten in der Küche sitzend, miteinander führten.

Sie hatten von ihren Ersparnissen gesprochen.

Der Diener konnte zwar nicht groß mit den seinen renommieren, gab er doch seinem Alten von seinem Verdienste ab. Philipp Scheurer machte zwar hin und wieder Geschäfte mancherlei Art, er war nicht gerade wählerisch, und eine Großstadt züchtet allerlei Existenzen. Seine Einnahmen hielten ihn jedoch nur eben über Wasser."

Doris dagegen hatte ihren Lohn zu Rate gehalten und konnte stolz ein Sparkassenbuch mit annähernd tausend Mark aufweisen.

„Tausend Mark", so hatte damals der junge Diener gedacht, „man könnte etwas damit anfangen, zumal wenn man eine Frau vom Schlage Doris' an seiner Seite hätte. Die alte Hunn würde bei einer eventuellen Heirat gewiß auch ein übriges tun.

So war's gekommen, daß man sich, kurz entschlossen, einig ward.

Doris sah nicht, wie dieses wohl bei andern Bräuten der Fall, den Himmel voller Geigen; sie war auch nicht des Jubels voll, sondern hatte mit kühlem Blute und praktischem Sinn nur ihr ferneres Fortkommen im Auge; sie war eine gute Köchin, er würde einen gewandten Wirt abgeben.

Manfred Scheurer war ein Streber. Nur daß in ihm leider eine leichte Ader steckte; die hatte er vom Vater. Er war arg hinter den Weibern her, heiteren, jungen, lebenslustigen, leichten Weibern.

Davon wußte aber Doris nichts, die in ihrer altjungferlichen Ehrbarkeit ihren ebenen glatten Weg ging.

Nachdem Manfred den Pfiff mehrere Male wiederholt, erschien Doris auf der Bildfläche.

Sie hatte ihren mageren Körper in ein großes Wolltuch gewickelt, und trat mit einem freundlichen „Guten Abend" zu ihrem Bräutigam heran.

„Darf ich nicht ein bißchen 'rüberkommen?" bat Manfred schmeichelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
S. W.-Ecke LaSalle und Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen.
Grundeigentumsdarlehen auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $1,500,000
15sep,sonmifr*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Manne Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
12jl,frsondi*

3% Zinsen an Ersparnissen.
$1 oder mehr um anzufangen.
Bitte, sprecht vor.
Gegründet 1885. Kapital $1,000,000
GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
COR. CLARK AND RANDOLPH STS.
for*

Schiffskarten!
von und nach Europa.
Geldsendungen,
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
K. W. Kempf,
120 N. La Salle Strasse.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
Wl7bifsfon*

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends. Sonnt. 9—1.
jan4,sonmomifr*

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten — Schmerzlos — Erfahrene Zahnärzte
Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb. $2
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen......25c
Volles Set Zähne $3.00 — Whalebone Zähne $4.00
Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt Frei
Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.
Union Dental Co.
19 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren
Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3
jeb4,sonbifr*

DENTISTS
Seht unser System
35 Jahre an der Spitze
Zähne ohne Platten
Untersucht und spart 50%
Uns. Standard S. S. White Zähne........$8.00
Volles Gebiß, Whalebone..........5.00
Zähne ohne Platten (uns. Spez.)..........5.00
Schwere Gold- u. alle and. Kronen..........5.00
Feine Goldfüllung u. Re-Enameling..........1.00
Konsultation frei. Schmerzlos. Ausziehen. .50
Offen Sonntags 9 bis 12; Abends bis 7.
McCHESNEY BROTHERS, Inc.
S. O. Ecke Randolph und Clark Str., Chicago.
21dez,dosondi*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.
jp1,frsondi*

Dr. F. KLEENE
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Schroeder's Building,
Ecke Milwaukee und Chicago Ave.
Sprechstunden: 9—11 Vorm. und 7—9 Abends.
okt1dibofon*

— Ein Menschenfreund. — Sachse (bei den Kannibalen): Heeren Se, wenn Se mich verspeisen, so essen Se ja nicht meinen Magen, ich bin Se nämlich dadruff tresleidend!

(Für die „Sonntagpost".)

Die Familie Gugelhopf.

Kleine Bildchen aus dem Alltags-Familienleben.

Gewitter und Aufklärung.

Wie in mancher jungen Ehe — es nicht immer glatt gegangen, — hat bei Margaret es, wehe, — auch zu krachen angefangen. — Es war zwar nicht sehr gefährlich, — als es kam zum ersten Streite, — doch ein Streit ist stets beschwerlich — für die schuldbetroff'ne Seite. — Streiten unter Eheleuten — ist so alt schon, wie die Erde, — schon den allerersten beiden — Menschen machte es Beschwerde. — Als vergnügt im Paradiese — Adam und die Eva saßen — und sie, anstatt von Gemüse, — vom verbotnen Apfel aßen, — stritten beid' sie schon, ich wette, — weil man sonst zu tun nicht hatte, — über Eva's Toilette — vom bewußten Feigenblatte. — Und so ist es auch geblieben — bis zu unserm heut'gen Tage, — denn es streiten, die sich lieben, — oft ob der Garderobenfrage. — Will die Frau ein neues Hütchen, — weil nicht Mode mehr das alte, — kriegt der Ehemann ein Wütchen, — daß es durch die Räume schallte. — Oder ist es gar ein Mantel, — den das Frauchen wünscht vermessen, — springt er, als wenn 'ne Tarantel — hätt' auf seinem Stuhl gesessen. — Kauft sich jedoch eine Nympfe, — zu 'nem neuen Kleid auch Schuhe, — Hut mit Federn und auch Strümpfe, — ist 's vorbei mit seiner Ruhe. — „So was kann nur mir passiren! — Wir sind doch nicht Millionäre! — Willst Du mich denn ganz ruiniren? — Wenn ich nachgäb', dann ich's wäre!" — Doch es lächelt nur das Weibchen, — es kriegt schon den Gatten kirre, — und umgirrt ihn, wie ein Täubchen, — daß ihm wird ganz angst und wirre. — „Will mich ja für Dich nur schmücken, — nur für Dich, Du einzig Lieber!" — haucht sie hin mit Liebesblicken, — und sein Zorn rauscht schnell vorüber. — Weil die Weibchen es verstehen, — selbst 'nen wilden Mann zu zähmen, — lassen alle sie 's geschehen, — wenn er will die Zügel nehmen. — Und mit Winken, zarten, linden, — wissen sie ihn zu umstricken — und die Macht ihm zu entwinden. — Und der Mann? Er muß sich schicken. — So ist's immer schon gewesen, — und so wird's in Zukunft bleiben, — weil die holden weiblich Wesen — ganz genau so 's immer treiben. . . .

Auch die kleine Margarete — mußt' zu ihrem Leid erfahren, — daß sie manche Sorge hätte — schon in jungen Ehejahren. — Zwar ist Charlie recht gemütlich; — weil sie beide sich so lieben, — geht zuerst es auch ganz friedlich, — doch so ist's nicht stets geblieben. — An 'nem wunderschönen Morgen, — als am Frühstückstisch sie sitzen, — sieht man schon die ersten Sorgen — an dem Ehehimmel blitzen. — Er liest ruhig seine Zeitung, — wie's gewohnt er schon seit Jahren, — daß er könnt', was von Bedeutung — vorgefallen ist, erfahren. — Margaretlein denkt mit Schaudern, — wie sie es wohl sagen sollte, — so im netten Frühstücksplaudern, — daß ein neues Kleid sie wollte. — Sie hat gerade eins gesehen, — das hat ihr sofort gefallen, — denn es würd' ihr reizend stehen — und ist auffallend vor allen. — Schon gefragt hat nach dem Preise — sie auch schon in jenem Laden, — und sie fragt sich nun ganz leise, — was sie tun sollt. Könnt' es schaden, — wenn sie bei dem süßen Kusse, — den von Charlie sie kriegt täglich — noch bei seinem Abschiedsgruße, — sagen würde, daß unsäglich — es fürwahr würd' sie erfreuen, — wenn er, weil es so von Nöten, — zu dem Kleide, zu dem neuen, — gäb' die nötigen Moneten? — Und schon hat sie es beschlossen, — daß es allsogleich gemacht wird. — Sie beginnt auch unverdrossen, — schneller, eh' es noch gedacht wird. — Sie umschlingt ihn mit den Armen, — daß er nah' ist am Ersticken, — und er fleht schon um Erbarmen, — weil sie fester noch ihn drücken. — Und dann hört man unter Streicheln, — mit 'nem Küßchen in der Mitten, — sie ihn liebevoll umschmeicheln — und um 's neue Kleidchen bitten. — Ihm geht 's, wie den Männern allen, — die dann nicht sich können wehren, — wenn sie meuchlings überfallen, — und erfüllen das Begehren. — „„Lass' mich nur! Na, meinetwegen — kannst Du die Toilette kaufen. — Hier das Geld, und da mein Segen! — Aber nun lass', bitt', mich laufen!" . . . . . .

Schleunigst eilt er aus dem Hause, — um darüber nachzudenken — in der Office stillen Klause, — ob sie dies sich nicht konnt' schenken. — Aber dann, mit stillem Lachen, — ist der Unmut bald verflogen; — denn da ist nun nichts zu machen, — und er füllt nun Blatt und Bogen, — rechnet aus mit vielen Zahlen, — wie man müßte ein sich richten. — Doch es macht ihm manche Qualen, — weil das Sparen geht mit nichten. — Margaretlein läuft indessen — lang herum, bis sie gefunden, — was sie sucht, und ganz vergessen — hat sie, daß bald Abendstunden. — Dunkler wird's und dunkler immer, — sechs Uhr hört sie es schon schlagen, — als sie sitzt in ihrem Zimmer; — da beginnt es ihr zu tagen, — etwas, das sie ganz vergessen, — ihr ist ganz der Kopf benommen, — — sie hat gar nichts da zum Essen, — und gleich wird der Gatte kommen. — Ach, sie weiß ja, daß der Gatte, — darin hat sie schon Erfahrung, — stets 'nen tücht'gen Hunger hatte — und zuerst gleich frägt nach Nahrung. — Wie konnt' ihr nur das passiren, — daß sie so was konnt' vergessen, — da hilft kein Philosophiren; — rasch nun hol'n Delikatessen. — Während ihr die Tränen rannen, — eilt sie hin in raschem Schritte: — „Ich möcht' Spargel gleich zwei Kannen, — von den besten, rasch, ich bitte!" — Sie kauft Hummermajonäse, — Schinken, Erbsen, Hühnersuppe, — Pickles und noch Schweizer Käse, — was es kostet, ist ihr „schnuppe". — Sie kann alles fast nicht schleppen, — dies fällt, das, bei'm eil'gen Laufen, — denn schon hört sie auf den Treppen — ihren Charlie aufwärts schnaufen. — Anstatt ihn nun zu begrüßen, — was stets mit 'nem Kuß belohnt ist, — bleibt sie, das muß ihn verdrießen, — draußen, was er nicht gewohnt ist. — Margaret will sich beeilen, — für das Essen all' zu richten; — Charlie muß allein verweilen — und er seufzt; „Sind das Geschichten!" — Ist das Essen noch nicht fertig? — Wie lang' soll ich denn warten? — Bin denn soviel nicht Dir wert ich? — Ach, die Männer! Die Genarrten!" — Margaret ist nah' am Weinen, — als den Gatten sie hört schimpfen; — ach, wie wird er beim Erscheinen — dieses Mahls die Nase rümpfen! — Unser Frauchen fühlt sich schuldig, — sie kommt vor sich pflichtvergessen. — Er wird mehr noch ungeduldig; — „Wird's denn nun bald mit dem Essen?" — Ach, jetzt wird es aufgetragen, — und schon hat sie die Bescheerung, — denn gleich, ohne viele Fragen, — kriegt sie eine Rechtsbelehrung. — Was sie auf den Tisch da brächte? — Nichts, als solche kalte Sachen! — Auch ein Eh'mann hab' noch Rechte, — die er könne geltend machen. — Wenn verdorben er den Magen, — sei es doch nur ihr Verschulden; — niemand könne es ertragen, — sich so lange zu gedulden! — Müsse man herum so lungern, — wenn man käme müd nach Hause, — und dazu so lange hungern, — wenn man Appetit zum Schmause, — könnte es ganz gut geschehen, — daß nichts essen könnt' man später, — und dann ließ' man alles stehen! — Ja, das Schimpfen, das versteht er. — Mit 'nem vorwurfsvollen Blicke — geht drauf unser Margaretchen — gleich zur Küche dann zurücke, — seufzt: „Wär' ich doch noch ein Mädchen!" — Aber Charlie unterdessen — ist durchaus nicht mehr so heftig; — dafür schlägt er in das Essen — nun hinein nochmal so kräftig. — Als befriedigt dann sein Magen, — ruft er: Kannst jetzt wieder kummen! — Was ich Dir noch wollte sagen, — ich hör' auf jetzt mit dem Brummen!" — Und mit zartem, linden Streicheln — nun umgirrt ihn 's kleine Weibchen, — und mit liebevollem Schmeicheln — turtelt zu sie ihm wie 'n Täubchen. — Ob er könnte ihr verzeihen? — Niemals sollt' es mehr geschehen! — Sie tät ja so sehr bereuen; — das müßt' doch der Charlie sehen! — Innerlich denkt sie: Es waren — heute und zu allen Zeiten — diese Männer nur Barbaren, — die nur Schmerzen uns bereiten. — Ach, wie das Gefühl erniedrigt, — daß sie uns nur Liebes sagen, — wenn der Appetit befriedigt — und gesättigt ist ihr Magen. — Sie ist aber doch vernünftig, — und so will sie sich versprechen, — daß sie ganz gewiß nicht künftig — werde mit der Regel brechen, — daß zuerst stets kommt der Gatte, — der für's Leben muß erwerben, — dem man, wenn man lieb ihn hatte, — nie die Laune soll verderben. — Denn es ist 'ne alte Regel, — daß, wenn man ihm füllt den Magen, — schleunigst er streicht alle Segel — in den sonst'gen Haushaltsfragen. — Frauen, wollt Ihr es erreichen, — daß Euch folg' der liebe Gatte? — Niemals könnt Ihr ihn erweichen, — wenn er nicht gegessen hatte. . . . .

Snap.

Seine Rache.

Aus Tula, in Rußland, wird ein echt russisches Stückchen erzählt, das wieder einmal ein karakteristisches Streiflicht auf die Zustände in russischen Beamtenkreisen wirft. Ein Subalternbeamter, der im Zollamt beschäftigt gewesen war, hatte das Zeitliche gesegnet. Er war ein guter Kerl gewesen und vor Allem sehr gutmütig. Seine ehemaligen Kameraden und auch einige seiner Vorgesetzten gaben ihm das letzte Geleite, und man sprach nur Ehrendes von dem Toten. Heimlich tuschelte man sich aber zu, daß es mit dem Tode des Subalternbeamten nicht ganz seine Richtigkeit habe; man erzählte sich, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden sei, weil — nun ja, das war eine heikle Geschichte, weil er eine zu hübsche Frau hatte, die leider auch seinem Vorgesetzten gefiel. Im Hause, wo der Verstorbene gewohnt, erzählte man sich weiter, daß er oftmals nach Hause gekommen sei und bemerkt habe, daß seine Frau Besuch habe, aber er sei stets wieder umgekehrt; denn was sei ihm anders übrig geblieben? Man kennt ja die russischen Verhältnisse: Jagt er den Vorgesetzten aus seinem Hause, dann jagt ihn der übermorgen aus Amt und Brot und verschafft ihm vielleicht obendrein eine Freistelle in den sibirischen Bergwerken. Also hieß es eben so tun, als merkte man nichts. Nun munkelte man, der Verstorbene habe sich vergiftet, und als sein Testament eröffnet ward, kamen eine ganze Menge von Neugierigen herbei, um der Szene beizuwohnen. Richtig kam es auch zu einem kleinen Skandal: das Testament setzte die — Frau und ihren Liebhaber zu Universalerben ein, knüpfte daran aber die Bedingung, daß sie gemeinsam eine Flasche Tokayer, die der Tote auf seinem Schreibtische stehen hatte, austränken. Erst daraufhin sollten sie die Erbschaft antreten können. — Zwei Stunden später waren die Frau und ihr Liebhaber dem betrogenen Gatten in den Tod g e f o l g t — die Flasche hatte Gift enthalten.

— Druckfehler. (Aus einer Offerte.) Schlundrohr „Securus", allein stets sicher wirkendes, vollkommen unschädliches medizinisches Instrument gegen die Trommelsucht (Aufblähen) der Wiederverkäufer (Wiederkäuer).

Unterröcke Schwarze Cotton Taffeta-Unterröcke für Damen, gut gemacht und hübsch besetzt mit schöner Stickerei-Flounce—zu.......... 41c

Gold Dust
Fairbanks Gold Dust Waschpulver, regul. 20c Packete—(Keine Phone- oder Post-Bestellungen ausgeführt.)
14c

Spitzen Schattirte Allover Spitzen — in Weiß, Cream und Ecru, in hübschen kleinen Designs, 45c Werte, die Yard zu.......... 25c
Deutsche und englische Torchon Spitzen, dazu passende Einfassungen und Einsätze, reg. 8c Werte, Yard.......... 4½c

Our Basement
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Stickerei Import. handgestickte Waist-Muster, aus französischem Batist, bored Front, 28×45; und 2 Yards einfacher Stoffe—zu.......... 98c

Futterstoffe Garantirt ganzleinener Canvas für Schneider und Kleidermacherinnen, 25c ist der gewöhnliche Preis, spez. Montag, Yd.. 15c
36zölliger Mercerized Skirting und Lining-Sateen, nur in Schwarz, gute 15c-Werte, Yard zu.......... 10c

Notion Lisle elastische Pin-on Garters für Kinder, alle Größen, das Paar.......... 2½c
Knöpfe, eine endlose Auswahl von Facons und Größen, 1 und 2 Dutzend auf der Karte; Auswahl, die Karte zu.......... 4½c

Seidene Crepe de Chines, 79c

Seidene Crepe de Chines sind jetzt bedeutend billiger markirt als gewöhnlich. Es wird Euch sicherlich interessiren, denn dieselben sind volle 40 Zoll breit, aus reiner Seide, hübsch, weich und anschmiegend, dieselben sind nicht nur sehr beliebt und modern für Gesellschaftskleider, sondern auch für Straßengebrauch. In Schwarz, Weiß und jeder neuen hellen und dunklen Herbstfarbe — gewöhnlich $1.25; speziell für Montag die Yard nur.......... 79c

Charmeuse Satins, 40 Zoll breit, schwere Qualität, weich und ausgiebig, hübscher, glänzender Finish, die Seide, welche fast jede Frau liebt, zu einem vollen Drittel weniger als regulär markirt; Yard zu nur.......... 98c

26-zöll. Satin Messalines, eine außergewöhnlich feine schwere Qualität, die sich nicht dehnt oder rutscht. Es wird keine bessere Gesellschaftsseide gemacht; gleich beliebt für Straßen- wie für Gesellschaftsgebrauch, alle neuen hellen und dunklen Herbstfarben zu einer Ersparniß im Preise von einem Drittel, die Yard zu.......... 69c

Kleiderseide Poplins, 40 Zoll breit, hübsche, glänzende feine Cordgewebe, Qualität, welche nicht zerknittert oder Falten wirft; ist so dauerhaft wie modern, schwarz, weiß u. alle Farben, $1.25 wert, Yard.... 89c

Novelty Plaid Seide ist in dieser Saison sehr stark in der Mode für fancy Waists, Kleider für Kinder, Besatzstoffe und Putzwaaren. Kein anderer Laden würde daran denken, Plaid-Seide von solcher Qualität und Facon wie diese so niedrig zu verkaufen; speziell Montag die Yard für nur.......... 39c

27-zöll. Corduroy Velvet Suitings — in Schwarz und allen beliebten Farben — die zeitgemäßen Wide Wale, hübscher seidenartiger Finish, diesen Herbst so sehr beliebt; $1.00 Werte, die Yard.......... 69c

Kleider-Stoffe, niedrige Preise

Whipcord Suitings und schwarze und weiße Shepherd Check Suitings — von dem Underwriters' Bergungs-Verkauf, auf Auktion erworben; in einer speziellen Partie für Montag — die Yard für nur.......... 7½c

Melton Cloth Suitings, in Streifen und Mischungen; passend für Coats, Skirts, Suits usw.; für Herbst- und Wintergebrauch. Gute schwere Qualität; speziell Montag die Yard.......... 17c

36-zöll. reinwoll. schwarze Sturm-Serge, gute, schwere Qualität für allgemeinen Gebrauch — soweit 50 Stücke davon reichen — für Montag die Yard für nur.......... 35c

36-zöll. feine Qualität Cashmere — gutes Sortiment von Farben; gut 29c wert — speziell von 8 bis 10 Uhr Vormittags — zur Auswahl offerirt die Yard zum Preise von nur.......... 19c

75 Stücke Navyblaue Suitings — von dem Underwriters' Auktion-Verkauf — ein spezieller Leader für Montag — die Yard für nur.......... 48c

Cream und weiße Sturm Serge, gutes schweres Gewicht, für Coats, Suits und Skirts, 36 Zoll breit; vom Underwriters' Bergungs-Verkauf, morgen die Yard.......... 29c

Rester von allen Sorten Kleiderstoffen und Suitings — eingeschlossen sind reinwollene Serges, reinwollene Panamas, reinwollene Suitings usw., in Creamfarbig, Schwarze und farbig, von der Underwriters' Bergungs-Verkauf — speziell für den Verkauf am Montag markirt

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Flanellstoffe

Eine weitere Partie von sehr wünschenswerten und effektvoll gestreiften und karrirten Outing Flanellen von dem Underwriters Salvage Auktionsverkauf, leicht beschmutzt, die meisten aber alle perfekt, wert 7½c, für Montag die Yard zu.. 4¾c

27zöll. Navyblaue Shirting und Stirting-Flanell, schwere Qualität, Herringbone-Gewebe — überall für 22c verkauft; unser spezieller Preis für Montag die Yard für nur.......... 15c

27zölliges wendbares Baderoben Flanell, viele hübsche Muster und Farben zur Auswahl, reguläre 29c Werte, die Yard morgen zu....... 23c

Männer-Unterzeug
Geripptes baumwollenes Männer-Unterzeug, in ecru, braun und fleischfarbig, Hosen mit doppelt verstärkten Gussets, Hemden mit enganschließendem französischem Hals, nur.......... 37c

Gardinen

1500 Muster-Enden und 2½ und 3 Yards Spitzen-Gardinen — viele können zu Paaren vereinigt werden — einige sind leicht beschmutzt; wert bis zu $1.50 das Paar (von 8 bis 10 Uhr Vormittags) — jede für nur.......... 12½c

1150 einzelne Spitzen-Gardinen — in Cable Net und schottischen Net-Geweben, von einigen 2 und 3 Paare von einer Sorte; können zu Paaren vereinigt werden; die Werte rangiren bis $2.50 und $3.00 das Paar, jede für nur.......... 57c

40zöll. fancy Gardinen Scrim — volle Rollen — gute Muster und Farben — für Seiten-Draperien und Gardinen; gewöhnlich für 12½c verkauft; Montag, spez., Yard... 7½c

50-zölliges Tapestry — einfache Farben und orientalische Streifen; kurze Längen von 1 bis 2½ Yards Länge, für Draperien und Stuhl-Ueberzüge — Andere verlangen dafür 75c; hier morgen die Yard zu...... 23c

50-zöllige Couch Covers — aus orientalischem, wendbarem Tapestry hergestellt — rund herum gefranst — regulärer 89c Wert — speziell für nur.......... 57c

50zöll. schottische doppelte Faden Net-Gardinen, weiß und Ecru, 3 Yards lang; prachtvolle Muster; Partien bis zu 6 Paar von einer Sorte — Werte bis $1.50 — Montag, das Paar.......... 97c

Damen Coats, 4.97

Ein zeitgemäßer Einkauf von Mustern, einzelnen Exemplaren und Resterpartien von einem Fabrikanten-Lager von reinwollenen Coats für Damen — eine der vielen Moden ist hier abgebildet — bis zum Hals zum Zuknöpfen, mit Rollkragen, verdeckten Taschen u. s. w., gemacht aus reinwollenen Cheviots, Thibets, Kerseys, Diagonals, in braun, schwarz und marineblau etc., Größen 34 bis 44, solange der Vorrat reicht, Auswahl von diesen $7.50 bis $10.00 Werten zu

$4.97

$5.00 Coats für Mädchen, sehr gut geschneidert und sehr sehr kleidsam, dieser stets populäre Coat in Mischungen, Cheviots, Thibets etc., in schwarz, Navy, braun, tan, Größen für 14, 16 und 18 Jähr., sehr gut passend, wert $5.00, Auswahl 2.97

$13 bis $15 Suits für Damen, Mädchen und Juniors, sehr gut von Männern geschneidert, aus feiner Qualität reinwollenen Cheviots, Serges, Diagonals und Corduroys, prächtig passend und sehrzufriedenstellend, die Coats durchaus gefüttert, einige mit garantirtem Futter, in schwarz, navy, grau etc., Größen 14 bis 44, nicht viele von einer Mode oder Größe, Auswahl von der ganzen Partie, solange der Vorrat reicht, zu einem Räumungspreis, Montag, zu.... .... $7.97

„Mannish" geschneiderte Shirts für Damen, gemacht aus gestreiftem Flanell, mit breiter Plait über den Schultern, Robespierre-Kragen und Manschetten, die dazu passen, in Weiß mit schwarzen oder blauen Hairline-Streifen, einfache graue mit weißem Pecay-Kragen und Manschetten, passen prächtig und waschen sich gut, Größen 34 bis 44, $1.25 Werte, zu.......... 67c

Blankets, etc.

Feine Comforters, schwere gewebte Qualität, volle Größe; überzogen mit feiner Qualität fancy Silkoline und mit weißer Watte gefüllt — bei Hand „tufted"; sortirte Facons — speziell für $1.57 und.......... $1.15

Schwere wollener Finish Blankets — Winterschwere; eng gewoben, in lohfarbig, weiß und grau; fancy waschechte Borders und Thead Whipped Edges — ein vorzügliches Blanket für kaltes Wetter; das Paar.......... $2.23

Feine Bett-Kissen, mit feiner Qualität Federn gefüllt; durchweg sanitär und mit fancy Art Ticking überzogen — blau und weiß gestreift, sehr speziell, jedes für 98c und.......... 75c

11-4 baumwollene Bett-Blankets — schwerer eng gewebter Nap, in lohfarbig und grau; fancy Borders; wäscht sich perfekt und ist sehr dauerhaft — ein Bargain für Montag — speziell das Paar für.......... $1.47

Bänder
Nr. 80 ganzseidene Satin Taffeta Bänder in allen gewünschten Farben, für fancyArbeit, wert 14c, Montag, Yd. 10c
Nr. 40 ganzseidene Satin shaded Bänder, alle Farben u. Kombinationen für PillowRuffling, sonst 19c, hier, Yd 13½c

Putzwaaren

Partie eines Jobbers von feinen Pelz-, Filz- und wollenen Filz-Damenhüten — einige mit Velvet-Facing, etwa zehn verschiedene Facons zur Auswahl; — in Schwarz, Braun, Navy, Cardinal und sortirte Farben — die Auswahl Montag für nur.......... 57c

Schwarze Velvet Dreß-Shapes — auf Buckram-Gellen gemacht; alle korrekten Herbst-Facons gut 1.85 wert; Montag zu $1.21

Fancy Federn, Flügel und Brüste — in weiß, schwarz und farbig — Andere verlangen 75c — morgen zu 37c

Garnirte Damen-Hüte, aus Velvet, Plüsch und Seide gemacht, mit Band, Flügeln und fancy Straußenfedern garnirt; gute $3.50 Werte; speziell für.......... $2.47

Ostrich Bands, schwarz, weiß und einige Farben, für.... $1.12

Knaben-Anzüge, 97c

Einer der hervorragendsten Kleider-Fabrikanten Chicagos hatte einen Ueberschuß an Knabenanzügen an Hand, und wir kauften etwa 750 davon für Baar zu einem Preise, der tatsächlich weniger als die Herstellungskosten beträgt. Dies ist eine Gelegenheit für jede Mutter eines Knaben, einen von diesen Anzügen zum halben Preise zu kaufen. Anzüge sind hergestellt aus:

braun und grau gestreiften Cassimeres—

gute starke Stoffe für Knaben, welche ihre

Kleider besonders stark strapaziren.

Die Coats sind nach doppelbrüstiger Facon zugeschnitten, sehr gut geformt und dauerhaft gefüttert. Die Beinkleider kommen in Knickerbocker-Facon.

Ganz gleich, ob Euer Knaben jetzt gerade einen Anzug gebraucht oder nicht, diese Gelegenheit solltet Ihr unter keinen Umständen unbenutzt vorübergehen lassen.

Anzüge, welche im Retail stets für $1.75 verkauft wurden, Montag, soweit diese beschränkte Anzahl ausreicht — für nur.......... 97c

Seltene Schuh-Bargains

Ein Baar-Einkauf von 3000 Paar Schuhen für Damen, Mädchen und Knaben setzt uns in den Stand, dem sparsamen Einkäufer einen wirklichen seltenen Bargain zu bieten. Schuhe, im Werte bis zu $3.00 rangigend — alle in einer Partie, für nur.......... $1.37

Schuhe für Damen — aus Patent Colt Skin, Gun Metal Calf, Vici Kid Skin, Velvet und Suede gemacht, in Knöpf-, Blucher- und Schnür-Facons — militärische, cubanische und Common Sense Absätze; Tip oder einfache Zehen — Größen 2½ bis 8 — Werte bis $3.00 — speziell Paar für nur.......... 1.37

Schuhe für Mädchen — Aus Patent Colt Skin, Gun Metal Calf und Box Calf gemacht; meistens in Modellen zum Knöpfen, und ein vorzügliches Sortiment der populären „High Cut" Jockey Boots — aus Patent Colt Skin und Gun Metal Calf mit echtem Kalbleder-Oberteil, mit oder ohne Cuffs, solide Ledersohlen u. Counters, Größen 8—2; wert bis $2.50; für.. 1.37

Knaben-Schuhe, gemacht aus mattem Leder, Gunmetal Calf, Box Calf und Patent Coltskin, zum Schnüren und Blucher Facons und in einem reichhaltigen Assortiment von den beliebten Facons zum Knöpfen, alle nach den hohen Zehen Leisten, kurzer Vamp Effekt, breite, vorstehende Sohlen. Größen 1 bis 5½. $2.50 und $3.00 Werte, zu.......... $1.37

Sweater Coats

Sweater Coats für Damen — hoher Hals, — in weiß oder grau, gut $2.00 wert — speziell Montag nur.......... $1.47

Jersey Sweaters für Knaben und Männer, in Navy, grau oder Maroon — gewöhnlich $1.50 — morgen speziell für nur.......... 97c

Sweater Coats für Knaben, V-Hals, in weiß und Navy, Größen 26 bis 34; Andere verlangen $1.25; Montag für.......... 73c

Korsets, etc.

Gestrickte Unterwaists für Knaben u. Mädchen, taped Nähte, Größen 2 bis 12 Jahre; Andere verlangen 10c dafür, hier Montag nur.......... 6c

Brassieres, Corset Cover u. Büsten-Supporter vereinigt, guter Stoff, hübsch bes. mit Stickerei-Einsatz und Edge, Gr. 24—44, spez. morgen...... 25c

R. & G. Korsets, Muster und angebroch. Größen, mittelmäßige u. extra hohe Büste, langes Skirt u. 2 Paar Strumpfhalter, guter Wert, zu.... 73c

Neue Cloakings

56-zöllige doppelseitige und Chinchilla Coatings — reine Wolle, mittelmäßiges und schweres Gewicht — hell und dunkelgrau, Navyblau, braun, lohfarbig, rot und schwarz, einfache Farben, Plaids, Streifen, Karrirungen und Mischungen; hunderte von Facons — die Werte rangiren von $2.00 bis $5.00, hier am Montag die Yard für nur

$2.98, $2.29, 1.98, $1.69 und $1.48

Erstaunliche Montag-Ersparnisse im Basement, 1. u. 2. Floor.

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Kinder-Schuhe-Verkauf
Basement—Südende.

Kinderschuhe — 1000 Paar, mit feinen, handgedrehten Sohlen; extra hoch od. mittelhoch, Patent Colt, Vici Kid; lohf. Leder; jedes Paar ist strikt handgebracht und geleistet, 3—8, Montag, das Paar für nur 89c

Zweite Woche des halbjährlichen Fabrikanten-Verkaufs von Leinen, Bett-Zeug, Wasch-Stoffen und Domestics

Basement—Nordende.

Blankets und Komforters — 1.19 — 2.98 — 25c — 3.69

Leinen, Bettdecken, Handtuchzeug — 1.98 — 1.29 — 1.29 — 94c

Ersparnisse in Domestics und Wasch-Stoffen

4c — 12½c — 10c — 5c — 49c — 9¾c — 3¼c — 25c — 69c — 5c — 18c

5000 gestrickte Waschlappen, extra große Sorte, 6c Werte, (12 an jeden Kunden), morgen, keine Telephon- oder Post-Orders, das Stück für 3c.

Ersparnisse an Fancy Waaren

Zweiter Floor.

98c — 1.69 — 25c — 10c — 1.69 — 29c — 19c — 19c — 25c — 1.25

Kurzwaaren-Ersparnisse

Hauptfloor.

6c — 2½c — 2½c — 23c — 6c — 6c — 2½c — 3c — 5c — 15c — 1½c — 1.75 — 75c — 5c

Feine imp. Leder-Handschuhe, 69c

Hauptfloor.

Ein spezieller Einkauf von 500 Dutzend Glacehandschuhen in dieser Partie, an uns als Ausgebesserte verkauft, die Fehler sind aber schwer zu entdecken. Die Partie besteht aus 1 Clasp P. X. M., Cape-Handschuhen, in lohfarbig; auch waschbar, kurze, Chamois,

Auch 2 Clasp Overseam echte Glace-Handschuhe, in weiß, schwarz, lohfarbig und braun, $1.25 und bis zu $2.00 das Paar wert; speziell Preis für Montag, das Paar für 69c

1.50 Seidenstoffe die Yard für . . 95c

Hauptfloor

1.50 Crepe de Chine u. Crepe Meteors — eines Fabrikanten Räumung, 42 und 44 Zoll breit, gute, schwere Qualität u. 32 der beliebtesten Straßenfarben und schwarz, solche wie Taupes, Ambers, blaue, graue, champagner, Grape, grün, Peach, Wistaria u. s. w. — speziell, die Yard für.........95c

Männer kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kuriren, der an Krampfaderbruch, Verengungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.

Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt.

Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zunutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe.

Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- u. Blasenleiden. Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung — kein Geld.

Privatkrankheiten der Männer.

Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit.

Lungen

Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Blutvergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Frauenkrankheiten

Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz und andere Krankheiten nachhaltig geheilt. Alter-, chronische und nervöse Krankheiten.

Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt.

Untersuchung durch Berliner Spezialisten frei.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

DR. ZINS, 183 North Clark Str. CHICAGO.
Zwisch. Randolph u. Lake Str.

Winson

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60

Nur drei Dollars

Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben sie für jeden Ofen.

Ofen-Teile.
H. MARGOLIS,
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.

Leset die „Abendpost"

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Die Spange des Königs Menes. — Auf geheimnißvolle Weise verschwunden und auf gleiche Art wieder zum Vorschein gekommen. — Höfliche Rücksichtnahme der Stadtrichter, wo sie nach der Polizei, schlecht angebracht ist. — Die Abteilung für häusliche Wirren. — Kolumbus der Pechvogel.

Im Countygefängniß schmachtet, unter einem auf mehrjährige Zuchthausstrafe lautenden Urteil, das jedoch noch der obergerichtlichen Bestätigung entbehrt, ein junger Mann, den man schuldig befunden hat, aus einem Schatzkästlein der Chicagoer Universität ein altes Schmuckstück entwendet zu haben. Schuldig gesprochen worden ist der Jüngling auf den alleinigen Umstand hin, daß man an dem Kasten einen Fingerabdruck entdeckte, der genau dem Fingerabdrucke des Angeklagten glich. Es waren alle Personen, von denen man wußte, daß sie jeweils in die Nähe des fraglichen Kastens kamen, veranlaßt worden, ebenfalls Fingerabdrücke „zu Papier zu geben" — es war keiner darunter, der mit dem am Kasten Aehnlichkeit hatte, für Sachverständige nämlich. Und so einigten sich denn die Geschworenen auf den Spruch „Schuldig", wie ja andere Geschworene sich auch auf „Schuldig" geeinigt hatten in dem Falle des Mohren, der hier vor Jahr und Tag auf einen Fingerabdruck hin wegen Raubmordes gehenkt worden ist. Aber gegen den Mohren hatte immerhin auch noch anderes Belastungsmaterial vorgelegen. Das Strafurteil in seinem Falle mag vom Staatsobergericht ebenso sehr auf diese Begleitumstände, wie auf den Fingerabdruck hin bestätigt worden sein. Ob der höchste Gerichtshof des Staates den Fingerabdruck an sich als hinlänglichen Beweisgrund gelten läßt, das soll sich in dem vorliegenden Falle zeigen.

Das Schmuckstück, welches in dem Prozeß Hartzell als Corpus Delicti, als der Gegenstand der Straftat, zu betrachten ist, war zur Zeit des Prozesses noch nicht wieder ermittelt worden. Inzwischen aber ist es aufgetaucht. Ein städtischer Detektive hat es in der Nähe eines der Universitätsgebäude an der Midway Plaisance gefunden auf genau der Stelle, die der Polizei in einer anonymen Zuschrift als voraussichtlicher Fundort bezeichnet worden war. Der Detektive hat seinen Fund — es handelt sich um eine dünne goldene Spange, die mit anderen Schmucksachen in der Pyramide des weiland Aegypterkönigs Menes entdeckt worden ist, — an die Universitätsverwaltung abliefern wollen. Die aber hat die Empfangnahme verweigert. Nur der Professor Breasted, hieß es, sei im Stande, mit Bestimmtheit zu erklären, daß die gefundene Spange auch wirklich die gestohlene sei; Professor Breasted sei aber gegenwärtig im Osten und bis er wiederkomme, müsse man die Annahme ablehnen. Der Detektive hat das Kleinod dann zu der Staatsanwaltschaft gebracht, aber auch von dieser eine Zurückweisung erfahren. Er möge, wurde ihm bedeutet, sein Heil bei den Verteidigern des Hartzell versuchen. Das hat er getan, aber ohne Erfolg. Auch die Verteidiger wollten die Spange nicht; sie hätten damit, versicherten sie, nie etwas zu tun gehabt und wollten auch nichts damit zu tun haben. So bewahrt denn bis zur Rückkehr des Altertumsforschers Breasted der Detektive die Spange des Menes auf, in großer Sorge, daß sie ihm abhanden kommen und er dafür verantwortlich gehalten werden könnte.

* * *

Beim Präsidenten des Stadtgerichtes — welches bekanntlich als der Gerichtshof des armen Mannes gepriesen wird — ist eine Beschwerde vom Polizeichef eingelaufen über eine letzthin vom Richterkollegium getroffene Anordnung. Diese geht dahin, daß es Polizeibeamten nicht gestattet sein solle, Lenker, bezw. Inhaber von Kraftwagen, die unlizensirter Weise durch die Straßen der Stadt kutschiren, dieserhalb ohne weiteres zu verhaften. Sie sollen sich fein damit begnügen, die Herren höflich nach Name und Adresse zu fragen, und dann veranlassen, daß ihnen eine Vorladung zugestellt werde. Polizeichef McWeeny versichert, die Sache arbeite nicht. Es habe sich gezeigt, daß die Leute, die sich um die Bezahlung der Lizens herumzudrücken versuchen, auch keineswegs davor zurückschrecken, dem sie anhaltenden Polizisten einen falschen Namen und eine falsche Adresse anzugeben, so daß man mit einer Vorladung sie nicht erreicht, auch wenn das Dokument noch so höflich abgefaßt werde. Vermutlich wird nun das Stadrichterkollegium die Beschwerde des Chefs einer reiflichen Erwägung würdigen. Es ist ja ganz schön, daß man nach europäischem und Clevelander Muster endlich anfangen will, von sofortigem Einsperren der verehrlichen und souveränen Bürger abzusehen, wenn man diese einmal auf einer Ordnungswidrigkeit ertappt, aber es sieht nicht gerade gut aus, daß man just da mit der „Reform" angefangen hat, wo es jetzt geschehen ist. Es erinnert das zugleich auch daran, daß in den letztvergangenen Wochen verschiedene Stadtrichter es abgelehnt haben, noch fernerhin in der Abteilung „für Sausekoller" Dienst zu tun. Als Grund für ihre Weigerung haben sie angegeben, sie wären an dieser Stelle beständig Beeinflussungsversuchen aller Art ausgesetzt. Merkwürdigerweise hat man aber nicht gehört, daß einer dieser Richter sich veranlaßt gesehen hätte, einen dieser Beeinflusser als Mißächter in den Zwinger werfen zu lassen, wie man es doch schon hin und wieder erlebt hat, wenn irgend ein guter Kerl, der es nicht besser wußte, bei einem der Kriminalrichter mündlich oder schriftlich ein Wort einzulegen versucht hatte, für einen armen Teufel, der in dieser oder jener Weise mit dem Gesetz in Konflikt geraten war.

* * *

In der hier schon neulich erwähnten Stadtgerichtsabteilung für häussiche Wirren zerbricht sich der zur Zeit vorsitzende Kadi, Gemmill heißt der gute Mann, den Kopf täglich ärger. Er weiß keine Lösung des Problems, welches in der Frage liegt: Was fängt man an mit Familienvätern, die ihre Angehörigen mittellos im Stiche lassen und sie dem Elend und dem Hunger preisgeben? Der Richter ist zu der Einsicht gelangt, daß in solchen Fällen der darbenden Familie ebensowenig damit gedient ist, wenn man den Pflichtvergessenen einsperrt, als wenn man ihn anweist, wöchentlich so und so viel zu zahlen und ihn dann freigibt. In diesem Falle darbt die Familie weiter und wird auch noch von der Schande mitgetroffen, welche die Einkerkerung des Vaters über diese bringt, in jenem macht der Herr Papa sich auf und davon, und der Familie ist nicht geholfen. Richter Gemmill ist der Ansicht, es sollte gesetzlich vorgesehen werden, daß in solchem Falle der Familienvater zu Zwangsarbeit angehalten werden mag, während der Lohn, welchen er verdient, seinen Angehörigen ausbezahlt wird.

Mitunter erzählen übrigens die Ausreißer dem Richter merkwürdige Dinge über ihr Eheleben, und wenn ihm die Geschichte glaubwürdig vorkommt, so bleibt die Beschwerde der zürnenden Gattin unberücksichtigt.

Klagte da neulich eine junge Frau sehr heftig darüber, daß ihr Jakob ihr davongelaufen sei und nichts mehr für ihren Unterhalt tue. Jakob war aufgestöbert worden und stand mit verlegener Miene vor dem Kadi.

Es sei, sagte er, kurz nach der Freisprechung einiger der Damen gewesen, die hier der Staatsanwalt vergeblich des Gattenmordes zu überführen versucht habe. Da habe seine Ehehälfte ihm eines Tages mit eisigkalter Miene eröffnet, daß es am nächsten Morgen einen toten Ehekrüppel mehr in der Stadt geben würde. Zugleich habe sie ein Schießeisen hervorgeholt und ihm eröffnet, sobald er einschliefe, würde sie sich an das Knallgeschäft machen. Natürlich habe er unter diesen Umständen nicht an Schlaf gedacht, sondern einen unbewachten Augenblick benutzt, um zu einem Fenster hinauszuspringen und einen sicheren Zufluchtsort in einem entlegenen Stadtteil zu suchen. Die Frau wollte nur zugeben, daß sie allerdings im Besitze eines Revolvers sei, im übrigen aber Jaköbles Darstellung nicht wahr haben. Der Richter prüfte das Aussehen und Gebahren beider, dann winkte er dem Gatten Entlassung zu, der Frau bedeutete er, sie möge ihr Schießzeug versetzen und „Waschplätze" suchen.

Nicht ganz so leichten Kaufes wie der Jakob kam ein Motorführer von der Straßenbahn davon. Dieser, ein junger Kerl noch, gab zu, daß er seine 19jährige Frau nach einem Eheleben von nur wenigen Wochen verlassen habe, glaubte aber hierzu vollkommen berechtigt zu sein. Er habe, sagte er, seine nunmehrige Gattin bei einem Tanzvergnügen kennen gelernt und nach kurzer Liebschaft heimgeführt. Da habe sich's denn herausgestellt, daß die junge Frau der Kochkunst völlig unkundig und auch sonst im Haushalt gänzlich unerfahren war. Er habe indessen gute Miene zu dem bösen Spiel gemacht und sich selber an den Kochherd gestellt. Daß er kein Koch sei, habe er ja gewußt, aber es sei ihm dennoch über die Hutschnur gegangen, daß die Frau für seine kulinarischen Bemühungen nur spöttisches Gelächter gehabt habe. Eines Abends sei er dann eben nicht mehr nach Hause gegangen, habe ein Kosthaus gesucht und gefunden, wo er für angemessenes Entgelt die Nahrung bekomme, deren er bedürfe, um sein Tagewerk leisten zu können, das stete Wachsamkeit und feste Nerven erfordere.

Der Kadi bestritt nicht, daß der junge Mann einen bösen Hereinfall zu verzeichnen habe, machte ihn aber darauf aufmerksam, daß er sich durch etwelche Vorsicht davor hätte schützen können. Er hätte sich eben vor der Hochzeit vergewissern müssen, ob seine Traute sich auf die Führung des Kochlöffels verstehe; er würde dann darauf haben dringen können, daß sie die Kenntnisse und Fähigkeiten, deren sie ermangelt, sich so rasch wie möglich aneigne, noch ehe zur Gründung des Hausstandes geschritten würde. Das habe er unterlassen, sich übereilt gebunden und nun müsse er auch die Folgen tragen. Die junge Frau habe Ansprüche auf ihn, die müsse er begleichen, und zwar zum Betrage von vier Dollars die Woche.

* * *

Kunstkenner wollen in dem McKinleystandbild, das den McKinleypark ziert, eine Statue wiedererkennen, die sie unter anderem Namen schon anderswo gesehen haben, nämlich die von dem Bildhauer Frederick Beer seinerzeit für den damaligen Seeuferpark angefertigte Kolumbusdenkmal. Ob es mit dieser Entdeckung seine Richtigkeit hat, muß dahingestellt bleiben. Schreiber dieses glaubt sich zu erinnern, daß das fragliche Kolumbusbild, welches am Seeufer keine Bewunderung erntete, von der Parkbehörde nach dem Washington Park geschafft und dort im Gebüsch neben dem Palmenhaus versteckt gehalten wurde, bis sich eines Tages Käufer dafür meldeten. Diese Käufer waren, wenn das Gedächtniß nicht täuscht, Stadtväter von Columbus, Wis., die gehört hatten, daß hier ein Kolumbusdenkmal billig zu haben sei, und sich dann den ausgehauenen Namenspatron ihrer Ortschaft auch richtig geholt haben.

Es liegt aber hier noch ein zweiter Kolumbus im Argen. Das ist der, welchen der große St. Gaudens seinerzeit für die Piazza vor dem Verwaltungsgebäude der Weltausstellung geschaffen hatte. Den hat die Parkbehörde vor einigen Jahren der Kolumbusschule, Ecke Huron und Augusta Straße, geschenkt und ihr sogar unentgeltlich auf den Schulhof bringen lassen. Es zeigte sich dann aber, daß es damit noch nicht getan war. So ein Denkmal bedarf auch der Fundamentirung, eines Sockels usw. Der Schulrat hat für den Aufbau der Figur keine Mittel bewilligen wollen, oder können, und so liegt der glücklose Entdecker denn immer noch der Länge nach im Sande des Schulhofes.

—88.

Schuhromanzen.

Eine interessante Ausstellung erregte jüngst in London beträchtliches Aufsehen. Es ist eine Ausstellung von Kunstwerken der Fußbekleidungskünstler aller Völker und Zeiten. Eine ganze Reihe von historischen Schuhen, die ihr von privater Seite zugestellt worden sind, vermag die Sammlung aufzuweisen. Da kann man das winzige Schühchen der berühmten englischen Schönen Grace Fletcher Norton bewundern, die Zeit ihres Lebens unvermählt geblieben ist. Das Pendant dieses Schühchens ist dem in der Feldschlacht verwundeten Bräutigam der Schönen auf seinen Wunsch mit ins Grab gegeben worden. Ferner ist auf der Ausstellung ein Prachtwerk von Schuh einer Herzensdame des „allzeit fröhlichen" Königs Karl II. von England zu sehen. Zu ihm paßt eigentlich ein Riesenteiitstiefel recht wenig, der einem Cromwellschen Krieger gehört haben soll. Er muß ein wahrer Enakssohn — nach der Größe des Fußes zu urteilen — gewesen sein. Auch aus der französischen Geschichte wissen eine ganze Reihe von Schühchen pikante Einzelheiten zu erzählen. Und, wenn gar erst die orientalischen Kunstwerke, die in unvergleichlicher Fülle zur Schau gestellt sind, reden könnten, so würden ganze Bücher voll Pikanterie darüber geschrieben werden können. Die meisten der orientalischen Vertreter aus dem Schuhreiche stellen schon an sich kleine Vermögen dar; sie sind mit Brillanten und Perlen übersät.

— Dusche. — Verliebter: „Hier knie ich und hier werde ich knieen, bis Sie mich erhört haben, Geraldine!" — „Aber, Herr Leutnant, Sie gehören doch zum stehenden Heer!"

Wir geben Siegel Stamps frei; 1 für jede verausgabten 10c. Einlösbar in Baar oder in Waaren. Ablieferung frei. In unserem Prämien-Zimmer (6. Floor) sind tausende von Prämien; freie Weihnachts-Geschenke für Stampsammler.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Alle Anschreibe-Einkäufe, welche am Montag, Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag gemacht werden, werden auf das November-Konto eingetragen.

$10,000 für Wohltätigkeit

Wir ersuchen unsere Kunden, durch Abimmung diejenigen Institute zu bezeichnen, welche an dieser Summe beteiligt sein sollen. Volle Einzelheiten in der Informations-Bude, auf dem Balkon, oder in dem Prämienzimmer, auf dem 6. Floor. Die Abstimmung ist frei.

$22.50 Damen- und Mädchen-

Chinchilla und Plüsch Coats

In voller Länge Modellen 12.75

Außergewöhnliche Werte

(Wie zeigen ein Modell in Chinchilla undd eins in Plüsch.)

Die Beliebtheit, die sich Chinchilla Coats bereits bei eleganten Damen erfreuen, machen diese Offerte besonders zeitgemäß. Dieses sind volle Längen Chinchilla Coats in grau und marineblau. Die Kragen schließen eng am Hals und der gürtelbesetzte Rückeneffekt ist sehr anziehend. Der Wert ist unvergleichlich zu 12.75.

Die Seal Plüsch Coats sind gemacht von hübschem Plüsch mit engem Cut Pile. Durchweg hübsch mit Satin gefüttert und durchaus gut gemacht. Der Shawlkragen ist klein und gut aussehend. Alle sind $22.50 Coats, speziell zu 12.75.

Coats von doppelseitigen Stoffen, — auch von schwarzen und weißen Diagonals 12.75

Mixture Coats, Oxfords, Boucles und gestreifte Effekte.

Diese sind dreiviertel und volle Länge Modelle. Tiefe Cuffs, gürtelbesetzte Rücken, Patchtaschen, rollender Kragen, elegante Coats, die viel verlangt werden, speziell markirt für morgen zu 12.75.

12.75 — 12.75

22.50 Serge geschneid. Suits, $15

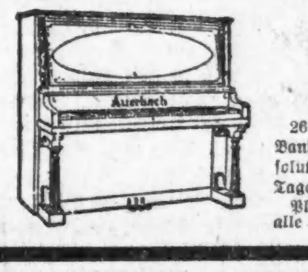
Geschneiderte Serge Suits für Damen. Einfach geschneidert, prachtvoll braided oder fancy Rücken Modelle. Knöpfe, Satin Revers, Sammetkragen usw. Marineblau, schwarz, braun u. grau. Alle Größen. $15

Cordur y und Serge Kleider zu $5.98

Sergekleider für Damen. Hohe Satin oder seidene Kragen. Neue lange Aermel, mit hübscher Spitzen Ruchung besetzt. In marineblau, schwarz und grau. Auch moderne Corduroy Kleider, in blau und braun, mit seidener Gürtel, Sash und Kragen, 8.75 Wert, für 5.98

Ein prachtvolles $350 Piano für $195

Diese Pianos sind völlig garantirt und werden auf 30tägige freie Probe in Euer Heim verkauft.



Die Bedingungen sind so niedrig wie $1 wöchentlich oder $5 monatl.; keine Zinsen.

Zwei volle Unterrichts-Termine, Vokal oder Instrumental, in der Siegel Musikschule.

$12 Pianobank frei an jeden Kunden.

Ein $650 automatischer 88-Noten Piano-Spieler

Von der Schubert Piano Co. fabrizirt.

26 Musikstund., ein Combin. Bank und 12 Rollen Musik absolut frei mit Playerpiano. 30 Tage freie Probe; keine Zinsen. — $345 Zahlungen 2.50 wöchentlich.

Player-Piano Musikrollen, 65 und 88 Noten, — alle neuesten Stücke, zu 33⅓% Rabatt.

Der starke Mann gewinnt.

Alltäglich erhalten wir Beweise dafür, daß für den Schwächling kein Raum in dem geschäftigen, rastlosen Leben von heute ist. Um es mit den Hindernissen aufzunehmen, denen wir jetzt zu begegnen gezwungen sind, bedarf es der Nervenstärke und Kraft und die hat der Schwächling nicht. Schauen Sie sich um und sehen Sie den erfolgreichen Mann von heute; gleichviel, ob er Kaufmann, Advokat oder Arbeiter ist, er trägt den Kopf hoch, das Auge ist klar, in jeder Bewegung zeigt er Kraft. Er ist bereit, jede Aufgabe mit dem Enthusiasmus anzufassen, der Erfolg sichert.

Wir können gerade solche Männer aus Schwächlingen machen, gleichviel wie lange sie dies waren oder woran der Mißerfolg der Heilung lag.

Besuchen Sie die Chicago Medical Clinic, Chicago Jll., und an Stelle des entnervten, schwächlichen Wesens werden wir Ihnen einen starken Mann zeigen — voll kräftigen Lebens, mit Nerven wie Stahl, bereit Jedermann in's Auge zu schauen und zu fühlen, daß er den Besten ebenbürtig ist, und thun kann, was jene thun können.

Sie sagen, das ist viel versprochen. Wir wissen das und können Ihnen Beweise geben, daß wir es für Tausende von schwachen Männern gethan haben, von denen jeder von $50 bis $500 ausgegeben hatte, ehe sie als letzte Zuflucht zu uns kamen. Haben Sie Schmerzen oder fühlen Sie sich schwach? Sind Sie nervös oder schlaflos? Haben Sie Rheumatismus, schwaches Kreuz, Nierenleiden, Magenschwäche, Verdauungsbeschwerden oder Verstopfung? Mangelt es Ihnen an Lebenskraft? Wir können Ihnen den Segen der Gesundheit und Stärke bringen. Wir können Ihren Körper mit Kraft füllen und Sie werden sich so wohlig fühlen, wie Sie sich in Ihrer Jugend fühlten.

Kommen Sie heute! Konsultation frei!

CHICAGO MEDICAL CLINIC
526 Süd State Strasse,
nahe Harrison Strasse, - - CHICAGO, ILL.

Medizin kostet nichts, bis Heilung erfolgt.

Schneiden Sie diese Anzeige aus, da sie nicht jeden Tag erscheint.

Von Albert Weiße.

Grieshuber: Künstliche Milch? Schwindel! Wird wohl ein Seitenstück zu der Erfindung der künstlichen Bierkuh sein, die mit Malz und Hopfen gefüttert wurde und Bier statt Milch geben sollte! War natürlich ein Humbug!

Quabbe: Die künstliche Milch ist kein schlechter Witz der „Fliegenden Blätter" wie die Bierkuh. Diese Erfindung ist tatsächlich gemacht worden und wird sich hoffentlich für die ganze Menschheit als ein so ungeheuerer Vorteil erweisen, daß man mit vollem Recht von einem der größten Triumphe der Wissenschaft sprechen kann.

Charlie: Etwas gelinder schreibt der Kalender! Wer soll diesen nachgemachten Kuhsaft genießen? Etwa die kleinen Kinder? Dagegen müßte im Namen der Menschlichkeit Einspruch erhoben werden. — Hat man ihnen doch jetzt schon ihr natürliches Recht auf die Mutterbrust entzogen und als traurigen Ersatz für diese das Kuheuter geboten, — und nun sollte ihnen auch noch statt der Milch ihrer untergeschobenen Amme aus dem Kuhstall ein, vom Chemikus durch die Retorte getriebenes Substitut, von dem man nichts Genaues nicht genau weiß, in den Hals geschüttet werden? Das wäre ja eine Affenschande in der zweiten Potenz!

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstorewittwe, die tahkt denselben Weg. Ihr Hösband war auch ein Kemmist (Chemiker), und im Käs sie Babies gehabt hätt', hätt' sie es schur nicht geglichen . . .

Lehmann (schnell einfallend): det er als Vater die kleinen Kinder mit seine chemikalische Präparationen jefüttert hätt', wo sie doch als Mutter oder in ihrer Vertretung, die Kuh, als die nächsten dazu von die Natur abgestempelt sind. So werden alle vernünftijen Mütter denken; und meinen Freund, den unjarischen Professor in Klausenburg, wird wohl nicht weiter übrig bleiben, um for seine künstliche Milch Abnehmer zu finden, als sich nu' ooch an die Herstellung künstlicher Babies zu machen.

Alle: Au! Au! Au!

Lehmann: Da is jar nischt „Au!" zu schreien. Die Wissenschaft ist heutzutaje so weit vorgeschritten, det sie die Natur janz bedeutend im Handwerk pfuschen kann. — For Burbanken is et zum Beispiel for'n Exempel det reinste Kinderspiel, Kartoffeln und Zwiebeln mit einander zu kreuzijen un' durch dieser vejetarianischen Bell-Alliance (Quabbe: Sie meinen Mesalliance) waschechte Runkelrüben zu züchtijen. — Weiter. — In's Aquarium in Wien ist jetzt 'n lebendijer Frosch zu sehen, wo nich' aus 'nen Froschei sondern aus den Hirnschädel eines Jelehrten rausjekrochen is.

Quabbe: Erstens war dieser Frosch die fetteste Zeitungsente der verflossenen Sauren-Gurken-Saison, und zweitens ist der Unterschied zwischen einem jungen Frosch und einem jungen Menschenkinde doch ein ganz gewaltiger.

Lehmann: Durchaus un' janz un' jar nich! Vom Frosch zum Baby ist nur ein Sprung. Kennen Sie nich' det Lied: „Meine Mutter sprach zu mir — aus dem Teiche kommen wir! — Waren kleine Fröschelein, — werden große Menschen sein!"

Charlie: Hör' endlich auf mit Deinen Albernheiten! Im Ernste gesprochen, die künstliche Milch würde sich als eine große Wohltat erweisen! Ob sie als Nahrungsmittel die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllt, kann die Zukunft erst lehren; eines aber steht jetzt schon fest, nämlich, daß bei ihrer allgemeinen Einführung der nie endende Streit über die Zweck- oder Unzweckmäßigkeit der Milchpasteurisirung, an dem sich Gelehrte und Laien seit langer Zeit mit gleicher Erbitterung beteiligt haben, aufhören wird. Keine Sache hat den Behörden, die für das Wohl und die Gesundheit des Volkes zu sorgen berufen sind, mehr Kopfschmerzen gemacht. Es ist beispielsweise durchschnittlich in jeder dritten Sitzung unseres Stadtrats diese „Milchfrage" angeschnitten worden; die Geister der Pro's und Anti's sind mächtig aufeinandergeplatzt, von den zu Rate gezogenen Sachverständigen ist eine Unmasse von Weisheit und ebensoviel Dummheit verzapft worden; die Chicagoer Mutter befindet sich aber immer noch zwischen dem Teufel und der tiefen See! Gibt sie ihrem Baby pasteurisirte Milch, oder gibt sie ihm nichtpasteurisirte Milch, — in einem, wie im anderen Falle steht sie vor der grauenhaften Möglichkeit, ihr Kind zu vergiften.

Lehmann: Et nimmt nich' viel, det die Jeister im Stadtrat uffeinander platzen; — neulich hätt' der Volkstribun im Palodie einen Mann im Zuschauerraum, wo ihm durch todbrige Bemerkungen reizte, jehörig verkloppt, wenn ihn nich' der Burjermeester durch seine handfeste Ordnungshüter sein Veto dajejen hätte inlejen lassen.

Quabbe: Dieser unangenehme Zwischenfall ereignete sich, als der famose Antrag eines großen Geschäftes, die Stadt solle der Firma einen großen unterirdischen Raum zur Ausdehnung ihrer Geschäftsanlage verpachten, wieder auf's Tapet gebracht wurde.

Charlie: Dieses Verlangen der Firma, dem natürlich niemals entsprochen werden wird, zeigt uns deutlicher, als alles Andere die Habgier solcher enorm reichen Geschäftsleute. Sie können den Rachen niemals voll genug kriegen. Die entrüstete Frage: „Do you want the Earth?", die man an einen Nimmersatt stellt, wird von ihnen durch diesen Antrag dahin beantwortet, daß sie nicht blos die Erde, sondern noch ein gutes Stück von der Welt, die sich unter der Erde befindet, verlangen.

Grieshuber: Diese Geschäftsleute sind bei Leibe nicht die Einzigen, die sich tief in die Erde einbuddeln möchten oder schon eingebuddelt haben. Ich könnte ein halb Dutzend große Firmen, die ein schwunghaftes, unterirdisches Geschäft an der State Str. betreiben, aufzählen. Früher ging der Zug nach oben — höher, immer höher hinauf — bis man schließlich einsah, daß man den Zusammenhang mit den Menschen unten auf der Erde verlieren und schließlich auf die Kundschaft der Engel angewiesen sein würde. An denen ist aber bei ihrer sprichwörtlichen Bedürfnißlosigkeit nichts zu verdienen. Daher geht jetzt der Zug anstatt nach Oben, nach Unten — tiefer, immer tiefer hinunter — und wenn sich die Stadtväter ebenso willig wie beim Ziehen der Baulinie nach Oben, auch nach Unten, den Wünschen der interessirten Parteien gegenüber zeigen, so können wir es erleben, daß wir einige zwanzig Stockwerke tief in die Unterwelt hinunterfahren müssen, um Einkäufe für unseres Leibes Nahrung und Notdurft zu machen.

Lehmann: Oojenblicklich dut sich die janze Stadt un' mit ihr natürlich ooch der Stadtrat un' der Bürjermeister mehr for det Ziehen der „Color Line" als det Ziehen von Baulinien interessiren, un' det hat mit seinem liederlichen Lebenswandel un' seine nich' mehr schöne Liebesabenteuer der weltberühmte Nigger Jack Johnson jetan. Na, et wird dem schlechten Kerl ja ooch danach bekommen! Viele Hasen sind eines Hundes Dot, sagt Schiller; un' wenn der jrößte Klopffechter aller Zeiten sich ooch vor seinem schwarzen Kuleurbruder, dem Deiwel, nich'ferchten dut, sie werden ihm die Wurscht schon anschneiden — un' det janz jehörig.

Kulicke: In der Saut würden sie diesen Jack Johnson blos schon allein for die insulting Riehmarks, wo er über alle weißen Wimmensfolks gemacht hat, gelyncht haben!

Grieshuber: Kulicke, Du kennst den sonnigen, soliden Süden nicht! Da unten würden die weißen Gentlemen nicht nur diesen Jack Johnson, sondern, um entsprechende Rache für die von einem Farbigen gegen weiße Frauen ausgestoßenen Verleumdungen zu nehmen, noch ein Dutzend anderer Nigger ihm zur Gesellschaft aufgebaumelt oder auf dem Scheiterhaufen verbrannt haben.

Quabbe: Mir kommt es in dem „Johnson Falle" fast so vor, als ob man in seinem Uebereifer, einen Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen, mit Kanonen auf Spatzen schießt, und dabei noch ein ganz unnötig übertriebenes, gewaltiges Jagdgeschrei macht. Onkel Sam, Gouverneure verschiedener Staaten und der Bürgermeister von Chicago, Staats- und Stadtanwälte und viele andere sind mit Halli, Hallo und Peitschenknall hinter ihm her, um seinen schwarzen Skalp an ihre Gürtel zu hängen. Der Pöbel und die pöbelhaften Zeitungen, die ihm früher Psalmen und Blumen auf den Weg streuten, bewerfen ihn jetzt mit Schmutz, und seine eigenen Rassegenossen haben ihn neulich auf demselben Platze in effigie gehängt, auf dem sie ihm früher ein Denkmal zu setzen beabsichtigten. Dabei ist dieser Johnson bei Lichte besehen doch nur ein frecher Dreckspatz, der aufgeblasen durch den Nimbus, mit dem ihn die an Wahnsinn grenzenden Huldigungen der Sportwelt umgeben haben, auf Moral, Anstand und Gesetz pfeifen zu können glaubt.

Grieshuber: Der „Fall Johnson" zeigt, wie unzuverlässig die Volksgunst ist, und in welchen unberechenbaren Sprüngen sie sich bewegt.

Lehmann: Der „Fall Rosenfeldt" zeigt det noch viel deutlicher. Bevor der verrückte Schrank det Attentat uff ihn verübte, da schwankte er von der Jejenparteien Haß zerfleischt, wie ein anjeschossener Bullmoose durch det Jestrüpp der politischen Wildniß. In dem selbigsten Oojenblicke aber, wo er wirklich anjeschossen wurde, verwandelte sich der Haß von seine Feinde in Liebe, jrenzenlose Hochachtung un' Verehrung, un' E R selber verwandelte sich aus einem politischen Umstürzler zu einem Nationalhelden. Wo er nu' außer alle Lebensjefahr is, is et aber ooch sofort wieder mit dieses „Honig um den Mund schmieren" Essig; — seine Gegner rücken ihm wie vorher uff'n Leib; er haut um sich und wird wieder jehauen, als ob er jar nich' vor 'ne Woche druff un' dran war, als Märtyrer for's Vaterland zu sterben. „Sick glorit transia mundi, wie wir Lateiner sajen.

Charlie: Und ich will Dir mal was auf gut Deutsch sagen: Halt's Maul, Dein Gequassel macht mich krank.

Grieshuber: Charlie: Du hast wohl heute Deine Gasbill gekriegt, daß Du so krank, ärgerlich und grob bist! — Ja? Na, dann bist Du zu entschuldigen! (Zum Hausknecht): „Hobojack, bring' Deinen Boß ins Bett und hol' uns die Karten!

Für die Küche.

Zwiebelkuchen. — Eine Leserin wünscht ein Rezept für Zwiebelkuchen. Da uns ein solches im Augenblick nicht zur Verfügung steht, so wären wir dankbar, wenn uns eine unserer Leserinnen freundlichst mit einem solchen Rezept aushelfen würde.

Selbstbereitete trockene Hefe. — Man schält 3 große Kartoffeln und kocht diese mit 3 (einzelnen) Händevoll trockenen Hopfen (wer keinen Hopfen hat, kauft ihn unter dem Namen "hops" in Apotheken), den man in ein Musselinsäckchen fest einbindet; auch eine kleine Handvoll Salz wird mit Kartoffeln und dem Hopfen gekocht. Man nimmt 1½ Quart (6 Tassen) Wasser zum Kochen der Kartoffeln. Sind die Kartoffeln zu Brei zerkocht, so hebe man sie vom Feuer, presse die Kartoffeln durch ein Sieb oder zerstampfe sie ganz fein, den Hopfensack preßt man fest aus. Nun muß man 1 Quart Kartoffelwasser haben; ist es weniger, gibt man heißes Wasser hinzu. Hinein gibt man den Kartoffelbrei, und wenn es etwas abgekühlt ist, 2 Tassen Weizen- und 2 Tassen Kornmehl. In ½ Tasse lauwarmem Wasser weicht man 1½ Viereck trockene, frische Hefe auf, oder wenn man gute selbstbereitete Hefe hat, so nimmt man hiervon, doch muß man meistens — weil die Hefe nicht so stark ist — 2 Vierecke davon nehmen. Ist die Hefe ganz aufgelöst, so gibt man sie in den nur lauwarmen Brei von Mehl und Wasser. Man rührt gründlich um und läßt diesen Ansatz über Nacht warm zugedeckt stehen. Am Morgen rührt man noch 2 Tassen Weizenmehl und soviel Kornmehl hinein, daß man einen guten festen Teig hat, den man an einem warmen Ort nochmal aufsteigen läßt; darnach wird der Teig auf einem sauberen Backbrett, in der Dicke von Hefekuchen, flach gerollt und er geht auf dem Brett nochmals auf; dann schneidet man kleine Vierecke davon, ohne den Teig nochmals durchzuwirken, und die kleinen Kuchen trocknet man. Man darf sie aber nie in einem heißen Backofen trocknen, da man sonst die Gärkeime tötet, sondern muß die Täfelchen nur in der Sonne oder an einem warmen Ort trocknen.

Krautklöße. — Die größeren äußeren Blätter von zwei mittelgroßen Köpfen Weißkohl entfernt man, befreit deren innere Blätter von Rippen und Strünken und schneidet sie klein, kocht sie in Salzwasser ab, drückt sie fest aus und wiegt sie fein, worauf man sie in Bratenfett mit wenig Wasser und etwas Salz weichdünstet. Unter die Kohlmasse mischt man nach ihrem Erkalten ein achtel Liter Milch, zwei ganze Eier, ein Eigelb, etwas Salz und ein wenig geriebene Muskatnuß und soviel halb Semmelkrumen, halb Mehl, daß eine gute Kloßmasse entsteht. Man formt mittelgroße Klöße von der Masse, kocht sie langsam in Salzwasser gar und übergießt sie beim Anrichten mit ausgebratenem Speck, mit dem man einige kleingeschnittene Zwiebeln braun brät.

Herbstsuppe mit Gemüsen. — In Würfel geschnittene gelbe Rüben, in schräge Stücke geteilte grüne Bohnen und in Streifen geschnittene Kohlrabi zu gleichen Teilen schwitzt man langsam 15 Minuten in Bratenfett, gibt dann 3 Pint Fleischbrühe aus Bouillonwürfeln darüber und kocht die Gemüse weich, doch dürfen sie nicht zerfallen. Kurz vor dem Anrichten legt man kleine, für sich gekochte Blumenkohlröschen und kleine weichgekochte Kartoffeln hinein, rührt sechs Löffel Tomatenbrei in die Suppe und streut gewiegte Petersilie darüber.

Kartoffeln und Wirsingkohl. — Man schneidet 2 Pfund geschälte Kartoffeln in Scheiben, kocht sie 10 Minuten in siedendem Salzwasser ab und kocht desgleichen zwei mittelgroße, von Strunk und Rippen befreite und zerschnittene Köpfe Wirsingkohl 20 Minuten in Salzwasser ab. Der Kohl wird mit etwas Fett und etwas Fleischbrühe halb weichgedämpft. Dann brät man 5 Unzen würflig geschnittenen Speck mit zwei ebenso zerteilten Zwiebeln aus, gibt ihn nebst den Kartoffelscheiben zu dem Kohl und dämpft beides, Kohl und Kartoffeln, langsam zusammen weich, worauf man das Gericht vor dem Anrichten noch mit Speisewürze abschmeckt.

Kerbelsuppe. — Man kocht etwa ½ Pfund Buchweizengrütze, nachdem man sie gebrüht hat, in etwa 2⅔ Quart Wasser nebst dem nötigen Salz langsam gar, rührt sie durch ein Sieb und schlägt sie dann mit 1 Unze frischer Butter und einigen Bouillonwürfeln glatt und glänzend. Zuletzt gibt man reichlich gehackten Kerbel an die Suppe und richtet sie über kleinen gerösteten Brotwürfelchen an.

Schellfisch mit Zwiebeln. Man nimmt zwei mittelgroße Schellfische, schuppt sie, nimmt sie aus, wäscht und trocknet sie und läßt den Fisch in siedendem Salzwasser auf heißer Herdplatte langsam garziehen. Schöne große Zwiebeln schält man, schneidet sie in Scheiben und brät sie in reichlich Butter langsam gar und zu goldgelber Farbe. Unter die Zwiebelbutter rührt man zuletzt einen Eßlöffel gehackte Petersilie und gießt alles beim Anrichten über den Fisch.

Birnenkuchen (Altenburger Rezept). — Etwa 2 Pfund geschälte, halbirte und vom Kernhaus befreite Birnen dünstet man in Zuckersaft mit etwas Zitronensaft weich, doch dürfen sie nicht zerfallen. Aus 5 Unzen Mehl, 3 Unzen Butter, 3 Unzen Zucker, ein Eigelb und wenig Rum knetet man einen Teig, rollt ihn dünn aus, legt ihn auf ein Blech und bedeckt ihn dicht mit den abgetropften Birnenhälften. Der Kuchen wird im Ofen beinahe gar gebacken. Dann schlägt man zwei Eiweiß zu steifem Schaum, süßt ihn mit Vanillezucker, streicht ihn über die Birnen und bäckt den Kuchen noch so lange, bis der Guß gar und lichtbraun geworden ist.

Aufbewahrung des gedörrten Obstes. — Es ist oft eine Frage, wie man trockenes Obst aufbewahren kann, ohne daß Würmer hineingeraten. Eine der Hauptsachen ist, daß das Obst in der Sonne und bei gutem Winde im Freien gedörrt wird. Sobald es ganz trocken und hart ist, kauft man Papierdüten beim Grocer, groß genug, daß ein Bushel Obst in sechs Düten geht; hier hinein fülle man das Obst und knicke die obere Oeffnung mehrmals übereinander, sodaß es luftdichten Verschluß ergibt, dann bindet man weiße Schnur um die Düten, damit sie nicht aufgehen können, und bewahrt das Obst an einem trockenen Ort auf. Die Düten kosten etwa fünf Cents das halbe Dutzend, und das Obst bleibt ein ganzes Jahr frisch darin. Wenn man aus einer Düte zu einer Mahlzeit herausgenommen hat, so muß man den Verschluß wieder in tadellosen Stand setzen.

Quitten-Marmelade. — Reife Quitten werden abgerieben und Blume und Stengel entfernt, darauf schneidet man sie in dünne Scheiben und setzt sie mit wenig kaltem Wasser aufs Feuer. Man kocht die Frucht, bis sie auseinanderfällt, gibt sie darauf durch ein Sieb und rechnet auf je 1 Pfund des Fruchtbreis ¾ Pfd. Zucker. Unter häufigem Umrühren ist die Marmelade langsam 20 Minuten lang zu kochen. In Gläsern aufzubewahren.

Quitten in Kannen. — Man wasche die Quitten und schäle sie, wobei man die Schale und sonstigen Abfall für Gelee in ein besonderes Gefäß tut. Die geschälte Frucht schneidet man in ganz dünne Scheiben, die nicht größer sein sollten als höchstens einen Zoll im Quadrat. Diese Scheiben werden in kochendem Wasser aufs Feuer gebracht und langsam weich gekocht, oder, wer es vorzieht, kann sie im Dämpfer gar dämpfen. Dann füllt man sie in Glaskannen, die man in kochendem Wasser stehen hat, und legt den Deckel lose auf. Nun bereitet man einen Sirup, indem man auf jedes Quart Wasser, worin die Quitten gekocht wurden, 1 Pfund weißen Zucker rechne, dies kocht man 7 Minuten lang, schäumt den Sirup vorsichtig ab, gießt ihn über die Quitten und verschließt die Kannen, die bis unter dem Deckel mit Saft gefüllt sein müssen, sofort. Auf diese Weise eingemacht, sind die Quitten überaus zart und wohlschmeckend. Ueberhaupt sollten alle Quitten in dünne oder kleine Stücke geschnitten werden.

Gelee von Quitten. — Auf 1 Quart Schalen und Gehäuse von Quitten gebe man 2 ganze Früchte, die in Würfel geschnitten wurden, zerkoche dieses miteinander zu Brei und lasse den Saft an einem warmen Ort durch einen Geleebeutel laufen. Man messe den Saft, ehe man ihn einkocht, und gebe, nachdem er eine halbe Stunde langsam gekocht hat, das gleiche Maß von Zucker hinzu. Dieser sollte warm, womöglich heiß sein, nach 5 Minuten hebe man den Kessel vom Feuer und fülle die Gläser.

Chili-Sauce. — Ein Dutzend große, reife Tomaten, 4 Pfefferschoten, grüne oder reife, 2 Zwiebeln werden nicht zu fein gemahlen und mit 2 Eßlöffel Salz und Zucker ½ Stunde lang gekocht und heiß in Flaschen gefüllt, gut versiegelt für den Gebrauch aufbewahrt.

Ein anderes Rezept: Auf jede 12 reife, große Tomaten rechnet man folgende Zutaten: 3 große Zwiebeln, geschält und gehackt, 3 kleine rote Pfefferschoten, auch feingehackt, 4 Eßlöffel Zucker, je 1 Eßlöffel Salz und von folgenden gemahlenen Gewürzen: schwarzen Pfeffer, Senfsamen, Muskatblüte, Muskatnuß, angerührten Tafelsenf und 3 Tassen Essig. Man kocht dies alles miteinander bis es eine dickliche Brühe ist, füllt es heiß in Flaschen und verschließt diese sofort.

„Piccalili." — Man hackt 1 Peck saubere grüne Tomaten fein, gibt 1 Tasse Salz darüber und läßt die Masse über Nacht in einem Granit- oder Holzgefäß stehen. Am Morgen hackt man 5 rote Pfefferschoten, aus denen die Samenkerne entfernt wurden, 6 Zwiebeln, 1 oder 2 Büschel Stangensellerie miteinander recht fein, drückt die grünen Tomaten aus der Salzbrühe, mengt alles gut durch und gibt je 1 Eßlöffel Zimt, Nelkenpfeffer, Senfsamen, 1 Teelöffel Muskatblüte, wenn gewünscht auch etwas gemahlenen Ingwer (ginger) in die Masse, die man auf schwachem Feuer in einem Granitkessel mit 2 Quart Essig und 2 Tassen braunem Zucker 6 Stunden simmern läßt.

Corn-Mustard-Pickle. — Man nehme 1 Quart Süßkorn (d. h. 20 Minuten lang gekochtes und vom Kolben abgeschnittenes), 1 kleinen Krautkopf, fein gehackt, 1 grüne Pfefferschote, ebenfalls gehackt, 2 Teelöffel Salz, 2 Eßlöffel besten, gemahlenen Senfsamen, 1 Teelöffel „Curry Powder" und Essig genug, um das Ganze anzufeuchten. Dann verschließe man es in Pint-Glaskannen. Dies ist eine vorzügliche Beigabe zu Fleisch- und Kartoffelgerichten.

Für Suppen im Winter. — Wenn man Petersilie und Sellerie für den Wintergebrauch aufheben will, so wasche man sie zunächst sorgfältig. Nachdem man sie gründlich hat abtropfen lassen, werden sie fein gehackt und gut gesalzen; dann drückt man die Masse fest in ein Gefäß und korkt dieses gut zu. Die Suppenkräuter halten sich auf diese Art sehr gut für den Wintergebrauch. (Besten Dank der freundlichen Einsenderin dieses Rezeptes.)

Graham-Brot. — Fünf Tassen Graham-Mehl, ziemlich grob gemahlen, 1 Tasse Cornmeal, 1 Tasse Molasses, 1 Dessertlöffel Salz, 1 großer Eßlöffel Butter oder Nierenfett; das Mehl wird gesiebt, dann die Maisgrütze dazugegeben. Das wird mit gekochtem und wieder erkaltetem Wasser angerührt. Ein großer Teelöffel Baking Soda wird in einer Tasse heißen Wassers gelöst und unter stetem Rühren dazugegeben. Die Teigmasse muß etwas steifer als für „Griddle Cakes" sein, so daß sie langsam fließt. In einem mäßig warmen Ofen soll das Brot drei Stunden backen.

Ein anderes Rezept für Graham-Brot: 1 Quart Graham-Mehl, ½ Teelöffel Salz und 2 bis 3 Eßlöffel Zucker werden in eine Schüssel gesiebt, 1 Täfelchen Hefe wird in einer Tasse lauwarmer Milch aufgelöst und zu dem Mehl gegeben, dann kommt noch eine weitere Tasse Milch daran, hierauf wird Alles gut verrührt, um es nun an einem lauwarmen Ort so lange stehen zu lassen, bis es zu doppelter Höhe aufgegangen ist. Nun wird Weißmehl hinzugegeben bis zur nötigen Konsistenz und der Teig so lange verarbeitet, bis er nicht mehr an den Händen klebt. Man gibt ihn nun in eine mit Butter gut gestrichene Backpfanne, die aber nur halb voll sein darf, läßt ihn warm stehen, bis er die Pfanne füllt und läßt ihn dann 1½ Stunde backen.

— Moderne Zigeuner. — Bauer (zum Gendarm): Sie, da unten beim Wilde müssen Zigeuner sein. — Gendarm: Weiß schon, dös san nur Autofahrer, die da unten Rast gemacht haben.

Radikal-Heilung der Nervenschwäche.

Kränkliche Personen, leidet Ihr an Hoffnungslosigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, erschöpfenden Ausflüssen, schlechten Träumen, Folgen jugendlicher Verirrungen, Geschlechtskrankheiten, Brustbeklemmung, Kopf- u. Rückenschmerzen, Blut- u. Hautkrankheiten, Abnahme des Gehörs, der Sehkraft, so leset den „Jugendfreund." Jeder ,ein eigener Arzt. Männer erhalten Aufschluß, wie Schwäche, Samenfluß, Strikturen, Krampfader- und Wasserbruch schmerzlos auf einen Schlag geheilt werden. Dieses Buch ist außerordentlich interessant u. lehrreich für Jung und Alt, Mann und Frau. Die neueste deutsche Auflage wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Private Clinic,
137 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 N. Halsted Str., Ecke North Ave.

Rothschild & Company

Der Laden für Jedermann

„S. & H. Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf. Eingang nach allen Hochbahnzügen auf dem zweiten Floor.
Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

Außergewöhnliche Werte besonders für Montag hervorgehoben, einschließlich

Negligees, Unterröcke und Muslinkleider

Dritter Floor.

Hübsche Challis Roben zu 79c — Beim Herannahen der kühlen Tage wird eine Robe dieser Art notwendig, Ihr werdet gerade das finden, was Ihr wünscht in diesen neuen Challis Roben. Sie sind zu haben in schönen dunklen Farben mit breiten Persischen Borden, Empire Effekt, kurze Kimono-Aermel. Genügend Stoff in jedem Kleidungsstück, 79c.

Princeß Cloth Unterröcke, 75c

Schwarze Unterröcke, aus Princeß Cloth, mit Accordion plaited Flounce gemacht, mit grellen Persian Bands besetzt, sehr hübsch zum Tragen unter dem geschneid. Herbst-Suit, für 75c.

Französische Damen-Chemises, 85c

Bei Hand gearbeitete Kleidungsstücke, welche so außergewöhnlich elegant sind, daß die Damen stets sehr gern ihren Bedarf für ihre Garderobe damit decken. Sie tragen sich vorzüglich und sollten unter gewöhnl. Umständen $1.25 bringen; Montag für 85c.

Französische Damen-Beinkleider, 85c

Dies ist eine der wichtigsten Sendungen, die wir in dieser Saison erhielten, und wir erwarten nicht, daß sie weit reichen; zart bestickt in Knopfloch- und Blumenzweig-Entwürfen, gut passende Muster, gute Stoffe, $1.25 wert, 85c.

Extra große Flannelette Gowns 75c

Flannelette Gowns, mit vielem Stoff zur Bequemlichkeit, sie sind ein billiger Luxus, den sich jede Dame erlauben kann — die Partie ist vollständig und kommt in rosa und blau gestr., die Kleidungsstücke sind m. rundem Kragen versehen, ein vorzüglicher Wert, für 75c.

Große Flannelette Unterröcke, 50c

Wir machen eine Spezialität aus diesen Kleidungsstücken und bitten um Eure Besichtigung: Auswahl von rosa und blau gestreiftem Flannelette, nett appretirt und gut gemacht, mit einer liberalen Stoffmenge, warm und wäscht sich gut, morgen nur 50c.

Seidene Unterröcke, $1.95

Eine vorzügliche Partie von weichen, dauerhaften Messaline-Unterröcken, in den neuesten Herbst- u. Winter-Schattirungen, um unter Suits und Kleidern zu tragen; Accordion plaited und shirred Flounces, extra Unterlage, speziell guter Wert, morgen für $1.95.

Anschreibe-Einkäufe, die am Montag, Dienstag, Mittwoch od. Donnerstag, 28., 29., 30., od. 31. Okt. gemacht werden, kommen auf das Nov.-Konto, zahlbar im Dezember. Wenn Ihr bei uns kein Anschreibekonto habt, eröffnet morgen eins. Nachzufragen in der Kredit-Office, 3. Floor.

Droguen und Toilets

Erster Floor.

Wir halten uns das Recht vor, die Quantitäten zu beschränken.

Woodburys Cream od. Seife, 25c Gr.,	12c
Sanitol Zahnpulver, 25c Größe, für	10c
Java Rice Gesichtspuder, Schachtel,	19c
Malvina Cream od. Lotion, 50c Gr.,	29c
Dr. Graves Zahnpulver, Box für	9c
Caldwells Syrup Pepsin, $1 Größe,	59c
Beef, Iron and Wine, Pintflasche,	39c
Geschmacklos. Lebertran, $1 Größe,	59c
Duffys reiner Malz-Whiskey, Flasche	69c
Scotts Emulsion, die $1 Größe, für	53c
Craddocks blaue Seife, 3½c; Dutz.,	40c
Peroxide Hautseife, St. 7c; Dutzend,	80c
Jap Rose Seife, St., 10c; Dutz.,	$1.00
Bliß Native Herb Tablets, $1 Gr.,	69c
Lysol, reg. $1.00 Größe, Flasche für	59c
3 Qt. Goodwear $2 Heißwasser-Bag,	79c
2 Quart emaill. Douche Kannen, komplet mit roter Tubing, 2.50 wert,	95.
Gummihandschuhe, alle Gr., 50c wert,	19c
Belladonna Porpus Pflaster, 25c Gr.,	9c
ChamoisLeibchen, Männer od. Dam.,	1.49
Reines Glycerin, Pfd.-Flasche, für	29c
$1.25 Ideal Bürsten, dopp. Borsten,	59c

Kurzwaaren u. Faden

Erster Floor.

Stocking Feet, schwarz od. weiß, Pr.,	3½c
Weißes baumw. Tape, 24 Yd.-Rolle,	6c
Bias Lawn Tape, 6 Yard-Rolle, für	8½c
Sperm Maschinenöl, 4 Unz-Flasche,	3½c
Bügelwachs, mit Griff, Dutz.-Stücke,	5c
Duplex Sicherheitsnadeln, alle Gr., D.,	4c
Heftzwirn, 500 Yard-Spule, für	2½c
Clarks O. N. T. Stopfwolle, 3 für	5c
Kleidermacher-Stecknadeln, ½ Pf.,	12½c
Nähmaschinennadeln, 4c Papier, für	1c
Mohair Skirt Braid, reg. 10c Rolle,	5c
Initial Tape, Montag, 3 Dutz. für	5c
Spitze Stecknadeln, 400 St., Papier,	1½c
Lingerie Tape, spez., 12 Yd.-Rolle,	5c

$1.75 importirte Suitings zu 89c

Große Auslage von Kleiderstoffen — Zweiter Floor.

Am Montag offeriren wir zum Verkauf 200 Stücke importirte Zibeline, Canvas und Cheviot Suitings, gemacht aus der besten Qualität australischem Garn in speziell neuen Farben; regulärer $1.75 Wert, morgen die Yard zu 89c.

30 Stücke 54-zöll. Stoffe, 66c

Das Produkt einer der besten Fabriken in Amerika; Novelty-Gewebe, in Tweeds, Diagonals, Chevrons, Cords, Cloakings, Suitings und haarliniirte gestreifte Serges, prachtvolle Suit- oder Skirt-Stoffe, alle in einer Partie, Yard, 66c.

Etwa 300 Stücke amerikanische Kleiderstoffe und Suitings, genaue Nachbildungen von hochfeinen ausländischen Stoffen, in einer Partie vereinigt, Yard, 39c.

Red Cross Schuhe

Neue Dritte Floor Abteilung.

Mehr Bequemlichkeit und Eleganz in „Red Croß" Schuhen, als in irgend welchen anderen. Sie passen besser und sind bequemer als andere Schuhe. „Sie biegen mit dem Fuß." Alle Ledersorten und Facons für Straßen- und Gesellschaftsgebrauch, Preis $4.00.

Damen-Schuhe zu $1.95

Gunmetal Calf, Vici Kid, Patent-Colt u. Russian Calf Tans, in Knöpf-, Blucher- und Schnür-Facons, mit Leder oder Tuch Top Kombinationen — auch Velvet Schuhe, das Paar, $1.95.

Gehäkelte Slippers, 39c

Für den Hausgebrauch, kommen in farbig und sind von extra Qualität — in allen Größen für Damen; speziell für Montag markirt, das Paar, 39c.

$1.50 Schul-Schuhe, 95c

Schuhe für Misses und Kinder — in Schnür- und Knöpf-Facons, einschließlich „Rice & Hutchins", „Educator" und „Marvel" Marken, $1.50 bis $2.00 Werte, das Paar, 95c.

Filz Juliets zu 69c

Pelzbesetzte Juliets für Damen — mit biegsamen bei Hand gewendeten Sohlen, in verschiedenen Farben, spez. für Montag markirt, das Paar, 69c.

Hier sind außergewöhnliche Gelegenheiten in feinen Waschstoffen.

Berühmtes Serpentine Crepe zu 15c

Waschstoffe — 2. Floor

Pacific Mills' berühmtes Serpentine Crepe, mehr wie 150 Sorten, umfassend alle die neuesten Farbenzusammenstellungen und Entwürfe in diesem idealen Waschstoff für Hauskleider, Roben oder Kimonos, morgen, Yd., 15c.

Percales und Madras Cloth, Shirtings u. Dreß Facons, die Auswahl und das Sortiment sind unvergleichlich — die Yard, 12½c.

Glänzende Seide und Baumwolle in brocadirten Effekten; die größte Farben-Auswahl; speziell für morgen, die Yard zu 19c.

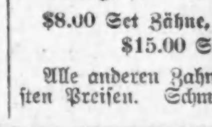
Pique Welts, Corded Waschstoffe, Waistings und Suiting Effekte, die Yard, 39c.

Organdie in zarten Blumen-Effekten, speziell ansprechend mit dem neuen weißen Untergrund mit Ueberstreifen — die Yard für 25c.

Ginghams, Dreß- und Shirting-Prints, bequeme Ueberzüge, zuverlässige Qualitäten, speziell für morgen die Yard zu 4c.

Amerikanisch geschliffenes Glas Zucker- und Creambehälter — große Sorte; prachtvoller Pin Wheel-Schliff — $3.95 Wert; morgen für $2.19.

Zuverlässige Zahnarbeit



Liegt im Bereich von Allen. Arbeit garantirt. Keine Studenten.

$8.00 Set Zähne, $5.00.
$15.00 Set Zähne, $10.00.

Alle anderen Zahnarbeiten zu niedrigsten Preisen. Schmerzloses Zahnziehen.

Das große Stück in der Küche!

„Hütet Euch vor Nachahmungen."

Es ist der einzige 5c Reiniger, garantirt so gut als andere, die für den doppelten Preis verkauft werden.

Kitchen Klenzer

Bei allen Grocers 5 Cents.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Kürzlich befestigte der zwölfjährige Sohn Georg des Klempners Linke in Abwesenheit seiner Eltern am Fußende eines Bettes eine Teschingpistole, entkleidete sich, legte sich in das Bett und drückte mit der großen Zehe die Schußwaffe ab. Er hatte diese so gut gerichtet, daß ihm die Kugel ins Herz drang und er sofort tot war. Ueber das Motiv der Tat konnte bisher nichts ermittelt werden. — Das Töchterchen Martha des Schiffseigentümers Franz Hahn aus Zehdenick, der mit seinem Kahn zurzeit am Nordhafen liegt, fiel vom Kahn ins Wasser. Das Mädchen konnte erst nach längerer Zeit als Leiche geborgen werden. — Auf dem Hofe des Grundstücks Luisenstraße 66 ist der Maler Alex Dörn vom Leitergerüst vom vierten Stockwerk abgestürzt und auf dem Transport nach der Charite verstorben. — Reiche Beute machten Geldschrankeinbrecher in der Oranienburgerstraße 15. Hier hat das Stein- und Baumaterialgeschäft von Oskar Zucker in der 1. Etage sein Hauptkontor, neben dem der Bureaudiener seine Wohnung hat. Dieser machte mit seiner Familie einen Ausflug. Als er gegen 10 Uhr zurückkehrte, fand er die Türen zu dem Geschäftsraum mit einem Nachschlüssel geöffnet und zwei im Privatkontor stehende Geldschränke geknackt. Die Einbrecher haben daraus für ungefähr 15,000 Mark bares Geld und Wertpapiere in ungefähr derselben Höhe gestohlen. — Auf dem alten Schöneberger Friedhof wurde der 67 Jahre alte Gerichtsvollzieher Schmidt zu Grabe getragen, der in der Schlacht von Mars-la-Tour das Signal zu der todesmutigen Attacke geblasen hat. Militärische Vereine und das Trompeterkorps des 1. Gardedragonerregiments erwiesen ihm die letzte Ehre.

Burg-Dorf (Spreewald). In Anerkennung ihrer langjährigen treugeleisteten Dienste für das Wohl der Gemeinde verlieh die hiesige Gemeindevertretung drei früheren Gemeindevertretern Ehrendiplome, und zwar dem Halbkossäten Friedrich Plaschna, dem Kossäten Christian Sappan und dem Büdner Martin Sobeda. Sie haben 16, 18 bezw. 24 Jahre ununterbrochen das Amt eines Gemeindevertreters bekleidet.

Provinz Ostpreußen.

Labiau. Auf dem Kurischen Haff kenterte bei starkem Winde der Netzkahn Schwenzeln No. 23. Dabei fand der fiskalische Pachtzinsfischer Johann Kaukellis den Tod in den Wellen.

Marienburg. Ueberfahren und getötet wurde der Bahnwerkstellarbeiter Amling aus Sandhof bei Marienburg. Er kam von Hause und ging zum Dienst über das Geleise zur Werkstelle, als die Rangiermaschine sich näherte. Als er ihr aus dem Wege ging, kam auf dem Nebengeleis der Graudenzer Personenzug, der ihn erfaßte und überfuhr.

Neidenburg. Ein furchtbares Feuer, welches alle Bewohner in große Aufregung versetzte, herrschte unlängst in hiesiger Nachbarschaft. Das Feuer brach auf dem Gehöfte des Besitzers Johann Karloska aus. Es verbreitete sich mit solch einer Schnelligkeit, daß im Nu das ganze Gebäude in Flammen stand. Das Feuer griff auf die Scheune, das Wohnhaus des Genannten, ferner auf den Stall und die Scheune des Nachbarbesitzers Marzinzik über. Sämtliche Gebäude brannten nebst dem toten Inventar vollständig nieder.

Tilsit. Hofjuwelier Fehrmann beging kürzlich sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Mit Umsicht und unermüdlichem Fleiße hat Herr Fehrmann sein Geschäft aus kleinen Anfängen zu der gegenwärtigen, der Stadt zur Zierde gereichenden Blüte gebracht. Eine besondere Weihe erhielt der Tag dadurch, daß auch die silberne Hochzeit auf ihn fiel.

Provinz Westpreußen.

Culm. Vom sicheren Tode des Ertinkens wurde der Besitzer Dorau aus dem benachbarten Kokotzko gerettet. Dieser hatte hier an der Weichsel Getreide verladen und wollte die Heimreise antreten. Hierbei verfehlte er jedoch den Weg und stürzte mit seinem Fuhrwerk von der Fährbrücke in die Weichsel. Der Wagen und die beiden Pferde verschwanden lautlos in der Tiefe. D. konnte noch zur rechten Zeit von herbeigeeilten Fährleuten gerettet werden.

Hochstüblau. Stall und Scheune des Hofbesitzers Kadschick in Abbau Hochstüblau, welcher gerade zum Jahrmarkt im hiesigen Orte sich aufhielt, sind niedergebrannt. Als erste zur Stelle war die Hochstüblauer Feuerwehr, die nicht mehr viel ausrichten konnte, da das Feuer zu schnell um sich griff. Gänzlich niedergebrannt sind Stall und Scheune mit sämtlichem eingeernteten Getreide.

Provinz Pommern.

Stepenitz. Beim Baden ist in Ganserin die erwachsene Tochter des Eigentümers Stange ertrunken.

Stolp. Beim Baden in der Ostsee ertrank in der Nähe des Freichower Strandes die 19 Jahre alte Tochter des Rittergutsbesitzers von Bandemer-Weinhagen.

Wolgast. Ein Schadenfeuer hat die fast durchweg hölzernen Gebäude der „Wolgaster Holzhäuserindustrie" vernichtet. Der Schaden ist sehr erheblich, aber durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

Züllchow. In der hiesigen Abteilung der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz unterzogen sich 19 Mitglieder, die seit Januar d. J. unter Leitung des Chefarztes Dr. Berendt ausgebildet worden sind, der Prüfung als Samariter. Die Prüfung, die Generaloberarzt Dr. Kowalk-Berlin leitete, fiel zufriedenstellend aus; ihr wohnten Landrat Dr. Peters und Branddirektor Ruhstrat als Bezirksleiter der Sanitätskolonne bei.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Der Arbeiter Heinrich Wolter wurde auf dem Güterbahnhofe, als er gegen einen Prellblock lehnte, von einem rangierenden Güterzuge totgequetscht.

Averlak. Eingeäschert wurde das weichgedeckte Gewese des Landmannes H. Hein. Annähernd 70 Fuder Korn und Heu verbrannten.

Bargen bei Erfde. Der 80-jährige Arbeiter Klaus Kröger-Hallingstedt, der an der Dithmarscher Seite als Wächter bei den Uferschutzarbeiten tätig ist, wurde kürzlich nach Feierabend von seinen Kollegen in der Nähe der Fähre im Wasser der Eider treibend tot aufgefunden. Kröger ist jedenfalls auf dem Wege zur Arbeitsstätte gefallen und im Vorland der Eider am Deich liegen geblieben. Das infolge des Sturmes rasch steigende Wasser der Eider hat ihn überspült, sodaß der alte, sonst rüstige Mann ertrunken ist.

Elmshorn. Gestorben ist im Alter von 57 Jahren der Stadtbaumeister Eckert.

Glückstadt. Die ehemalige Spiegelfabrik von Düisch ist völlig niedergebrannt und das Wohnhaus zumteil mit. In der Fabrik befanden sich die Werkstatt des Fahrradhändlers Windt, die Möbeltischlerei und das Möbellager von Schlüter.

Provinz Schlesien.

Ottmachau. Sein goldenes Jubelfest feierte der hiesige katholische Gesellenverein, verbunden mit der Weihe der neuen Fahne.

Przybor. Das 100jährige Besitzjubiläum beging dieser Tage der Landrat des Kreises Wohlau Dr. von Engelmann auf seinem im Steinauer Kreise gelegenen Rittergute Przybor. Der erste Besitzer des 460 Hektar großen Gutes aus der Familie von Engelmann war der Urgroßvater des jetzigen Gutsherrn, damals Landrat des Kreises Jauer.

Rothenbach. Der Häuer Josef Staude aus Schwarzwaldau verunglückte im Paulinenschacht durch das Explodieren eines anscheinend in der vorangegangenen Schicht nicht losgegangenen Schusses. Staude erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und mußte nach dem Knappschaftslazarett in Waldenburg überführt werden.

Stubzienna. Die beiden Söhne des Hausbesitzers Capalla, 9 und 11 Jahre alt, ertranken beim Baden in der Oder.

Provinz Posen.

Posen. An der Warthe bei Unterberg wurde der 29jährige Assistent Posen Dr. Erich Blume mit einem Revolverschuß in der Schläfe tot aufgefunden. Dr. Blume war erst seit kurzer Zeit verheiratet. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um ein Verbrechen, einen Unglücksfall oder Selbstmord handelt.

Bromberg. Zum Direktor der Provinzial-Blindenanstalt ist der bisherige Lehrer Oskar Picht (Steglitz) berufen worden.

Jarotschin. Der unter dem Verdachte des Gattenmordes verhaftete Stanislaus Bachocz hat nach hartnäckigem Leugnen eingestanden, seiner dem Trunke stark ergebenen Ehefrau mit einer Schaufel einen Schlag auf den Kopf versetzt zu haben. Die Frau habe sich dann entfernt und er habe sie bis zu ihrer Auffindung nicht mehr gesehen.

Provinz Sachsen.

Halle. Die Frau Geheimer Baurat Michaelis hat der Technischen Hochschule in Charlottenburg 250,000 Mark für Stipendien zur Förderung der Bauwissenschaft vermacht.

Hüpstedt. Auf der Neubaustrecke der Bahn Silberhausen-Hüpstedt rutschte beim Befahren der Strecke ein Stützbock fort und eine Lore stürzte den 10 Meter hohen Damm hinab. Drei Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen und schwer verletzt. Der Arbeiter Michel aus Staatsanwalt angeordnet, daß die letzungen.

Stendal. Ueberfahren und auf der Stelle getötet wurde der Zugführer Schubert aus Uelzen auf dem Güterbahnhof in Stendal durch einen rangierenden Güterwagen.

Staßfurt. Das Bergfest des Salzbergwerks Gewerkschaft Ludwig 2 wurde in den Räumen des Kremmlingschen Etablissements gefeiert. Es fand seine Einleitung mit einem Gottesdienste am Nachmittage in der Petrikirche, zu dem sich die Belegschaft unter klingendem Spiel begeben hatte. Nach beendetem Gottesdienst marschierte die Belegschaft nach dem Festlokal, wo der Leiter des Bergwerks, Bergrat Neubauer, eine Ansprache hielt.

Provinz Hannover.

Hannover. Rittmeister Graf von Rittberg, der Adjutant des Militärinstituts, hat seinen Abschied eingereicht. Er gehörte während seiner ganzen militärischen Laufbahn dem Kürassierregiment No. 2 an, und zwar wurde er 1897 Leutnant, 1907 Oberleutnant und 1912 Rittmeister. Von 1904 bis 1906 war er zum Militärinstitut kommandiert.

Buxtehude. Pastor Rost, der am 1. Oktober die Stellung als Kreisschulinspektor infolge Anstellung eines hauptamtlichen Schulinspektors aufgab, wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Dassel. Durch ein größeres Feuer wurden im nahen Merrhausen die beiden Anwesen des Handelsmannes Becker und des Arbeiters W. Bekker total vernichtet.

Grußendorf (Kr. Gifhorn). Das gesamte Anwesen des Gemeindevorstehers Meike hier wurde durch Feuer zerstört.

Lindhorst. Der Hilfsbremser G. Kuhlmann aus Luthe stürzte zwischen Lindhorst und Hagen während der Fahrt von seinem Sitz auf einem Güterzuge, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er starb.

Provinz Westfalen.

Lippstadt. Der Schutzmann West-Bomke aus Wadersloh wurde von dem Bademeister Rode als Leiche aus dem toten Arme der Lippe gezogen. Man hat seinen Uniformrock, Säbel und Mütze am Ufer liegen sehen. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Mengede. Auf der Zeche Adolf von Hansemann stürzte der 24-jährige verheiratete Gesteinshauer Wilhelm Kostedde etwa 80 Meter tief in einen Aufbruch und war sofort tot. Kostedder stand auf der Bühne und war mit dem Heraufziehen eines Bohrbündels beschäftigt, als er plötzlich ausglitt und in die Tiefe stürzte.

Paderborn. Ueberfallen und vergewaltigt wurde vor Kurzem zwischen Paderborn und Elsen ein 15-jähriges Mädchen. Der Täter, ein etwa 24-jähriger Mensch, wurde verhaftet.

Rheda. Das 2½jährige Söhnchen des Lehrers Laufkötter fiel, als es die Schuhe, die ihm in's Wasser gefallen waren, wieder holen wollte, in die Ems und wurde vom Wasser bis zur Badeanstalt und hier unter der Einfriedigung her in die Anstalt getrieben. Hier wurde das Kind bemerkt und vom Bademeister Sieler sofort den Fluten entrissen. Die Wiederbelebungsversuche durch Dr. Buchheister waren von Erfolg gekrönt.

Rheinprovinz.

Köln. Eine Liebestragödie spielte sich in dem Zigarrenladen einer Tabaktrafik an der Marzellenstraße ab. Die 20jährige Verkäuferin Sophie Küppler unterhielt mit dem 21jährigen Eisenbahntechniker August Müller ein Liebesverhältnis, das von dem Mädchen dieser Tage schriftlich gelöst wurde. Als der Zigarrenladen um 11 Uhr geöffnet wurde, drang Müller vor die Theke und gab einen Revolverschuß auf die Verkäuferin ab, die am Hals getroffen wurde. Dann richtete der verschmähte Liebhaber die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe.

Altenburg. Am Grabe ihres vor kurzem verstorbenen Mannes hat sich in Schmölla die 48jährige Kaufmannswitwe Müller erschossen. Sie hat kurz vorher ihren Bekannten gegenüber diesen Plan geäußert und gleichzeitig ihren Sarg, die Begräbnisstätte und den Leichenstein bestellt.

Andernach. Auf dem Bahnhof fiel der 31 Jahre alte verheiratete Heizer Johann Keltermann so unglücklich von der Lokomotive, daß er einen Schädelbruch erlitt und alsbald verstarb.

Provinz Hessen-Nassau.

Haiger. Im Jahre 1914 kann unsere Stadt die Feier ihres 1000-jährigen Bestehens feiern.

Herborn. Bei einer nächtlichen Schießerei wurde auf der Chaussee nach Burg der Schlosser Gerbershagen schwer verletzt, der angegriffene Schlosser W. will in Notwehr gehandelt haben.

Höhr. Die bekannte alte Eiche vor dem Hofgute Grenzau ist von ruchloser Hand in Brand gesteckt worden und völlig niedergebrannt.

Marburg. Der hoch in den 80er Jahren stehende frühere Schneidermeister Christian Schmidt wollte neulich abends gegen ½10 Uhr aus dem dritten Stock seiner in der Barfüßerstraße belegenen Wohnung aus dem Fenster schauen. Er bekam das Uebergewicht und stürzte auf das Pflaster. Der Tod trat sofort ein.

Salz. Dem Landmann Johann Kloft II brannten Wohnhaus und Scheune nieder. Die Mobilien waren nicht versichert.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Hier wurden die beiden 17 bezw. 21 Jahre alten Schwestern Agnes und Alwine Gaaz wegen Mordverdachts verhaftet. Sie sind Mütter von ein und zwei Monate alten Kindern, die kürzlich tot in ihren Betten aufgefunden wurden. Es soll sich um Giftmord handeln.

Eisenach. Das Schwurgericht verurteilte den Eisenacher Stadtsekretär Duphorn wegen Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis.

Gera. Der hiesige Gemeinderat, der eine sozialdemokratische Mehrheit besitzt, hatte beschlossen, daß zur Entlastung der Gemeinde zum Wohle der unteren Steuerstufen von den Einkommen über 10,000 Mark besondere Einkommensteuerzuschläge erhoben werden sollen. Die Regierung hat das Ansinnen als ungesetzlich zurückgewiesen.

Ilmenau. Zur Verbesserung der Sprechbeziehungen zwischen hier und der Landeshauptstadt Weimar ist jetzt eine direkte Fernsprechleitung von hier über Stadtilm-Kranichfeld nach Weimar hergestellt worden, die bereits dem Betriebe übergeben wurde.

Sachsen.

Dresden. In dem Garten des Grundstückes Waisenhausstraße 22 wurden in einer Tiefe von etwa einem Meter mehrere alte französische Münzen und einige Schmuck- und Gebrauchsgegenstände gefunden. Sie wurden den Besitzern des Grundstückes, den Gebrüdern Arnhold, Inhabern der gleichlautenden Bankfirma, ausgehändigt.

Bergen i. V. Das Wohnhaus des Gutsbesitzers Wilhelm Klinger ist mit allem Mobilar ein Raub der Flammen geworden.

Chemnitz. In der Nähe des Bahnhofs geriet der Geschirrwäscher Max Georgi unter seinen Wagen und wurde überfahren. Der Tod trat alsbald ein. — Auf der Stollberger Straße erlitt der 22jährige Geschirrführer Otto Salzmann das gleiche Schicksal. Er kam unter seinen mit Ziegeln beladenen Wagen, der dem Bedauernswerten über den Leib ging. Der Tod trat sofort ein.

Freiberg. Hier wurde einer der wenigen noch lebenden Teilnehmer am Sturm auf die Düppeler Schanzen, der Privatus Eduard Schumann, zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene stand im 83. Lebensjahre und war seiner Zeit Tambour bei der 2. Infanteriebrigade „Maximilian."

Hartmannsdorf. Bei einem Nachts aufgetretenen schweren Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Privatiers Bürger und äscherte es ein. Fast die ganze Habe verbrannte.

Plauen i. V. Erstickt ist bei einem nachts in der Bodenkammer ausgebrochenen Brande das 18 Jahre alte Dienstmädchen Margarete Künzel.

Radebeul. Der verheiratete Arbeiter Keller, Vater von vier unerwachsenen Kindern, ist in seiner in der Weintraubenstraße gelegenen Wohnung an Blausäurevergiftung gestorben. Ob ein Versehen oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Reichenberg i. V. In einer Konditorei verletzte der 19jährige Konditorgehilfe Rudolf Lindner seinen 18jährigen Kollegen und Nebenbuhler Rudolf Hulabek vor den Augen seiner Geliebten durch einen Revolverschuß schwer und erschoß sich dann selbst.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. In Beerfelden wurde der 19jährige Kassengehilfe Schäfer, der bei der dortigen Bezirkskasse beschäftigt ist, wegen Unterschlagungen und Bücherfälschungen festgenommen. — Kürzlich wurde der in der Gersprenz ertrunkene Ulan Krieg vom 6. Ulanenregiment unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Rheinheim als Leiche gefunden.

Budenheim. Der als vorzüglicher Obstzüchter bekannte Landwirt Oswald Berg zog sich bei der Arbeit eine scheinbar ganz unbedeutende Wunde zu, die er nicht weiter beobachtete. Bald stellte sich indes Blutvergiftung ein, so daß Berg sofort zur Operation in das Hospital nach Mainz verbracht werden mußte. Der Zustand des in den 50er Jahren stehenden Mannes gibt zu den ernstesten Bedenken Anlaß.

Gießen. Beim Spielen mit dem Flobert traf der 14 Jahre alte H. Ruth ein 17jähriges Dienstmädchen in den Arm. Er hatte im Scherz auf das Mädchen gezielt.

Lämmerspiel bei Offenbach. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der Schuhmachermeister Nikolaus Josef Roth II mit 156 Stimmen gewählt.

Neu-Isenburg. Im Stadtwalde wurde ein älterer Mann erhängt aufgefunden. Papiere, die man bei den Toten vorfand, tragen den Namen H. Lang und weisen auf eine Versorgungsanstalt hin, in welcher der Mann sich zuletzt aufhielt.

Oberwöllstadt. Die Ehefrau des Landwirts Götz geriet beim Strohfahren unter den schwerbeladenen Wagen, dessen Räder der Unglücklichen über Brust und Leib gingen, sodaß alsbald der Tod eintrat.

Bayern.

München. In seiner Wohnung an der Morassistraße hat sich der 80jährige Regierungsregistrator a. D. Franz Leickert erschossen. Der alte Mann dürfte die Tat wegen eines schweren Nervenleidens verübt haben.

Ansbach. Auf den 13. August fiel die Wiederkehr des 100. Geburtstages der Frau Hofrat Henriette Feuerbach, deren irdische Ueberreste auf dem hiesigen Friedhofe ruhen. Aus diesem Anlasse wurden auf dem Grabe der hochsinnigen Frau zwei Lorbeerkränze niedergelegt, der eine von Münchener Künstlern, der andere von dem badischen Frauenverein, als dessen Mitglied sich die Verstorbene im Jahre 1870 große Verdienste in der Pflege verwundeter Krieger erwarb.

Aschaffenburg. Um den Preis von 450,000 Mark ging die Strauß-Apotheke des Magistrats Ludwig Ostermayer in den Besitz des Apothekers Gennes aus Friedberg über. Die Uebernahme erfolgt am 1. November. — Wie verlautet, soll die Bahnstrecke Aschaffenburg-Höchst i. O. anfangs November dem Betrieb übergeben werden.

Fürth. Ein junges Mädchen aus den ersten Kreisen unserer Stadt, reich und schön, mußte zu seiner Bestürzung erfahren, daß ihr Bräutigam, ein Offizier, unheilbar leidend sei. Dies exaltierte das arme Wesen derart, daß es sich durch Vergiften den Tod gab.

Gerolsheim. In der Nähe des Friedhofs wurde die 66 Jahre alte Witwe Wilhelm Peter aus Frankenthal, in der Theresienstraße hier wohnhaft, erhängt aufgefunden. Die Frau hatte wohl im Sinne, ihren Bruder in Gerolsheim zu besuchen. Da sie schon längere Zeit deutliche Spuren von Geistesgestörtheit gezeigt hat, ist anzunehmen, daß sie ihrem Leben in einem erneut eingetretenen Anfall ein Ende gemacht hat.

Landshut. Ein Diebstahl, wie er nicht alltäglich vorkommen dürfte, wurde in hiesiger Stadt verübt. Vom Martinskirchenportale weg wurde nämlich eine etwa 80 Zentimeter hohe, aus dem 16. Jahrhundert stammende Heiligenbüste im Schätzungswerte von einigen hundert Mark gestohlen. Bis jetzt hat man von dem Diebe, der in einem fremden Herrn vermutet wird, noch keine Spur.

Mönchberg. Der Jagdpächter Emil Stapf in Mönchberg (Unterfranken) traf auf der Jagd seinen Bruder durch einen Schuß so unglücklich, daß dieser bald darauf den Verletzungen erlag.

Württemberg.

Stuttgart. Im Alter von 73 Jahren ist Oberfinanzrat a.D. Robert Klaiber gestorben.

Boimang. Auf der Kirchweih scheute das Pferd eines Fuhrwerks an einem als Bär verkleideten Burschen und ging mit dem Gefährt durch. Zwei Kinder kamen unter das Fuhrwerk, das eine, ein 4 Jahre alter Knabe, wurde getötet, das andere, ein 6 Jahre altes Mädchen, schwer verletzt.

Grunbach, O.-A., Nebenburg. Die dem Landwirt Ernst Meißenbacher und Steinhauer Schilling gehörigen zwei Häuser sind niedergebrannt. Brandstiftung wird vermutet. Der Schaden beträgt 15—20,000 Mark.

Kirchberg a. Jagst. Der 21 Jahre alte Bauer Schmid in Greßallmerspann ist bei einem Gewitter auf dem Felde von einem Blitzstrahl getrofen und auf der Stelle getötet worden.

Ludwigsburg. Die Scheuer des Gemeinderats Klenk in Neckarweihingen brannte vollständig nieder. Das Feuer ist durch feucht eingebrachtes Futter entstanden. Der Schaden ist beträchtlich.

Pfullingen. Stadtpfarrer Dr. Maier durfte dieser Tage auf eine 25jährige seelsorgerische Tätigkeit in Pfullingen zurückblicken. Er hat sich um die Gemeinde große Verdienste erworben und ist durch seine heimatsgeschichtlichen Forschungen auch in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Neudern, O.-A. Nürtingen. Die Gastwirtschaft zum „Löwen" ist mit der dazu gehörigen Scheuer bis auf den Grund niedergebrannt. Sämtliches Mobiliar und alle Futter- und Erntevorräte, sowie weitere von zwei hiesigen Bürgern in der Scheuer eingelegte Vorräte sind vernichtet. Außerdem fielen ein Hund und ein Schwein dem Feuer zum Opfer. Der Besitzer war abwesend; seine Frau mußte mittels einer Leiter durch das Fenster gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Baden.

Burg. Der ledige Bahnarbeiter Wilhelm Furtwängler von hier verunglückte dadurch, daß er von seiner Schlafkammer, zu der statt einer Stiege eine Leiter führte, in den Hof stürzte. Er zog sich eine schwere Rückenmarksverletzung zu, wodurch die Verbringung in die Klinik nötig wurde, wo er seinen Verletzungen erlag.

Engen. Die Feier des 70. Jubiläums des Gesangvereins „Liederkranz" wurde am 22. September mit einem größeren Konzert gefeiert.

Hauenebenstein. Hauptlehrer Himmelstein, der schon 37 Jahre in unserer Gemeinde wirkt, feierte sein Goldenes Berufsjubiläum.

Heidelberg. Den Volksschülern Herm. Ziegenhorn, Ludwig Kohl, Jakob Köhler und Karl Kräher, welche am 27. Juli durch ihr wackeres, entschlossenes Verhalten unter eigener Lebensgefahr gemeinschaftlich ein Mädchen vom Tode des Ertrinkens bei der Karl Theodorbrücke retteten, wurde vom Großh. Landeskommissär in Mannheim eine öffentliche Belobung und eine Geldbelohnung im Betrage von je 10 Mark zuerkannt.

Krotzingen. Das Anwesen des Landwirtes K. Flieauf wurde durch Feuer zerstört. Es konnte nur das Vieh gerettet werden. Ein Dienstknecht wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

Mannheim. Der 25jährige Kesselschmied Karl Sponagel aus Heddesheim wurde wegen Verdachts, den Feldhüter Eckert in einem Walde durch einen Schuß schwer verletzt zu haben, verhaftet. Mit ihm wurden sein 60jähriger Vater und der Maurer Ebert wegen Verdachts der Mittäterschaft ins Gefängnis eingeliefert.

Rosenberg. Ein auf einem Hofe beschäftigter 56jähriger Dienstknecht namens G. Berger stürzte die Treppe einer hiesigen Wirtschaft hinunter und brach das Genick, so daß der Tod alsbald eintrat.

Waldshut. Ein hiesiger Bürger, der in allen Bevölkerungskreisen großes Ansehen genoß, Schreinermeister Fleig, wurde an seinem 65. Geburtstage von einem Schlaganfall getroffen, der seinen Tod zur Folge hatte.

Rheinpfalz.

Bad Dürkheim. Unlängst wurde auf der Straße zwischen Maxdorf und Oggersheim der 60 Jahre alte Fuhrmann Lorenz Schmitt aus Bad Dürkheim überfahren aufgefunden und erlag seinen schweren Verletzungen auf dem Transport. Ob der Verunglückte vom eigenen Fuhrwerk oder von einem Automobil, wie gemutmaßt wird, überfahren wurde, ist noch ungewiß.

Frankenthal. Der Feldhüter Karl Magin aus Ellerstadt versuchte zwei Obstdiebe festzunehmen, erhielt jedoch dabei einen schweren Hieb über den Schädel. Einer der Diebe wurde von dem Angegriffenen durch einen Schuß verletzt. Es gelang den Dieben, welche im Fliehen noch mehrere Revolverschüsse auf den Feldhüter abgaben, mit Hinterlassung ihrer Rucksäcke und eines vom Hund des Schützen abgerissenen Hosenbeines zu entkommen.

Imsbach. Hier brachte das fünfjährige Söhnchen des Ackerers Philipp Wasem eine Hand in das Rad eines Schleifsteins und erlitt eine schwere Verstümmelung.— Kürzlich stürzte der Ackerer Daniel Wasen beim Obstpflücken nebst seinem fünfjährigen Söhnchen vom Baum. Der Vater erlitt schwere Verletzungen, während das Kind mit geringeren Beschädigungen davonkam.

Landau. Dahier gerieten mehrere Arbeiter in Streit, wobei der 28 Jahre alte Schlosser Julius Wingerter einen Stich in die Hüfte und der 29 Jahre alte Tagner Friedrich Frey von Impflingen einen gefährlichen Stich ins Bein erhielt.

Neustadt a. H. Die Feier der Grundsteinlegung zum hier zu errichtenden israelitischen Altersheim fand am 29. September statt. Die schon heuer erfolgende Grundsteinlegung wurde durch die Spende von 30,000 Mark eines Frankfurter Herrn ermöglicht.

Elsaß-Lothringen.

Hayingen. Das Opfer seines Berufes wurde der Zugführer Chevalier aus Ersingen, welcher bei der Privateisenbahn der Firma De Wendel beschäftigt ist. Er glitt in den Geleisen aus und es wurden ihm beide Füße vom Zuge zermalmt. Dem unglücklichen, kaum 36-jährigen Manne mußten beide Beine im Hospital, wohin man ihn verbracht hatte, amputiert werden.

Oberbetschdorf (im Kanton Sülz u. W.) Ein großer Brand entstand beim Hopfendarren im Magazin des Steingutfabrikanten Karl Krumeich, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel; nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. Verbrannt ist auch ein größerer Posten Hopfen.

Straßburg. Pfarrer Louis Will hat seinen 70. Geburtstag und sein 30jähriges Amtsjubiläum als Pfarrer der evang. Alt.-St.-Peterkirche gefeiert. Die mit Blumen und Kränzen geschmückte Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Barr. Das Opfer eines ganz schrecklichen Unfalles wurde der 36 Jahre alte Andreas Bücher aus Andlau. Bücher lud bei der Holzsägerei Bossert schwere Holzklötze ab. Ein Klotz kam ins Rollen und stürzte auf den Mann, dem beide Beine oberhalb der Knie gequetscht wurden. Man zweifelt, ob er mit dem Leben davonkommt.

Mecklenburg.

Schwerin. Im Walde an der Weilheimerstraße, in einer eingefriedigten Waldparzelle, wurde ein langgestrecktes Blockhaus als Sommer-Erholungs- und Ruhestätte des Frankenvereins Starnberg errichtet und feierlich eröffnet.

Dömitz. Die vor 5 Jahren in Göhlen neuerbaute Molkerei des Herrn Peck ging am 1. Oktober dieses Jahres durch Kauf in die Hände eines Herrn Steffen aus der Gegend von Lübeck über.

Friedland. Der seit 44 Jahren am Gymnasium tätige Oberlehrer und Subrektor Ried ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er wurde 1842 zu Neustrelitz geboren und 1868 an das städtische Gymnasium zu Friedland berufen, an dem er ohne Unterbrechung 44 Jahre lang segensreich wirksam gewesen ist.

Güstrow. Das am Pferdemarkt gelegene Grundstück des Kaufmanns Leopoldi wurde im Subhastationstermin an Herrn Kühl in Hamburg, Prokurist der Norddeutschen Bank, zum Preise von 52,000 Mark verkauft.

Freie Städte.

Hamburg. Der Dienstknecht Meißner, der am Weihnachtsabend vorigen Jahres die Gastwirtseheleute Ulrich in Süderwisch bei Cuxhaven ermordete und beraubte und dafür zum Tode verurteilt worden war, ist im Hofe des Untersuchungsgefängnisses in Hamburg hingerichtet worden. — Die Witwe Mallert aus Hamburg führt einen Erbschaftsprozeß gegen ihre Mutter, die Witwe Wormick in Stuhmerfeld bei Stuhm in Westpreußen. Bei dem letzten Termin mußte sich die Tochter persönlich überzeugen, daß die Angelegenheit recht ungünstig für sie stehe. Sie bedrohte die Mutter und verlangte von ihr die Herausgabe ihres Barvermögens und ihres Besitztums. Als die Mutter davoneilte, feuerte die Tochter drei Revolverschüsse auf sie ab, die ihr Ziel verfehlten. Die Wütende wurde verhaftet. — Zum Kommandeur des Regiments Hamburg No. 76 ist Oberst Freiherr v. Lüttwitz, bisher Abteilungschef des Großen Generalstabes, ernannt worden. Der bisherige Kommandeur des Regiments, Oberst von Frankenberg, ist zum Kommandeur der 61. Infanteriebrigade ernannt worden.

Bremerhaven. Im Verlaufe eines ehelichen Streites gab der Postbote Meyer, der in Lehe bei Bremerhaven wohnt, auf seine Frau mehrere Revolverschüsse ab. Die schwerverletzte Frau sprang aus dem Fenster. Darauf erschoß Meyer seine Schwiegermutter und dann sich selbst.

Lübeck. Senator Possehl stiftete anläßlich des Besuches der schwedischen Journalisten in Lübeck 100,000 Kronen für das schwedische Kommerzkollegium. Die Zinsen sollen zu Reisestipendien für junge Kaufleute und Techniker nach Deutschland verwendet werden.

Schweiz.

Bern. Der Luzerner Zug brachte neulich die Leiche des Lokomotivheizers Vivier, Vater von vier Kindern, mit, der bei Gümlingen verunglückte. Der Zug war mit zwei Lokomotiven bespannt; auf der ersten befand sich Vivier. Bei Gümlingen schürte er das Feuer; der schwere Schürhaken traf Vivier an den Kopf mit solcher Wucht, daß der Heizer tot niederstürzte.

Adliswil. Auf dem Heimwege nach Adliswil ist der Kanzlist Adolf Frei kürzlich nachts ermordet worden.

Basel. Kürzlich feierte Herr Jakob Krapf, Chef des Filialtelegraphenbureaus St. Klara in Basel seit 1881, in körperlicher und geistiger Frische sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Zu diesem seltenen Feste wurde dem Jubilar von seinen Vorgesetzten der wohlverdiente Dank für die der Telegraphenverwaltung während eines halben Jahrhunderts geleisteten treuen Dienste ausgesprochen.

Luzern. Kürzlich starb in Luzern an einem Herzleiden Herr Anton Rölli. Er war viele Jahre Wirt im „Gasthaus zum Kreuz" in Altbüren. Der kluge und energische Mann, der immer für den Fortschritt und die liberale Sache warm eintrat, wurde bald der Führer der Liberalen Altbürens und er genoß in der weiteren Umgebung seiner Heimatgemeinde großes Ansehen. Ihm waren aber nicht nur die angenehmen Seiten öffentlicher Wirksamkeit beschieden.

Meisterschwanden. 2 Korbmacher wurden beim Schneiden von Weidenruten von Siegrist überrascht, dem einer der Diebe mit dem Messer den Unterleib aufschlitzte. Siegrist ist der Verletzung erlegen. Die beiden Korber sitzen in Lensburg in Untersuchungshaft.

Rapperswill. Hier verschied unerwartet an einem Schlaganfall der Postverwalter Michael Rohrer im 65. Lebensjahre. Eine hartnäckige Krankheit nötigte den Verstorbenen schon im vergangenen März außer Dienst zu treten. Mit Herrn Rohrer scheidet ein pflichtgetreuer Beamter und ein wohlwollender Mitbürger. Der Oeffentlichkeit diente der Verstorbene, der der freisinnigen Partei angehörte, als evangelischer Primalschulrat.

Zürich. Die stattswissenschaftliche Universität Zürich hat Herrn Ludwig Libson aus Warschau die Würde eines Doktors des öffentlichen Rechtes verliehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der 26jährige Couponkassier Franz Niesner war seit dem Jahre 1908 Beamter der Allgemeinen Verkehrsbank. Er hatte die Aufgabe, alle Coupons, die in der Bank einlaufen, zu ordnen und den Dienern zum Inkasso zu übergeben. Manchmal behob er auch die Beträge selbst bei der Kasse. Ende Juni vorigen Jahres flüchtete Niesner aus Wien und nun stellte sich heraus, daß er im Verlaufe eines Jahres 3,544 Kronen unterschlagen hatte. Am Tage vor der Flucht ließ er durch einen Diener Coupons im Werte von 10,500 Kronen beheben, fuhr nach Genua und von dort nach Buenos Aires. Er wurde dort verhaftet und hierher ausgeliefert. Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegte Schuldfrage auf Veruntreuung mit neun gegen drei Stimmen. Der Gerichtshof verurteilte hierauf den Angeklagten Franz Niesner zu zweieinhalb Jahren schweren Kerker. — In seiner Wohnung, Stephansplatz 6, ist der Domkapitular Doktor Karl Schnabel, päpstlicher Ehrenkämmerer, fürsterzbischöflicher Konsistorialrat, Erzdechant und Hofkaplan, verschieden. Schnabl, der 1846 in Wien geboren war, hatte bis vor zwei Jahren als insulierter Probstpfarrer in Wiener-Neustadt gewirkt. Vor acht Tagen, bei Eröffnung des Kongresses für christliche Erziehung, war er, der schon seit längerem an Arterienerkalkung litt, vom Schlage gerührt worden, dessen Folgen er nun erlegen ist. — Kürzlich fand bei der Einnahmekontrolle der Südbahngesellschaft eine erhebende Feier statt. Der in Fachkreisen sehr geschätzte Chef der Einnahmekontrolle Zentralinspektor Heinrich Schimak beging sein 40jähriges Dienstjubiläum und wurde aus diesem Anlaß von den Bureauvorständen seiner Dienstabteilung in seinem mit Blumen reichgeschmückten Bureau auf das herzlichste beglückwünscht. Auch die höchsten Funktionäre beglückwünschten den Jubilar zu der seltenen Feier.

Budapest. Der bekannte Arzt Dr. Schulhof in Budapest stattete einem Patienten einen Besuch ab. Während der Untersuchung des Kranken stürzte Dr. Schulhof plötzlich, vom Schlage gerührt, zusammen und gab wenige Minuten später seinen Geist auf.

Graz. Der Kassierer Makler der Filiale Leoben der Steiermärkischen Eskompte-Bank ist mit 90,000 Kronen flüchtig geworden.

Karlsbad. Kürzlich hat sich hier der Portier der Staatsbahn Josef Burian das Leben genommen, weil er wegen umfangreichen Fahrkartenschwindels in Untersuchung gezogen worden war. Nunmehr ist der am Franz-Josefs-Bahnhof angestellte Unterbeamte Josef Kohak verhaftet worden, weil er gegen eine Entlohnung von 6000 Kronen dem Burian bei seinen Betrügereien behilflich gewesen war.

Leitmeritz. Am 17. Juni d. J. wurde auf der Landstraße bei Wellemin, unweit Leitmeritz, die 15-jährige Pauline Förster ermordet. Jetzt ist es gelungen, den mutmaßlichen Täter zu verhaften. In Kolleschowitz bei Saatz wurde der 30jährige Kutscher Wenzel Ridky aus Neubenadek ermittelt, welcher der Tat dringend verdächtig ist. Rndky ist bereits siebenmal wegen Diebstahls vorbestraft.

Luxemburg.

Escha d. Alz. Gegen die Mittagsstunde entstand dieser Tage Feuer in der Wohnung des hiesigen Uhrmachers Kayser, wodurch Bettzeug und Kleidungsstücke zerstört wurden. Der Schaden in Höhe von 400 Fr. ist versichert. Das Feuer scheint durch eine Lampe infolge eines Luftzuges verursacht worden zu sein.

Petingen. Der am Güterbahnhofe zu Bel Val durch Entgleisung einer Maschine überfahrene Heizer J. Majerns ist im hiesigen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Die Mode.

Als ausgesprochene Modefarbe muß das neue Blau, „Mistral" genannt, bezeichnet werden. Man findet es in mehreren Nuancen, bis zum tiefsten Marineblau abschattiert, vorrätig. Neben diesem behauptet sich in erster Linie Braun, das vom hellsten Rehbraun bis zum dunkelsten Braun zu sehen sein wird. Mit „Fuchsia und Prüne" bezeichnet man die verschiedenen lila Töne, die namentlich im Winter für ältere Damen sehr bevorzugt sein werden, während die jüngeren dem im Sommer so kleidsam gewesenen Rot auch weiter huldigen wollen. „Tomate" bezeichnet eine ausgesprochene feuerrote Farbe. Für Gesellschaftskleider sehen wir neben den lichten Farben elfenbein, hellblau und oft ein neues Gelb, dem der Name „Banane" zugelegt worden ist. Dieses Gelb, zusammen mit ekrüfarbenen Spitzenstoffen, Chiffon oder Seidengaze, gibt äußerst vornehm wirkende Toiletten, die hauptsächlich

I.

Damen reiferen Alters zugute kommen. Auch die vor einiger Zeit so beliebt gewesenen Pastellfarben sollen wieder aufkommen, und wir wissen, daß gerade diese Farben im Verein mit Stickereien zu sehr aparten Toiletten verholfen haben. Zweiseitige Stoffe und namentlich changierende Stoffe werden sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreuen. Die Farbenauswahl ist demnach eine so große, daß es jeder Dame leicht werden wird, eine zu ihrem Teint passende Farbe zu wählen, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, unmodern zu erscheinen. Es gibt selten Frauen, denen eine einzige, von der Mode diktierte Farbe paßt, da mehr oder weniger jede Frau ihre bevorzugte Farbe hat.

Jung und alt, schlank und dick trägt augenblicklich zu allen möglichen Arten von Anzügen Schärpen. Das in langer Schleife niederhängende Gürtelband, das bisher ein ausschließliches Vorrecht der kleinen Mädchen war und von größeren, dem Backfischalter entwachsenen als zu

II.

kindlich verachtet wurde, wird heute mit Seelenruhe von Großmüttern angelegt. Zweifellos bedeutet dieses Ueberwinden eines Vorurteils einen Gewinn für die Mode, denn es gibt wenig Dinge, die im Anzug eine so anmutige Wirkung hervorzubringen vermögen, wie gerade die Schärpe. Auf den hellen Kleidern sieht man viele Schärpengürtel, meist ein wenig hoch zwischen der Büste und dem eigentlichen normalen Sitz des Gürteleinschnittes angebracht, aus weichem, buntem Libertyband, das bald einfarbig bunt, bald in Pompadourart gemustert ist. Auf dunkleren Gewändern sind diese Schärpengürtel aus ebenfalls dunklen Seidenbändern oft auch aus hellen Tüll- oder Seidenmusselinlagen gefältelt, denen sich an den seitlich, hinten oder auch von in der Mitte — zumal auf Schlafrockkleidern — niederfallenden Enden, von denen eins kurz, das andere lang ist, zarte, helle Spitzen anfügen. Als Abschluß nach unten werden auch Passementeriefransen, geknüpfte Seidenenden usw. verwendet.

Von unseren Bildern veranschaulicht das erste (Fig. 1) ein geschmackvolles Trauerkleid. Der Stoff ist mattschwarzer Taffet. Die Bluse schließt auf einer Seite, wo die Schlußlinie in einem Revers aus Krepp ihre Fortsetzung findet. Auf jeder Seite der Bluse ist außerdem ein Streifen Krepp eingesetzt, der von der Schulter bis zum Gürtel verläuft. Auch ein Schlitz im Aermel ist

III

mit Krepp ausgefüllt. Der seitliche Schluß des einfachen, schlichten Rockes korrespondiert mit dem der Bluse und die dazu verwandten Knöpfe sind mit Krepp überzogen. Die Rüschen an den Aermelaufschlägen bestehen aus schwarzem Netzstoff.

Plüsch und Biber sind zwei bevorzugte Stoffe für Winterhüte, mit Samt als drittem im Bunde. Unser Bild (Fig. 2) zeigt einen Hut aus naturfarbigem Biber, mit hoher, kantiger Krone und schmalem, gerolltem Rand, der auf der linken Seite unter einer, mit brauner Seide überzogenen Schnalle ein wenig eingedrückt ist. An dieser Stelle ragen aus der Krempe zwei graziöse, goldbraune Flügel empor, auf welche Ringe in Gold und Schwarz gemalt sind.

Wie man sich leicht ein hübsches, einfaches Abendgewand herstellen kann, zeigt die nächste Skizze (Fig. 3).

IV.

Zu diesem Kleid wurde hellblauer „Crêpe meteor" verwandt, mit Plissés aus Atlasband in kontrastierender Farbe. Das Fichu ist mit diesen Bandrüschen besetzt und auf der rechten Seite unter einer Rosette aus demselben Material gerafft, während der Brustausschnitt mit gekräuseltem weißen Netzstoff über der blauen Seide ausgefüllt ist. Aus demselben Stoff sind die gepufften Oberärmel gefertigt. Die modifizierten Paniere sind ebenfalls mit Bandrüschen umsäumt, während den Saum des Untergewandes zwei breite Spitzenrüschen bilden.

Der Panier-Effekt tritt dieses Jahr auch sogar bei den Abendmänteln zu Tage, wie an dem im nächsten Bilde (Fig. 4) vorgeführten Modell eines Mantels aus aprikosenfarbigem Tuchstoff zu erkennen ist. Samt in etwas dunklerer Schattierung ist zu

V.

dem breiten Kragen und den Aermelmanchetten verwandt, welch letztere mit goldfarbigen Knöpfen verziert sind, entsprechend denjenigen, welche die Draperien auf der Seite halten. Für häufigeren Gebrauch kann dieser Mantel auch aus schwarzem Tuch angefertigt werden.

Das nächste Bild (Fig. 5) zeigt eine hübsche Variation einer russischen Knabenbluse, bei welcher Gelegenheit zur Anbringung von feiner Handstickerei geboten ist. Die Bluse hat vorne und hinten breite Schulterfalten und ist vorn mit Perlmutterknöpfen zugeknöpft. Der mit runden Zacken verzierte, bestickte Kragen wird von einer langen weißseidenen Knotenschleife zusammengehalten. Auch der Gürtel ist gezackt und mit Stickerei versehen.

Ein Tuchstoff in mattem Pflaumenlila (Prüne) ist das für das reizende Hauskleid des letzten Bildes (Fig. 6) verwandte Material. Das Kleid hat tief eingesetzte, halblange Aermel, die mit schmalen Rüschen aus eigenfarbigem Netzstoff verziert sind. Die Revers und der Gürtel sind aus Seide in kontrastierender Farbe, der Brusteinsatz aus Netzstoff. Die Fülle der Bluse in der Front wird gemildert durch zwei Stoffstreifen,

VI.

die von den Revers bis zum Gürtel reichen. Der äußerst einfache Rock weist nur zwei Falten als Begrenzung des Vorderpanels auf, die weiter unten mit einer Reihe kleiner Knöpfe besetzt sind.

Der kurzsichtige Radfahrer
oder
Die verkannte Wegkürzung.

Geordnetes Hauswesen.

Gouvernante: Marie, Marie! Schnell! Es ist Feuer ausgebrochen im Kinderzimmer!

Marie: Im Kinderzimmer? Das ist der Marthe ihre Sache! Ich bin hier Köchin!

Warnung.

Es nimmt ein End mit Schrecken;
Freund, laß das Nacket ruh'n!
Die „Freiersfüße" stecken
Zu gern in Tennisschuh'n.

Raffiniert.

Oberkellner (der einen sehr schmutzigen Gast hat): „Na, den werden wir gleich los sein!" (Streut ihm etwas Zucker auf den Rockkragen.) —

„So! In fünf Minuten hält er's vor Fliegen nicht mehr aus!"

Auf Wort.

Wirtin: „Na, stimmt das nich? Reicht denn Ihr Auge weiter als bis zu dem Zaun?"

Mieter: „Das find' ich aber stark! Sie annoncieren: hinter dem Hause herrlicher Park, so weit das Auge reicht — Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß dies —"

Backfischliebe.

Backfisch: „Ach! Ich bin so glücklich!"

Herr: „Warum denn?"

Backfisch: „Ich liebe unglücklich!"

Dorfkindermund.

Hansel (zur eben eingetroffenen Sommerfrischlerin): „Malst leicht heuer wied'r auf'm Acker drauß'?"

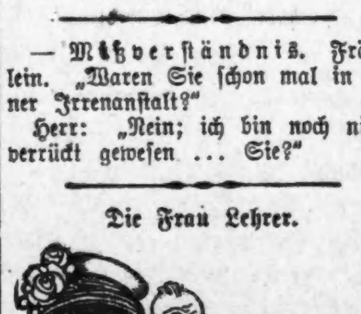
— „Gewiß! Freut Dich das?"

— „Freili — Baddern auch, weil er da halt g'rad ka Vogelscheuch'n braucht, hat er g'sagt."

— Mißverständnis. Fräulein. „Waren Sie schon mal in einer Irrenanstalt?"

Herr: „Nein; ich bin noch nicht verrückt gewesen ... Sie?"

Die Frau Lehrer.



Pikkolo: „Noch ein Bier gefällig, Herr Lehrer?"

Sie: „Wir werden uns das zuhause in aller Ruhe überlegen, Adolf!"

Beim Grabsteinfabrikanten.

„Na, ich meine, als Inschrift klingt recht gut: Meinem unvergeßlichen Gatten."

Professorin: „Ach, nein, das geht nicht: mein Mann war nämlich furchtbar vergeßlich!"

Höflich.

Eine Landstreicherin, die einen adligen Namen trägt, soll dem Richter vorgeführt werden.

Gerichtsdiener (leise): Herr Richter, muß ich zu der „gnädige Frau" sagen?

Verfehltes Kompliment.

Dame des Hauses: „Ich darf also bestimmt darauf rechnen, Herr Baron, daß Sie morgen kommen! Sie werden eine Menge schöner junger Damen bei mir finden!"

Baron Strombach: „O, meine Gnädigste, was denken Sie von mir, ich komme nicht wegen der schönen jungen Damen, ich komme nur Ihretwegen!"

Kuriert.

„Was ist's denn mit dem Herrn Weiß, der war ja früher immer ein solcher Spaßmacher?" — „Ja, der hat seiner jetzigen Frau im Spaß einen Antrag gestellt, der akzeptiert wurde, und seitdem hat er das Spaßmachen aufgegeben."

— Der Sänger. A.: „Warum bist du denn bei der Verlobungsfeier deines Freundes Fuchs hinausgeworfen worden?"

B.: „Weil ich gesungen hab'."

A.: „Was hast du denn gesungen?"

B.: „Fuchs, du hast die Gans gestohlen."

Douchebad in Afrika.

— Zugeständnis. Aviatiker (der im Absturz mit seinem Flugapparat auf einem Düngerhaufen landet): Hm, die Landwirtschaft hat doch 'ne gewisse Berechtigung!"

Zu allem bereit.

Händler mit alten Kleidern: „Haben der Herr nix zu verkaufen?"

Herr: „O ja, einige Paar abgelegte Stiefel hätte ich schon. Was zahlen Sie denn dafür?"

Händler: „Je nachdem — 5 Cents, 10 Cents — ich hab' auch schon 20 Cents bezahlt!"

Herr: „Mehr nicht? Da verschenk' ich sie lieber!"

Händler: „Wie der Herr wünscht — geschenkt nehm' ich se auch!"

— Variante. Dame (im Ballsaal): „Ooh, Sie haben mich auf den Fuß getreten!"

Herr: „Bedaure Gnädige — aber in so einem Gedränge muß man schon ein Hühnerauge zudrücken!"

— Schlau. Tourist (der sich in einer Gesellschaft in einem Alpenrestaurant befindet, als er sich einen Kalbsbraten bestellt): „Herr Wirt, geben Sie mir nur eine recht schöne Portion, damit die andern auch Appetit kriegen."

— Druckfehler. (Aus einer pädagogischen Broschüre.) "... Die Herren befinden sich im gewaltigen Irrtume, welche im Stock ein Keilmittel erblicken."

— Nur! Mutter: „... Was? Ein fremder Herr ist auf dem Bahnhof auf Dich zugekommen und hat behauptet, er sei Dein Vetter?! Wie ist denn das möglich?"

Tochter: „Ich glaubte es auch nicht recht, und gab ihm auch nur so obenhin einen Kuß!"

Vorauszeahnt.

Ein junger Mann hatte beim Auteln auf der Landstraße einen Unfall und ward auf einen Steinhaufen geschleudert. Mit arg verstauchten Füßen, die Autel-Brille noch auf der Nase, saß er eine Zeitlang hilflos da. Auf einmal sah er seinen früheren Professor daherkommen und redete ihn sogleich an: „Herr Professor, kennen Sie mich nicht mehr, ich bin der Maier, ein ehemaliger Schüler von Ihnen. Habe leider Pech gehabt. Vielleicht können Sie mir etwas helfen!"

Da sah ihn der Professor mitleidig an, griff nach dem Portemonnaie und entgegnete: „Ja, ja, mein Lieber, daß aus Ihnen nichts werden würde, habe ich Ihnen schon damals gesagt; daß Sie aber bis zum Steinklopfer herabsinken würden, hatte ich doch nicht gedacht!"

— Abhilfe. Tourist: „Ich fühle mich so beschwert ..." Führer: „Bitte, geben S' mir jetzt scho' mei' Trinkgeld! Sie werden seh'n, nachher wird's Ihnen glei' a biss'l leichter."

— Durchschaut. Bettler (der den rechten Arm versteckt hat): „Ach, liebe Frau, glauben Sie mir, ich war nicht immer so!"

Dame: „Ja, das glaube ich; gestern hatten Sie den linken Arm verloren!"

— Ein profitabler Gast. Fremder (aufbrechend): „Ich habe zwei Glas Bier, Herr Wirt!"

Wirt: „Jawohl; eins von vier bis sechs und das zweite von sechs bis neun Uhr!"

— Ankunft durch den Kamin. Hänschen (der vom Papa erfährt, daß der Storch ein Brüderchen oder Schwesterchen bringen wird): „Da mußt Du aber gleich den Kamin fegen lassen, Papa — sonst bekommen wir einen Neger!"

Max und Moritz.

„Warum habt Ihr Lausbuben unserm Nachbar das Huhn getötet?"

„Getötet hammersch nich — mer wollten bloß e paar Federn rausruppen, un weils nich stille hielt, hat's der Max am Kopp festgehalten — un — da — ging bei dem Huhn der Hals kaput."

Sentenzen.

Eine Frau und eine Uebersetzung sind einander darin ähnlich, daß beide gewöhnlich nicht schön sind, wenn sie treu sind, und nicht treu, wenn sie schön sind.

*

Wenn die Frauen in ihrem Antlitz Falten sehen, verfallen sie auf Kniffe.

— Schlau. Gatte (vor dem Schaufenster zur Frau): „Komm' laß uns geh'n! Es ist heute sehr feuchtkalt, da könntest Du krank werden, wenn Du lange stehen bleibst!"

— Eins von beiden. Seppl (im Theater, als zu laut souffliert wird): „Heda — entweder halten Sie's Maul, oder der Mann im Kasten!"

Laden offen Abends bis 10 Uhr

John M. Smyth Co.

Madison, nahe Halsted Strasse.

Laden offen Abends bis 10 Uhr

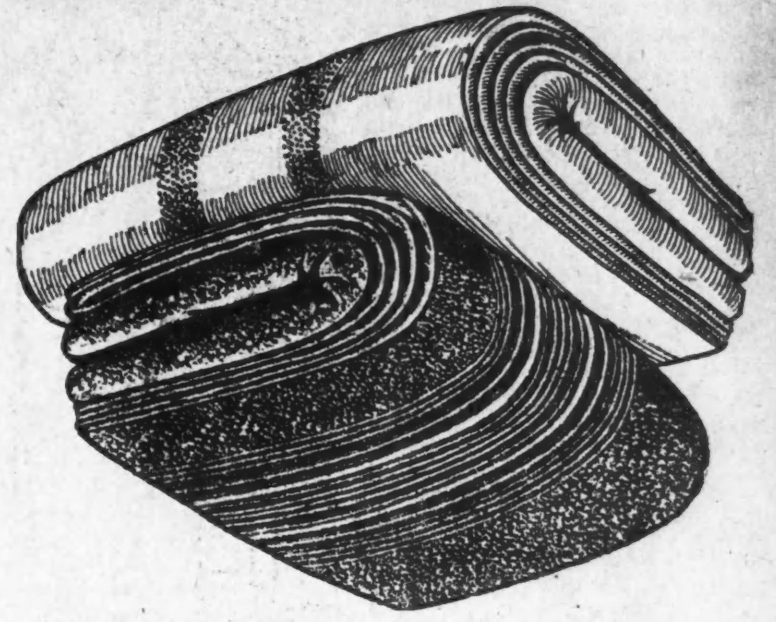
Nothwendige Winter-Artikel

Sind Blankets, Oefen und Rugs

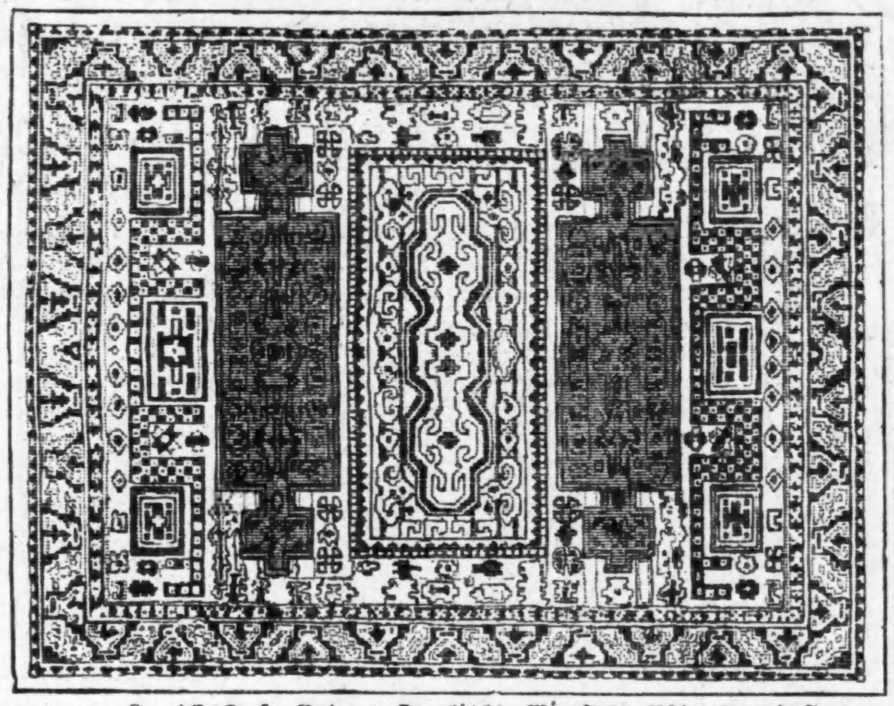
Von diesen haben wir die größte Auswahl in der Welt.

Kauft jetzt ehe das Winter-Wetter eintritt.

Laden offen jeden Abend bis . . . **10 Uhr** von jetzt ab bis zum 24. Dezember

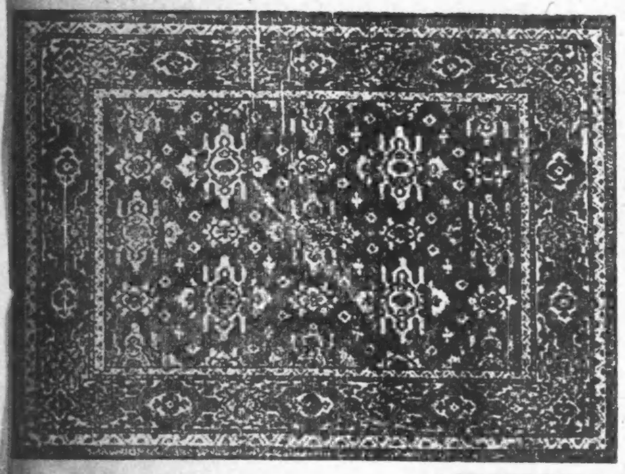


Ganzwollene Blankets — Größter Werth in Blankets für den Winter. Gemacht von reinem, gut geputztem wollenem Garn. Kommen in allen neuen farbigen Plaids, Roth und Schwarz, Tan und Weiß, Grau und Weiß, Rosa und Weiß und Blau und Weiß. Paar........ **$7.50**



9 x 12 Fuß Extra Qualität Worsted Pile Axminster Rugs in orientalischem Styl. Ein spezieller Werth. 9 Fuß x 12 Fuß........ **$17.50**

Wolle finished Blankets — gemacht von feinem Egyptian Garn, weicher deutscher Wolle-Finish, mit Seide eingefaßte Kanten, Farben weiß und silbergrau; rosa, blaue und Gold-Border. Ein erstklassiger Blanket zu einem außerordentlich niedrigen Preise. Paar........ **$2.25**



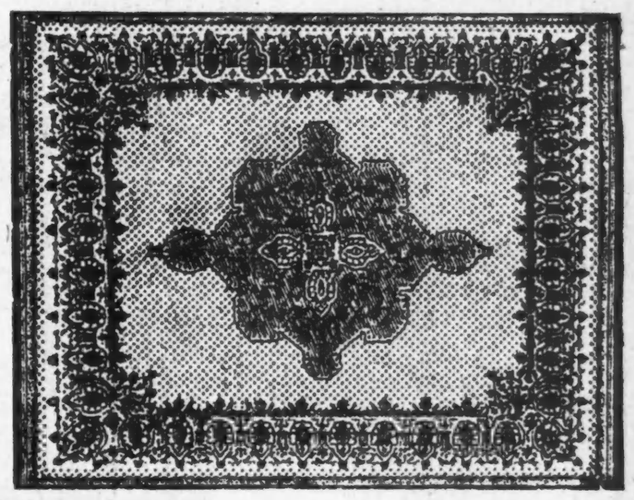
Elegante High Pile Worsted Face Velvet Rugs

27x54 Zoll	$ 1.95
36x63 Zoll	3.25
6 Fuß x 9 Fuß	13.00
9 Fuß x 12 Fuß	21.00
10 Fuß 6 Zoll x 12 Fuß	28.00

Hochgradige echte Body Brussels Rugs

in ausgewählten und harmonischen Farben.

22½x36 Zoll	$ 1.75
4 Fuß 6 Zoll x 7 Fuß 6 Zoll	11.50
6 Fuß 9 Zoll x 9 Fuß	18.50
8 Fuß 3 Zoll x 10 Fuß 6 Zoll	25.00
9 Fuß x 12 Fuß	27.50



Echte Wilton Rugs

In einer großen Varietät von Orientalischen und Medallion Entwürfen, reiche und prächtige Farben:

36x63 Zoll	6.50
6 Fuß x 9 Fuß	23.50
8 Fuß 3 Zoll x 10 Fuß 6 Zoll	35.00
9 Fuß x 12 Fuß	39.00

Worsted Face Brussels Rugs in einer großen Varietät von Mustern:

6 Fuß x 9 Fuß	8.00
9 Fuß x 12 Fuß	13.00

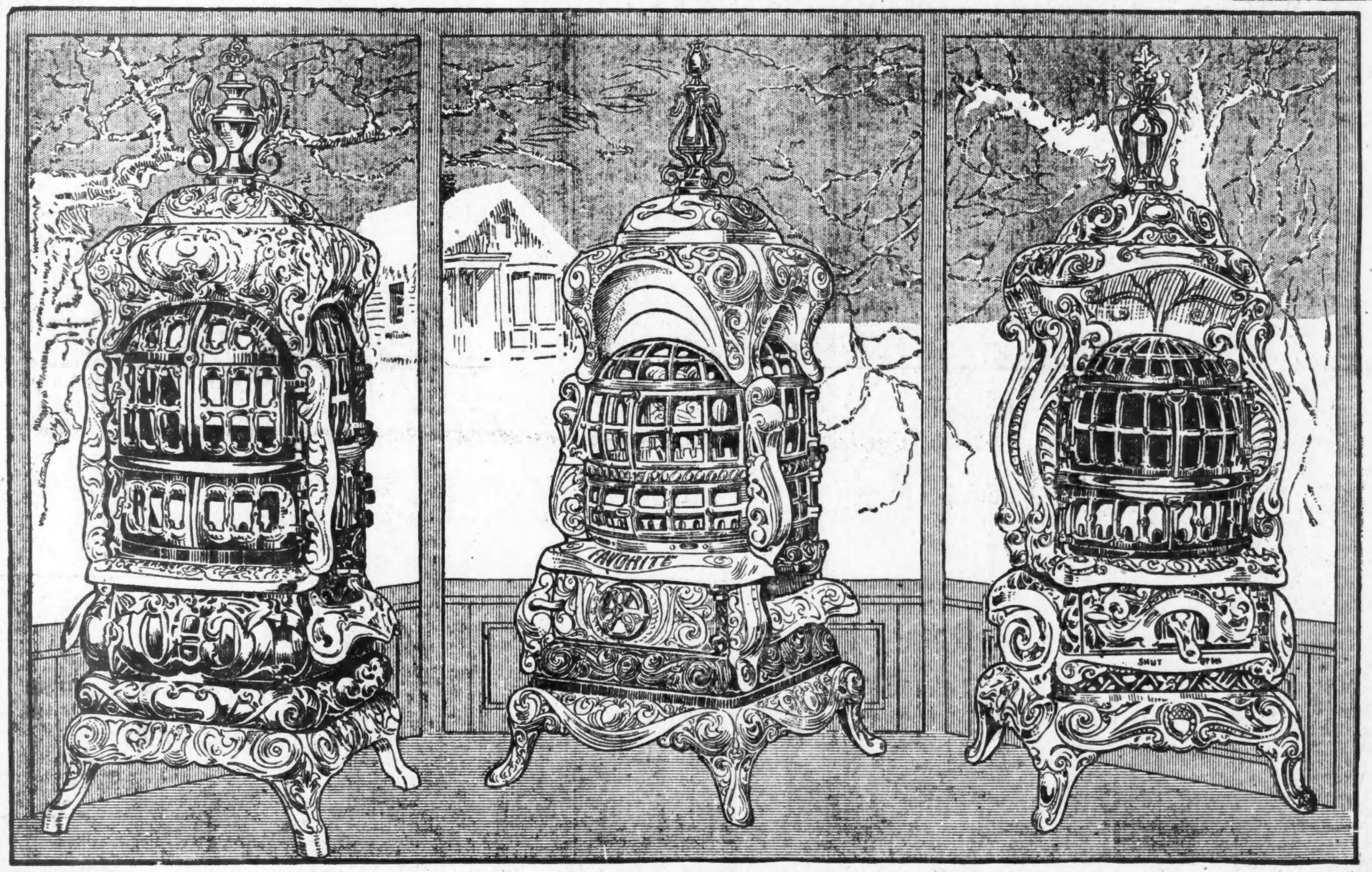
Der Rex Art Rug (dauerhaft). Schottische Webart extra schwere Wolle. Artistische Modelle in milden Farben-Effekten:

6 Fuß x 7 Fuß 6 Zoll	7.00
9 Fuß x 10 Fuß 6 Zoll	9.75
9 Fuß x 12 Fuß	11.00

The Alma Art Square — der dauerhafteste billigste Rug gemacht. Kommt in verschiedenen Entwürfen und variirten Größen:

9 Fuß x 6 Fuß	3.90
9 Fuß x 9 Fuß	5.75
9 Fuß x 12 Fuß	7.75

Dieser perfekte Home Base Burner ist von den reinsten Eisen-Mischungen gemacht. Perfekt konstruirt und finished. Seine großen Rauchfänger an den hinteren Ecken ziehen die kalte Luft des Fußbodens auf, heizen sie und vertheilen sie wieder in dem Zimmer. Der Feuertopf und das Magazin ist groß. Dupler Roste. Alle Nickeltheile sind schwer plattirt und sehr glänzend. Ein Bargain zu...... **$23.95**



Schwere Tile Muster Printed Linoleums

55c, 69c, 80c per Square Yard

Riesige Varietät in Inlaid Linoleums Tile und Holz-Designs, **1.00, $1.25, $1.40** per Square Yard.

Herbst-Importation von eleganten China und Japan Mattings

China Mattings, Yard...	25c	22c	18c
Japan Mattings, Yard...	35c	32c	28c
Velvet Carpets mit Treppen-Carpet dazu passend, Yard..	1.25	90c	
Tapestry Carpets	80c	65c	

Schwere gewebte Brussels Rugs mit Worsted Oberfläche. Ein feines Lager der neuesten orientalischen und Blumen-Entwürfe.

4 Fuß 6 Zoll bei 7 Fuß 6 Zoll..	8.00
6 Fuß bei 9 Fuß	7.00
8 Fuß 3 Zoll bei 10 Fuß 6 Zoll	15.00

Kiskan Sammet-Rugs

Kiskan Melton Sammet-Rugs, speziell schweres Gewebe. Sammet-Oberfläche, brillante Partie von neuesten Entwürfen und Farben.

27x54 Zoll	1.95
36x63 Zoll	3.25
6x9 Fuß	13.00

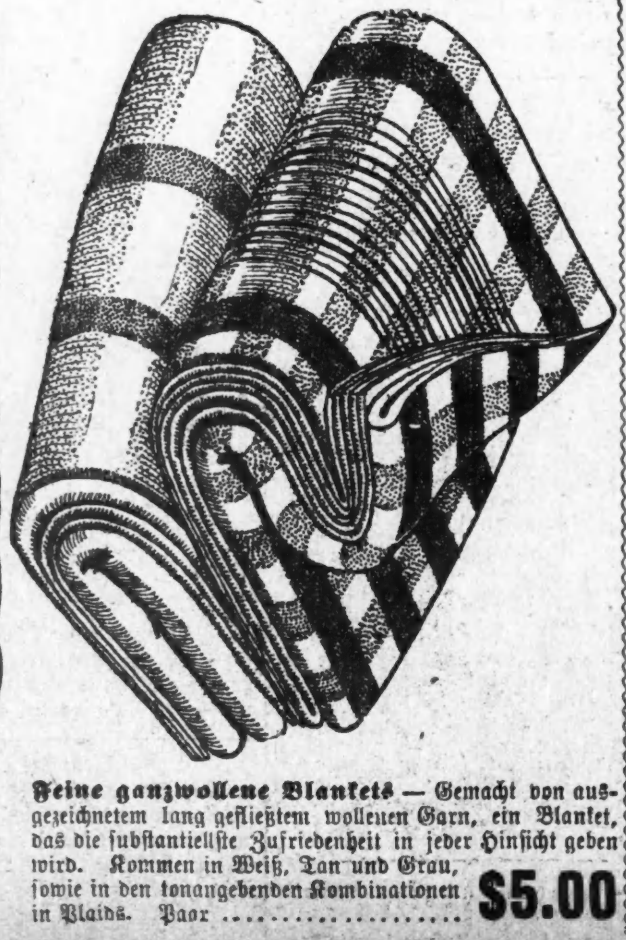
Die Auslese von strikt neuen Sorten orientalischer Rugs. Hübsch und von allen empfohlenen und bekannten Garnen. Preise rangiren von

$500 herab bis $10.00

$55.75 The Royal Acorn

feinster Base-Brenner gemacht — künstlerisch und hübsch finished, eine Kunstarbeit, aber zu gleicher Zeit der praktischste Ofen in Beziehung auf Bequemlichkeit. Stark heizende Kraft und Feuerungs-Sparsamkeit. „Amerika's Allerbester" in jeder Hinsicht. Ball Bearing Rost, ein Kind kann ihn rütteln.

Ausgesuchte Blankets von Lammwolle — Die Princeß Marke — die ausgewähltesten Blankets der Saison — ein Blanket, von dem Ihr sagen würdet, keiner könnte besser hergestellt sein. In reichen Broad Border- und Jacquard Border-Mustern, eingefaßt mit reicher breiter Seide — Farben weiß und grau, mit rosa, blauen, grauen und tanfarbigen Borders. Paar........ **$14.00**

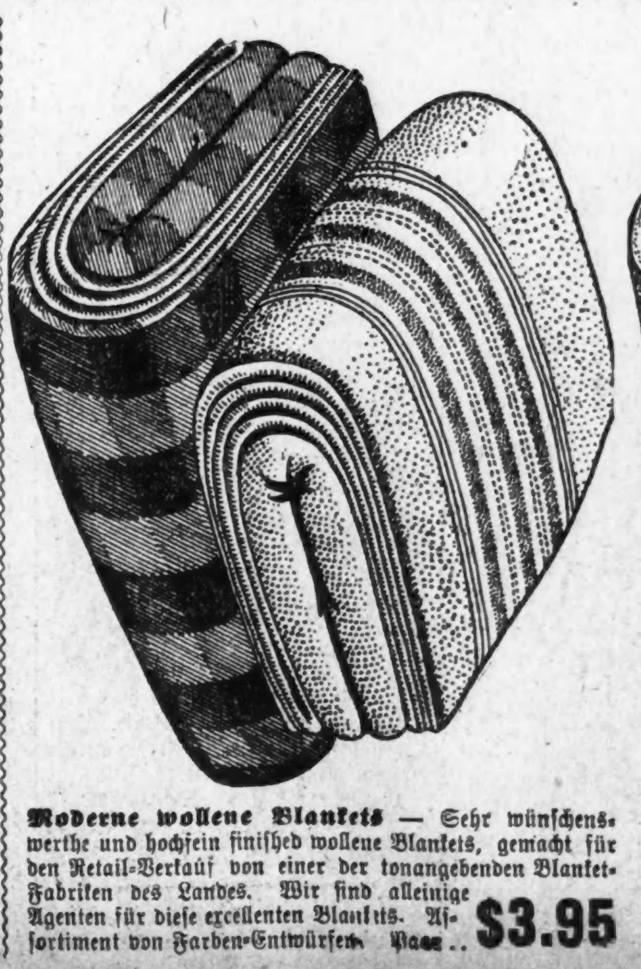


Feine ganzwollene Blankets — Gemacht von ausgezeichnetem lang gefließtem wollenen Garn, ein Blanket, das die substantiellste Zufriedenheit in jeder Hinsicht geben wird. Kommen in Weiß, Tan und Grau, sowie in den tonangebenden Kombinationen in Plaids. Paar........ **$5.00**

$56.75 für diesen Favorite Heizofen

Der oben abgebildete Base-Brenner wird Euch $10 bis $20 jährlich an Eurer Kohlenrechnung ersparen, und Euer Haus mit reiner, gesunder Hitze vom Keller bis zum Dach versorgen, Tag und Nacht, den ganzen Winter hindurch. Er ist genau und fest durch spezielle Maschinerie „papierdicht" konstruirt. Die separate Flue-Konstruktion ist die Ursache, daß Ihr die Hälfte Eurer Kohlen-Rechnung spart. Wir garantiren, daß dieses der beste Ofen in der Welt ist für Verbrennung des Feuerungsmaterials von unten. Preis nur

$56.75



Moderne wollene Blankets — Sehr wünschenswerthe und hochfein finished wollene Blankets, gemacht für den Retail-Verkauf von einer der tonangebenden Blanket-Fabriken des Landes. Wir sind alleinige Agenten für diese excellenten Blankets. Assortiment von Farben-Entwürfen. Paar.. **$3.95**

Blankets von Lammwolle-Garn — Gemacht vom feinsten ausgesuchten Garn, absolut echt in den Farben und nicht einlaufend — Top Nap wird durch langen Gebrauch nicht kraus — nicht ein Faden in diesem Blanket, als hochfeines Lammwolle-Garn; Jacquard und Thread Line Border Effekte, Seide-Einfassung. breite Kanten, alle Farben. Per Paar........ **$10.00**